

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Post: gelte von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, 2 B. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangente. 2 B. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Spezial-Vertriebs-Abteilung“ 22, unter die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedenkopf: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelnem Exemplar; 20 Bfg. in denen abweichender Sachausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 B. für lokale Anzeigen; 2 B. für auswärtige Anzeigen. — Preise, welche, bezieht und verteilt werden, nach dem Inhalt der Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen nach dem Bedarf übernehmend.

Donnerstag, 11. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 319. — 60. Jahrgang.

Der Geburtenrückgang in Preußen-Deutschland.

Raum ist die Frage nach den Gründen der Verlangsamung des Volkszuwachses und nach den besonderen Merkmalen dieser wichtigen Erscheinung in den Bordergrund getreten, so beginnt das gewohnte Spiel der Vermischung von Ursache und Wirkung. Vor allem finden sich sehr schnell die Leute ein, die mit vorgefaßter Meinung an das Problem herangehen und aus den Tatsachen gerade das herauszulesen wünschen, was ihnen als Unterfütterung ihrer fix und fertig mitgebrachten Ansicht gefällt, während alle abschwächenden oder gar die These als nichtig erscheinenden Momente seelenruhig beiseite geschoben werden. Der Geburtenüberschuss ist am größten in den Gebieten mit katholischer, ihren Glauben eifervoll wahrer Bevölkerung. Daraus möchten nun voreingenommene Beurteiler schließen, daß die treue Anhänglichkeit an die katholische Kirche es sei, der dies günstige Ergebnis verdankt werden müsse. In Wirklichkeit aber sind die Volksbelemere, denen ein so rühmliches Zeugnis ausgestellt wird, wirtschaftlich rückständig, oder vielmehr sie sind in einer ökonomischen Lage, die als ganz gesund und zuträglich gelten kann, die aber einseitigen und überhöht geblieben ist von den heftigen Erschütterungen, mit denen das moderne Wirtschaftsleben so viele Schichten und Klassen der Nation in eine früher nicht gekannte unruhige Bewegung versetzt hat. Wenn die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche für sich allein entscheidend wäre, um dem allgemeinen Rückgang der Geburtenziffer entgegenzuwirken, warum beobachtet man dieselbe Erscheinung alsdann nicht auch in den Städten mit überwiegend katholischer Bevölkerung und sogar mit starker Vertretung in den Parlamenten? Wir beobachten sie dort nicht, beispielsweise in Köln und Aachen nicht, weil an diesen Orten dieselben wirtschaftlichen Gesetze in Kraft sind, die eine Verlangsamung des Prozesses in allen Gegenden mit hochentwickelter Industrie und mit dem ganzen Sturm und Drang einer intensiven wirtschaftlichen Betätigung zur Folge haben. Aber auch in strengkatholischen ländlichen Gebieten, in die kaum schon ein Hauch des modernen Industrialismus gedrungen ist, steht die Geburtenzunahme, und zwar nicht erst seit heute und gestern, sondern seit langer Zeit, beispielsweise im katholischen Teil der württembergischen Landbevölkerung, die schon vor Jahrzehnten so ziemlich zum Zweifelsystem übergegangen ist. Will man die Frage des Geburtenrückgangs generell erfassen, so braucht man im übrigen gar nicht an den Reichsgrenzen Halt zu machen, und namentlich wenn der Katholizismus als Argument ausgespielt wird, darf man sehr wohl auch in ähnlich liegenden Zustände im österreichischen Reichslande hineinleuchten. Nun gibt es gewiß keine katholische

gefinnte Bevölkerung als die von Tirol, aber gerade in diesem österreichischen Kronlande stagniert die Bevölkerung seit undenklichen Zeiten, sie wächst hier wie auch in den anderen österreichischen Alpenländern überhaupt nicht.

Nun ist ferner behauptet worden, daß die Verlangsamung der Bevölkerungszunahme am deutlichsten in den Provinzen und den Städten mit dem größten Prozentsatz an Sozialdemokraten zu beobachten sei. Auch daraus haben übereilte Beurteiler allgemeine Schlüsse ziehen wollen und das Recht zu der Behauptung hergeleitet, daß „eine atheistische, auf ökonomische, beziehungsweise egoistische Bestrebungen gestützte, nach jeder Richtung hin emanzipierte Weltanschauung naturgemäß eine geringere Fruchtbarkeit bedinge“, während eine religiöse, auf das kirchliche Sittengebot gestützte Kultur einer größeren Kinderzahl günstig sein müsse. Professor Julius Wolf in Breslau hat sich das zweifelhafte Verdienst erworben, solche Abstraktionen aus Erscheinungen abzuleiten, die sich sehr viel reiner und objektiver erklären lassen, wenn man sie allein auf ihre grundlegenden wirtschaftlichen Bedingungen hin und ohne die Hineinmischung von religiös gefärbten Momenten untersucht. Verringerung der Bevölkerungszunahme in der sozialdemokratisch gehaltenen Arbeiterklasse ist nicht das Ergebnis vermeintlicher atheistischer und sonstwie emanzipierter Anschauungen, sondern das Ergebnis einer über die proletarische Gedankenlosigkeit hinausgediehenen Erkenntnis von der gesteigerten ökonomischen wie sittlichen Verantwortung für das eigene und das Leben der Familie. Jede andere Darstellung bedeutet eine Verzerrung des Sachverhalts. Daß auf der Gegenseite die kirchliche Gesinnung nicht vor dem Drange nach Zusammenhalten des Besitzes und demgemäß vor dem Wunsche steht, möglichst wenig Kinder zu haben, beweist das oben angeführte Beispiel der Bevölkerungsbewegung in Deutschland wie in benachbarten strengkatholischen Gebieten. Auch die Stagnation der ländlichen Bevölkerung in Frankreich ist hier sehr wohl heranzuziehen. Denn es ist nicht wahr, daß im westlichen Nachbarreiche nur der „Altheismus“ und eine verlebende egoistisch-materiellistische Weltanschauung herrschen. Zu Millionen gehören die französischen Bauern dem Klerikalismus an; trotzdem, wie gesagt, haben sie das Zweifelsystem angenommen.

Wir wollen diese Betrachtung nicht schließen, ohne unser Vergnügen an einem reizenden Mißgeschick auszudrücken, das unseren lieben Agramern widerfahren ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ ist während darüber, daß der Ministerialerlaß, der eine Untersuchung über den Geburtenrückgang anordnet, begleitet ist von zwei Gutachten der „Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen“, wovon das eine, erstattet vom Geheimen Obermedizinalrat Dr. Viktor, bei der Erörterung der Gründe für den präventiven Geschlechts-

verkehr folgendes ausführt: „Die Gründe wachsen mit der immer zunehmenden Vertiefung der Lebensmittel, welche zum großen Teil durch die überwiegend im Interesse der unerfährlichen und geldgierigen Agrarier ins Leben getretene Gesetzgebung unaufhaltbar steigen. Mit der Vertiefung der notwendigen Lebensmittel, an der im geringen Maße auch der Zwischenhandel mitwirkt, steigen folgerichtig die Arbeitslöhne und damit die Preise der notwendigen Gebrauchsgegenstände, wie jeder einsichtsvolle Mensch bei verständnisvoller Beobachtung des Lebens der Unbemittelten erkennen kann und muß.“ Man kann es dem Bündlerblatt nachfühlen, daß es einfach starr ist, ob der Verbreitung dieser vermeintlichen „törichten und abgemackten Gepflogenheiten“ durch einen Ministerialerlaß. Aber gekleben ist nun einmal gekleben; die Regierung hat sich hinsichtlich des historischen Arguments angeeignet, und wenn sie es jetzt, aus Furcht vor dem Borne der Diktatur, beistimmen wollte, so würde ihr das nichts nützen können.

Staatssekretär Grey über Englands auswärtige Politik.

London, 10. Juli. In der Erörterung des Budgets des Auswärtigen unterstützte im englischen Unterhaus Earl Ronaldsby (Unionist) die Hauptthesen der britischen Politik und führte aus: Die Tripelallianz war im vergangenen Jahre großen Spannungen unterworfen, die sie überstand. Große Aufgabe war, nichts zu tun, was die guten Beziehungen Englands zu Frankreich und Russland hätte beeinträchtigen können. Grey hatte tatsächlich Mühe, die Aufmerksamkeit des von England den beiden Ländern entgegengebrachten guten Willens zu bewahren. Es war begreiflich, die Länder um die gleiche Kundgebung zu bitten. Er (Ronaldsby) sei im Grunde genommen der Ansicht, daß solche Kundgebungen nicht erfolgten. So zeigte die französische Regierung beispielsweise in keiner Weise ihre Bereitwilligkeit, auch nur einen Teil ihrer Rechte in Kasak aufzugeben, obwohl es sonst viel leichter gewesen wäre, den Waffenhandel im persischen Golf zu unterbinden. Die russische Regierung zeigte große Bereitwilligkeit, die Stellung, die England einnehme und einnehmen müsse, zu würdigen. Ronaldsby bemerkte mit großer Genugtuung, daß die russische Politik in Persien unter Eschomow eine erhebliche Änderung erfahren habe. Redner bat zum Schluß Sir Edward Grey um eine endgültige Erklärung über die englische Politik in Bezug auf Persien und um Auskunft über das Bagdad-Transperische-Bahnprojekt.

In den weiteren Erörterungen, die hauptsächlich Persien und die Eisenbahnfragen behandelten, forderte Ronaldsby (Liberal) Sir Edward Grey auf, Schritte zu unternehmen, um freundschaftlichere Beziehungen zu Deutschland zu schaffen. Er erklärte, er glaube nicht, daß es unmöglich sei, vollständig freundschaftliche Beziehungen zu erreichen.

Nachdruck verboten.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Die Auswanderung. — Bruder Studio und Mutter Verolina. — Unsere Unübersicht. — Eine geplante Verlegung. — Was ist und Dabem! — Die Universität und Berlin. — Aus großer Zeit. — Der historische Sinn der Berliner. — Vom alten Berlin an. — Zu Paul Mevberkeins 70. Geburtstag. — Der Künstler und Mensch.

„Wenn alle unteren werden, ich bleibe Dir noch treu!“ — der Bruder Studio singt an Mutter Verolina, die ja in diesen Tagen der allgemeinen sommerlichen Auswanderung von so vielen ihrer Kinder verlassen wird. Er aber, der Sohn der Muse, bleibt noch hier, in vielen Fällen gewiß mehr der Not gehorchend, aber ganz gleich, so oder so, er forgt dafür, daß es im Herzen von Berlin nicht ganz ausgestorben ausschaut und die Lustigkeit nicht gleichfalls mit auf die Wandererschaft ging. Denn es will schon etwas heißen, wenn etwa 7000 junger Variden, Barben, nur 6200 — da sich ja unter den in diesem Semester Immatrikulierten auch 800 Studentinnen befinden, — in der Hauptstadt verbleiben und gar innerhalb eines bestimmten Bannkreises verbleiben. So wird denn auch in den kommenden Wochen das Sonntagsbild unserer Linden nicht gar so mickern erscheinen, beiebt durch den üblichen Vormittagsbummel der buntemühtigen Guleurs, und die Wirtin der vielen Studentenmale werden vorläufig noch nicht in Verzweiflung geraten, daß die lästige Besuchsgabe bei ihnen eintrocknen wird.

Vorläufig — bitte das Scheinbar so harmlose und oft so vieles Bedeutsame frohen und ernste Inhalts in sich schlüssende Wort zu beachten. Wieder taucht ja einmal die Frage auf, daß man es im Rate der Oberweisen in die berühmte „gewissenhafte Erwägung“ gezogen, ob es nicht an der Zeit ist, unsere Universität mit allem Drum- und Dran nach Dabem zu verlegen, und es ward hinzugefügt,

daß man dort schon ein großes fiskalisches Gelände für diesen Zweck bestimmt hätte. „Oh jecum, jecum, jecum, o quae mutatio rerum!“ möchte man da traurigen Clanes anstimmen, notabene, falls sich die Kunde, die schon früher nichtmal in die Welt gesetzt ward, bewahrheiten sollte. Sicher, das jetzige Universitätsgebäude läßt manches, nein, vieles zu wünschen übrig; wurde es doch 1810 aus dem einst vom Prinzen Heinrich, dem Bruder Friedrichs des Großen, bewohnt gewesenem Palais zur Hochschule umgewandelt. Seitdem hat sich die Zahl der Studierenden, die damals 256 betrug, auf etwa 10 000 im letzten Winter erhöht, und seit langem reizen die Räume nicht mehr aus. Man mußte viele Auditorien in nahegelegenen Privat-häusern einrichten, auch die Aula wurde nach der ehemaligen königlichen Bibliothek verlegt, der Lesesaal in einer ungelänglichen Parade im Kastanienwäldchen untergebracht — alles zugestanden. Und doch sträubt man sich auf das bestmögliche gegen den Gedanken einer Verlegung nach außerhalb. Gewiß, Dabem, dessen Name noch vor einem kleinen Jahrzehnt uns ebenso unbekannt klang wie irgendeiner aus fernem Landen, rechnet sich jetzt stolz zu Groß-Berlin und kann es vom Mittelpunkt der Stadt aus, wenn man findig ist und die richtigen Verbindungen mit einem erprobten Indianerputzmann ausgehandelt hat, in einem Stündchen erreichen, indem man unterwegs die Bekanntheit von Schöneberg, Friedenau und Steglitz macht. Es liegt auch ganz hübsch noch märkischem Geschmac, dicht bei langgestreckten Kottöffel-, Zeltwerrüßchen- und Spargelfeldern, bestet bereits eine niedliche Landhauskolonie und erfreut sich der merkwürdigen Fürsorge einflussreicher Persönlichkeiten. Ein großer Freund dieses Landstreifens, der ehemals nur aus einem kleinen Gutbezirk und einer königlichen Domäne bestand und nicht 50 Bewohner zählte, war der verstorbenen Ministerialdirektor Althoff, der den Plan anlegte und mit seiner bekannten Energie, die oft an harte Rücksichtslosigkeit reichte, ausführte, den Botanischen Garten hierher zu ver-

legen. Zugestanden, daß dieser hier gut untergebracht ist. Aber desto bedenklicher ist die Idee, nun auch das Völker-museum, das gleichfalls an erheblicher Überfüllung leidet, hier neu erstehen zu lassen, am bestenfalls ist jedoch, daß man auch die Unübersicht nach Dabem verbannt möchte. Denn als Verbanntung dürfte die Ausföhrung dieses Projektes von sehr vielen, und nicht nur von den Studenten allein, betrachtet werden, um es wird sehr die Frage sein, ob dann nicht ein Rückschlag eintritt, sowohl was den Ruf wie den Besuch unserer Alma mater anbelangt.

Man sollte meinen, daß sich doch unbedingt eine andere Lösung finden ließe. Charlottenburg, auf dessen Boden bereits die Technische Hochschule liegt, ja, das wäre was anders, das würde selbst den eingeatmeten Berlinern willkommen sein, aber Dabem nimmermehr! Zu hart sind die Fäden, welche Berlin mit der Universität verknüpfen, zu wichtig und warm die Erinnerungen, die hin- und herüber gehen und die ein so festes Band bilden, daß man es sich zehnmal überlegen soll, ob man es zer schneiden darf. Schon sind umfassende Vorbereitungen im Gange, um im kommenden Jahre in feierlicher Weise das 100-jährige Jubiläum seiner großen Zeit zu feiern, die Preußens Wiedergeburt bedeute. Unsere Universitäts-lehrer und Studenten hatten ihr leblich Teil dazu beigetragen! Vom Katheder herab forderten die Professoren mit feurigen Worten ihre jugendlichen Hörer zum Eingreifen der Waffen auf, viele von ihnen schloßen die Vorlesungen, Rudolph tief seinen Studenten die Abschiedsworte zu: „Wenn ich im nächsten Sommer wieder lebe, so hoffe ich, tue ich dies vor einem Auditorium von Krüppeln!“ und schon Mitte Februar 1813 hatten sich 258 Studierende zum freiwilligen Eintritt in die Armee gemeldet, die in einzelnen Trüppchen — die Unbemittelten mit Geld von den Professoren unterstützt — nach Breslau, wo sich der König aufhielt, aufbrachen. Und wie die Studenten, so die Lehrer, welche sich sogleich zum Landsturm meldeten; Schießermacher, Nar-

Staatssekretär Grey erwiderte:

Die Beziehungen Englands zu Deutschland seien gegenwärtig ausgezeichnet und absolut frei von irgend einer Frage, durch die die beiderseitigen Interessen berührt würden.

Er glaube, falls solche Fragen sich ergeben würden, ob diese nun im Zusammenhang mit den wechselseitigen Interessen in Südafrika oder aber in Verbindung mit der Bagdadbahn gesehen würden, beide Regierungen die Überzeugung hegten, daß ihre gegenseitigen Interessen ehrlich ausgeglichen werden könnten. Daneben bestehen andere diplomatische Gruppen, aber er sei nicht der Meinung, daß dies die Freiheit der Aussprache in Bezug auf wechselseitige Interessenfragen verhindern werde. Wenn eine solche Frage aufstehe, müßten diese verschiedenen diplomatischen Gruppen nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagern sich befinden.

Sir Edward Grey kam dann auf die Beurteilung zu sprechen, die

das englisch-russische Abkommen über Persien gefunden hat, und betonte, daß sie ein Gegenstand zu der Beurteilung sei, der die russische Regierung bei einem Teil der öffentlichen Meinung im eigenen Lande begegnete. Die Lage in Persien, die, wie er zugebe, unbefriedigend sei, hätte doch zu schweren Komplikationen geführt, wenn ein derartiges Abkommen nicht bestanden hätte. Ohne Abkommen wäre Rußland beständig unter der Furcht gestanden, daß England in Südpersien aus der Verwirrung der Lage Vorteil ziehen und Rußlands Interessen schaden würde. Der alte Argwohn, der in alten Tagen bestand, wäre dann noch vertieft worden. Anstatt dessen ist, wenn wir auch in Einzelheiten verschiedener Meinung gewesen sein mögen, nie der Verdacht vorhanden gewesen, daß auf einer Seite der Versuch gemacht werden könnte, die Lage in Persien zum Nachteil des anderen auszunutzen, und die Tatsache, daß es so gewesen ist, ist im Interesse der beiden Länder und des Friedens gewesen.

Grey besprach dann

die Mittelmeerfrage,

die von der größten Bedeutung sei und tatsächlich die auswärtigen Beziehungen ebenso wie die Flottenstrategie auf die Tagesordnung setze. Es würde schwierig sein, über diese Angelegenheit ein endgültiges Urteil zu fällen, weil sie so voll Abstufungen und Steigerungen und ausgebeugt sei, aber er wolle sich bemühen, diese Fragen in zwei streng begrenzte Teile zu sondern; man dürfe sich nicht auf die auswärtige Politik allein als den Schutz der vereinigten Königreiche verlassen. Wenn sie die Sicherheitsgrenze der Heimatflotte unter das Maß dessen fallen lassen, was gegen sie aufgebracht werden könnte, stellen sie der auswärtigen Politik eine Aufgabe, die sie ihr nicht stellen dürften. Sie müssen der Flottenmacht eine genügend sichere Stärke geben, was immer ihre auswärtige Politik sein mag, sonst wird ihre auswärtige Politik überhaupt unmöglich, weil sie bei jeder diplomatischen Lage, die entsteht, wenn sie in den heimischen Gewässern gegenüber der Nachbarküste oder gegenüber den Nachbarküsten unterwertig ist, nachgeben müssen und ihre Stellung dann nicht diejenige einer Großmacht sein wird. Was das Mittelmeer anlangt, so zögerte ich nicht, zu sagen, daß wir dort entweder eine genügend starke Streitmacht haben oder in kurzer Zeit dorthin entsenden müssen, um jedem dort möglicherweise eintretenden Ereignis begegnen zu können.

Uns droht augenblicklich keine Gefahr, aber wir sind im Begriff, das Mitteländische Meer aufzugeben und uns selbst in eine Lage zu versetzen, in der wir unsere Interessen im Mitteländischen Meer nicht schützen können. Andererseits ist es nicht nötig, eine Streitmacht im Mittelmeer zu unterhalten, die jeden Augenblick imstande ist, sich gegen alle anderen Flotten zu behaupten. Gegenwärtig ist keine Aussicht auf irgend einen Streit mit irgend einer anderen Macht im Mittelmeer vorhanden. Ich glaube nicht, daß es eine einzige Macht gibt, die gegen uns feindliche oder nachteilige Pläne erwägt. Aber wenn wir das Mittelmeer gänzlich aufgeben, werden sich die Tendenzen herausbilden, mit uns nicht mehr zu rechnen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Ministerialrat im bayerischen Ministerium des Innern, Winterstein, wurde der Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Der Frankfurter fortgeschrittliche Landtagsabgeordnete Funda feiert heute, am 11. Juli, seinen 60. Geburtstag.

hemede, Fichte, Sabigny, Buttman, Niebuhr und viele ihrer Kollegen fanden sich auf dem Ezerzplatz vor dem Brandenburger Tor zusammen und übten Gewehrgriffe gleich den jüngsten Rekruten. Als im Frühjahr jenes Jahres Wöhl im Namen des Rektors die neuen Studenten begrüßte, da wies er in seiner Rede auf die erste philippische Rede des Demosthenes an die Athenenser hin: „Wer den Staat vor dem magedonischen Dränger retten sollte, möge sich aufrichtig hingeben; wer bejste, Geld besteuern; wer Jugend und Kraft habe, zu den Waffen greifen!“ Es bedurfte kaum dieses Hinweis, denn die Zahl der Immatrikulierten belief sich auf — 23, und diese waren sicherlich durch Körperstärke oder andere Fehler nicht geeignet, unter den Waffen zu sein.

Als das ist im Gedächtnis der Berliner treu bewahrt, es ist ein starker Akt, der Universität und Stadt, Studenten und Einwohner zusammenhält. Man sagt den Berlinern noch, daß sie sich wenig um die Vergangenheit ihrer Stadt kümmern, daß sie kein Verständnis haben für die Sprache der Steine und keinen geschichtlichen Sinn. Wichtig in dieser Beziehung! Achlos geht der Berliner an den in der Siegesallee errichteten Marmorfiguren der verschiedenen Joachim, der Johann Georg, Joachim Friedrich, Johann Sigismund und Georg Wilhelm vorüber, diese Kurfürsten sind ihm höchst gleichgültig; selbst um den Großen Kurfürsten, so viel Achtung er ihm zollt, kümmert er sich wenig. Aber von der Zeit des Alten Fritz an ist ihm alles von Wichtigkeit, der hatte es verstanden, sein Bild und seine ganze Epoche der Volkseele einzuprägen. Und mit dem Großen König hängt ja auch noch vieles Panische in Berlin zusammen, und jedesmal, wenn ein Bild davon fällt, empfindet man es als einen herben, unabwehrbaren Verlust, den man ganz persönlich erduldet. Panisches ist ja auch schon in unserer stolzen Triumphstraße haben fortgeräumt worden, wie die Kunst-Akademie, die durch den monumentalen Neubau der königlichen Bibliothek, der seiner möglichen Vollen- dung entgegengeht, ersetzt wird.

* Der Thronfolger im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Siggo, sollte, Zeitungsmitteilungen zufolge, verbannt worden sein. Zu dem Thronfolgersitz nimmt nun das Oberhofmarschallamt des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen selber das Wort. Wesentlich an seinen Erklärungen ist, daß der Prinz im Jahre 1897, als er sich vermählte, von beiden regierenden Fürsten aus freiem Willen nach Aussehen der alten Linie als erbberechtigt in beiden Fürstentümern anerkannt worden sei. Die Anerkennung ist von den Landtagen bestätigt worden. Von einer Verbannung kann natürlich keine Rede sein.

* Die Weisung des Staatsministers a. D. Sobrecht. Unter imposanter Beteiligung aller Staats- und Kommunalbehörden vollzog sich gestern in Berlin die Trauerfeier für den verstorbenen Minister Sobrecht in Großlichterfelde. Am dem dahingeshiedenen die letzte Ehre zu erweisen, waren u. a. erschienen: Der Generaladjutant des Kaisers, Erzengel a. Jacobi, Kultusminister v. Trott zu Solz, Staatssekretär Wahnisch, Reichstagspräsident Dr. Kaempf mit mehreren Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Bürgermeister Dr. Meide und Stadtverordneter Wischiet mit zahlreichen Mitglieder des Magistrats. Die Trauerrede hielt Pfarrer Stod von der Sankt-Pauli-Kirche. Er betonte in seiner Grabrede besonders die Vaterlandsliebe des Entschlafenen, dessen deutsches, festes Selbstbewußtsein es zugelassen habe, die guten Eigenschaften auch anderer Nationalitäten anzuerkennen. Vom Scheitel bis zur Sohle sei der Finanzminister stets Monarchist gewesen, ein echter Vertreter des Volkes und ein aufrichtiger Parteimann. Die Feier schloß mit einem Gesang. Darauf folgte die Beisetzungsfeier auf dem Friedhof in Großlichterfelde.

* Eine sehr optimistische Äußerung des Herrn v. Ribbentrop. Staatssekretär v. Ribbentrop unterhielt sich, wie dem hiesigen Telegraphenbureau gemeldet wird, mit den Herren der Reichstagsdeputation, die ihm, wie kurz berichtet, anlässlich seines 60. Geburtstages die Glückwünsche der Stadt überbrachte, auch über die Petersburger Reise des Reichsministers und erklärte, daß die Besprechungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg mit den russischen Staatsmännern einen glänzenden, alle Hoffnungen übertreffenden Erfolg gehabt haben.

* Die Besitztsteuer. Laut „Berliner Politischen Nachrichten“ wird die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister, die sich mit der Besitztsteuerfrage befaßt, nicht vor Ende Oktober einberufen werden.

* Der leidende Eulenburg. Für den Fürsten Eulenburg wird wieder einmal Stimmung zu machen versucht. Das „N. Z.“ läßt sich aus Liebenberg mitteilen, es ginge dem Fürsten dauernd schlecht. Es verlautet, daß er die Absicht habe, wieder nach Gastein zu reisen. Dieser Plan sei aber aufgegeben, da Eulenburg unter schweren rheumatischen Schmerzen zu leiden habe und eine längere Reise nicht unternehmen könne.

* Eine Verschärfung in der Festungshaft. Die Flucht des Hauptmanns Luz aus der Festung Blas ist die Veranlassung zu einer Verschärfung der Bestimmungen über die Handhabung der Festungshaft gewesen. Es sind zu diesem Zweck Dekrete zur Militärstrafvollstreckungsanordnung herausgegeben worden. Die neuen Bestimmungen sind nach dem Grundgedanken getroffen worden, daß bei der Festungshaft, wenn sie auch eine Art Zuchtanstalt ist, noch die zwingende Freiheitsentziehung gewährleistet sein muß.

Parlamentarisches.

Die Münchener Gesandtschaftsfrage in der bairischen Kammer. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung der Budgetkommissionen der ersten und der zweiten Kammer wurde über die Frage des Fortbestehens der Münchener Gesandtschaft verhandelt, ohne daß jedoch eine Einigung erzielt worden wäre. Heute wird das Plenum der zweiten Kammer sich mit dieser Sache beschäftigen. — Wie wir aus besser Quelle erfahren, wird der Landtag am 19. Juli vertagt werden.

Rechtspflege und Verwaltung.

Zum Reichsgerichtsrat ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Meher vom Oberlandesgericht in Hamm ernannt worden. Er ist 1888 Assessor geworden und hat am 20. Januar 1893 seine Anstellung als Landrichter in Bochum erhalten. Dort wurde er 1903 Landgerichtsrat. Am 14. März 1905 kam er

in der Kunst-Akademie, deren langgestrecktes Heim ein recht prästigiöses Äußeres hatte, gedenkt man jetzt wieder, wenn man eines ihrer tüchtigsten und erfolgreichsten Lehrer gedenkt, Paul Meherheim, der am 13. Juli seinen 70. Geburtstag feiert. Ein Berliner Kind durch und durch, aus einer echten und rechten Künstlerfamilie stammend, denn sein Vater, Eduard Meherheim, war ein Meister der Palette, dessen feinsinnigste Bildnisse noch heute geschätzt werden, und seine Mutter eine Schwester des Bildhauers Drake, der unter anderem auch die Viktoria unserer Siegessäule geschaffen. Schon früh zeigte sich bei dem jungen Paul die Freude an der Natur, im elterlichen Hause hatte er sich am liebsten einen ganzen zoologischen Garten angelegt; mit rührender Sorgfalt hegte und pflegte er seine Lieblinge, machten sie aus einem Zogel, Meeresschnecken, weichen Mäusen, Salamandern und Vögeln bestanden. Und ebenso früh regte sich in ihm die Liebe zu Kunst und das Verständnis für dieselbe; jede Nußstunde benutzte er dazu, seine Freunde aus zoologischem Gebiet abzuzeichnen, wie ihn auch auf seinen Wanderungen durch Berlins Umgebung das Skizzenbuch stets begleitete. An ein dreijähriges Studium auf der Berliner Akademie schloßen sich längere Reisen durch die Schweiz und Tirol, durch Holland und Belgien, sowie ein mehrjähriger Aufenthalt in Paris, den der junge Maler emsig ausnützte, mit so reichem Können, daß eine der Bilder des noch jugendlichen und Strebenden mit der Medaille des Salons ausgezeichnet wurde.

Dann ließ sich Meherheim dauernd in Berlin nieder, eine umfassende künstlerische Tätigkeit entfaltend, die ihn mit raschen und waldbereitenden Erfolgen mit an die Spitze unserer Kunstlerenschaft stellte. Sein vielseitiges Talent schuf Jahr um Jahr reiche Werke voll Harmonie, voll seinen Naturgefühl und scharfer Beobachtung, voll fester Eigenart aus dem Menschen- und Tierleben, daneben auch Landschaften in wechselnder Stimmung, aus Nord und Süd, aus Heimat und Fremde. Immer bewunderten wir die Sicherheit der Darstellung und den harmonischen Ausgleich in Auf-

als hat an das Oberlandesgericht in Hamm, bei dem er bis zu seiner Kindererziehung als Hilfsrichter am Reichsgericht im Herbst 1910 tätig war.

* Der 21. Deutsche Anwaltskongress findet im September 1913 zu Breslau statt. Die Tagesordnung wird der Korrespondenz des Deutschen Anwaltsvereins zufolge unter anderem wahrscheinlich Fragen aus dem Gebiete der Rechtsanwaltsordnung enthalten, deren Reformbedürftigkeit in verschiedenen Punkten sich bereits seit längerer Zeit fühlbar gemacht hat.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Dem Herrn zum königlichen Kronenorden 2. Klasse erhielt Gen.-Major a. D. de Graaf zu Berlin-Salensee, den königlichen Kronenorden 2. Klasse Oberst a. D. Chales de Beauclou zu Berlin-Steglitz.

Ein neues Telegraphenbataillon in Berlin. Die bis jetzt bestehenden vier Telegraphenbataillone der preussischen Armee werden um ein weiteres vermehrt werden, das seinen Standort in Berlin erhält. Um den Bau einer Kaserne zu sparen, wird der neue Truppenteil im Barackenlager des Übungsplatzes Maudorf untergebracht werden. Das neue Bataillon, das am 1. Oktober errichtet wird, führt die Bezeichnung „Telegraphenbataillon Nr. 5“. Es besteht aus drei Telegraphenkompanien, einer Panzerkompanie und einer Versorgungskompanie. Das Telegraphenbataillon Nr. 5 wird der ersten Inspektion der Telegraphentruppen unterstellt und tritt zum Gardekorps. Es trägt die Uniform der Telegraphenbataillone Nr. 2 bis 4, jedoch mit der Nummer 5 auf den Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen.

Verlehnungen über Spionage in der Instruktion. Der „Voss. Ztg.“ wird von militärischer Seite geschrieben, daß infolge der zahlreichen Spionagefälle in der letzten Zeit die preussische Militärbehörde verfügt hat, daß in den Instruktionstagen die Soldaten über das Wesen der Spione und ihr Verhalten unterrichtet werden. Bekanntlich haben sich Spione häufig in unauffälliger Weise an Soldaten herangemacht.

Koloniales.

Geheimrat Vilienthal. Der langjährige, verdiente Nendant der Kolonialverwaltung, Geheimrat Vilienthal ist nach längerer Krankheit einem schmerzhaften Magenleiden erlegen. Vilienthal, der sich in seiner Jugend dem Bankwesen zugewendet und seine Ausbildung bei der preussischen Justizverwaltung erhalten hatte, war 1856 geboren und trat im Mai 1882 — also vor 30 Jahren — in die Legationskassette des Auswärtigen Amtes ein. Er übernahm dann nach dem Tode des ersten deutschen Kolonialen die Leitung der damals ins Leben gerufenen Kolonialverwaltung. Diese hat sich dann mit der namentlich durch Schaffung des selbständigen Reichskolonialamts zusammenhängenden Ausdehnung des kolonialen Verwaltungssystems zu der heutigen Kolonialverwaltung entwickelt.

Der Deutschenmord in Deutsch-Neuguinea. Ein Telegramm des Gouverneurs bestätigt eine frühere Meldung, daß auf Kaiser-Wilhelmsland der Paradiesvogelzäger Petersen mit drei holländischen Arbeitern von Eingeborenen in der oberen Gebirgsebene ermordet worden ist. Eine Strafexpedition ist bereits unterwegs. Die Mordtat trug sich in einem unerschlossenen, dem Einfluß der Verwaltung bis jetzt noch nicht zugänglichen Gebiet im Innern des sogen. Festlandes Neuguinea zu.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Auffenberg's Rücktritt? Wien, 11. Juli. Laut Mitteilung von gut unterrichteter Seite beabsichtigt Kriegsminister v. Auffenberg infolge Ablehnung seiner Kreditforderungen für die Umbewaffnung der Artillerie sein Rücktrittsgesuch einzureichen. — In Konstantinopel hält man es in politischen Kreisen für wahrscheinlich, daß der Rücktritt des Kriegsministers v. Auffenberg die Demission des Gesamtkabinetts nach sich ziehen wird.

Der neue Flotteninspektor. Wien, 10. Juli. Wie die „Militärische Korrespondenz“ erzählt, ist Vizeadmiral Anton Haus zum Flotteninspektor ernannt worden.

Der erste Journalist im Magnatenhause. Budapest, 10. Juli. Der Chefredakteur des „Pester Lloyd“ Sigmund

fassung und Durchführung, daneben einen schätzenswerten Humor und auch frohstimmige Satire, die stets erhöht, aber nie verlegt. Alles Steife und Akademische wachte sich Paul Meherheim vom Leibe zu halten, mit sicherem Gefühl für das Wirkliche griff er in das quellende Leben hinein, und was er fand, war interessant. Mit welcher Meisterschaft er die schwierigsten Aufgaben zu lösen verstand, zeigen die vor etwa 35 Jahren entstandenen und für die Vorlesung Bild in Meherheim geschaffen sieben großen, auf Kupferplatten gemalten Wandbilder, welche die Geschichte der Lokomotive darstellen und eine Saalwand unserer gegenwärtigen großen Kunstausstellung bedecken. Die darunter befindliche, vom heißen Brodem schwerer, rastloser, fleißiger Arbeit durchwehte, realistisch gehaltene Wiedergabe des Schmiedens eines Treibrades kann dem Menschengeschlecht als ein Werk der Zeit gestellt werden, denn wie dieser, wußte auch Meherheim dem ungefügen Stoff eine poetische Seite abzugewinnen. Man darf sich aufrichtig freuen, daß diese sieben Bilder, denen regste Beachtung zuteil wird, eine besondere Ehre für den Sechzigjährigen bilden, eine Ehre von seiner eigenen Hand.

Wie als Künstler, so erfreut sich Paul Meherheim auch als Mensch der herzlichsten Geltung. Eine volle Künstlernatur, mit stiller Freude am Schönen, mit ehrlichem Verständnis für das Wahre, ein Freund guten Humors, dem er stets freu geblieben, wie auch dieser ihm. Meherheim ergötzt zu hören von Menschen und Dingen, von Erlebnissen und Begegnungen, bedeutet einen wahren Genuß, und wenn er an festlich geschmückter Tafel oder im Kreise seiner Verursachenden das Wort ergreift, dann geht ein fröhliches Schmunzeln über die Gesichtszüge und tritt laulose Stille ein, denn er ist auch ein Meister der Rede und ein Meister des lebenswichtigen Wortes. Wähe ihm, dem kunstbegeisterten, prächtigen Künstler, noch lange die Tafel des Lebens gedeckt bleiben und er noch oft seinen Freundeskreis erfreuen durch Bild und Wort, durch Wort und Bild.

Singer ist zum lebenslänglichen Mitgliede des Magnatenhauses ernannt worden.

Schweiz.

Bundesrat Deucher v. Bern, 10. Juli. Bundesrat Deucher ist heute abend halb neun Uhr gestorben. Seit einiger Zeit bereits war er krank, jedoch trat der Tod unerwartet ein. Deucher, der 82 Jahre alt war, gehörte seit 1888 dem Bundesrat an und wurde viermal zum Bundespräsidenten gewählt.

Frankreich.

Annahme des Wahlreformgesetzes. Paris, 10. Juli. Die Kammer nahm in einer bis 1 1/2 Uhr abends andauernden Sitzung den Wahlreformentwurf in seiner Gesamtheit mit 330 gegen 217 Stimmen an. (Stürmischer Beifall bei den Anhängern des Verhältnisswahlsystems.) Auch die radikalen Gegner der Wahlreform applaudierten, da sie der Ansicht sind, daß die Mehrheit der Republikaner sich gegen die Wahlreform ausgesprochen hat. Einzelne Radikale rufen, zu der Ministerbank gewendet: Demission! Über Rammfelsen, die sich am Schluß der Kammerung abspielten, wird berichtet: Als auf den Bänken der Radikalen die Rufe: „Demission!“ immer stärker wurden, erhob sich Ministerpräsident Poincaré und rief den Radikalen einige Worte zu, die jedoch zumeist durch den Tumult überhört wurden. Poincaré sagte: Die Regierung hat die republikanische Mehrheit für sich. Wenn Sie die Vertrauensfrage gestellt hätten, wäre diese Mehrheit noch größer. Hier ist die Mehrheit, haben Sie doch den Mut, mich über die allgemeine Politik der Regierung zu interpellieren. Die Radikalen riefen von neuem: „Demission!“ Während die Proportionalisten dem Ministerpräsidenten für die Ovationen dankten, verließ Poincaré hierauf mit den meisten Ministern und einer großen Zahl der Proportionalisten den Sitzungssaal.

Nationalistisches Drängen auf Durchführung der Heeresverpflichtungen. Paris, 10. Juli. In der Deputiertenkammer brachte der nationalistische Deputierte von Nancy, Major Driant, einen Beschlus Antrag ein, in welchem der Kriegsminister aufgefordert wird, noch vor den großen Wandern die vom Gabe-Gesetz vorgesehene 60 Kavallerie-Regimenter in zehn Divisionen zu sechs Regimentern einteilen. Driant führte aus, es sei zu spät, um noch das Gesetz über die Gabe zu erledigen, aber man könne vermittels seines Beschlus Antrages wenigstens teilweise die von der Sorge um die nationale Sicherheit gebotenen Verstärkungen bewerkstelligen. Im Oktober werde die deutsche Heeresverpflichtung durchgeführt sein, während Frankreichs nichts geschehen sein werde. Kriegsminister Millerand erwiderte, er habe alles getan, um die Durchführung des Gabe-Gesetzes durchzuführen, doch sei ihm dies nicht gelungen. Aberdies würde die Annahme des Gesetzes seitens der Kammer nicht genügen, da noch die Zustimmung des Senats notwendig wäre. Während der Ferien werde der Generalstab alles Erforderliche tun, um die Ausführung des Gesetzes vorzubereiten, so daß die Verzögerung keine schweren Folgen haben werde. Driant erklärte sich durch die Ausführungen des Kriegsministers für befriedigt und zog seinen Beschlus Antrag zurück.

Der Kampf gegen das Pariser Wohnungsgeld. Paris, 10. Juli. Der Minister des Innern Steeg legte gestern im Ministerrat dem Präsidenten Fallières einen Gesuchentwurf zur Unterzeichnung vor, der den Pariser Stadtrat zur Emission einer Anleihe von 200 Millionen Franken für den Bau billiger Wohnhäuser ermächtigt. Der Gesuchentwurf bestimmt, daß die Stadt Paris von diesem Betrag 50 Millionen an Gesellschaften verteilt, die sich mit dem Bau billiger Wohnhäuser befassen. Die übrigen 150 Millionen soll der Stadtrat zur Erwerbung oder zum Ausbau von Wohnhäusern benutzen, deren Wohnungen bis zu zwei Dritteln der Gesamtmietsfamilien mit mehr als drei Kindern unter 16 Jahren vorbehalten sein sollen. Der Mietspreis jeder Wohnung wird durch ein Gesetz bestimmt, das der Deputiertenkammer vorliegt.

Die Arbeitsaufnahme der Doodarbeiter. Le Havre, 10. Juli. Die Doodarbeiter (nicht die Seesleute) haben die Arbeit wieder aufgenommen.

England.

Ein Kampf zwischen Ausländern und Arbeitswilligen. London, 10. Juli. In den Commercial-Rocks von London-Gurren kam es heute zu einem ersten Zwischenfall. Hier dem Verband angehörige Arbeiter, die trotz des Verbotes des Verbandes in der Arbeit begriffen waren, flüchteten sich vor Angriffen in ein Wirtshaus, das sofort von einer großen Menge umzingelt wurde. Die Fenster des Hauses wurden von der Menge mit Steinen eingeworfen, während von dem Innern des Hauses Schüsse abgefeuert wurden, wodurch mehrere Personen Verletzungen erlitten. Die Polizei griff mit Knüeten ein und zerstreute die Menge nach halbstündigem Kampfe zwischen Ausländern und Streikbrechern, die ihren Kameraden zu Hilfe geeilt waren. Zwei Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Portugal.

Die Niederlage der Aufständischen bei Chaves. Lissabon, 10. Juli. Meldungen aus Chaves besagen, daß 115 Mann Concoiros gefangen genommen wurden. Cabreira de Bastos ist noch unbestimmt. Nachdem ein Angriff der Monarchisten abgeschlagen ist, wird der Platz von einem Regiment Infanterie umringt. Aus Lissabon wird gemeldet: Den monarchistischen Aufständischen von Cabreira de Bastos gelang es nicht zu entkommen. Sie werden von republikanischer Kavallerie verfolgt. In Cabreira de Basto wurden 27 Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, den monarchistischen Aufstand begünstigt zu haben.

Türkei.

Annahme der Kriegsgesetze. Konstantinopel, 10. Juli. Die Kammer nahm fast debattelos unter patriotischen Kundgebungen die Kriegsgesetze an.

Ein Gesuchentwurf, betr. Umänderung der Tabakregie. Konstantinopel, 10. Juli. Ein Gesuchentwurf über Umänderung der Tabakregie in ein reines Staatsmonopol ist der Kammer zugegangen.

Marokko.

Internationalisierung Tanger. Paris, 10. Juli. Aus Madrid wird bezüglich der Verhandlungen über die Internationalisierung Tanger gemeldet, man scheint sich darüber geeinigt zu haben, daß die Verwaltung der Stadt einem Ausschuss von 24 Mitgliedern anvertraut werden soll, welche teils

von den Bewohnern von Tanger gewählt, teils von den Vertretern der Signatarmächte der Algeirasakte namhaft gemacht werden sollen. Die Frage des zu Tanger gehörigen Umkreises werde wohl nach einer längeren Erörterung bedürfen, da Spanien diesen Umkreis nur mit 6 Kilometer, England jedoch mit 15 Kilometer festsetzen wolle. Die französischen und spanischen Hochbelegierten haben sich in der Angelegenheit der Eisenbahn von Tanger nach Fez über die Frage der polizeilichen Überwachung verständigt, die von jedem Land in der ihm zugewiesenen Zone ausgeübt werden wird. Ebenso hat man sich darüber grundsätzlich geeinigt, daß Spanien die Befugnis haben soll, die spanische Teilstrecke durch Autark zu verstaatlichen.

Die Lage am Fez. Paris, 10. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Fez vom 9. ds.: Aufständische aus der Gegend von Sefra versuchten von neuem einen Handstreich gegen die Stadt. Die Garnison machte einen Ausfall, um der Stadt Luft zu schaffen.

Vereinigte Staaten.

Cornelius Vanderbilt als Botschafter in Berlin? Berlin, 10. Juli. In diplomatischen Kreisen spricht man nach einer Nachrichtenstelle, dabon, daß, falls in den Vereinigten Staaten ein demokratischer Präsident gewählt wird und deshalb der Botschafter Reishman seinen Posten aufgeben sollte, Cornelius Vanderbilt angeblich wünsche, als Botschafter nach Berlin entsandt zu werden. Vanderbilt ist noch nicht vierzig Jahre alt.

Mahnahmen gegen Verschleppung der Pest. Washington, 10. Juli. Die von Havana nach den Vereinigten Staaten Reisenden müssen eine Woche in Quarantäne gehen. Die Vertilgung der Ratten in New York, Boston, New Orleans und anderen Häfen ist infolge Entdeckung eines Dubonenpestalles aufgenommen worden. In Havana und Puerto Rico ist kein neuer Dubonenpestfall vorgekommen.

Mexiko.

Wunderung eines deutschen Konsulats. New York, 10. Juli. Mexikanische Revolutionäre brachen in Suarez in das Bureau des deutschen Konsuls ein und plünderten es vollständig aus.

Die Krisis in der Türkei.

Der Rücktritt Mahmud Schewket-Paschas, den wir schon meldeten, wird nicht ohne Einfluß auf die Stellung der jungtürkischen Partei bleiben, die sich fast auf seine große Autorität stützen konnte. Und sein Schritt ist um so bemerkenswerter, als er ohne Rücksicht auf die Kriegslage erfolgt. Schewket-Pascha war der eigentliche Organisator der jungtürkischen Revolution. Er war es, der im Jahre 1908 Konstantinopel eroberte und den Sultan Abdül Hamid absetzte. Das Vertrauen seiner Volksgenossen stand hinter ihm und man sah auf ihn die größten Hoffnungen. Er hat sie auch nicht getäuscht. In überraschend schneller Zeit organisierte er die türkische Armee und brachte sie auf einen verhältnismäßig hohen Stand. In seiner Politik bewährte er, auch in der letzten Zeit während des Krieges mit Italien, eine weise Mäßigung und er hatte stets das Vertrauen der Volksvertreter für sich. Albanien wandte er, in richtiger Erkenntnis der Sachlage, stets seine größte Aufmerksamkeit zu, und er versuchte zu reformieren, was zu reformieren ging. Der jetzige Aufstand mag ihm die Unzulänglichkeit seiner Bemühungen gezeigt haben, und dieser Umstand mag dazu in der Hauptsache beigetragen haben, daß er das verantwortungsvolle Amt eines Kriegsministers niederlegte. Der scheidende Kriegsminister gehörte immer zu jenen türkischen Liberalen, die bei allem Verständnis für moderne Anschauungen und kulturellen Fortschritt doch stets die nationale Eigenart der Türken betonten. — Er selbst erklärt in seinem Rücktrittsschreiben, Kammer und Senat hätten ein Gesetz, wodurch den Offizieren politische Betätigung verboten werde, angenommen. Er halte es für angebracht, daß das Gesetz unter dem neuen Minister angewendet werde. Außerdem fühle er sich infolge der anstrengenden Arbeiten in den letzten Tagen ermüdet.

hd. Konstantinopel, 11. Juli. Der Sultan nahm das Rücktrittsgesuch an und betraute interimistisch den Marineminister Dursid-Pascha mit dem Vortragsamt des Krieges. — „Tanin“ ist der Ansicht, daß die Demission Schewket-Paschas zu keiner Kabinettskrise führen dürfte.

Befriedigung in den Armeekreisen.

Konstantinopel, 10. Juli. Die Armeekreise nehmen den Rücktritt des Generalissimus Mahmud Schewket mit größter Befriedigung auf. Er stellt eine bedeutsame Konzeption an die Armee dar. Für die in ihr herrschende und hier wiederholt festgestellte Stimmung ist es bemerkenswert, daß der Generalissimus kein weiteres Kommando erhielt, auch nicht zur Disposition gestellt, sondern unter Verleihung der Senatswürde verabschiedet wurde.

Das Vorgehen der Truppen gegen die ausländischen Albanier.

Konstantinopel, 10. Juli. Das bereits durch die Presse offiziell gemeldete Eindringen von türkischen Truppen in Krupa (Wilajet Stutari) erfolgte nach einem heftigen Kampfe mit den albanesischen Rebellen. Die türkischen Truppen hatten große Verluste; angeblich ist eine ganze Kompagnie aufgerieben worden.

Der Krieg um Tripolis.

Weitere Einzelheiten über den Sieg von Mesurata. Rom, 10. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Mesurata vom 9. Juli: Bei dem gestrigen Kampfe erlitt der Feind über mehr als 5000 Gewehre. Die Flucht erfolgte infolge einer ausgebrochenen Panik nach allen Richtungen. Ein Teil der Flüchtlinge konnte sich in der Richtung auf Gheran, südlich von Velitina, vereinigen. Eine genaue Angabe der Verluste des Feindes ist wegen der Ausdehnung des Schlachtfeldes und der langen Dauer des Kampfes schwierig. Die Italiener beerdigten allein vor Mesurata 300 gefallene Feinde. Der Feind trug schon zu Beginn des Kampfes zahlreiche Verwundungen und bestattete sie. Viele weitere Leichen sind noch unbestattet. Einige Notabeln lehrten nach Mesurata zurück. In die Bevölkerung wurde ein Manifest erlassen. Das Leben in Mesurata, das

ein wichtiger handelspolitischer Stützpunkt ist, kehrt wieder. Die Gesundheit der Truppen ist sehr gut.

Wiederaufnahme des Vorgehens in der Agäis. Mailand, 11. Juli. Der Abgeordnete Ciriani, dessen Beziehungen zu Giolitti bekannt sind, bekräftigt sich in dem Blatt „Stampa“ mit der Befehung von Mesurata und kündigt an, daß Italien demnächst seine Operationen im Agäischen Meer wieder aufnehmen wird. Er fügt hinzu, Italien werde volle Aktionsfreiheit im Archipel haben und nur die Befehung von Mesurata sei gewählt worden, um neue Offupationen folgen zu lassen.

Gute Aussichten für die Friedensverhandlungen? Paris, 11. Juli. Dem „Echo de Paris“ zufolge geht in englischen, gut informierten diplomatischen Kreisen das Gerücht, daß augenblicklich zwischen Rom und Konstantinopel Unterhandlungen im Gange sind, um den Frieden herbeizuführen. Es wird darauf hingewiesen, daß die ernststen Schwierigkeiten, mit denen die türkische Regierung augenblicklich zu rechnen hat, die Vorste veranlassen wird, einen versöhnlichen Standpunkt einzunehmen. Die letzten Meldungen aus Konstantinopel bestätigen dieses Gerücht.

Doch keine Nachgiebigkeit in der Türkei? Konstantinopel, 11. Juli. In den Wandelgängen der Kammer erklärten verschiedene Abgeordnete ihren Entschluß, die Regierung zu veranlassen, den Krieg mit Italien bis aufs äußerste fortzusetzen.

Luftfahrt.

Graf Vosadowsky über den Wert der Nationalflugspende. Gegenüber einem kürzlich veröffentlichten Artikel, in dem der Professor an der Charlottenburger Technischen Hochschule Dietrich von Oberstführung der Flugtechnik warnte und die Frage aufwarf, ob die nationale Flugspende für einen solchen, vorzugswiese dem Sport dienenden Gegenstand notwendig sei, weist jetzt Graf v. Vosadowsky, der in dem Komitee für die nationale Flugspende den Vorsitz führt, darauf hin, daß auch das Fahrrad zuerst lediglich ein Gegenstand des Sports war, aber durch diesen seine ungeheure soziale Bedeutung im Verkehrsleben erlangte. Ferner hätten auch die scheinbar nur dem Sport dienenden Pferdeherden eine über ihn hinausreichende Bedeutung für die Pferdezüchtung, das Verkehrsleben und die Landesverteidigung gewonnen. Für die Entwicklung der Flugtechnik spreche die Tatsache, daß die Flugunfälle in der ersten Hälfte des Jahres 1912 die gleichen waren, wie in der zweiten Hälfte des Jahres 1911, obgleich die Zahl der Flieger sich verdoppelt und die durchschnittliche Entfernung — 406 250 englische Meilen — zweimal so groß war. Graf Vosadowsky weist ferner darauf hin, daß schließlich alle Nationen Opfer für das Flugwesen bringen würden, wenn dies nur sportliche Bedeutung hätte. Die militärische Bedeutung des Flugwesens sei anerkannt. Die Entwicklung der Flugtechnik dem Staate zu überlassen wäre verfehlt; gerade im freien Wettbewerb der Fabriken und der privaten Flieger liege der Entwicklungseize der Flugtechnik. Eine internationale Vereinbarung über das Herabschleudern von Bomben aus der Luft sei erwünscht. Die Flugmaschinen stellen, so heißt es am Schluß des Artikels, so weite Möglichkeiten für ihre Verwendung in Aussicht, daß das gesamte Volk hoffnungsvoll diese Erfindung mit wohlwollendem Interesse verfolgen sollte.

— 250 deutsche Flugzeugführer. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Zahl der offiziellen, vom Deutschen Luftfahrtverband anerkannten deutschen Flugzeugführer schon die Zahl 250 erreicht. Das Fliegerzeugnis mit Nummer 250 erhielt der am 19. Oktober 1889 in Gaimsbach bei Ritzau geborene Flieger Fritz Köhler, der die Fliegerprüfung auf Gradenfelder bestand. Außer diesen 250 Fliegern bestand noch eine unbekannte größere Zahl von Offizieren die Fliegerprüfung vor militärischen Kommissionen.

Landung eines französischen Freifallons im Rheinland. Gonnex, 11. Juli. Ein französischer Freifallon, der, wie die beiden Insassen angaben, in Nordfrankreich aufgestiegen war, landete unweit Gonnex in einem Walde. Der Fallon hatte bei seiner Fahrt bernahe sechs tausend Meter Höhe erreicht. Nach der polizeilichen Visitation konnten die beiden französischen Luftschiffer, zwei Kaufleute, die Rückreise antreten.

Ein norwegischer Flieger abgeschürzt. Paris, 10. Juli. Auf dem Flugfelde von Reims kürzte der norwegische Flieger Ludvig Hansen mit seinem Eindecker ab und erlitt schwere Verletzungen. Der Unfall wurde dadurch verursacht, daß ein Zweiflügler so dicht über das Flugzeug Hansens hinwegflog, daß dasselbe das Gleichgewicht verlor.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kommunales Finanzwesen.

Der neue Oberbürgermeister von Cassel, Dr. Scholz aus Wiesbaden, hielt auf dem 3. Rheinischen Städteitag, der dieser Tage in Saarbrücken stattgefunden hat, einen sehr interessanten Vortrag über die Dedung des außerordentlichen Geldbedarfes der Gemeinden. Nach der Ansicht unseres ehemaligen Stadtkammerers sind die vorhandenen Mittel im Kreditwesen der deutschen Städte im wesentlichen zurückzuführen auf eine Zersplitterung in eine große Zahl von teilweise kleinen und kleinsten Anleihen, auf eine völlige Verschiedenartigkeit dieser Anleihen in bezug auf Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen, auf die für den Obligationenbesitzer bestehende Unannehmlichkeit der Auslösung und auf die mangelnde Pflege der emittierten Papiere durch die Stadt. Die Zersplitterung auf dem Gebiete des deutschen Kommunalanleihensmarktes sei, abgesehen von der zugeht unübersichtlichen Verflechtung des Gemeindefredits durch den Staat, in radikaler Weise nicht zu beseitigen. Insbesondere würde die projektirte „Deutsche Kommunalbank“ das Ziel nicht haben, sondern voraussichtlich verschlimmern. Die Verschiedenartigkeit im Typus der Anleihen vermöge durch planmäßige Arbeit der Geldvermittlungsstelle des deutschen

Städtetages allmählich verringert zu werden. Die durch regelmäßige Auslosung herbeigeführte Unannehmlichkeit für die Obligationenbesitzer könne durch Anwendung des sogenannten Wiesbadener Tilgungsverfahrens bis zu einem gewissen Grade beseitigt werden. Es sei zu fordern, daß der Anwendung dieses Verfahrens keine Schwierigkeiten von der Aufsichtsbehörde in den Weg gelegt werden. Die deutschen Städte müßten die Marktlage ihrer Papiere dauernd aufmerksam verfolgen und durch rechtzeitige Maßnahmen auf ihren Kurs einwirken, nicht aber dem Augenblick der Begebung der Anleihe an ein Bankkonfession dem letzteren alles weitere überlassen. So sehr die Berechtigung der Bestrebungen der Aufsichtsbehörde auf Herbeiführung einer planmäßigen und nicht zu niedrigen Tilgung der Kommunalanleihen anerkannt werden könne, so entschieden müßten andererseits die Gemeinden an folgenden Forderungen festhalten: a) Die Tilgungsvorschriften dürfen nicht bis zu einem solchen Grade erschwert werden, daß die Begebung der Anleihe zu einigermassen günstigen Bedingungen unmöglich gemacht wird; b) die von der einzelnen Gemeinde durchgeführten Abschreibungspläne bei gewöhnlichen Vertrieben müssen der Festsetzung der Tilgungssätze für Anleihen zum Bau oder zur Erweiterung solcher Betriebe Berücksichtigung werden; c) es muß als ausgeschlossen gelten, daß die Bezirksausschüsse ein für allemal unabänderliche Grundätze für die Genehmigung von Kommunalanleihen in ihren Bezirken aufstellen. Allgemeine Grundätze für die Behandlung aller Gemeinden im Bezirk widersprechen den elementarsten Prinzipien der individualisierenden Kommunalverwaltung.

In der sogenannten „Kommunalen Woche“, die vom 28. Mai bis 1. Juni d. J. in Düsseldorf stattfand, wo Dr. Scholz seither Beigeordneter war, sprach er über ein ähnliches Thema: „Die Geldvermittlung zwischen deutschen Städten“. Interessant ist, was er über die Gründung dieser Vermittlungsstelle und ihre erste Inanspruchnahme ausführte: Im Hofbrauhaus zu München waren im Juni 1908, nachts 12 Uhr, die Finanzdeputierten der drei Großstädte Offen-Rhauhaus, Frankfurt a. M., Cassel, Wiesbaden, anwesend. „In diesem engen Kreise“, erzählte Scholz, „wurde die Geldvermittlung zwischen deutschen Städten gegründet. Es war im Anschluß an den Deutschen Städtetag in München im Jahre 1908, dessen Hauptteil der Tagesordnung einnahm das Finanzproblem der deutschen Großstädte, bezw. Kreditorganisation dieser Städte. Das Unergebnis der Verhandlungen war, wie der verstorbene Oberbürgermeister Ehlers von Danzig damals sagte, ein Begräbnis erster Klasse. Die drei obengenannten Finanzdeputierten, zu denen auch ich gehörte, konnten sich bei diesem Ergebnis nicht beruhigen, sie wollten gerne etwas Praktisches nach Hause bringen und sie benutzten sich zunächst, in kleinem Kreise etwas auszuprobieren, was praktisch und für größere Verbände ausreichend erschien. Wir überlegten und sagten uns, daß es doch zweckmäßig wäre, für kurzfristig verfügbare Gelder eine Vermittlung unter uns einzurichten und uns gegenseitig auf dem einfachsten und schnellsten Wege mitzuteilen, ob eine Stadt Geldbedarf habe oder die andere verfügbares Geld auszusuchen in der Lage wäre. Wir hatten recht bald einige greifbare, überzeugende Erfolge zu verzeichnen. Es war im Januar 1909. Die Stadt Wiesbaden, deren Finanzdeputierter ich damals war, hatte 1 1/2 Millionen Mark zeitweise verfügbar. Ich teilte dies der Stadt Cassel mit und Cassel nahm das Geld mit Dank an. Der finanzielle Effekt dieses nur auf drei Wochen abgeschlossenen Geschäfts war der, daß die Stadt Wiesbaden rund 1200 M., die Stadt Cassel noch etwas mehr profitierte gegenüber den Sätzen, die die Stadt Wiesbaden von den Bankhäusern, mit denen sie in Verbindung stand, erhalten hätte, und die andererseits Cassel hätte zahlen müssen, wenn es diese 1 1/2 Millionen bei ihren Bankverbindungen hätte aufnehmen müssen. Eine Anzahl weiterer Geschäfte bestätigte die Auffassung, daß wir wirklich etwas Praktisches und Verständliches geschaffen hatten. Diese Erfolge ermutigten dazu, die Sache auf eine breitere Basis zu stellen.“

Die Dinge, von der wir in diesem Jahr bisher berichtet haben, scheinen sich nunmehr auch bei uns einzustellen. Nachdem die Schwüle des gestrigen Abends nicht die erwartete Abkühlung durch ein nächtliches Gewitter gefunden hatte, kletterte die Quecksilbersäule des Thermometers im Laufe des heutigen Vormittags mit beängstigender Schnelligkeit in die Höhe und hatte heute mittags 12 Uhr im Schatten 80 Grad Celsius bereits überschritten. — Ein früherer Wandwerksmann erlitt übrigens gestern nachmittags auf der Wilhelmstraße einen Schlag und mußte nach seiner Wohnung verbracht werden.

Zahlungen zur Steuerkasse. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß weder die Stadtdiensten noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind. Nur an die mit der Finanzkassendirektion beauftragten Kassenzahlungsbeamten kann zur Anwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

Krone und Tänzerin. Der Königl. Krontheaterkommission hat wider die kontraktwidrig aus ihrer Tätigkeit ausgeschiedene Tänzerin Kling vom hiesigen Hoftheater einen Zivilprozeß anhängig auf Zahlung der vereinbarten Konventionssumme. Mittwoch war vor der 4. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts in der Sache Verhandlungstermin angesetzt. Es erging ein Verweisbescheid.

Englische Arbeitszeit. Auch die Bemühungen der Gerichtsbeamten um Einführung der ununterbrochenen Büroarbeitszeit sind erfolglos geblieben. Die einschlägige Petition ist abschlägig beschieden.

Von der blauen Linie. Das Wartehäuschen an der Hofenburgerstraße wird doch bestehen bleiben. Es ist bisher nur geschlossen gehalten worden wegen der Kinder, die darin allerlei Unfug trieben. Jetzt, nachdem die Haltestelle Weihenburgerstraße wiederhergestellt ist, wird das Wartehäuschen dem Publikum wohl bald wieder zur Verfügung gestellt werden.

Vielfach ist der Wunsch laut geworden, es möchten abends auch nach 7 1/2 Uhr noch einige Anhängenwagen gefahren werden, da ein Wagen den auch später noch lebhaften Verkehr, besonders nach „Unter den Eichen“, nicht bewältigen könnte, wie sich tagtäglich zeigt, wo das Publikum nicht mitkomme und daher auf die nächsten Wagen warten müsse, wobei übrigens wegen des Andrangs die Mitfahrt noch immer nicht ganz sicher sei. Die Direktion der Straßenbahn erhält zwar täglich Berichte über den Verkehr auf allen Linien, so auch der blauen, sie hat aber bisher nicht gefunden, daß der Verkehr auf letzterer nach 7 1/2 Uhr abends im allgemeinen ein besonders starker, so daß ein Anhänger am Plage wäre; sie wird aber, wie sie uns mitteilt, selbstverständlich die

Wünsche des Publikums erwägen und ihnen entgegenkommen, sobald sie derart begründet sind, daß sie eine Vermehrung des Betriebes im angegebenen Sinne rechtfertigen. — An schönen und heißen Tagen namentlich, wo viele nach Geschäftsbesuch im Wald, „Unter den Eichen“, auf dem „Rathausbühlchen“ usw. Erholung suchen, sind Anhängenwagen nach 7 1/2 Uhr, etwa bis 9 Uhr, jedenfalls nicht nur ein Bedürfnis, sondern wohl auch für die Süddeutsche Lokratio. Also nicht lange zögern!

Die Tätigkeit des Reichstags steht auf der Tagesordnung einer auf morgen Freitag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wellenstraße 49, stattfindenden großen öffentlichen Volksversammlung. Referent ist Reichstagsabgeordneter Dr. Gützmann aus Frankfurt a. M. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache.

100 M. Belohnung hat die Betriebsverwaltung der Straßenbahnen demjenigen ausgesetzt, der den Dieb von Oberleitungslupierdraht auf der Linie Wiesbaden-Erbenheim und von kupfernen Schienenbindern auf der Linie Wiesbaden-Rainz der hiesigen Kriminalpolizei so namhaft macht, daß dessen gerichtliche Verurteilung ermöglicht wird. Kommen mehrere Personen für die Belohnung in Frage, so wird die Verteilung von der Verwaltung selbst vorgenommen. — Die Mitteilung, daß man den Dieben bereits auf der Spur sei, bestätigt sich also nicht.

Über den Verdrachswindler, von dessen Verhaftung wir gestern berichteten, teilt man uns noch folgende Einzelheiten mit: Die auf das Gesicht einer Hausdame sich beziehende war nicht unbedeutend. Sie machte dem Sachbenden bald ihre Aufmerksamkeit und wurde bei dieser Gelegenheit schon um 35 M. angepumpt. „Sie erhalten morgen noch nähere Nachricht“, mit diesen Worten entließ sie ihr künftiger Herr. Doch sie hörte nichts und merkte schließlich, daß ein Gauner sie hineingelegt. Als die Dame darauf hiesige Vermittlerinnen beauftragte, ihr eine passende Stelle auszumachen, sah sie Diensttagvormittag, als sie gelegentlich bei einem Stellenvermittler vorpuckte, den „Pumper“, der sich ihr gegenüber als Großkaufmann, der hier eine Villa einrichten wolle, vorstellte. Sie trat auf ihn zu und fragte, was er hier tue. „Für Besuche einen Diensthofen suchen“, war die Antwort. Nach kurzem Hin und Her verabredete man sich um 8 Uhr zu einer näheren Engagementsaussprache am Rundell in der Viehricher Straße. Er und sie trafen pünktlich ein, aber auch die „heilige Herrmanns“, die sie benachrichtigt hatte. Als der Kriminalschuttmann jedoch ihn fest- und mitnehmen wollte, zeigte er heftigen Widerstand entgegen. Es kam zu einem regelrechten Zweikampf, in den sich auch Passanten mischten. Nach kurzer Zeit war er gefesselt und in rasendem Tempo ging's zu „Gatter Philipp“. Der Gauner war und ist nicht dazu zu bewegen, seine Personalien anzugeben. Nach bei seiner heute vormittag erfolgten Verurteilung vor dem Richter verweigerte er sie — mit Rücksicht auf seine hohen Angehörigen. In der bei ihm aufgefundenen Korrespondenz wird er Heinrich, Göbert, Kellermann, Simon, Peder, bezeichnet. Er muß danach in Remscheid, Elville, Darmstadt, Mainz und Hanau Gastrollen gegeben haben. — Sollte der Verdrachswindler mit dem von einigen Tagen in Langensalza durchgebrachten Pseudo-Dr.-Ing. Schliebe, der sich auch Dehane nannte und dort sowie in der Nähe von Darmstadt und Hanau Verdrachswindeln betrogen, identisch sein? — Der Schwindler ist etwa 38 Jahre alt, 1,78 Meter groß und von starker, kräftiger Statur. Am 29. Juni trug er noch Schnurrbart und Koteileiten, bei seiner Verhaftung war er glatt rasiert.

Radiater Trunkenbold. In der Emser Straße bedrohte Mittwochnachmittag ein Betrunkener namens L. eine Schar Kinder mit einem Messer. Ein berittener Schuttmann nahm ihm das Messer ab, stellte seine Personalien fest und ermahnte ihn, ruhig nach Hause zu gehen. Scheinbar folgte L. dieser Aufforderung, fiel aber kurz darauf einem der Emser Straße passierenden Geispann in die Fänge und hielt es an. Der Fuhrmann stieg ab und suchte den Betrunkener glücklich von seinem Unfug abzubringen. Als er aber eben den Bod wieder bestiegen hatte, fiel L. zum zweitenmal dem Pferd in die Fänge. Ein hinzukommender höherer Offizier bat ihn, doch von seinem Unfug zu lassen, worauf L. den Offizier gedächelt beleidigte. Nun rief dem Fuhrmann die Schuld. Er stieg ab und verabreichte ihm eine gehörige Tracht Prügel. Dieser fügte über den Bürgerseig und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf zu. Ein hinzukommender Schuttmann nahm sich seiner nun liebevoll an und führte ihn in Nummer Sicher.

Mansardenbetrübler kommen fast tagtäglich vor, und zwar nicht selten dank der Sorglosigkeit, mit der die Bewohnerinnen, meist Dienstmädchen, Wertsachen usw. in ihren Stuben zurücklassen. So wurde dieser Tage wieder einem Mädchen in einem Hause der Westendstraße aus seiner Mansarde ein nicht unerheblicher Geldbetrag gestohlen, ohne daß Aussicht bestünde, ihn wiederzuerlangen. Von dem Dieb, der sich offenbar in das Haus einschlich, fehlt jede Spur. — Gelder sollten überhaupt nicht müßig hingelassen, sondern in einer Sparkasse angelegt werden. Denn erstens können sie dann nicht gestohlen werden, und zweitens erbringen sie auch einen Vorteil in Gestalt der Zinsen, welche die Sparkasse gewährt. Gelegenheit hierzu findet sich in Wiesbaden ja genug, bei den Vorschußvereinen, der Landesbank usw.

Verhafteter Schwindler. In der letzten Zeit hat hier ein Schwindler verschiedenen Personen, denen er sich als Landmann vorstellte oder bei denen er Erinnerungen an eine gemeinsam verlebte Militärzeit zu wecken versuchte, Geldbeträge bis zur Höhe von 20 M. abgeschwindelt. Die Kriminalpolizei verhaftete ihn; es ist der Koch Julius Rosenbach aus Ems.

Personal-Nachrichten. Verlegt: Postassistent Wido Wender von Schierstein (Ahein) nach Wiesbaden. Geh. Mann von Frankfurt (Main) nach Schierstein. — Die Gemeindevorsteher Müller aus Monheim und Bacher aus Weiburg unterzogen sich vom 8. bis 10. Juli im Landeshaus der Wegebauprüfung und bestanden dieselbe. Dem ersteren wurde noch die Note „gut“ zuerkannt.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die National-Flugblätter: gesammelt in der Pension Gastheim, Villa Weislof, Mainzer Straße 40, 44 M. — Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von M. v. M. 3 M., von B. W. 1 M. 10 Pf.

Kleine Notizen. Die Basenliste für Militärärzte Nr. 23 liegt in unserer Expedition zu unentgeltlicher Einsicht offen. — Der Elektrizitäts-Gesellschaft: Wiesbaden, Danfoden, vorm. Radmeyer, wurde die elektrische Beleuchtungsanlage im Neubau der Landesbibliothek übertragen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Volksbühnen. Die russische Schalkstänzerin Madeline Trilb und Direktor Grebe, welche bei ihrem Gastspiel vorangetreten Kontag so großen Erfolg erzielten, sind für

ein weiteres Gastspiel am Dienstag, den 16. Juli, gewonnen worden. Dubendarten haben keine Günstigkeit.

Kurhaus. Morgen findet Richard-Wagner-Abend des Kurorchesters unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Karl Schürich mit interessantem Programm statt. Das nächste Gastspiel mit neuem Wert ist für Sonntag dieser Woche vorgesehen. Die Konzerte während desselben werden von dem Kurorchester und der Kapelle der Kaiserlichen 1. Reiter-Division aus Kiel ausgeführt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Biebrich, 11. Juli. Wegen eines an einem neunmündigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens wurde der 22 Jahre alte Knabe Joseph B. von hier verhaftet und in das Wiesbadener Landgericht eingeleitet. Der Verhaftete, der schon wegen ähnlicher Verbrechen bestraft ist, hat die Tat bereits eingestanden.

== Birstadt, 10. Juli. Wie berichtet, beschloß die letzte Gemeindevertreterversammlung, die aus dem Jahre 1911 und den Vorjahren resultierenden unbedingten Steuern niederschlüssen. Bei an den Verlusten die Schuld trägt, ist nicht genau festzustellen. Vom Landratsamt wurden zwei Revisionen vorgenommen, von denen eine eine Reihe von Fehlern feststellte, auch die Führung einer Nebenliste mit mehr denn 8000 M. rügte. Diese Mängel wurden auf Überlassung des Gemeindevorstandes zurückgeführt. Später wurde berichtet, die Mängel seien beseitigt und die Liste gut geführt. In der Gemeindevertreterversammlung wurde betont, die Mängel in der Gemeindevorstandsführung seien auf der mangelhaften Eintragung zurückzuführen. Es wurde beantragt, die Revisionen des Landratsamts als ungenügend zurückzugeben und eine erneute Revision auf Gemeindefeststellung zu veranlassen. Sehr richtig bemerkte der Herr Bürgermeister, daß, wenn der Rechner nichts eintrage, auch der beste Revisor nichts finden könne. Ein Revisor fand es sehr merkwürdig, daß das Landratsamt sagt, man habe mit Rücksicht auf das Selbstverwaltungsrecht nicht so stark geprüft. Es sei unerheblich, daß die Gemeindevorstände seit fünf Jahren ungeprüft auf dem Landratsamt gelassen hätten. Von anderer Seite wurde betont, der Gemeinde-Vollziehungsbeamte sei vielleicht etwas besorgsam, da er ein offenes Geschäft betreibe. Es mußte unparteiischer Verfahren werden. Der Punkt wurde schließlich bis auf weiteres vertagt, ohne daß ein Beschluß gefaßt worden wäre.

d. Kastadt, 10. Juli. Der hiesige Gesangsverein „Froh-sinn“ unternimmt am Sonntag, den 12. Juli, einen Ausflug nach Nordhofen, woselbst er ein Konzert zu Ehren seines Ehrenpräsidenten Hecker Jung veranstaltet. Am Sonntag, den 14. Juli, wird der Verein in der Kirche zu Nordhofen zwei Chöre singen.

Nassauische Nachrichten.

Der Eisenbahnunfall des Feldartillerie-Regiments Nr. 23.

— **Braubach, 10. Juli.** über den kurz gemeldeten Unfall wird folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: „Nach einem gestrigen in der Gegend von Vogel-Raststätten stattgehabten Übungsritze der Offiziere des Feldartillerie-Regiments Nr. 23 näherten sich die an der Hand zurückgeschickten Offizierspferde unter Führung eines Wagonwärters und Sergeanten dem Bahnübergang 1 Kilometer nordwestlich Braubach. Der Schrankenwärter gab dem Wagonwärters ein Zeichen, sich zu begeben, worauf dieser antwortete. Als der größte Teil der Pferde die Bahnkreuze passierte, ließ der Schrankenwärter plötzlich die Schlagbäume herunter, 2 Reiter mit 4 Pferden einschleichend, da der Schnellzug von Frankfurt nahte. Der Schnellzug erfasste ein Pferd, das durch den Anprall sofort getötet wurde. Der Reiter wurde vom Pferde geschleudert und leicht verletzt. Drei andere Pferde erlitten schwere Verletzungen. Ein Verschulden von Seiten der Unteroffiziere oder Mannschaften liegt anscheinend nicht vor.“

Krisis der Hachenburger Vereinsbank.

S. Hachenburg, 10. Juli. Durch die Geschäftsbeziehungen zu einem ihrer Kunden, einem hiesigen Haus, ist die Vereinsbank in eine Lage geraten, durch die unter den Mitgliedern und Kunden eine gewisse Beunruhigung erregt worden ist. Der Auffassung galt daher die am 7. Juli abgehaltene Generalversammlung, zu der auch der Verbandsdirektor Justizrat Dr. Alberti und der Verbandsrevisor Seibert aus Wiesbaden erschienen waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Fabrikant Dewald, erklärte zunächst, auf welche Weise die Bank in diese lässige Lage gekommen sei. Direktor Kehler habe einem Kunden gegen Hinterlegung von Wertpapieren einen zu hohen Kredit gewährt, der durch starken Kursrückgang im Laufe der Jahre noch größer geworden sei. Direktor Kehler, der unstreitig große Verdienste um die Bank habe, sei in den letzten Jahren leidend gewesen und habe seine frühere Energie eingebüßt, er sei den Kreditansprüchen gegenüber zu gutmütig gewesen. Der Aufsichtsrat erkenne an, daß auch er (der Aufsichtsrat) veräußert habe, auf rasendere Abwicklung der Geschäftsbeziehungen mit jenem Kunden zu drängen. Er habe sich deshalb im Verein mit dem Vorstand schriftlich verpflichtet, die über die Höhe der Reserve hinausgehenden Verluste zu tragen, so daß den Mitgliedern Garantie geboten sei, daß sie keine Verluste erlitten. Verbandsdirektor Dr. Alberti erklärte, daß Vereinsbankdirektor Kehler wegen seiner Krankheit gerichtlich zum verantwörtlich gemacht werden könne. An der Spitze der Bank dürfe er aber nicht mehr bleiben. Dr. Alberti riet, den Verlust, der bis auf 300 000 M. geschätzt werden müsse, durch den Reservefonds zu decken. Verbandsrevisor Seibert teilte u. a. noch mit, daß das Zentralgeschäft des Verbandes, die Hachenburger Bank, sich bereit erklärt habe, mehrere Hunderttausend Mark zur Verfügung zu stellen, falls infolge von Beunruhigungen große Geldbeträge abgehoben würden. Auch einige Mitglieder rieten, man möge Vertrauen zu der Bank haben, dann würden sich auch diese Verluste überwinden lassen.

!! Korb, 10. Juli. Auf der hiesigen Station ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr ein Eisenbahnunfall, der zum Glück ohne schlimme Folgen geblieben ist. Als der im Gleis 2 stehende Güterzug Nr. 7235 Wagen in ein anderes Gleis ausweichen wollte, entgleiste von der Rangierabteilung ein Wagen und schob sich mit solcher Wucht über das benachbarte Gleis, daß auch Wagen des dort stehenden Zuges getroffen und aus dem Gleis geworfen wurden, die ihrerseits wieder Wagen in dem folgenden Gleis anramten und umwarfen. Im ganzen sind vier Wagen mehr oder weniger stark beschädigt worden. Alsbald nach dem Unfall traf der Werkstättenvorsteher aus Kassel mit seinem Arbeiterpersonal und dem Gerätwagen auf der Unfallstelle ein und wurde sofort mit den Aufräumungsarbeiten begeben, die gegen 3 Uhr beendet waren. Das Gleis Eder-Frankfurt war bis zu dieser Zeit gesperrt und der Verkehr mußte einseitig aufrecht erhalten werden. Die Jüger erlitten dadurch etwas Verspätung. Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

3. Hattersheim, 10. Juli. Der Arbeiter Wilhelm Koch von hier wurde gestern von einem hiesigen Polizeibeamten auf der Arbeitsstelle in Wiesbaden festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Der Koch, der übrigens wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt ist, hatte sich an einem kleinen Mädchen vergangen, welches dem Krankenhaus übergeben werden mußte.

ht. Höchst a. M., 10. Juli. Ein Diebstahl, der eines humoristischen Beigeschmacks nicht ermangelt, wurde gestern hier verurteilt. Ein 15-jähriges Mädchen klagte am letzten Tage in die Wohnung des einzigen hier angestellten Kriminalbeamten ein und entwendete aus einem Zimmer, das einer Lehrerin vermietet ist, einen Betrag von 40 Mark.

ht. Oberhöchst, 10. Juli. Hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, infolgedessen wurde über den Ort die Sperre verhängt. — Die gestern festgesetzte Wahl eines Gemeinderatsmitgliedes hatte das Ergebnis, daß der sozialdemokratische Kandidat Contradi mit sieben gegen drei bürgerliche Stimmen gewählt wurde.

* Wies, 10. Juli. In Laubenburg badeten vier Italiener in der Bahr. Drei des Schwimmens unkundige gingen unter. Dem vierten gelang es, zwei zu retten. Der Bruder des Meisters ertrank.

bs. Welschenhausen (Oberlahnkreis), 10. Juli. Dem Landmann Adam Weller 2 von hier wurde von einem Pferd des Gemeinderichters Jung das linke Ohr fast vollständig abgebissen.

Aus der Umgebung.

Die Taunusquerbahn.

5. Frankfurt a. M., 10. Juli. Nach dem der preussische Eisenbahnminister kürzlich allgemeine Vorarbeiten für den Bau einer Nebenbahn Niederrhein-Schmitt anordnete, sind aus Interessentenkreisen so zahlreiche Vorstellungen an die Eisenbahnverwaltung gelangt, daß sich der Minister auch für allgemeine Vorarbeiten für eine andere Anfangsstrecke der Taunusquerbahn und zwar von Wiesbaden über Esch nach Oberems ausgesprochen hat. Von Oberems bis Schmitt bleibt die Strecke Niederrhein-Schmitt unverändert. Nach dem im April d. J. die Vertreter der Eisenbahnverwaltung, der königlichen Regierung in Wiesbaden und der beteiligten Kreise und Gemeinden sich einstimmig für den Bau der Strecke Niederrhein-Schmitt ausgesprochen hatten, welche die Stationen Oberjoch, Schloßborn, Glashütten, Oberems und Niederrhein-Schmitt berühren sollte, hatte diese Strecke nahe Esch auf Einführung. Durch Aufsuchen des neuen Baus, der früher niemals herbeigeführt ist, wird die ganze Angelegenheit um mindestens ein Jahr verzögert und die endgültige Entscheidung der beteiligten Behörden außerordentlich erschwert. Außerdem protestieren auch bereits die durch das allernächste Projekt geschädigten Gemeinden Oberjoch, Schloßborn und Glashütten gegen die anderweitige Führung der Bahn, die 9 Kilometer länger ist als das ursprüngliche Projekt. Den Interessenten in Wiesbaden und Umgebung war von der Eisenbahnverwaltung die spätere Einführung des Projektes Wiesbaden-Schmitt-Tenne-Neuwies in Aussicht gestellt worden. Der Taunus hätte dann zwei parallele Querbahnlinien, die wirklich zahlreichen Gemeinden den erwünschten Anschluß untereinander und nach den benachbarten Großstädten bringen würden. Durch das Aufsuchen des neuen Baus einer Verbindungsstrecke zwischen Oberems, von der früher niemals die Rede war, ist eine Situation geschaffen wie früherzeit im Westfalen zwischen Durbach-Neumetel und Daden-Heil-Niederrhein, für beide Strecken wurden Vorarbeiten gemacht, schließlich aber keine ausgeführt, da der Minister eine Einigung der Interessenten nicht herbeiführen konnte. Hoffentlich geht es im Taunus nicht ebenso, sondern es kommt zur Ausführung der beiden Linien Niederrhein-Schmitt und Wiesbaden-Neuwies.

Das Frankfurter Bundes- und Jubiläumsschießen.

w. Frankfurt a. M., 11. Juli. Heute wurde eine Fülle Feste abgehalten. Um 11 Uhr wurden von Deputationen an den Häusern der verstorbenen Mitglieder des Frankfurter Schützenvereins Kränze niedergelegt. Am Grabe Miquels, des Vizepräsidenten der Silbernen Jubiläumsschieße im Jahre 1887, wurde eine Ansprache gehalten. — Am Donnerstag, den 18. Juli, findet eine feierliche Rheinfahrt statt, mit der eine Jubiläumsschiffahrt verbunden ist. Die Reiseleitung hat für diesen Ausflug den Kölner Solindampfer „Kronprinzessin Cecilie“ gemietet. Die Festansprache am Denkmal hält Magistratspräsident Dr. Müller von Frankfurt. — Ungefähr 500 Schützen aus Großberlin werden am kommenden Sonntag mittels Sonderzugs zur Teilnahme am Deutschen Bundeschießen hierher fahren.

1. Mainz, 10. Juli. Nach zahlreichen Versuchen, der Stadt eine ergiebige Wasserversorgung zuzuführen, ist jetzt das Grottenloch gefunden. In einer den Stadterordneten zugegangenen Denkschrift wird der bei Kellertbach gelegene „Schöner Hof“ empfohlen. Die Vorarbeiten haben ergeben, daß die dortigen Wasseradern 40 000 Kubikmeter liefern. Da Mainz nur 12 000 Kubikmeter bedarf, wäre die Stadt in der Lage, auch die Nachbargemeinden versorgen zu können. In einer der nächsten Sitzungen wird den Stadterordneten das Projekt, dessen Ausführung drei Millionen kostet, zur Genehmigung vorgelegt werden. (Wäre hier nicht Gelegenheit für Wiesbaden, seinen heftigen Grundbesitz für Wasserversorgung, der seinen Zweck für uns doch verfehlt zu haben scheint, wieder zu veräußern? D. Red.) — 2. Die 23-jährige Eisenbahntelephonistin Grubinger aus Kassel, welche hier bei der Eisenbahndirektion beschäftigt ist, wurde gestern im Bett bewußtlos vorgefunden. Der Gasbrenner in ihrem Zimmer war geöffnet. Derselbe kann beim Herablassen der Gaslampe sich von selbst geöffnet haben, es ist aber auch möglich, daß die G. das getan hat, um Selbstmord zu verüben.

ht. Frankfurt a. M., 9. Juli. Unter Führung des Instituts für Gemeinwohl und der hiesigen Handwerkervereine ist die Errichtung eines Pfandbriefinstituts für zweite Hypotheken in die Wege geleitet worden. Mit dem Unternehmen soll dem großen Notstand auf dem Gebiete preiswürdiger Wohnungen begegnet werden. In weiten Kreisen der Bürgerschaft sieht man dem Unternehmen, das eine sozialpolitische und sozialwirtschaftliche Tat bedeuten und das erste seiner Art sein würde, mit außerordentlichem Interesse entgegen. — Der Rechnungsabluß des Etatsjahres 1911/12 der Stadtkasse hat einen

Mehrüberschuß von einer Million Mark ergeben, der in erster Linie auf die überaus kräftige Entwicklung der unter städtischer Regie stehenden Elektrizitätswerke zurückzuführen ist.

ht. Bad Homburg, 9. Juli. Die hohen Fleischpreise der letzten Jahre haben einen erheblichen Rückgang des Fleischgenusses zur Folge. So ist zum Beispiel der Fleischverbrauch im Juni d. J. gegen den im Juni 1908 um etwa 400 Zentner geringer gewesen.

m. Bingen, 11. Juli. In den Weinbergen der hiesigen Domänenverwaltung ist ein 60 Stöde umfassender Reb-lausherd ausgedeckt worden. Der Reb-lausherd befindet sich in einer der besten Lagen der Gemarkung Bingen, und zwar im Obhlberg.

ht. Friedberg i. H., 10. Juli. In der heute stattgefundenen Vorstandssitzung der Landwirtschaftlichen Genossenschaft der Provinz Oberhessen wurde ein Defizit von etwa 33 000 M. festgestellt, das in der letzten Bilanz nicht aufgeführt war. Der Hehlbetrag ist auf Geschäftsabläufe zurückzuführen, die der Direktor Ränzel mit zahlreichen Nichtgenossen gemacht hat und die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnten. Ferner wird dem Genossenschaftsdirektor zur Last gelegt, daß er eine Kasse getrieben habe, die einer landwirtschaftlichen Genossenschaft unwürdig war.

a. Gießen, 10. Juli. Als der D-Zug Eger-Gießen-Nachen um den Oberstadthof 11 Uhr 50 Min. vormittags verließ und kurz vor Oberellmar angelangt war, sprang plötzlich der 40 Jahre alte Arbeiter Kimmmerath von hier in großen Schritten auf das Schienengeleise und legte, nur wenige Schritte von dem herankommenden Schnellzuge entfernt, den Kopf auf die Schienen, um eine Sekunde später von der Lokomotive zermalmt zu werden. — Gestern Abend wurde von dem bergaufwärts fahrenden Wagen der Hertulesbahn der Schuttmacher Pflieg aus Walsershausen überfahren und sofort getötet. Der ganze Vorgang ist noch ziemlich ungeklärt. Die Untersuchung scheint darauf hinzudeuten, daß der Pflieg bereits tot war, als er überfahren wurde. Es scheint also nicht ganz ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. — ms. Während der Anwesenheit der Kaiserin wird die nähere Umgebung des Schlosses durch eine Postenkette in möglichem Umfange abgesperrt. Dem Spielen der Wasserkünste kann das Publikum jedoch ungehindert beistehen.

w. Wiesbaden, 10. Juli. Die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Oskar sind heute morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

F. C. Aus Niederhessen, 10. Juli. Der Unmensch, der im Walde bei Hilgershausen die 23-jährige Dorothée Wiede von Hilgershausen überfiel, schwer mißhandelte, beraubte und vergewaltigte, ist in der Person des aus Spangenberg gebürtigen in Messungen bediensteten, verheirateten Ansdts Klüppel festgestellt worden. Klüppel wurde dem Mädchen in Gegenwart des Amtsrichters von Hilsberg und von fünf Gendarmen gegenübergestellt. Es erkannte ihn sofort als den Täter. Klüppel, der früher Zwangsgefangener war, wurde verhaftet.

S. Wissen a. d. Sieg, 10. Juli. In dem schon kurz gemeldeten Unglück auf der Grube „Friedrich“ sei noch mitgeteilt, daß durch niedergehende Gesteinsmassen 4 Bergleute verletzt wurden. Einer der 33-jährige Bogheim von Hengsdorf, war sofort tot, ein zweiter, Joseph Wagner von Hengsdorf, starb auf dem Transport zum hiesigen Krankenhaus. Die beiden anderen, Wilhelm Schmidt von Oberbatter bei Hengsdorf und Wilhelm Müller von Schöntein, liegen schwer verletzt im hiesigen Krankenhaus. Da Schmidt neben Knochenbrüchen auch innere Verletzungen davon getragen hat, so wird sein Zustand als wenig hoffnungsvoll bezeichnet.

Sport.

Pferderennen.

* Dortmund, 10. Juli. Sehmünde-Jagdrennen. 2000 M. 1. M. Darlans Adolphor II (St. Krause), 2. Blutar, 3. Koffel. 63:10; 21. 15:10. — Reiterjungen-Jagdrennen. 2000 M. 1. Redenberger Band (St. v. Hoyer), 2. Spanisch Gallean, 3. Golden Garnet. 18:10; 13. 23. 29:10. — Sanja-Jagdrennen. 2000 M. 1. Stall Hollands Protegee (Rex), 2. Hiltz Ace, 3. Schriebe. 19:10; 12. 12:10. — Reiter Hiebert von Romberg-Memorial. 5000 M. 1. Havensbergs Zero I (Waf. Gold), 2. Wiesbitter, 3. Hambasemb. 22:10; 15. 20:10. — Hohenberg-Jagdrennen. 5000 M. 1. St. Schades Almarwey (St. Waf. Gold), 2. Guntersfeld, 3. Turfide. 14:10. — Kaiserbahn-Jagdrennen. 2000 M. 1. St. Schades La Ferdinandine (M. Brande), 2. Luberse 11, 3. Luperstin I. 20:10; 22. 61. 22:10.

ht. Deutsches Bundesfest. Die Bundesgeneralversammlung in Braunschweig wurde vom Verbandsvorsitzenden Thomas eröffnet, der mitteilte, daß der Verband gegenwärtig 17 000 Mitglieder umfasse. Das nächste Bundesfest soll im Jahre 1914 in Berlin stattfinden. — Für die dann folgende Zugung ist Leipzig, bezw. Bielefeld in Aussicht genommen. — Den besten Wurf mit 84 Holz auf den Preisbahnen hat bisher Boges (Berlin) erzielt. Er warf 6mal 9, 5mal 8 und 1mal 7. Damit dürfte er die Anwartschaft auf den ersten Ehrenpreis im Werte von 1500 M. haben.

* Berufsläufer Herrenreiter. Wien, 11. Juli. Der bekannte deutsche Herrenreiter Fehr. v. Reimanns ist bei dem Rennen in Gijof gestürzt und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Zustand ist besorgniserregend.

* Olympische Spiele. Deutschland hatte gestern den ersten größeren Erfolg zu verzeichnen. Im Wasserpringen vom Sprungbrett gelang es Günther (Darmstadt), Luber (München) und Behrens (Magdeburg) ihre Konkurrenten zu schlagen und sich in dieser Reihenfolge mit 79,23, bezw. 78,78, bezw. 73,78 Punkten die goldene, die silberne und die bronzene olympische Medaille zu holen. — Im Schwimmen über 100 Meter blieb, wie vorausgesehen war, der Süddeutscher Rahnemann Sieger, der seinen in den Vorläufen schon aufgestellten Weltrekord von 1:02,3 noch um $\frac{2}{10}$ Sekunden drückte. Im 200-Meter-Schwimmen qualifizierten sich die Deutschen Mollath (Berlin) und Walke (Weimar) mit 3:09,8, bezw. 3:02,2 für die Entscheidung. — Das Kugelstoßen gewann der Amerikaner Macdonald mit 16,94 Zentimeter vor seinem Landsmann Rose 15,25. — Das Laufen über 5000 Meter gewann Kohlmann (Himmlar) in 14:36,6 (Weltrekord) knapp gegen Boutin (Frankreich), über 1500 Meter siegte Radson (England) in 3 Min. 50,4 Sek. gegen Riviat (Amerika). Pasemann (Berlin) qualifizierte sich im

Stabhochsprung mit 385 Zentimeter, Hoss (Berlin) durch seinen Sieg im 200-Meter-Schwimmen für die Entscheidung. Die Ringer Stepiat (Berlin), Lehler (Frankfurt) und Stein (Darmstadt) haben zwei Niederlagen erlitten und scheiden aus. Merkle (München) und Gerhardt (München) haben zwei Siege zu verzeichnen. Im Wasserballspiel siegte Belgien 6:5 gegen Ungarn (Halbzeit 3:2 für Ungarn). — Wegen der Disqualifikation in der 400-Meter-Stafette hat Deutschland Proteste eingelegt. Durch photographische Aufnahmen soll erwiesen werden, daß das Wechseln bei der Übergabe des Stafettenstabes korrekt erfolgt ist. Deutschland war von England nur knapp mit Handbreite geschlagen worden, ging aber durch die Disqualifikation des 2. Platzes verlustig.

sr. Der Lawn-Tennis-Verband-Rath zwischen England und Deutschland hat im Anschluß an das Lawn-Tennis-Turnier in Wimbledon seinen Anfang genommen. In den ersten Begegnungen erlitten die Deutschen schwere Niederlagen. Weltmeister Frohheim (Straßburg) spielte im Herren-Einzel gegen den Australier Biding. Er verlor die ersten beiden Sätze jedesmal 2:6 und gab dann auf. Auch Rahe (Moskau) und Kleinschroth (München) wurden geschlagen, und zwar ersterer von Beamish 6-1, 6-1, 6-1, und letzterer von Radogorato 6-6, 6-3, 6-4, 3-6, 6-4.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Verurteilter Eisenbahnführer.

hd. Köln, 10. Juli. Am 25. Mai hatte ein Kriminalbeamter auf dem hiesigen Hauptbahnhof den Aufseher Franz Kirch aus Bemberg beobachtet, der in der Zeit von 11½ bis 9 Uhr sich an den verschiedenen Wagen zwischen die einsteigenden Reisenden drängte und sich bemüht hatte, Taschendiebstähle auszuführen. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und einer Monat.

Zum Tode verurteilt.

Köln, 10. Juli. Der Tagelöhner Johann Knopp, der am 8. Mai seinen Sohn im Kleiderhändler erhängte, wurde vom hiesigen Schörrichter wegen Mordes zum Tode verurteilt.

w. Straßburg i. Elz, 10. Juli. Der frühere Direktor der Universitäts-Augenklinik Professor Schirmer, der infolge einer gegen ihn erhobenen Anzeige wegen angeblicher fittlicher Verfehlungen von New York aus die Einleitung eines Strafverfahrens gegen sich beantragte, ist heute in zwei Fällen freigesprochen worden. In einem dritten Falle wurde Verurteilung zwecks weiterer Beweiserhebung beschlossen.

Dermisches.

Wetterkatastrophen. Badhofen an der Rhoda, 10. Juli. Gestern fuhr der Blitz in eine Gruppe von Schülern der hiesigen Fortschule. Ein Schüler wurde tödlich, zwei andere schwer verletzt. Ein zweiter Blitz fuhr in einen Neubau und verwundete zwei Arbeiter. — In Arakau (Gallien) hat während des Gewitters der Blitz in den Turm der Marienkirche eingeschlagen und die Kirche in Brand gesetzt. Das Feuer konnte jedoch, bevor größerer Schaden angerichtet wurde, gelöscht werden.

Eröffnung eines israelitischen Hospizes. Karlsruhe, 10. Juli. Das Friedrich-Luisen-Hospiz für israelitische Kinder und erwachsene weibliche Personen in Bad-Dürkheim ist fertiggestellt und wird am 23. dieses Monats durch einen Einweihungssatz eröffnet werden.

Das Explosionsunglück in der Gabel-Grube. London, 10. Juli. Aus Schofield wird hierher telegraphiert, daß heute morgen eine neue Explosion in der Gabel-Grube stattfand. Wieder wurden mehrere Leute vom Rettungskorps von giftigen Gasen betäubt, doch fand kein weiterer Verlust an Menschenleben statt. Sämtliche 75 Leichen bis auf fünf sind zutage gefördert. Die Angehörigen der Opfer bewahren die ganze Nacht am Schachteneingang, wo sich herzerregende Szenen abspielten. Mehrere Frauen mußten ohn-

Reise-Abonnements des Wiesbadener Tagblatts.

Die bevorzugte Zeitung Wiesbadens auf Reisen und in der Sommerfrische ist das

Wiesbadener Tagblatt.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums kann während der Dauer der Saison ein

Wochen-Abonnement

bezogen werden und zwar kostet das Wiesbadener Tagblatt

im direkten Versand an die aufgegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Österreich-Ungarn wöchentlich 70 Pfg. nach Orten im Ausland wöchentlich 1 Mk.

im Postüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und jeden angefangenen Kalender-Monat 70 Pfg.

Die Reise-Abonnements können täglich begonnen werden. — Bestellungen beliebe man genaue Wohnungs-Adresse und den entsprechenden Geldbetrag beizufügen.

Der Verlag.

mäßig vom Fleck getragen werden, andere wurden nur mit Nässe daran gehindert, sich in der Verzweiflung das Leben zu nehmen.

Unfall in einer Schiffschifferei. Berlin, 11. Juli. In einer Schiffschifferei in der Schiffenstraße entzündete sich beim Gießen des Metalls plötzlich Petroleum und es entbrannten Schiffe. Durch wurde der Geschäftsinhaber Hermann Mann an Händen und Füßen, aber nicht lebensgefährlich, verletzt. Der 16jährige Lehrling Wetterling erlitt dagegen so schwere Brandwunden, daß er wahrscheinlich das Leben einbüßen wird.

Ein tragischer Tod. Berlin, 11. Juli. In Tegeelen erkrankte im Tegelersee ein Monteur aus dem Rheinland bei dem Versuch, seine in einen Strudel geratene 17jährige Tochter und eine Verwandte zu retten. Er wurde von beiden ertränkt, die sich jetzt an ihn klammerten, in die Tiefe gesogen. Die Leichen sind geborgen.

Gemeinam in den Tod. Berlin, 10. Juli. Heute früh fand man im Spandauer Schiffbaukanal zwei aufeinander gebundene männliche Leichen. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um die Arbeiter Willi Schade und Hermann Bläßke. Beide hatten sich erst einen Schuß beigebracht und dann ins Wasser gestürzt.

Eine Eifersuchtstat. Abends, 10. Juli. Der Tagelöhner Hansen brachte gestern der Tochter seines Logiswirtes, mit der er verlobt gewesen war, aus Eifersucht mehrere Stiche, wodurch er mehrere Leiden, dann verwundete sich der Täter selbst schwer. Alle vier Personen wurden dem Krankenhaus zugeführt.

Die große Hitze in New York. New York, 11. Juli. Die Hitze dauert an, die Zahl der Hitzschläge mehren sich. Tausende schlafen im Freien.

Handel, Industrie, Verkehr.

Rentabilität und Neuinvestitionen in der Lederindustrie.

Von den drei zur Lederfabrikation rechnenden Gewerben haben Leder- und Gummiindustrie im letzten Jahr ungünstiger wie vormals abgeschnitten, während die Linoleumfabrikation ihre Ertragsverhältnisse verbessern konnte. Die Lederindustrie selbst hatte mit der Preissteigerung am Hautmarkt zu rechnen, und bei komplizierten Absatzbedingungen erwies es sich als unmöglich, Preiserhöhungen in erwünschtem Umfang einzutreten zu lassen. In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres publizierten 12 Aktiengesellschaften der Lederfabrikation vergleichbare Bilanzen. Das Nominalkapital dieser Unternehmen hat seit dem Vorjahr eine Erhöhung von 24,7 auf 26,7 Mill. M. erfahren. Für das Geschäftsjahr 1910 konnten 180 Mill. M. Dividende ausgeschüttet werden, diesmal gelangten nur 1,45 Mill. M. zur Verteilung. Gemessen am jeweiligen Aktienkapital sank die durchschnittliche Dividendendquote somit von 7,3 v. H. auf 5,6 v. H. 22 Gummiwarenfabriken, in Form einer Aktiengesellschaft finanziert, erhöhten ihr Gesamtkapital von 48,93 auf 51,82 Mill. M. Sie mußten ihre gesamte Dividendensumme von 7,75 auf 6,22 Mill. Mark herabsetzen, verteilten also durchschnittlich 12,1 Proz. gegen 15,8 Proz. im Vorjahr. Dem stehen 8 Linoleumfabriken gegenüber, deren Aktienkapital von 25,48 auf 27,31 Mill. M. stieg. Gegen eine Gewinnbeteiligungssumme von 2,21 Mill. Mark für 1910 kamen nach dem letzten Abschluß 2,87 Mill. Mark an die Aktionäre zur Verteilung. Die Verzinsung der Linoleumpapiere stieg mithin von 8,7 auf 10,5 v. H. Gewerbliche Neuinvestitionen sind im Ledergewerbe auch nach der Veröffentlichung der weniger günstigen Abschlüsse in stärkerem Umfang als im Vorjahr vorgenommen worden. Im ersten Halbjahr 1912 wurden dem Geldmarkt für Neuanlagen im Ledergewerbe 18,97 Mill. M. entnommen. Die Kapitalanforderungen in der Parallelzeit des vergangenen Jahres hatten 9,57 Mill. M. betragen. Von den Investitionen des Jahres 1912 entfallen auf Neugründungen 7,80 Mill. M., während für Kapitalerhöhungen 6,07 Mill. M. beansprucht wurden.

Banken und Börse.

W. Eine neue belgische 300-Millionen-Anleihe. Wie aus bester Quelle mitgeteilt wird, nimmt die Regierung eine Anleihe von 300 Millionen Franken in Form von 4proz. Staatsanleihen auf. Diese Staatsanleihe sind innerhalb 5 Jahren rückzahlbar. Die Ankündigung dieser Regierungsmaßnahme hatte einen weiteren Sturz der belgischen 3proz. Rente zur Folge, die in den letzten zwei Jahren um nicht weniger als 20 Franken gefallen ist.

h. Der Direktor der Badischen Bank in Karlsruhe, Herr August van der Korf, scheidet, wie wir vernahmen, mit dem 1. Oktober l. J. aus seiner bisherigen Tätigkeit aus.

h. Zum 4. Allgemeinen Deutschen Bankierkongress in München. Auf der Tagung vom 16. bis 19. September gelangen nach dem vom Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes nunmehr festgesetzten Programm folgende Gegenstände zur Verhandlung: 1. Gelegene und ungelegene Mittel zur Hebung des Kurses der Staatspapiere. Referent: Max M. Warburg, Teilhaber der Firma M. M. Warburg u. Co. in Hamburg. 2. Stellung und Aufgaben des Privatbankiers im heutigen Wirtschaftsleben. Referenten: Kommerzienrat Emil Meyer, Teilhaber der Firma Ephraim Meyer u. Sohn in Hannover, Dr. jur. Aug. Schneider, Hofbankier und Inhaber der Firma J. N. Oberndorfer in München und Geheimer Kommerzienrat Hermann Frenkel, Teilhaber der Firma Jaquet und Securus in Berlin. 3. Die zeitweise übermäßige Inanspruchnahme der Reichsbank, ihre Ursachen und die Mittel zur Abhilfe. Referenten: Wirklicher Legationsrat Professor Dr. Karl Helfferich, Direktor der Deutschen Bank in Berlin, Dr. Paul v. Schwabach, Teilhaber des Bankhauses S. Bleichröder in Berlin, Richard Schmidt, Inhaber der Firma Hammer u. Schmidt in Leipzig. 4. Fragen der Bankpraxis: 1. Bericht über die Bestrebungen zur Erreichung und Erhaltung angemessener Konditionen im Bankverkehr und die Wahl einer Vertrauensmännerkommission, 2. der Handel in Werten ohne Börsennotiz. Referent: Hermann Waller, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft in Berlin. 3. Schutz gegen Gefahren des Abflusses von Geldmitteln mit unerkennbar geisteskranken. Referent: Justizrat Dr. Julius Kahn, Handelskammerpräsident in München. 4. Bekämpfung des Buckelshop-Unwesens und des Mißbrauchs der Bezeichnung „Bankgeschäft“. Referent: Kommerzienrat Albert Stäckel, Teilhaber der Firma E. J. Meyer (Berlin).

Berg- und Hüttenwesen.

*** Der „Phönix“, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb,** bläst, wie aus Duisburg gemeldet wird, in den nächsten Tagen den siebenten Hochofen an. Dieser kann auf eine tägliche Produktion von 650 bis 700 Tonnen gebracht werden.

*** Die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft** hat beschlossen, auf der Adolf-Emil-Hütte in Luxemburg zwei neue Hochofen zu bauen. Mit dem Bau von Hochofen VII wird sofort begonnen.

Industrie und Handel.

*** Zum Preisanschlag in der Wäscheindustrie.** Die Vereine der Berliner, Bielefelder usw. Wäschefabrikanten haben vor einiger Zeit Preisfestsetzungen für sogenannte „Extra-

anfertigungen“ vorgenommen, die in den Kreisen der Abnehmer zu lebhaften Erörterungen Veranlassung gegeben haben. Insbesondere ist die Art der Berechnung der Mehrkosten sowie die Höhe der Zuschläge bemängelt worden. Der „Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche“ (Sitz Hamburg) hat sich nun dieser Beschwerden angenommen und mit den beteiligten Fabrikantenverbänden Verhandlungen eingeleitet.

*** Aus der Sauerstoffindustrie.** Wie der „F. Z.“ berichtet wird, wurde am 1. Juli d. J. die Sauerstoffwerke Hansa, G. m. b. H. in Bremen gegründet, an der die vor kurzem unter Beteiligung der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft errichtete Deutsche Industrie-Gas-A.-G. in Mannheim erheblich beteiligt ist.

*** Neue Aktiengesellschaft in der Schokoladenindustrie.** Mit 1½ Mill. M. Aktienkapital wurden in Bremen die Hanseatische Kakao- und Schokoladenwerke, A.-G., gegründet.

*** Zahlungseinstellungen.** Die Krawattenfabrik Otto Düsseldorf in Köln ist, laut „Konf.“, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 300 000 M. Es soll ein außergerichtlicher Vergleichsvorschlag gemacht werden. — Die Damenwäschefabrik Heinrich Samulson in Berlin hat laut „Konf.“ jetzt ihr Vergleichsangebot auf 40 Proz. erhöht. — Die Baumwollwaren-Engros-Firma Gebr. Speier in Frankfurt a. M. hat, wie der „Konf.“ mitteilt, ihre Gläubiger zusammenberufen. Ein Status liegt noch nicht vor; doch dürften die Passiven sehr erheblich sein, da neben großen Warenschulden auch bedeutende Kapitalschulden vorhanden sind. Süddeutsche, elsässische und rheinische Firmen sind hauptbeteiligt.

Verkehrswesen.

*** Deutsche Ostafrika-Linie.** In den Vorstand wurden, wie uns aus Hamburg gemeldet wird, die Herren Lothar Bohlen und Walther Fehling gewählt.

*** Österreichischer Lloyd.** Die Firma Gebr. S. und M. Reitzes in Wien hat von der Unionbank 5000 Aktien dieses Schiffahrtsunternehmens von nom. 400 Kronen erworben.

*** Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende für die Vorzugsanteile Reihe A. auf ½ Proz. fest. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Bankier Karl von der Heydt und Direktor Wilhelm Octavio Schroeder, wiedergewählt. Für Ministerialdirektor a. D. Joseph Hoeter wurde der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft Dr. Eduard Mosler und neu die Herren Max Brock (i. Fa. C. Woermann), Hamburg, Freiherr v. Bodenhausen (Direktionsvorsitzender der Fried. Krupp-A.-G. und Geheimer Kommerzienrat Friedrich Lenz gewählt. Bezüglich der Entwicklung des Unternehmens bemerkte der Vorsitzende Bankier Karl Fürstenberg: Der Etat des zweiten Geschäftsjahres sehe bereits die volle Verzinsung der Vorzugsanteile Reihe A. aus den Erträgen vor, woran die Einnahmen der Eisenbahn zur weitaus größeren Hälfte teil haben werden. Der Rest bis zu 3 Proz. wird sichergestellt durch die Einnahmen aus den Nebenbetrieben.

Marktberichte.

= Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 11. Juli. 100 Kilo Hafer 23,20 bis 24,40 M., 100 Kilo Ruchstroh 4,40 bis 5,40 M., 100 Kilo Heu altes 6,60 bis 8,80 M., neues 5,60 bis 6 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 2 Wagen mit Stroh und Heu.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Div.	Letzte Notierungen vom 11. Juli.	Vorstellung Letzte Notierung.
100	Berliner Handelsgesellschaft	167,50 167,90
100	Commerz- und Discontobank	112,00 112,00
100	Darmstädter Bank	205,00 205,00
100	Deutsche Bank	255,00 254,75
100	Deutsche-Asiatische Bank	133,25 133,10
100	Deutsche Effekten- und Wechselbank	118,90 118,90
100	Disconto-Commandit	195,40 195,25
100	Präsidentenbank	152,75 153,40
100	Nationalbank für Deutschland	122,90 123,00
100	Oesterreichische Kreditanstalt	203,25 203,00
100	Reichsbank	130,00 130,50
100	Schaffhausen Bankverein	124,10 124,40
100	Wiener Bankverein	144,00 144,00
100	Hannoversche Hypotheken-Bank	152,00 152,20
100	Berliner Große Strassenbahn	141,10 141,10
100	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	141,00 141,00
100	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	120,00 120,00
100	Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,00 120,00
100	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	120,00 120,00
100	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	120,00 120,00
100	Gotthard	150,00 150,00
100	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	120,00 120,00
100	Baltimore und Ohio	121,00 121,00
100	Pennsylvania	121,00 121,00
100	Lux. Prinz Henri	150,00 150,25
100	Neue Bodengesellschaft Berlin	110,20 110,20
100	Süddeutsche Immobilien AG	12,00 12,00
100	Schöfferhof Bürgerbräu	131,50 131,75
100	Chem. Werke Leuningen	64,00 64,00
100	Farwerke H&C	12,00 12,00
100	Chem. Albert	47,50 47,50
100	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	107,50 107,50
100	Felten & Guillaume Lahmeyer	132,50 132,50
100	Lahmeyer	128,90 128,40
100	Schuckert	101,40 101,50
100	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	1,00 1,00
100	Adolf Kleyer	225,25 225,00
100	Zellstoff Waldhof	220,00 220,00
100	Reichmar Guss	111,10 111,10
100	Buderus	173,10 173,30
100	Deutsch-Luxemburg	100,50 100,50
100	Reichweiler Bergwerk	122,50 122,50
100	Friedrichshütte	128,00 128,00
100	Gelsenkirchener Bergwerk	90,10 90,00
100	do. Guss	167,00 168,00
100	Harpener	215,50 215,00
100	Phönix	172,50 171,25
100	Lauscha	225,00 225,00
100	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	174,75 174,75
100	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	120,00 120,00
100	Lindes Eisemaschinen	120,00 120,00

Tendenz: still.

Letzte Nachrichten.

Ein Mißerfolg der portugiesischen Royalisten.

hd. Lissabon, 11. Juli. Den letzten Nachrichten zufolge hat der Führer der Royalisten, Kapitän Concello, mit 550 Royalisten gestern morgen einen neuen Vorstoß wenige Meilen von Chaves unternommen, sie wurden aber von den Republikanern vollkommen aufgerieben. Die republikanischen Streitkräfte griffen die Royalisten von drei Seiten an und zwangen sie schließlich, gegen die spanische Grenze zu fliehen. 62 Royalisten wurden getötet, 97 verwundet, 217 gefangen genommen. Nach den Mitteilungen des Kriegsministers sind die übrigen geflohen, aber bereits gestellt.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Berlin, 11. Juli. Nach einem Funkentelegramm vom 11. Juli hatte die „Sohenzollern“ bis 7.30 Uhr eine ganz vortreffliche Fahrt bei warmem und ruhigem Wetter. An Bord ist alles ruhig.

Zur Ministerkrise in Österreich.

hd. Wien, 11. Juli. Der Kriegsminister Auffenberg hat an den Kaiser einen schriftlichen Protest gerichtet wegen des gestrigen Beschlusses der Streichung des 250-Millionen-Kredits für Feldgeschütze durch den Ministerrat. Er erklärte, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr für die Schlagfertigkeit der Armee garantieren zu können.

Der Kriegshafen von Reval.

hd. Petersburg, 11. Juli. Heute findet in Anwesenheit des Zaren die feierliche Grundsteinlegung für den Revaler Kriegshafen statt. Für seine Erbauung sind 73 Millionen Rubel bewilligt. Er soll 1916 für Kriegsschiffe eröffnet werden.

Zum französischen Seelenstreik.

wb. Paris, 11. Juli. Wie aus Dünkirchen berichtet wird, wurden für heute große Vorsichtsmaßnahmen getroffen, da man befürchtet, daß die Ausländer auch die Bauarbeiter und Spinner zum Anschluß an den Streik zwingen wollen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden 4 Reitereskadronen, 2 Infanterie-Regimenter und an 300 Gendarmen aufgestellt.

wb. Paris, 11. Juli. Aus Marseille wird gemeldet: Die Compagnie Transatlantique hat die Forderungen ihrer Offiziere bewilligt, so daß der Postdampfer „Charles Roux“ gestern nachmittag abgehen konnte. Auch zwischen der Compagnie Wirtz und ihren Bordoffizieren ist eine Einigung erfolgt.

Eine schwere Dynamit-Explosion.

hd. London, 11. Juli. Die „Times“ meldet aus Santiago de Chile, daß in der Kupfermine von Rancagua eine Tonne Dynamit explodierte, wobei 38 Menschen getötet wurden. Ein Arbeiter hatte das Dynamit in die Sonne gelegt, um es auftauen zu lassen.

wb. Paris, 11. Juli. Nach einer Blättermeldung aus Nancy wurden daselbst vier als Schreiber beim Bataillon angestellte Soldaten verhaftet, die kürzlich trotz des Verbots versucht hatten, den Archibischof zu öffnen und dabei den Schlüssel zerbrochen hatten. Die über den Vorfall eingeleitete Untersuchung hatte zu dem unbegründeten Gerücht Anlaß gegeben, daß eine Spionage verübt worden sei.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 11. Juli, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Datum.	Windrichtung und -stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 3-8 Uhr 24 Stunden morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	703,8	SO 2	wolkig	+21	0,0-0,4	0
Kiel	704,8	SO 2	heiter	+17	0,0-0,4	0
Hamburg	705,1	OSO 2	wolkig	+18	0,0-0,4	0
Swinemünde	705,4	NO 1	heiter	+19	0,0-0,4	0
Neufahrwasser	707,0	W 2	bedeckt	+19	0,5-1,4	0
Hemel	708,2	SSW 1	wolkig	+21	0,0-0,4	0
Aachen	708,3	OSO 2	heiter	+18	0,0-0,4	0
Hannover	708,6	SO 1	wolkig	+19	0,0-0,4	0
Berlin	708,8	OSO 1	wolkig	+18	0,0-0,4	0
Dresden	709,2	OSO 1	wolkig	+18	0,0-0,4	0
Breslau	709,2	OSO 1	bedeckt	+17	0,0-0,4	0
Bromberg	709,9	O 1	heiter	+18	0,0-0,4	0
Metz	709,5	SW 2	wolkig	+15	0,0-0,4	0
Frankfurt/Main	709,5	NO 1	Dunst	+20	0,0-0,4	0
Karlsruhe (Bad.)	709,5	WSW 1	wolkig	+19	0,0-0,4	0
Wien	709,5	O 1	heiter	+19	0,0-0,4	0
Zugspitze	709,4	SW 5	halbbd.	+12	0,5-1,4	2,5-6,4
Stornoway	709,9	SW 3	wolkig	+11	0,0-0,4	0
Valencia	709,7	SSW 2	Nebel	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Sevilla	709,4	SW 2	bedeckt	+11	0,5-1,4	0,1-0,4
Aberdeen	709,4	SW 2	bedeckt	+11	0,0-0,4	0
Shields	709,4	SSW 3	bedeckt	+11	0,0-0,4	0
Holyhead	709,1	O 3	halbbd.	+19	0,0-0,4	0
St. Malo	709,1	SSW 2	bedeckt	+11	0,0-0,4	0
Grimsby	709,1	SW 1	wolkig	+13	0,5-1,4	0
Paris	709,0	W 1	halbbd.	+20	0,0-0,4	0
Völsingen	709,1	SW 2	heiter	+19	0,0-0,4	0
Held	709,1	O 2	wolkig	+17	0,0-0,4	0
Bodo	709,1	O 2	halbbd.	+19	0,0-0,4	0
Christiansund	709,1	SSO 8	bedeckt	+16	0,5-1,4	0
Skudenes	709,1	N 6	bedeckt	+16	0,5-1,4	0
Vardø	709,1	SW 1	wolkig	+16	0,5-1,4	0
Skagen	709,1	SW 1	wolkig	+16	0,5-1,4	0
Helsingør	709,1	SW 1	wolkig	+16	0,5-1,4	0
Kopenhagen	709,1	SW 1	wolkig	+16	0,5-1,4	0
Stockholm	709,1	SW 2	heiter	+19	0,0-0,4	0
Hernösand	709,1	SW 2	halbbd.	+14	0,0-0,4	0
Haparanda	709,1	N 3	Nebel	+14	0,0-0,4	0
Wibsy	709,1	NNW 2	heiter	+19	0,0-0,4	0
Karlstad	709,1	W 3	heiter	+19	0,0-0,4	0
Archangel	709,1	NW 4	bedeckt	+6	0,0-0,4	0
Peterburg	709,1	SO 1	wolkig	+17	0,5-1,4	0
Riga	709,1	SSW 1	heiter	+19	0,0-0,4	0
Wilna	709,1	SW 1	bedeckt	+18	0,5-1,4	0,5-2,4
Gorki	709,1	SW 1	wolkig	+14	0,5-1,4	0
Warschau	709,1	OSO 1	heiter	+17	0,0-0,4	0
Kiew	709,1	O 1	bedeckt	+15	0,0-0,4	0
Wien	709,1	NNO 1	halbbd.	+19	0,5-1,4	0
Prag	709,1	O 2	wolkig	+22	0,0-0,4	0
Florenz	709,1	O 2	wolkig	+22	0,0-0,4	0
Cagliari	709,1	O 2	wolkig	+22	0,0-0,4	0
Thessalon	709,1	O 2	wolkig	+22	0,0-0,4	0
Seydlitz	709,1	O 2	wolkig	+22	0,0-0,4	0

Wettervorhersage für Donnerstag, 11. Juli,

von der Meteorologischen Abteilung der Physik. Vers. zu Frankfurt a. M.

Meist heiter und trocken, warm, Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

10. Juli	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	761,6	763,2	763,4	762,7
Barometer auf dem Meerespiegel	761,7	763,0	763,4	762,7
Thermometer (Celsius)	17,3	25,7	19,7	21,0
Thermometer (Fahrenheit)	63,1	78,3	67,5	72,3
Relative Feuchtigkeit (%)	70	51	75	58,3
Windrichtung und -stärke	Still	O 1	NO 1	0
Niederschlag (mm)	—	—	—	0,0

Höchste Temperatur (Celsius) 25,7. Niedrigste Temperatur 13,3.

Wasserstand des Rheins

am 11. Juli:

Hochwasser: 2,44 m gegen 2,42 m am gestrigen Vormittag.

Ca. 2,31 m „ 2,73 m „ „ „ „

Ma. 1,73 m „ 1,70 m „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Gegerberg, (Erdheim); für den literarischen Teil: H. Gegerberg; für den Lokalteil: H. Gegerberg; für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. Gegerberg; für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. Gegerberg.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes, Dr. Gegerberg, in Wiesbaden.

Erscheinungszeit: 12 bis 11 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Pflicht der Hausfrau

Ist es zu sparen. Dies darf aber nicht auf Kosten der Qualität oder des Wertes einer Ware geschehen. Billige aber auch minderwertige Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Puddingpulver, Vanillinzucker werden jetzt wieder vielfach angeboten. Wenn man Dr. Oetker's altbewährte Fabrikate haben will, so weise man solche Nachahmungen zurück und bestrebe auf die echten

Fabrikate mit dem Namen „Dr. Oetker“. Der tägliche Versand von über 300 000 Päckchen ist der beste Beweis dafür, welche große Beliebtheit sich Dr. Oetker's Fabrikate erfreuen. Dieselben sind überall zu haben.

1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

P 117

Blumenthal

Billiges Angebot
aus meiner
Spezial-Abteilung

Betten



Solides
Eisenbett
mit Drahtnetzboden
u. verstellbar. Kopf-
teil, Gr. ca. 80 x 185 **975**



Elegante
Bettstelle
weiß lackiert mit
Patent-Zugfeder-
Matratze **1875**



Elegante
Bettstelle
weiß lackiert mit
Patent-
Zugfeder-Matratze
und weiß lackiert.
Fußbrett **2400**

la neue gelbe Speisekartoffeln **6 Pf.**
la neue holländ. Bollheringe **7 Pf.**
zu haben am hiesigen Platze in den
Kölner Konsum-Geschäften.

Rex Rex

= Rex =

Apparate & Gläser
Erich Stephan

Rex Rex

K 150

Bei Gebrauch von Lecithin-Sant-
Mittel „Lecidermin“ verschwinden
sogar

Teintfehler.

Lecidermin-Creme ist vollkommen un-
schädlich, fettfrei u. nach dem Ge-
brauch gänzlich unsichtbar. Allein-
vertrieb in Orig.-Pack. M. 150.
Drogerie u. Parfümerie Moschus,
Lammsstr. 25, Tel. 2007. 1083

Habe meine Praxis von Goldgasse 16
nach **Martstraße 25** (im Hause des
Rainer Schuh-Bazar) verlegt. 1166

Willy Heerlein, Dentist.

Ga. 100 Kellner-

Frach-, Smoking- und Gebrauchs-Kleidung,
einzelne Hosen und Westen werden bill.
verkauft **Schwalbacher Straße 44,**
1. Stock (Häckerseite).

Mail-Coach.

Abfahrt 3 1/2 Uhr täglich vom Kar-
haus nach dem herrlich gelegenen
Taunus. Preis pro Person 5 Mk.

Kredit

Betten, Möbel,
Polsterwaren,
Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion,

auf
Teilzahlung
mit geringer Anzahlung.

S. Buchdahl,

4 Bärenstrasse 4.
Größtes Kredithaus
am Platze.

Piano, neu,

Anschaffungspr. 1200 Mk., wegge-
halber für nur 880 Mk. gegen bar zu
verkauft **Dobbeimer Straße 76, 8.**

Saison- Ausverkauf.

Straussfedern
Pleureusen
Reiher, Flügel, Blumen
Boas u. Stolas
in Strauss und Marabout
etc. etc.
zu besonders billigen
Ausverkaufs-Preisen.

**Straussfedern-
Manufaktur:**

Blauk

Friedrichstrasse 38, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Georg Mayer,
Portefeuillier,
empf. selbstgefert.
Damentaschen,
Portemonnaies,
Kugeln
und Briefkästen.
Reparaturen.
Kienstr. 9, P.

Säfte

aus dem
Kneipp- u. Reformhaus
Jungborn

sind garantiert rein ohne Farbstoffe und
Konservierungsmittel. 948

Rorjett- Reparaturen.

Wachen, Maharbeit u. Reparaturen
billig unter Garantie für tadellose
Arbeit. Kein Laden. Kirchgasse 28, 2.

Nur noch morgen Freitag und Samstag

dauert mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf.

M. Schneider

Kirchgasse 35-37.

Manufaktur- und Modehaus

Kirchgasse 35-37.

K 143

1. Ziehung der 1. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 10. und 11. Juli 1912. Zur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Juli 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

71 (100) 165 93 222 855 928. 1057 (100) 347 60 429 740 (200) 62 834 995. 2031 229 96. 8142 700 23. 4141 75 435 59 793 855. 5432 33 398. 499 541. 6102 418 94 708 90 900 46. 7043 308 34. 671 8838 597. 0077 154 395 569 95 621 24 336.	10149 206 88 728 78. 11054 103 (100) 72 285 488 742 (200) 12165 82 400 595 619 841 54. 13292 63 592 631 704 14148 253. 72 611 701 955. 15306 397 655 244. 16011 183 86 208 895 579. 644 910. 17078 89 (100) 104 18 47 275 379 638 685 860 995. 18046 99 227 336 49 665 781 843 972. 19017 112 331 603 (200) 685 734.	20099 345 425 84 821 81 23. 21025 724 970 72. 22092 250. 273 507 (200) 26 56 (100) 652 784. 23471 77 925. 24130 605. 25110 74 441 555 64 77. 26320 894 947 81. 27304 410 (100) 557 (100) 609 14 59 758. 28233 45 423 80 82 706 875 954. 29342 (200) 72 75 458 (200) 779.	30273 478 701 957. 31163 238 51 546 786 931. 32184 (100) 434 58 509 57 817 97. 33151 234 629 (100) 78 918 47. 34438 84. 518 18 76 882. 35095 250 779. 36245 354 496 983. 37099 242. 383 501 42 44 53 660. 38112 297 300 23 569 614 (100) 808 23 67. 69 82. 39091 181 290 330 834 915.	40094 280 82 344 (200) 475 855 76 960 98. 41171 303 498. 538 98 867. 42404 728 845 928 (200) 43099 123 313 15 429. 809 44275 411 64 540 746. 45160 210 318 400 55 617 677 911. 47 46154 405 527. 47120 219 327 428 (100) 68 543 731 90 836. 984. 48006 111 305 91 414 513 20 37 649 717. 49067 338 688 (100) 96 802 48.	50107 317 420 834 940. 51052 115 21 (100) 294 (200) 603. 744. 52049 192 376 608 93 821 67. 53183 262 520 708 823 44. 914. 54147 315 413 544 738 812 49. 55038 47 169 292 517. 56196 206 33 281 454 (100) 552 722. 57269 538 614 903 58027. 586 622. 59103 41 260 339 (100) 459 743.	60298 309 781. 61010 471 528 740 901 78 (100). 62014 172. 287 367 485 606 906 21. 63176 312 543 721 26 46 833. 64412. 505 749 63. 65086 144 80 305 71 814 594 654. 66066 242 (200) 364. 67077 104 327 449 681 985. 68070 842 964. 69010 19 95. 493 787.	70057 558 671 73 815 80. 71138 346 104 521 609 746 (100) 935. 72170 296 941 75. 73011 132 309 703 94 856. 74019 438. 253 81 342 551 753 638. 75177 203 305 606 41 996. 76049 438. 803 98 (100) 611 28 82 931. 77202 26 305 9 28 54 642. 78067 933. 79232 391 469 506 726.	80072 123 72 216 346 766 848. 81204 500 613 957. 82292. 501 624 778 818 98 64. 83015 223 846 95. 84118 223 418 625. 85 (100) 85130 218 724. 86101 313 94 459 609 900. 87081.
--	--	--	---	---	---	---	---	--

1. Ziehung der 1. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 10. und 11. Juli 1912. Zur die Gewinne über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hälfte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Juli 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

558 977 1265 698 (100) 866 978. 2153 492 642 52. 3442 99. 511 811 71. 4078 111 36 489 747 992. 5073 98 102 311 813. 59 (100) 4350 75 (100) 410 717 827 77. 7817 39 663 99 922. 8234 316 425. 9339 97 452 (100) 735 967 91.	10130 228 81 344 502 714 813 47 995. 11008 189 241 68 73. 82 475 559 778 906 40. 12004 107 210 93 325 34 537 678 79. (100) 875 949 56. 13128 328 39 440 51 592 72 901. 14051 115. 294 338 677 945. 15218 301 71 742 956. 16174 522 732 44 (200) 58 992. 17087 82 475 510 633 18038 41 110 206 323 555 607 708. 43 671. 19025 316 952.	20192 201 27 317 53 418 84 544 (200) 623 44. 21476 521. 816 916. 22779 148 449 705 27 985. 23129 251 359 446 699. 725 45 89. 24112 223 68 511 15 835. 25293 279 710 (100) 29001 40 132 315 87 431 507. 800 8 86 (100) 810 912. 25234. 85 356 400 651. 26242 (200) 358 656 878. 29127 246 564 653 88. 748 59.	30269 31009 (100) 281 738 835 98. 32038 45 47 77 140. 271 539 559. 367 91. 38123 4 52. 34077 342 628 646 764 855. 923. 35259 (100) 371 408 571 23. 36219 84 440 35 537 929. (100) 37028 178 444 630 919 62. 38248 78 871 94 414 50. 589 (100) 710 (200) 896 984. 39099 104 296 380 439 75 91 (100) 689 990 96.	40000 386 569 879 82 631. 41194 274 390 647 65 748 838 92. 42072 622 873. 43065 512 407 545 929. 44380 506 71 600 946. 8. 45062. 46117 43 427 719 (100) 940. 47343 86 (100) 490 730. 844. 48323 754. 49194 270 944.	50054 946 75 400 85 737 95 805 42 902. 51155 503 813 962. 52096 116 203 603 695 737 90. 53172 251 312 491 897. 54092. 124 71 89 692 71 540 627 702 44 56 941. 55052 54 182 485 633. 63 56116 407 591 625 713 83 834. 57013 288 395 434 616 601. 745 80 88 836. 58177 343 51 692 888. 59006 54 415 762 905.	60001 287 61043 144 88 621 82 807. 62147 254 476 98. 845 63453 803. 64030 166 67 583 920. 65119 229 606 752. 66196 97 299 372 763 945. 67089 (100) 274 679 731 44. 68191. 297 304 31 (400) 55 540 56 857 (100) 923. 69161 599 622 865. 59 921 47.	70044 70 94 138 65 410 26 68 538 (200) 706 898 (100) 71170. 254 369 405 (200) 47 708 95. 72128 92 474 549 838 76. 73546. 99 778 842 940. 74218 96 635 67 711. 75381 419 632 731 88. 932 76129 357 71 465 669. 77118 529 74 99 700 44 982. 78190. 86 221 (200) 449 (200) 80. 79024 82 (100) 124 65 (100) 347 402. 778 (100) 800 909 32.	80142 342 532 630 955. 81053 155 283 506 18. 82128 257. 827 781. 83526 714 988. 84200 563 638 50 71 911 62. 85372.
--	---	--	--	---	--	---	--	--

Achtung!
Freitag, 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wellstrasse 49:

Achtung!

Große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:
Die Tätigkeit des Reichstages.

Referent:
Reichstagsabgeordneter H. Hüttmann-Frankfurt-M.

Freie Aussprache. **Freie Aussprache.**

Zu zahlreichem Besuch ladet jedermann freundlichst ein
Der Einberufer: **Otto Witte.**

Fleischergehilfen-Verein, Wiesbaden.

(Gegründet 1883.)

Unser diesjähriges großes
Sommerfest
findet am Sonntag, den 14. Juli, auf der „Alten Adolfshöhe“ (Vf. Pauly) statt.

Eine sehr empfehlenswerte Kapitalanlage

bietet die Beteiligung an einer Gesellschaft, die ihr Material aus eigenen Gruben vorteilhaft gewinnt, kurz vor der Betriebsöffnung steht, und hervorragende Zeugnisse über die Qualität ihres Produktes und dessen lukratives Abgabegeld nachweisen kann, wodurch

eine hohe Dividende, schätzungsweise 30%

garantiert wird. Es ist noch ein kleiner Rest Beteiligung frei, der auch in geringeren Abteilungen abgegeben wird.

Offerten von nur Selbstreferenten an **Geisenstein & Voelter**
H. G., Köln, unter K. 5565.

Röhrig's Bohnerwachs Parquetwachs
auch Bohnermasse genannt
eigene Fabrikat, in gelber und weißer Farbe.
A. Kilo M. 1.40
bei 10 Kilo M. 1.30

Unser Fabrikat zeichnet sich durch Härte, Wasserundurchlässigkeit und Polierfähigkeit aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat vorgezogen.

August Röhrig & Cie., Wiesbaden
Lack-, Farben- und Kittfabrik
Fernsprecher 2500 und 3350.

Verkaufsstelle:
Marktstrasse 6, zum Chinesen, neben dem Kgl. Polizeipräsidium, am Marktplatz. 1110

Stachel- u. Johannisbeeren
kauft in großen Mengen B 14107
Obstweinfabrik Rüdigerstrasse 24.

Abels
Süßwaren
Orangen-Schokolade
Zitronen-Schokolade
Preis pro 1/2 Kilo 40 Pf.
Kirchgasse 70. F 182

Wein sind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzt, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Ruder's „Saluberna“ und bin erlöst, wie schnell u. gründlich das Hebel dadurch bewirkt wurde. G. Jelen. Dose 50 Pf. u. 1 Pf. (hartes Horn) bei H. H. Radenheimer, Wisnardsring 1, G. Porch, Rheinstr. 67, Chr. Lanter, Kirchp. 20, F. O. Müller, Wisnardsring 31, G. Arab, Wellstrasse 25, Proprietärs, Wiedelsberg, Proprietärs, Minor, Schmalbader, Ede Mauritiuss-Strasse, G. Roebn, Taunusstr. 25.

Nur kurze Zeit!

Saison-Ausverkauf

Aussergewöhnlich billige Preise auf folgende grosse Posten:

Waschblusen. Serie I Mk. 0.95, früher bis Mk. 2.— Serie II Mk. 1.25, „ „ „ Mk. 4.— Serie III Mk. 2.95, „ „ „ Mk. 6.—	Waschanzüge, Gr. 1—12. Serie I Mk. 1.95, früher bis Mk. 4.— Serie II Mk. 3.95, „ „ „ Mk. 8.— Serie III Mk. 5.95, „ „ „ Mk. 14.—	Waschanzüge. Sacco-Fasson, Grösse 7—60. Serie I Mk. 6.50, früher bis Mk. 12.— Serie II Mk. 9.50, „ „ „ Mk. 19.— Serie III Mk. 14.50, „ „ „ Mk. 25.—	Lüster- u. Leinensaccos. Serie I Mk. 2.45, früher bis Mk. 5.— Serie II Mk. 4.50, „ „ „ Mk. 8.— Serie III Mk. 6.50, „ „ „ Mk. 14.— Serie IV Mk. 9.50, „ „ „ Mk. 20.— Serie V Mk. 14.50, „ „ „ Mk. 29.—
--	---	--	---

Sportanzüge, Gr. 38—60. Serie I Mk. 25.50, früher bis Mk. 45.— Serie II Mk. 19.50, „ „ „ Mk. 35.— Serie III Mk. 14.50, „ „ „ Mk. 25.—	Lodenjoppen, Gr. 38—60. Serie I Mk. 9.50, früher bis Mk. 19.— Serie II Mk. 6.50, „ „ „ Mk. 12.— Serie III Mk. 4.50, „ „ „ Mk. 7.— Serie IV Mk. 2.45, „ „ „ Mk. 4.—	Hosen, lange und Sportfasson. Serie I Mk. 14.50, früher bis Mk. 20.— Serie II Mk. 9.50, „ „ „ Mk. 15.— Serie III Mk. 6.50, „ „ „ Mk. 10.— Serie IV Mk. 4.50, „ „ „ Mk. 7.—
---	---	---

In allen anderen Abteilungen ebenfalls grosse Preisermässigungen.

Keine Auswahlendungen. Verkauf nur gegen Bar.

Aenderungen gegen Berechnung.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Extra billiges Reise-Angebot

== Damen-Konfektion! ==

Jacken-Kostüme aus Stoffen englischer Art
moderne Fassons

jetzt nur 17.⁵⁰ 27.⁰⁰ 37.⁰⁰

Reise-Mäntel aus englisch gemusterten
Stoffen, lange Fassons

7.⁹⁰ 13.⁵⁰ 19.⁵⁰

Gummi-Mäntel, gutes Fabrikat

17.⁵⁰ 21.⁵⁰ 25.⁰⁰

Bozener Mäntel aus Ia Strichloden

17.⁵⁰ 19.⁵⁰ 21.⁰⁰

Loden-Capes, imprägniert, grau und sportfarbig

10.⁷⁵ 11.⁵⁰ 18.⁵⁰

Kostüm-Röcke aus Ia Loden und Stoffen engl. Art

6.⁹⁰ 10.⁵⁰ 12.⁵⁰

Seiden-Blusen aus uni und gestreifter Seide

6.⁵⁰ 8.⁵⁰ 12.⁵⁰

Woll-Blusen, ganz gefüttert, moderne Fassons

3.⁵⁰ 5.⁷⁵ 7.⁵⁰

Blumenthal



Gummi-Mäntel

Alle Grössen Einheitspreis
Alle Farben
Alle Fassons Mk. 29.—

S. Guttman

Kneipp- und Reformhaus „Junghorn“

Spezialhaus aller Artikel zur naturgemässen
Gesundheitspflege.

Gegründet 1900 Nur 71 Rheinstrasse 71. Telefon 3719.

Saison-Ausverkauf

10% Abteilung I: 10%
Naturgemässe gesundheitsfördernde Nähr-, Kör-
und Heilmittel, Spezialität: Alkoholfreie
Weine und Fruchtsäfte.

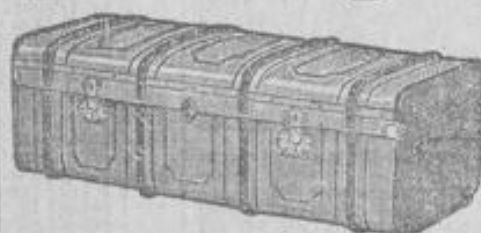
20% Abteilung II: 20%
Poröse Wäsche, Korsetts, Leibbinden, Brust-
halter, Hüftenformer etc.
Flecht-Schuhe, Stiefel und Sandalen, Gummi-
Bettunterlagen, Spül- und Klistier-Spritzen,
Artikel zur Krankenpflege, Toilettenartikel etc.

1180

Für die Sommerreise

kaufen Sie Koffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke, sowie
sämtliche Reiseartikel am besten und billigsten im

Koffermagazin Poths,



Inhaber: Adolf Poths,
Sattler und Taschner,
Bahnhofstrasse 14,
Tel. 4212.

Extra-Anfertigung,
Reparaturen
zu mässigen Preisen.

Ein grosser Posten echt Rindleder-Koffer u. Taschen enorm billig.

Dickmilk!

täglich frisch aus Kurmilk hergestellt,
25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

D. Kraft's Milchkuranstalt

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte
Wiesbadens, des Instituts für Chemie und
Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen.
und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Dotzheimer Strasse 107.

Telephon 659.

B14/88

Trinkt **Chabeso** alkoholfrei.
Auf dem Frankfurter Festplatz
vier Ausschankhallen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Presse-Druckerei:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die "Wiesbadener Anzeigen", in den übrigen Städten die betreffenden Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wiesbadener-Beilage für die Feile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Kasperl" in einheitlicher Spalte: 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Anzeigen: 1 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehende, nach druckender Bedienung. Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kontak: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags; für die Rheingebiet-Region bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerterem Platz und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 12. Juli 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 320. • 60. Jahrgang.

Politische Übersicht.

Die Konservativen und die Erbschaftsteuer.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Konservativen bei ihrem in trauriger Gemeinschaft mit dem verbündeten Merkantilismus unternommenen Sturm gegen die Erbschaftsteuer sich gründlich verkannt haben. Im heiligen Eifer haben sie nicht einmal gemerkt, daß der liberale Bundesgenosse sein Tempo bereits gezügelt hat und in seiner Presse schon rückschauend Beobachtungen darüber anstellt, wie man schließlich auch anders könne. Nach heftigen für die konservativen Amokläufer Heubrand'scher Couleur aber ist es, daß sie ganz die Warnungen zur Besonnenheit aus dem eigenen Lager überhören. So hat ihnen erst vor einigen Tagen der "Dresdener Anzeiger" vorgeworfen, daß sie "bei jeder Gelegenheit von der Opferwilligkeit für das Vaterland und seine Sicherheit sprechen und sich dauernd sträuben, diese Opferwilligkeit zu betätigen." Die beiden amtlichen Organe der sächsischen Regierung haben auch immer wieder betont, daß die Erbschaftsteuer die einzige mögliche Besteuerung im Sinne des Antropos Wassermann-Erberger ist und daß sie am besten geeignet erscheint, als allgemeine Besteuerung zu wirken und gleichzeitig bei ihrer Durchführung und Erhebung allen Formen des Besitzes gerecht zu werden. Auch die nächsten politischen Nachbarn der Konservativen, die Freikonserverativen, versuchen es, die Konservativen in die politische Wirklichkeit zurückzuführen. Die freikonserverative "Post" tut das, indem sie die konservative Lieblingsidee einer Dividendensteuer ad absurdum führt. Sie läßt sich von parlamentarischer Seite schreiben: "Der agrarischen Anhang, der die Besteuerung durch Einführung einer Dividendensteuer zu lösen, muß der Erfolg verfehlt bleiben. Das Reichsamt kann diese Steuer nicht einmal unter die Vorschläge aufnehmen, welche es in Gemäßheit der Verfassung des Reichstages dem Bundesrat vorlegen soll, weil diese Steuer mit dem Grundgedanken jenes Reichstagsbeschlusses nicht vereinbar ist. ... Man wird sich daher mit der Überzeugung bescheiden müssen, daß für die Erledigung der Resolution des Reichstages nur eine Besteuerung des Vermögens, sei es unter Lebenden, sei es im Todesfalle, in Frage kommen kann, und daß daher die Vorschläge des Reichsamtamtes sich auf die Vermögens- und Erbschaftsteuer mit ihren verschiedenen Varianten zu beschränken haben werden." — Man sieht, daß die Heubrand'sche Draufgängerattitude die Konservativen immer mehr in eine Isolierung hineindrängt, die allerdings das glatte Gegenteil einer glänzenden genannt werden muß.

Sicherung der Bauforderungen. — Verfassung des Gewerbebetriebs.

Das Reichsgezet über die Sicherung der Bauforderungen ist am 1. Juni 1909 in Kraft getreten, jedoch nur mit dem ersten Teil. Der zweite Teil, der gewissermaßen die Rute zum ersten Teil darstellen sollte, kam nicht zur Einführung. An Bestrebungen aus Handwerks- und Gewerbebetrieben hat es seither nicht gefehlt, die verlangten, daß auch der zweite Teil zur Einführung gelangen möge. Die Einführung des zweiten Teils ist jedoch von keiner Bundesregierung befürwortet worden, und nach meiner Ansicht auch mit voller Recht. Dieser Abschnitt sollte nur dort in Kraft gesetzt werden, wo ein erheblicher Bauzwang in der Tat besteht. Dieser hat, dem auf andere Weise nicht wirksam entgegengetreten werden kann. Durch die in diesem Teil getroffenen

Massnahmen wird das Bauen nicht unwesentlich verteuert, verzögert und erschwert, so daß es dem kleinen Gewerbebetriebe nicht mehr möglich wird, überhaupt Aufträge zu bekommen und die Herstellung von Bauten mehr in großkapitalistische Unternehmen übergeht.

Auch durch § 33 Abs. 5 der Gewerbeordnung, Fassung vom 7. Januar 1907, und bei Beachtung des ersten Abschnitts des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen, kann der Bauzwang jetzt schon auf das wirksamste bekämpft werden. Hierzu brauchen wir die weitgehendste Unterstützung der behördlichen Organe, besonders der Verwaltungsbehörden, bei Verfassung des Gewerbebetriebs.

Nach einem Erlaß des Großh. Hofischen Ministeriums vom 23. März 1907 können die Tatsachen, welche die Unterfassung des Gewerbebetriebs als Bauunternehmer und Bauleiter sowie der Betrieb einzelner Zweige des Gewerbes, welche Unzuverlässigkeit des Gewerbebetriebs bedingen, sowohl auf dem Gebiet der beruflichen Sachkunde, als auf dem Gebiet der moralischen und wirtschaftlichen Sachkunde liegen.

Als unzuverlässig im Sinne des § 33 Abs. 1 der Gewerbeordnung wird auch ein Baugewerbebetrieber angesehen, der vorjährlich wiederholt fahrlässig der Bestimmung des § 1 des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen hinsichtlich der Verwendung des Baugeldes handelt oder den in §§ 2 und 3 ausgesprochenen Verpflichtungen zur Führung des Baubuches nicht in der vorgeschriebenen Weise nachkommt.

Weshalb begründeter Verdacht, daß ein Baugewerbebetrieber das Baugeld unbefugt verwendet oder das Baubuch nicht oder nicht richtig führt, so kann das Verfahren wegen Unterlassung des Gewerbebetriebs gegen ihn eingeleitet werden, in dem Verfahren die Vorlage des Baubuches verlangt und auf Grund der §§ 1 und 12 der Verfassungordnung in Verbindung mit § 31 der Pol. StrGB. erzwungen werden. Mit diesem Erlaß wird eine wirksame Handhabung für den ersten Abschnitt des Gesetzes gegeben.

Wenn jedoch die Führung des Baubuches und die Kontrolle über die Verwendung der Baugelder eine wirksame sein soll, so muß eine weitere Bestimmung gefordert werden, daß irgend einer zuständigen amtlichen Stelle die Kontrolle über die Baubücher übertragen wird und daß die nicht- oder nicht richtige Führung unter erhebliche Geldstrafen gestellt wird. S. Sames (Darmstadt).

Französierte Emser Pastillen.

Man schreibt der "Kölnischen Zeitung" aus Konstantinopel: In eine kleine Apotheke tritt ein Türke und verlangt Emser Pastillen. Er verlangt es auf deutsch; man reicht ihm eine kleine Aluminiumröhre, die neue Verpackung der Pastillen. Der Türke zieht auf der Umhüllung den preussischen Adler, und stammelt: "Contrôle de l'Etat. Pastilles d'Emm fabriquées dans les Usines Royales; sein Mißtrauen steigert sich, wenn er auf der andern Seite auch einen türkischen Ziegelformel findet. "Ich möchte die echten Emser Pastillen, sagt er und legt die Aluminiumröhre zurück. Dies findet der Echtheit, erwidert man ihm. Der Türke wird heftig ärgerlich; er geht wortlos hinaus. Sie werden doch nicht behaupten wollen, sagt er schief von der Tür her, daß diese Pastillen echt sind, die angeblich von einer preussischen Behörde in fremder Sprache als in ihren "Usines Royales" hergestellt, angepriesen werden. Wagt man etwa in Deutschland auch die Hundertmarkscheine in französischer Sprache drucken? — Der gute Türke; er hatte unrecht; er hat

uns überschätzt; — so bemerkt dazu der Korrespondent des genannten Blattes —; die Pastillen waren echt und die Umschrift auch, mit dem Adler, der etwas kräftlich zwischen den französischen Buchstaben steht und sich seines FR auf der Brust zu schämen scheint, mit den deutschen Farben und den "Usines Royales." Man wird unsern Türken in Deutschland vielleicht für seine Annahme dankbar sein und in Zukunft auch die Hundertmarkscheine in französischer Sprache drucken lassen. Die Röhre mit ihrer Umschrift ist dem Museum für die Kulturgeschichte des Deutschen unserer Zeit einverleibt worden. Für Auslandsdeutsche ist es sehr beschämend, zu sehen, wie spießbürgerlich hier eine Behörde, die das Recht zu haben scheint, sich preussisch zu nennen, an der Simpelt und Mitomanie festhält, die deutsche Sprache als Umschrift bei Waren, die für das Ausland bestimmt sind, zu unterbinden. Wir haben ein Recht, uns solcherlei von Behörden zu verbiten. Wenn man im Ausland unsere Sprache nicht versteht, so soll man sie lernen, und tut man das nicht, um so schämler für das Ausland. Wo eine französische Neigung zu demütigender Fremdenherrschaft herrscht, wie unter den deutschen Philistern, da gibt es gar keine Kleinlichkeit in der Bekämpfung dieser plebejischen Irrungen. Der Auslandsdeutsche leidet unter der Mißachtung, die deutschem Wesen und deutscher Art entgegengebracht wird, weil der Deutsche in der Heimat und nicht selten auch im Ausland durch seine Fremdenherrschaft plebejischer Gesinnungslosigkeit gibt. In der Türkei hat die Kenntnis unserer Sprache große Fortschritte gemacht. Heute erläßt das türkische Kriegsministerium seine Ausschreibungen und Anzeigen in vornehmer deutscher Sprache, aber reichsdeutsche Geschäftsverhältnisse auf deutsche Anzeigen von hier in französischer Sprache. Soll man sich darüber wundern, daß in der Halle des Lunnels in Belata die Mehrzahl der großen Plakate von deutschen Geschäften herrühren, aber in französischer Sprache gehalten sind? Oder darüber, daß ein großes Kleidergeschäft auf einer sehr feinen langen Ankleidung in bunten Farben ein halbes Dutzend Sprachen reden läßt, nur Deutsch nicht. Jedes Volk gilt international gerade so viel, als es selbst national aufzutreten weiß, und man möchte fast glauben, daß unser Volk noch eines großen nationalen Unglücks bedarf, um sich auf sich selbst zu bestimmen.

Man wird diesem Berichterstatter des Kölner Blattes, der seinem berechtigten Unwillen so kräftigen Ausdruck gibt, nur bestimmen können. Das bodenständige Kapitel der Fremdenherrschaft reicht nicht ab.

Die österreichischen Deutschen und die Wehrkraft der Donaumonarchie.

Daß die Deutschen in Österreich noch immer Kern und Stützpunkt des österreichischen Staates bilden, den sie geschaffen und zur Großmacht entwickelt haben, beweist schon das Zahlenverhältnis der Steuerleistung unter den verschiedenen Nationalitäten im Habsburgerreich. Die deutsche Bevölkerungs-minderheit trägt und bringt 68 Prozent des Gesamtsteuereinkommens. Nicht minder deutlich tritt diese Tatsache auch an der Stelle hervor, von der am letzten Ende der Fortbestand eines jeden Staates abhängt, bei der Wehrkraft. Obwohl die slavischen Völkstämme fast durchweg den Deutschen an Herrschaftsmacht überlegen sind, stellen diese doch einen stärkeren Anteil zu Heer und Flotte als die andern. Nach den Mitteln des Vereins für das Deutschtum im Ausland weist die

Auf Englands hohen Schulen.

Ein Streifzug durch Cambridge und Oxford.
Von Otto Fells (London).

Wohl in keinem anderen Staat Europas zeigen sich im kulturellen Leben so ungeheure Gegensätze, bestehen Einrichtungen aus längst verfallenen Jahrhunderten und religiöse Anschauungen früherer Epochen ruhig neben allermodernen Errungenschaften fort wie auf der britischen Insel. Während in den Industrie- und Fabrikbezirken Englands und in den Hauptplätzen Irlands und Schottlands Hochschulen einer neuen Generation ins Leben gerufen werden, bewegt sich noch immer das eigentliche Universitätsstudium Englands innerhalb der von der ehrwürdigen Vergangenheit vorgezeichneten Bahnen Oxfords und Cambridges.

Nur ein paar sanft ansteigende Hügelketten, die allmählich in die grünen Wiesenflächen des Camflusses verlaufen, trennen die Weltstadt London von dem fernen Cambridge, den Ort brausenden, vielgestaltigen Tageslärms von der Stille stiller, selbstvergessener Zurückgezogenheit. Die ehemalige Heerstraße der Römer ist bis heute die einzige breitere Verkehrsader von Cambridge geblieben, dessen Strassen sich im übrigen aus engen, gebogenen und krummwinkligen Gassen

und verborgenen Gäßchen zusammensetzt und im Verein mit den meist gut erhaltenen Wohnhäusern dem Orte durchaus Kleinstadtkarakter gibt. In diesem Eindruck können auch die gleichmäßig unsonnen neuen Gebäude und einige "moderne" Geschäfte nichts ändern. Wo aber ist die Universität zu finden? Mit der Beantwortung dieser Frage ist zugleich die Erklärung des Unterschiedes zwischen deutschen und englischen Universitäten gegeben. Die deutschen Alma Mater bilden den Mittelpunkt des studentischen Lebens, der studentischen Arbeit, der studentischen Verwaltung. Die alten englischen Universitäten zerfallen in die verschiedenen Colleges, mittelalterliche, ursprünglich rein kirchlich-geistliche Stiftungen, die wiederum aus Mönchs- und Nonnenklöstern hervorgegangen waren. Das gemeinsame Band, das alle "Cambridge" oder "Oxfordmen" verknüpft, ist nicht die Universität, sondern das College. Die Universität ist nichts weiter als eine Studienkommission, welche die Angelegenheiten der Examina zu regeln und die Prüfungen und Anstellungsfähigkeiten zu bestimmen hat; sie hat zunächst nur mittelbar mit dem Leben und Treiben des Studenten zu tun und ist erst in den letzten Jahren durch die über das ganze Land ausgebreitete "University Extension"-Bewegung zu größerer Wirksamkeit gelangt.

Das College nimmt den englischen Studenten für die Dauer seines Studiums auf, es sieht ihm mit Rat und Tat zur Seite, es bereitet ihn zum Examen vor, es gewährt ihm oft für lange Jahre eine Heimstätte, es betrachtet ihn für sein ganzes Leben als den Seinigen und sucht ihn in jeder Lage zu fördern. Es ist die größte Ehre für einen Studenten, nach Ablauf seiner Universitätszeit wegen besonderer Verdienste zum Ehrenmitglied, einem sogenannten "fellow", ernannt zu werden und dadurch in den Stand gesetzt zu sein, in Ruhe und Ruhe wissenschaftlich zu arbeiten, ohne auf ein öffentliches Amt angewiesen zu sein. Die bedeutendsten Ge-

lehrten sind oft unter diesen fellows zu finden und tragen durch ihre Mitgliedschaft dann zur Vermehrung des Ruhmes ihrer Erziehungsmutter bei.

Schon von außen her erscheinen die grauen Collegegebäude wie Zeugen einer längst entschwundenen Zeit. Man tritt durch schmale, von hohen Mauern eingefasste Gänge in das Innere ein. Kein Laut, kein Geräusch des Tages dringt in diese Stille. Hundertjährige Bäume breiten ihre dachziegelartigen Äste unter weiten Grasplätzen aus, und rund um die Klosterwände gehen kunstvoll vergierte Porgänge mit Stützwerk und traulichen Rischen. Feuer ränkt sich zu den Fenstern und Rundbögen des Baues empor, und eben ruft die Kirchenglocke zum Gottesdienst in der Kapelle. Wohl jedes College hat seine eigene Kirche, und oft kann man hier ganz wundervoll geschnitzte Altäre und feinstenmal gemalte Glasfenster sehen; besonders in der "Jesus College Chapel" fallen die von dem Vortrassackten Burne Jones herrührenden Glasmalereien ins Auge. Die schönste dieser Kapellen ist die von King's College, deren Grundstein von Heinrich VI. im Jahre 1446 gelegt und die unter Heinrich VII. vollendet wurde. In Sonntagen steht man besonders in den Nachmittagsstunden die Studenten mit weißen Talaren den verschiedenen Kapellen zu, manche auch auf dem Fahrrad. In Wochenenden tragen sie fast stets ihre Abzeichen, Mäße und schwarzen Umhang (cap und gown), und in dieser Tracht müssen sie sich unbedingt den Gehefen ihrer Obrigkeit fügen. Wie im Anfang des deutschen Universitätslebens der Bebel, so spielt noch jetzt in England der Profos oder Mittel eine gewichtige Rolle, und man sucht ihn vor allem des Abends zu vermeiden, wenn er mit seinen beiden Gehilfen, den "Assistants" in der Hand, durch die Straßen zieht und immer dort erscheint, wo man ihn am wenigsten vermutet. Am übrigen sind die Vorlesungen für die Studenten gar nicht so streng

*) Heute am 12. Juli feiert die altehrwürdige Universitätsstadt Oxford mit großen Festlichkeiten ihren tausendjährigen Geburtstag. Bei diesem Anlaß vergegenwärtigt man sich in England allgemein die hohe Bedeutung, die diese wichtigste Bildungsstätte und ihre kaum minder bedeutende Schwester Cambridge für das britische Geistesleben durch die Jahrhunderte hin gewonnen haben, und so wird es auch bei uns interessieren, über Art und Wesen dieser beiden klassischen "hohen Schulen" des Inselreiches etwas zu erfahren.

gemeinsame österreichisch-ungarische Armee 20 vom Hundert Deutsche auf, obwohl diese, die beiden Reichshälften zusammengekommen, nur 24 vom Hundert der Bevölkerung ausmachen. Zum österreichischen aktiven Heer stellen die Deutschen sogar 48,8 vom Hundert bei nur 35,78 Prozent der Bevölkerung. An der Artillerie des gemeinsamen Heeres sind sie mit 40 Prozent, an den Pionier- und Eisenbahntruppen sogar mit 50 Prozent beteiligt, d. h. an den Truppen, die an die körperliche Leistungsfähigkeit und die Einsicht des einzelnen die größten Anforderungen stellen. In erster Linie ist es gewiss die kernhafte Bevölkerung der Alpenländer, die diese günstigen Ziffern verursacht. Doch darf wohl ganz allgemein anerkannt werden, daß der höhere Kulturstand des Deutschen, die bessere Hygiene seiner Kinderpflege, seine größere Reinlichkeit und seine kräftigere Ernährung den slovakischen Geburtenüberschuß durch geistigere Schichtigkeit wieder ausgleicht. Schon hierdurch wird auf die Dauer jede staatsbewusste österreichische Regierung gezwungen sein, dafür zu sorgen, daß der wertvollste Bestandteil der Gesamtbevölkerung nicht verkümmert und geschwächt wird.

Die Affener Dynamitverbrecher.

Die Affener Dynamitattentate, die bedeutendste Begleiterscheinung des letzten Bergarbeiterstreiks, werden schon in der nächsten Woche vor dem Schwurgericht abgeurteilt werden. Die acht Angeklagten werden des Verbrechens gegen die Paragraphen 5, 6, 8 und 11 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 8. Juni 1884 beschuldigt. Die Verteidiger wollen die Vertagung der Sache beantragen, weil es ihnen unmöglich sei, in einer so kurzen Zeit sich eingehend mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Die Angeklagten selbst freilich haben auf jede Einhaltung der gesetzlichen Ladefrist verzichtet und dringen auf eine recht baldige Aburteilung hin. Auf Vorberufung scheint die Anklage nicht zu lauten.

Die Rede Grens über Englands auswärtige Politik.

London, 10. Juli. Staatssekretär Gren behandelte in seiner fortgesetzten Rede, die wir in ihrem ersten Teile schon in unserem gestrigen Abendblatt wiedergegeben haben, in der Hauptsache die englisch-deutsche Situation. Er führte dazu aus: Soweit kann ich die Dinge heute Abend erkennen. Ich gebe zu, daß wir eine ausreichende Seestreitmacht im Mittelmeer unterhalten müssen, um uns zu den Seemächten des Mittelmeeres zu rechnen. Die Frage des Stärkestandards kann ich nicht erörtern, aber um als eine Seemacht des Mittelmeeres angesehen zu werden, müssen wir dort über eine ansehnliche Flotte verfügen. Unsere auswärtige Politik bleibt unverändert. Der Ausgangspunkt jeder Entwicklung unserer auswärtigen europäischen Politik ist die

Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und Rußland.

Nehmen wir das als Ausgangspunkt an, dann lassen Sie uns die bestmöglichen Beziehungen zu den anderen Ländern haben. Wenn wir Frankreich und Rußland in Einklang mit einer großen europäischen Macht in gutem Verhältnis mit ihr sehen, wie das durch das Zusammenreffen des deutschen und russischen Kaisers geschehen ist, so haben wir allen Grund, uns selbst zu beglückwünschen. Wir sind vollständig überzeugt, daß Frankreich und Rußland uns nicht minder freundlich gesinnt sind, als wir ihnen. Nichts, das gelegentlich solcher Zusammenkünfte wie der letzten stattfindet, bringt uns Nachteile oder hinterläßt eine störende Wirkung auf die Beziehungen zu Deutschland. (Weisfall.) Gren verlas ein offizielles Communiqué, welches nach der Entree veröffentlicht wurde, und sagte, er schließe sich dem an. Der Redner sprach dann über die englisch-türkischen Verhandlungen, betreffend die Bagdad-Basra-Eisenbahn. Die Türkei stehe in Unterhandlungen über eine Anleihe für eine Eisenbahn unterhalb von Bagdad, die Gegenstand eines Abkommens der Türkei mit Deutschland sei, durch welches die Türkei ihre Aktionsfreiheit bezüglich der Eisenbahnbauten unterhalb Bagdad wieder erlangte. Die deutsche Regierung sei

vollkommen im Kenntnis gesetzt, daß die Verhandlungen Fortschritte machten. Gren fuhr fort:

Wenn durch die Verhandlungen deutsche Interessen berührt werden, dann sind wir natürlich vollkommen bereit, die Angelegenheit mit der deutschen Regierung zu erörtern.

aber gegenwärtig ist die Basis der Unterhandlungen, ob wir unsere Zustimmung dazu geben, daß die türkischen Forderungen, die die Türkei braucht, erhöht werden. Ferner ist es die wichtige Angelegenheit, die wir zu sichern wünschen, daß zwischen der Türkei und uns eine Verständigung über den Status quo am Persischen Golf zustandekommt. Es handelt sich allgemein um ein Abkommen mit der Türkei über einen zufriedenstellenden Status quo im Golf, durch welches der Türkei vollkommen klar gemacht wird, daß wir die Rechte auf diesem Gebiet nicht verlegen wollen und durch welches ebenso klar gemacht wird, daß unsere besondere Stellung im Golf, der wir eine Wichtigkeit beimessen, diesen Rechten nicht widerstreitet. Diese Unterhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Wir sind keinem Syndikat verpflichtet und werden uns keinem Syndikat verpflichten, wenn die Bedingung gestellt wird, daß die Eisenbahn über Basra hinausgehe. — Sodann kam Sir Edward Grey auf die transperische Eisenbahn zu sprechen und sagte: Großbritannien erklärte, wenn eine Eisenbahn gebaut werden sollte, müsse England sich große Aktionsfreiheit bezüglich der Konstruktionen, der Leitung, der Verwaltung, Vertretung der britischen Interessen, Fracht- und Personentaxen und besonders der Sperrweite vorbehalten, bevor es den Plan unterstützen könne. Bevor England den Plan unterstützen könne, müsse mit Rußland ein Vertrag zustandekommen über die Weigelinien, über die Kontrolle der Linien in der britischen Sphäre und über die Gleichberechtigung des britischen Verkehrs. — Nachdem Sir Edward Grey seine Rede geschlossen hatte, drückte Bonar Law die allgemeine Billigung für die Erklärungen des Staatssekretärs aus, kritisierte jedoch die Haltung in der Mittelmeerfrage und erklärte, Englands Mittelmeerflotte müsse stark genug sein, um jeder wahrscheinlichsten Angriffskombination überlegen zu sein.

bei London, 11. Juli. In der Presse findet Greys Rede, soweit sie die deutsch-englischen Beziehungen betrifft, ziemlich einmütigen Beifall. Am wärmsten äußert sich der „Daily Graphic“, welcher sagt: Es ist kein geringer Erfolg des neuen deutschen Völkchens, sobald nach seiner Ankunft in unserem Lande, wenn der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der Lage sein sollte, in solchen ungewöhnlich optimistischen Ausdrücken von den Beziehungen der beiden Länder zu sprechen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich besahen am Vord der Kaiserin-jacht „Duna“ in dieser Zeit die dänischen und norwegischen Gewässer. In Stagen gingen sie an Land und besuchten das in den Bünen verborgene Grab des dänischen Dichters Solger-Drachmann. Das kleine Torpedoboot „S. 84“ begleitet die „Duna“, die jetzt das Stagerrel durchquert und den Christiania-Fjord aufsucht hat. Somit weilen der Kaiser und sein zweitältester Sohn gleichzeitig in Norwegen.

* über die Verteuerung der notwendigen Lebensmittel gibt eine Zusammenstellung Aufschluß, die die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin nach den amtlichen Preisberichten der „Statistischen Korrespondenz“ gemacht haben. Die Überschrift erstreckt sich auf die Kleinhandelspreise in 51 preussischen Städten für den Monat Mai der Jahre 1909 bis 1912 und ist in einer Kurdentafel veranschaulicht. Danach stieg der Preis des Kilogramms Rindfleisch, der 1909 1,76 M. betrug, 1910 auf 1,78 M. und bis zum Jahre 1912 auf 1,97 M. Für Hammelfleisch wurden 1909 noch nicht ganz 1,63 M. gezahlt, heute beträgt der Durchschnittspreis bereits 1,85 M. Nicht geringer ist die Erhöhung in dem Preis des Rindfleischs, das 1909 1,55 M. kostete. Er stieg sehr allmählich bis zum Jahre 1910 auf 1,66 M., um dann rapide in die Höhe zu schnellen. Jetzt

wird das Kilogramm mit 1,85 M. durchschnittlich bezahlt. Eine Abweichung in der Preisliste zeigt das Schweinefleisch. Sein Preis betrug 1909 1,55 M., 1910 1,60 M., 1911 kostete es nur 1,47 M. und 1912 wieder 1,60 M. Am einzelnen zeigt die amtliche Statistik außerordentlich große Differenzen zwischen den an den verschiedenen Orten gezahlten Preisen, die auf große Ungleichheiten in den Angebots- und Nachfrageverhältnissen schließen lassen, deren Ausgleich durch Erleichterung des Verkehrs mit Vieh und Fleisch im Interesse der Gesamtheit liegt. Deshalb haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten beantragt, den Tarif für den Staats- und Privatbahn-Tierverkehr und den Ausnahmetarif für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh zu ermäßigen.

* Zur Förderung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen. Der Landwirtschaftsminister hat verfügt, daß in diesem Jahre in jeder Provinz, besonders Ausbildungskurse für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen stattfinden sollen. Es sollen im ganzen zwanzig Kurse abgehalten werden, und zwar soll in Ostpreußen ein Kursus mehr als im Vorjahre stattfinden, während in Hohenzollern der vorjährige Kursus nicht wiederholt wird. Die Leitung der Lehrgänge liegt in der Hand erfahrener Fortbildungsschullehrer; neben ihnen erteilen hauptsächlich Landwirtschaftslehrer und Verwaltungsbeamte den Unterricht. An jedem Kurse können bis zu vierzig Personen teilnehmen. Die Lehrgänge erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa vier Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Lehrer, in deren Gemeinden bereits eine Fortbildungsschule besteht oder demnächst begründet werden soll, werden bei den Kursen besonders berücksichtigt.

* Zum Majestätsbeleidigungsprozeß Schab. Es verdient aus dem Prozeß hervorgehoben zu werden, daß die als Zeugen vernommenen Mitglieder des Souvenir français heißen: Signald, Hilgen, Gauth, Ruhn, Müller, Rühl, Verschneider, Franco und Mercier. Also mit Ausnahme der beiden letzten tragen alle gute deutsche Namen. So also sehen diese „Misanthropen“ aus!

* Der Reichsverband der deutschen Genossenschaften hält gegenwärtig in Dresden seine fünfzehnte Tagung ab. Wie entnehmen dem Jahresbericht, daß Deutschland Ende 1911 insgesamt 26 026 landwirtschaftliche Genossenschaften besaß, d. h. 1802 mehr als im Vorjahre, und daß von diesen 20 435 dem Reichsverband angehörten. Die Zentralkassen hatten den Genossenschaften Ende 1911 Kredite gewährt von rund 303 Millionen Mark, gegen 261 im Vorjahre. Die Zentralkassen- und Verkaufsgenossenschaften leisteten 1911 für 220 Millionen Mark landwirtschaftliche Bedarfsartikel ab und für 25 Millionen Mark landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Parlamentarisches.

Erledigte Mandate zum preussischen Abgeordnetenhaus. Neun Mandate sind jetzt im preussischen Abgeordnetenhaus erledigt, und zwar Berlin 1, bisher Traeger (Fortführ. Volksp.), Frankfurt a. O. 9, bisher v. Krosigk (konf.), Magdeburg 7, bisher Dr. Graf Douglas (freikonf.), Cassel 8, bisher v. Baumbach (konf.), Köslin 4, bisher Birckhoff (konf.), Bromberg 5, bisher Peltajohn (Fortführ. Volksp.), Erfurt 5, bisher Freiherr v. Erffa (konf.), Tübingen 2, Rabiza (Volksp.) und Danzig 4, bisher Staatsminister a. D. Sobredt (nat. lib.). In den Abgeordneten Reichert v. Erffa und Sobredt hat das preussische Abgeordnetenhaus sowohl seinen Präsidenten als auch seinen Alterspräsidenten verloren.

Heer und Flotte.

Die neue Fliegertruppe in Döberitz. Die Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen, die erst vor zwei Monaten auf dem Truppenübungsplatz Döberitz errichtet worden ist, wird am 1. Oktober wieder aufgestellt werden. An ihrer Stelle wird eine Fliegertruppe mit dem Standort Döberitz neu aufgestellt. Zu dieser neuen Truppe werden ein sächsisches und ein

wie man mißunter annimmt. Gewiß, das Tragen von cap und gown ist obligatorisch, das Rauchen an öffentlichen Orten verboten und ebenso das Ausgehen nach 10 Uhr abends. Aber braucht man wirklich stets im „Kostüm“ zu gehen? Bei der Zahl der immer wechselnden Studenten — sie bewegt sich zwischen 3000 und 4000 in Cambridge und zwischen 4000 und 5000 in Oxford — ist es unmöglich, den einzelnen in „Bib“ wiederzuerkennen. Will man bis 11 oder gar 12 Uhr ausbleiben, dann zahlt man 25 bis 50 Pf. „Strafe“ an den Tortwächter. Das Rauchen endlich ist in den eigenen Räumen innerhalb des College gestattet, und diese Freiheit wird denn auch ausgenutzt, selten sieht man den Cambridge „undergraduate“ ohne die Pfeife im Munde. Sellen sieht man auch seine — Hände, die er meist tief in die Taschen vergraben hat. Ohne Kopfbedeckung, ohne Mantel schlendert er so in einem ganz charakteristischen Cambridge Schmanke in den Höfen umher oder geht einen guten Freund auf seiner Bude besuchen. Der „Oxfordman“ ist vornehmer, eleganter, hält sich besser und scheint im ganzen nicht so gebunden durch überlieferte Vorschriften.

Die Besuche bilden überhaupt einen hervorragenden Zug der studentischen Gesellschaft. Von den Mahlzeiten ist nur die letzte, das „dinner“ um 7 Uhr, gemeinsam und wird in der großen Halle verabreicht. An langen Tafeln nehmen die „undergraduates“, an der erhöhten Quertafel die „fellows“ Platz. Vor jedem Sitz steht ein Wasserkrug und liegt ein Stück geröstetes Brot. Serviert werden nicht benötigt. Jeder sucht so schnell wie möglich fertig zu werden und heraus zu kommen. Nur zweimal in der Woche dürfen die regelrechten Studenten auswärts speisen. Die anderen Mahlzeiten aber läßt man sich in seinem Zimmer servieren, man bestellt sich aus Küche und „buttery“ (d. i. eine Art Wäckerlei und Kollerei), was man nur immer bekommen kann, und ladet sich gegenseitig zu lunch und tea, manchmal auch

schon zum Frühstück oder einmal zum Abendbrot nach der „hall“ ein. Natürlich sind die Teegäste bei der Beliebtheit dieser Mahlzeit die häufigsten. Im allgemeinen ist und ist man in diesen Stunden allein und erhebt sich durch diese Einsamkeit den Mangel an anderen Zerstreuungen. Wie wäre ein Sonntag in Oxford und Cambridge ohne die Besuche zu ertragen, ein Sonntag, an dem nicht einmal Sport getrieben werden darf, an dem es keine Vereinskämpfe, keine Kongerte gibt, und an dem selbstverständlich auch das einzige Theater geschlossen ist?

In der Woche bieten sich mannigfache Abwechslungen dar, sportlicher und gesellschaftlicher Natur. Dem Sport ist die Zeit zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags gewidmet, und es gewährt einen bunten Anblick, wenn die Studenten in ihren fleischernen Fußball, Hockey- und Golfstrümpfen zu Fuß oder meist zu Stahlfuß auf die Felder und Wiesen, die sich außerhalb der College weithin erstrecken, begeben, um sich in jugendlicher Kraft zu häufen und auszutummeln. Die reichlichsten Teile dieser Sportplätze grenzen an die sogenannten „backs“, das heißt Rückseiten einiger Klosterhöfe an, wo sich endlose Wiesenflächen ausstrecken und mit ihren weiten Ausblicken und würdigen Baumriesen ein Bild von höchster malerischer Schönheit abgeben, wo auch der „river“ sich unter zahlreichen zierlichen Brücken — die eine davon ist eine Nachbildung der venezianischen Seufzbrücke — dahinschlängelt und dem Gange den lieblich-bäurlichen Charakter einer echt englischen geräumigen Landschaft verleiht. Die studentischen Vereinigungen sind in Cambridge und Oxford ebenso zahllos wie auf deutschen Universitäten. In Oxford scheint man sich augenblicklich mehr mit Rufen abzugeben, in Cambridge das Liebhabertheater eifrig zu pflegen. In beiden Orten blüht die deutsche Gesellschaft, zu deren Sitzungen auch die studierenden Damen aus ihren etwas abseits vom Wege gelegenen Frauencollegs in „gabs“ und

„cents“ herbeigefahren kommen, natürlich unter dem Schutze oder besser der Aufsicht eines ihrer „tutors“. Die Studenten revidieren sich für diese Gastfreundschaft durch die Veranstaltung von musikalischen Abenden, an denen sie sich wohl gern auf ein paar erhaschte Minuten von den eingelassenen Studenten in ihrem Garten unter den rauschenden Baumkronen und bei silbernem Mondschein spazieren führen lassen.

Ein bedeutender Faktor im Universitätsleben von Oxford und Cambridge endlich ist die „Union“, eine Art Klub für „undergraduates“, „fellows“ und Professoren, wo man gut essen, sämtliche Zeitungen, auch ausländische, und Journale lesen, Brettspiele pflegen und in aller Bequemlichkeit schreiben und rauchen kann. Eine reiche Bibliothek steht jedem Mitgliede zur Verfügung, und allmählich findet in dem eigens dazu eingerichteten Saal eine Debatte über Fragen der Politik und öffentliche Angelegenheiten statt, wobei ein Student den Vorsitz übernimmt und die Teilnehmer sich in zwei Parteien, eine Rechte und eine Linke (Opposition), gliedern. Gerade diese letzte Einrichtung trägt viel zur rhetorischen und politischen Schulung der englischen studierenden Jugend bei. Für eigene Arbeit bleibt den meisten englischen Studenten nicht allzu viel Zeit übrig. Allerdings hat der englische Student viel weniger Vorlesungen zu hören und Übungen mitzumachen als der Deutsche; er kann sich durch Privatlehrer, die sogenannten „tutors“ oder „socrators“, zu jedem Examen am Ende eines Jahres vorbereiten lassen, da der Stoff durchaus festliegt und jedes Buch, das er zu lesen, jedes Werk, das er durcharbeiten hat, genau angegeben ist. Durch diese Methode ist er sicherer gestellt als der Deutsche auf seinen eigenen Füßen, zugleich aber beschränkter im selbstständigen Forschen. Hierzu hat er in seinem vierten Jahre reichliche Gelegenheit.

Vernt man Oxford (an der oberen Themse) nach Cam

Württembergisches Detachement treten, die ebenfalls auf dem Truppenübungsplatz Döberitz untergebracht werden. Von der Döberitzer Fliegertruppe werden kleinere Detachements über das ganze Reich abgezweigt, deren Garnisonen noch durch das Kriegsministerium bestimmt werden. Die neue Fliegertruppe wird dem Inspekteur des Militärflugs- und Kraftfahrwesens unterstellt und tritt zum Gardekorps. Ihr Kommandeur ist ein Stabsarzt, der die Disziplinarstrafgewalt und Beurlaubtensbefugnis eines selbständigen Bataillonskommandeurs und die niedere Gerichtsbarkeit hat. Außerdem wird bei der Fliegertruppe noch ein Stabsarzt als Vertreter und zur Unterstützung des Kommandeurs Dienst tun. Zu der neuen Truppe gehören weiter noch vier Hauptleute und fünfzehn Oberleutnants und Leutnants sowie ein Oberarzt oder ein Assistenzarzt, im ganzen also zweiundzwanzig Offiziere, 40 Unteroffiziere, 259 Mannschaften und 7 Sanitätsunteroffiziere und Sanitätsgefreite vervollständigen den Etat der Truppe. Die Fliegertruppe trägt die Uniform des Luftschiffbataillons Nr. 1, jedoch ohne Abzeichen auf den Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Maulkorbzwang für Hunde.

Der Herr Polizeipräsident schreibt uns: Die Polizei-Verordnung Königl. Regierung vom 18. Januar 1877, betreffend den Maulkorbzwang für Hunde, ist vom Herrn Regierungspräsidenten aufgehoben worden, da sowohl seitens der Hundebesitzer als auch der Behörden fortgesetzt Klagen über diesen allgemeinen Maulkorbzwang für Hunde geführt wurden. Ist somit den Wünschen der Hundebesitzer im weitesten Maße Rechnung getragen, so muß andererseits auch erwartet werden, daß sie ihrerseits Maßnahmen treffen, um das Publikum vor Schäden durch Bisse ihrer Hunde zu bewahren. Sollte dies fernerhin nicht beachtet werden, so bleibt es Aufgabe der Polizeibehörde, gegen die betreffenden Besitzer rüchloslos einzuschreiten, was auch in jedem einzelnen Falle geschehen wird. Eine genügende Handhabe zu diesem Einschreiten bietet die Bestimmung im § 307 Ziffer 11 des Reichs-Straf-Gesetzbuches. Nach dieser Bestimmung wird derjenige, der ohne polizeiliche Erlaubnis gefährliche oder wilde Tiere hält oder wilde oder bössartige Tiere (zu denen auch bissige Hunde gehören) frei umherlaufen läßt, oder in Ansehung ihrer die erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung von Beschädigungen unterläßt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Bei Wiederholungen durch Hunde finden u. a. auch die erheblich schärferen Strafbestimmungen des Reichs-Straf-Gesetzbuches über Körperverletzungen, welche mit Gefängnis- oder hohen Geldstrafen geahndet werden, Anwendung. Ferner sind in derartigen Fällen die Hundebesitzer dem Verleihen oder Beschädigen auch gemäß §§ 333 und 334 des Bürgerlichen Gesetzbuches schadenerschuldig. Frei umherlaufende Hunde müssen gemäß § 34 der Viehschutzpolizeilichen Anordnung (Ausführungsanweisung zum Viehschutzgesetz vom 28. Juni 1909) mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort, in größeren Orten nach näherer Anordnung des Regierungspräsidenten auch die Wohnung des Besitzers etlichen lassen, oder an denen eine Steuermarke mit Angabe des Verleierungsortes und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist. Vom Herrn Regierungspräsidenten hier ist in Aussicht genommen, für größere Orte des Regierungsbezirks die Angabe der Wohnung des Hundebesitzers auf den Halsbändern anzuordnen. Von dem Resultat der in die Wege geleiteten Ermittlungen wird es abhängen, ob nicht die Königl. Polizeidirektion hier für den Stadtkreis Wiesbaden den Maulkorbzwang für größere Hunde und einzelne bössartige Gattungen derselben wieder einführen wird.

Deutscher Verband der Hausbeamtinnen.

Der auch in Wiesbaden durch eine Geschäftsstelle vertretene „Allgemeine Deutsche Verband der Hausbeamtinnen“, eine gemeinnützige Vereinigung, deren Stellenvermittlung über ganz Deutschland verbreitet ist, veröffentlicht in der Juni-Nummer seines Organs „Die Hausbeamtinnen“ den Jahresbericht der Stellenvermittlung. Wir entnehmen

demselben folgendes: Die Stellenvermittlung des Vereins — für Hausdamen, Gesellschafterinnen, Wirtschaftsfrauen, Kinderpflegerinnen, Erziehinnen, Stützen, Pflegerinnen, Kommerzien, kurz für alle weiblichen Wesen, die sich in fremdem Hause in „gehobener“ Stellung befinden — wie das neue Versicherungsgesetz für Angestellte es ausdrückt — wird allerorten von gebildeten Damen ehrenamtlich ausgeübt. Alle Hausdamen, welche sich der Stellenvermittlung des Vereins bedienen wollen, müssen Mitglieder des Vereins sein (Berufsorganisation). Auch die Hausfrauen können Mitglieder werden. Jahresbeitrag nur 2 M. Dann sind für die erfolgreiche Vermittlung ebenfalls noch 2 M. zu zahlen. Die Zahl der durch den Verein vermittelten Stellen steigt von Jahr zu Jahr: Sie betrug im Geschäftsjahr 1909/10: 1154; 1910/11: 1321; 1911/12: 1408 Vermittlungen. Viele gute Stellen konnten aus Mangel an geeigneten Bewerberinnen nicht besetzt werden — ein Wink für die Hausdamen, sich zahlreicher im Verein zu melden. Von den vermittelten Stellen betrafen: 178 Hausdamen und Gesellschafterinnen, 408 Stützen, 812 Wirtschaftsfrauen, 420 Kinderpflegerinnen und Kinderpflegerinnen, 114 Erziehinnen, 38 Kammerjungfern, 7 Beschäftigten, 6 Pilegerinnen, 4 Sekretärinnen, 3 Lehrerinnen (Hauslehrerinnen), 8 Lehrstufen. Von diesen Hausdamen waren im Alter unter 17 Jahren 12 (darunter 8 Lehrstufen), im Alter von 17 bis 20 Jahren 245, im Alter von 20 bis 30 Jahren 697, zwischen 30 bis 40 Jahren 348, von 40 bis 45 Jahren 111, über 45 Jahren 97. Das Höchstgehalt, das der Verein für seine Mitglieder während des verfloffenen Jahresjahres erzielt, betrug 100 M. monatlich bei völlig freier Lebenshaltung, das geringste 10 M. monatlich (Lehrstufen), zum Teil auch unentgeltlich. Die frühere geringste Entlohnung von 60 M. für das ganze Jahr (Lehrstufen) ist nicht mehr geboten worden. Alle Gehälter erhöhen sich durch die freie Lebenshaltung, die für jede Hausdamen selbstverständlich ist, was besonders in Betracht zu ziehen ist, wenn man diese Zahlen mit dem Einkommen der Frauen in anderen Berufen vergleicht. Bei Stellenwechsel werden die Hausdamen gebeten, sich möglichst gleich nach erfolgter Kündigung beim Verein zu melden. Oft kann eine Stelle nicht besetzt werden, weil passende Bewerberinnen sich zu spät gemeldet. Einschreibgebühr wird nicht erhoben, nur Mitgliedskarte des laufenden Jahres verlangt. Zeugnisse und Empfehlungen selbstverständlich. Reis zu melden bei der zunächstliegenden Geschäftsstelle. Bei Anfragen Marke für Rückantwort beizufügen. Nähere Auskunft jederzeit durch die Zentrale des Vereins in Leipzig, Königstraße 23, 1, sowie die Geschäftsstelle Wiesbaden, Kleiststraße 11, Frau Direktor A. Berg.

— Eine Besichtigung der Wilhelmstraße erfolgte am Mittwochsabend durch den Herrn Oberbürgermeister und eine größere Anzahl von Mitgliedern des Magistrats und der Stadterordnetenversammlung. Es galt festzustellen, ob der Zementboden, der als Unterlage für die Straßenbahn dient, nicht durchdrungen oder zerstört sei. Es wurden zu diesem Zweck an verschiedenen Stellen Aufschüsse vorgenommen, gleichzeitig auch die neuen unterirdischen, zur Aufnahme des Sickerwassers bestimmten Kanäle durchgeleitet. Die Prüfung hatte ein befriedigendes Ergebnis.

— Wiesbaden als Kongressstadt. Die Jahresversammlung des Deutschen Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften wird im Jahre 1913 in unserer Stadt abgehalten. Damit soll verbunden werden das 25jährige Jubiläum des nassauischen Verbandes.

— Der Mittelrheinische Sängerbund veranstaltet am 25. August d. J. in Gonsenheim bei Mainz eine Gedächtnisfeier zu Ehren des hier verstorbenen Prof. R. v. Wilm, der von 1890 bis zu seinem Tode der Musikkommission des Bundes angehörte und sich durch seine selbstlose, treue Mitarbeit große Verdienste um die Entwicklung des Bundes erworben hat. Der Bundesverein „Einigkeit“ in Gonsenheim hat die örtliche Einrichtung des Festes übernommen. Er ist in der Lage, in der für eine solche Veranstaltung zweckmäßig eingerichteten Turnhalle und dem angrenzenden Festplatz, der im schattigen Walde und zugleich an der Haltestelle der Bahnen liegt, die günstigsten Festräume zur Verfügung zu stellen. Die Veranstaltung beginnt nachmittags um 3 Uhr mit einem großen Festkonzert, an dem sich 18 Bundesvereine mit 700 Sängern beteiligen. Der Bedeutung des Tages entsprechend, wird das Konzert mit dem von Prof. v. Wilm komponierten „Festkantate“ eröffnet, der aus dem Nachlass des Komponisten gewähl wurde. Dann folgen die Bundesvereine in der durch das Los bestimmten Reihenfolge selbstgewählte Chöre. Bei dem zweiten Auftreten des Gesamtschors kommt das Volkslied „Dein gedenkt ich“, Tonjah von R. v. Wilm, sowie der Chor „Lühows wilde Jagd“ von Karl Maria von

Weber zum Vortrag. Die durchweg unter tüchtiger Leitung stehenden und gut geschulten Bundesvereine, deren Gesänge der Beurteilung der ständigen Musikkommission unterliegen, lassen in dem abendlichen Programm hervorragende Chorleistungen erwarten, die, wie früher bei solchen Veranstaltungen des Mittelrheinischen Sängerbundes, eine starke Zugkraft auf das jugendfreundliche Publikum ausüben dürften. Frau Prof. v. Wilm hat ihr Erscheinen zugesagt. Weitere persönliche Einladungen werden nicht ergehen; doch sind alle Freunde des Gesangs herzlich willkommen. Personen, die Herrn Prof. v. Wilm im Leben nahestanden und seine Gedächtnisfeier besuchen möchten, werden durch den Bundesvorstand gerne eingeführt. Sie haben, wie die Mitglieder der Bundesvereine und deren Angehörige, freien Eintritt. Von den übrigen Besuchern des Festes wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. als Beitrag zu den Kosten erhoben. Der Bundespräsident, Musikdirektor C. Bernick, wird demnach mit der Abhaltung der Hauptproben beginnen, die in Wiesbaden, Klostergarten, Oberingelheim und Frankfurt a. M. stattfinden.

— Fern der Heimat gestorben. In Baltimore, wo er seit Jahren ansässig, verstarb am 22. Juni der aus Wiesbaden stammende Bildhauer Heinrich Schwarz, ein Sohn des hiesigen Kriminalhauptmanns Schwarz, infolge eines Anginalschlages im 51. Lebensjahre.

— Dipl.-Ing. Der Präsident des Kaiserlichen Patentamtes hat eine Verfügung erlassen, wonach fortan der Dipl.-Ing. in allen amtlichen Veröffentlichungen und Urkunden des Patentamtes zum Namen hinzuzufügen ist. Die Verfügung entspricht einem Wunsch des Verbandes Deutscher Dipl.-Ingenieure; sie bedeutet einen Erfolg in der Gleichstellung der Diplom-Ingenieure mit den entsprechend vorbereiteten Absolventen der Universitäts-Fakultäten.

— Gefe als Fleischersatz. Die fortgeschrittenen Studien des Instituts für Ernährungswissenschaften in Berlin, Seestraße, über die Verwendung von reiner trockener Gefe als Nahrungsmittel haben, wie mitgeteilt wird, die Erwartung bestätigt, daß die Gefe, geschmacklich völlig neutral, infolge ihres hohen Eiweiß- und Phosphorsäuregehaltes ohne weiteres als Fleischersatz gelten darf; sie zeigt zugleich die Eigenschaften eines diätetischen Nahrungsmittels, denn auch bei geringen Mengen täglich für sich genommen oder als Zusatz zu den Speisen verwendet, hat sie eine stark appetitanregende Wirkung, die bei Schwächezuständen und bei Refrakteszenzen gute Erfolge bezüglich der Nahrungsaufnahme zeitigt. Bemerkenswert ist, daß diese Pilze in einzelnen Fällen direkte Heilwirkungen haben, offenbar, weil der Gefe gewisse antitoxische Eigenschaften innewohnen. Merkwürdig erscheint dem Vater die leichte Verdaulichkeit der Gefe; denn er ist geneigt, die Beschaffenheit dieses Gefepräparates mit den edelsten Pilzen, z. B. dem Champignon, zu vergleichen. Das ist, was die Stoffzusammensetzung angeht, auch nicht ganz unzutreffend. Die Eigenart der Gefe ist aber die, daß jedes einzelne Pilzindividuum nur eine in tausendfacher Willkür ausdrückbare Größe hat und daß infolgedessen die Verdauungsstoffe die Auflösung sehr unmittelbar bewirken. Nach den jetzt vorliegenden Erfahrungen darf als sicher gelten, daß die Züchtung der Gefe und ihre Umwandlung durch Trocknung in ein diätetisches Nahrungsmittel für die Menschen sich zu einer neuen nicht unbedeutenden Industrie entwickeln wird.

— Kaufmanns-Erholungsheim. In den letzten Wochen sind wiederum zahlreiche Stiftungen bei der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eingegangen, u. a. von: Ernst Meyer, Bielefeldfabrik, Heilbrunn, 5000 Mark, Handelskammerpräsident Andros (Wülheim) 5000 M., Paul Köttgen (Berg-Bladbach) 5000 M., Geh. Kommerzienrat Steinbeis (Braunburg) 5000 M., von nicht genannt sein wollender Seite 5000 M. Außerdem sind der Gesellschaft zahlreiche Mitglieder beigetreten, u. a.: C. F. Behrens (Hamburg) mit einem Beitrag von 1000 M., Albert Wrobel (Hamburg) mit 1000 M., Freifrau v. Schmolin Knopke (Wormburg) mit 1000 M., Theodor Wille (Hamburg) mit einem Beitrag von 1000 M., Hagenbucher und Sohn (Heilbrunn) mit 1000 M.

— Für die neuen Hundertmarkheine bringt die „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ einige sprachliche Verbesserungen in Vorschlag. Die alten Scheine tragen die Aufschrift: „Ein Hundert Mark zahlt die Reichsbankkassette in Berlin ohne Legitimationsprüfung dem Einlieferer dieser Banknote.“ Nach der neuen Rechtschreibung wird „Ein Hundert“ in einem Wort geschrieben. Hauptkassette der Reichsbank“ klingt ferner besser als Reichsbankhauptkassette; das hässliche Wort „Einlieferer“ könnte ganz fortbleiben, wenn man sagen würde, daß die Kasse jenen Betrag, wie es auf den österreichischen Scheinen steht, „gegen diese Banknote“ zahlt. „Ohne Legitimationsprüfung“ endlich ist unklar und unklar; weshalb sollte auch beim Wechseln eines

bridge kennen, so meint man zunächst etwas von weltstädtischem Gepräge wahrzunehmen. Ist man aber erst in die lange Flucht der Kolonnen eingedrungen, so wird der seltsame Eindruck der Abgeschlossenheit bis zu dem Gefühl der Weltentzogenheit gesteigert, von einer derartig stillen und einheitlichen Macht und Großartigkeit ist die Wirkung der alten Bauwerke. Es liegt in den dunklen Kreuzgewölben, in den vertieften Nischen und Böden, auf den stillen Friedhöfen und über den Ecken und Türmen jene geheimnisvolle, zauberhafte Stimmung, die unmittelbar in die fernsten Tage der Romantik zurückverführt. Willt man vollends von der Themsebrücke auf die herrlichen Alleen des Regenten College, oder wandelt man in dem uralten Klostergarten innerhalb der ehemaligen Stadtmauern, so glaubt man sich in einem wirklichen Nauerbeide, und andächtig lauscht man den feierlichen Orgelklängen, dem melodischen Geläute der Gloden und folgt langsam der Priesterprozession in die mächtige Kathedrale von Christ College. Aber auch die weltlichen Schönheiten Oxfords sind durchaus ebenbürtig, so der ausgedehnte Universitätspark, dessen Spielgründe sich bis an den „river“ erstrecken und dessen Wiesenflächen sich bis an die fernen Hügelketten hingießen, die Oxford auch landschaftlich ein ungemein anziehendes Gepräge geben.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Gedenktag. Vor 320 Jahren, am 25. Juli 1592, starb ein braver deutscher Rittermann, dem es beschieden war, auch in der literarischen Welt bleibendes Andenken zu erlangen, Götz von Berlichingen. Er hat sich in zahlreichen Fiktionen in seiner Heimat Südwestdeutschland herumgeschlagen und hat auch in den bayerischen Kriegen eine Rolle gespielt. Aber da er noch auf der Höhe seiner Kraft stand, entzog er Gefangenschaft und ließ sich ihm mit einem Schlage

die Möglichkeit, sich seinen Gaben und Kräften gemäß zu betätigen. Er hat in hohem Alter eine Beschreibung seines Lebens verfaßt, sein „Leben, Rindern und Nachkommen zu Ehren und Gutem“, aber auch als einer Art Verteidigungsschrift gegenüber allerhand böswilligen Unterstellungen. Dieses Werk läßt zugleich das Alltagsleben einer vornehmen Zeit greifbar lebendig aufsteigen. Der erste Druck dieser „Lebensbeschreibung“ erschien 1731 zu Nürnberg, besorgt durch Veronius Brand von Steiermark. Zwei Abdrücke dieser Ausgabe befanden sich unter den Büchern des Herrn Kai Goethe zu Frankfurt; so ist es möglich, daß der leibhaftige Wolfgang schon als Knabe zu diesem Werk griff. Durch Goethes Drama, dessen Stoff ihm aus Götzens eigener Lebensbeschreibung aufging, hat diese neues und vertieftes Interesse für uns gewonnen. Die Lesefür Götzens Lebensbeschreibung daher in einer Neuausgabe, die mit fortlaufenden Hinweisen auf Goethes Drama versehen ist, weiteren Leserkreisen zugänglich gemacht. Das Buch heißt: „Lebensbeschreibung des Mitter Götz von Berlichingen“ und ist mit der Eifers Hand. Textlich überarbeitet, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. Karl Woll. Im Buchhandel zu haben oder, wo solche nicht am Orte, durch die Lesefür, Stuttgart, Ludwigstraße 28, zu beziehen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Johannes Cotta, der bekannte Regisseur und Schriftsteller, wird im Herbst ein Werk „Die Caste“ im Verlage von Theodor Gutersberg durch. Rich. Cottlers Verlag (Leipzig) erscheinen lassen, das viel Selbstbiographisches über sein zurückgezogenes Leben in seinem Landhaus in Weinböhla (seiner Caste) enthält. — Wie der Pariser „Gil Blas“ zu melden weiß, soll Max Reinhardt an Gabriele d'Annunzio die Aufforderung gerichtet haben, ein Oskello-Drama zu schreiben, das im Laufe

des nächsten Winters in Berlin aufgeführt werden würde. Die Hauptrollen sollen Sarah Bernhardt und dem bekannten Pariser Schauspieler de Ruy zuteilen.

Bildende Kunst und Musik. In Berlin ist eine Dilettantenausstellung der Studenten von der Kunstabteilung der Berliner Freien Studentenschaft in die Wege geleitet worden, die vom 6. bis 15. Juli stattfinden sollte. Doch ist das eingegangene Material so gering und unbedeutend, daß man mit diesen „Ausstellungen“ keine Kunstausstellung veranstalten kann. — „Papa Schwanenrieder“, eine dreistellige Operette, Text von Adolph Hoffe, dem Verfasser von „Der Kaiser — Schnupf“, Musik von Heinrich Wabbecker, erteilt am 12. ds. im Viktoriatheater in Bernburg i. A. die erste Aufführung. Das bettere Werk befindet sich auf einer Reihe von Bühnen in Vorbereitung. — „Der blaue Held“, eine Neuheit von Felix Salten mit der Musik zu „Capliostro“ von Johann Strauß, geht als erste Uraufführung der neuen Spielzeit des Theaters an der Wien in Szene. — Der Neubau der Düsseldorfer Akademie ist nunmehr gesichert. Es sind zwei Jahre zum Aufbau in Aussicht genommen. Der Beginn ist für Frühjahr 1913 vorgesehen, und im Jahre 1915, wenn die 100jährige Jubelfeier der Rheinprovinz zu Preußen gefeiert wird, sollen die Neubauten ihrer Bestimmung übergeben werden. — In Darmstadt findet am 20. Juli eine Eugen-Bracht-Ausstellung auf der Künstlerkolonie statt, die insgesamt über 400 Werke des Meisters bringt. Eine Auswahl aus dem unermesslichen Lebenswerk des auch heute noch in der Kraft künstlerischen Schaffens stehenden. Der Großherzog hat sein Erscheinen zugesagt.

Wissenschaft und Technik. Der Afrikareisende Leo Rothenius, der seinen von seiner letzten großen Forschungsreise durch Innerafrika zurückgekehrte, wird im Herbst eine Reihe von Vorträgen über seine Reise halten.

Scheines die Legitimation geprüft werden? Danach würde die Aufschrift der neuen Banknote zu lauten haben: „Einhundert Mark zahlt die Hauptkassette der Reichsbank in Berlin gegen diese Banknote.“

Die offiziellen Festpostkarten zum 17. Deutschen Bundes- und Goldenen Jubiläums-Schießen 1912 überfendet uns der Presse- und Propaganda-Ausschuß. Es sind drei verschiedene, nach Entwürfen von H. Landgrebe, Hermann Roth und Joseph Correggio, von bekannten Frankfurter Kunstwerkstätten ausgeführte Karten. Zeichnung und Herstellung erscheinen gleich schön und sichern den kleinen Kunstwerken zweifellos einen hohen Absatz.

Ein frecher Diebstahl wurde am Mittwoch bei einem Kaufmann in der Marktstraße begangen, glücklicherweise aber noch zuguterletzt vereitelt. Es handelte sich dabei um eine Kassetten mit einem bedeutenden Geldebetrag. Der Eigentümer übertraf die Wachen, so daß sie die Deute von sich warfen und davonliefen.

Zur Feier der Kirchweih der Waldstraße findet am Sonntagmittag um 2 Uhr von der Westerwaldstraße am Ernterplatz aus ein „historischer Festzug“ statt. In sämtlichen Lokalen ist Tanz und Konzert.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Nidelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, Predigt 9.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.30 Uhr. Wochenlage: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 11 bis 12 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedhofstraße 88.) Freitag: abends 7.15 Uhr, Sabbat: morgens 7 Uhr, Pausen 9.15 Uhr, Jugendgottesdienst 8.15 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8.15 Uhr. Wochenlage: morgens 8.15 Uhr, abends 7.15 Uhr.

Talmud Thorä-Verein Wiesbaden. Aerostraße 16. Sabbat-Eingang 7.40, morgens 8.30, Pausen 9.15, Pausen und Schluß 4.30, Ausgange 9.35. Wochenlage: morgens 7.40 und Schluß 8.15, Pausen 9.25. Schluß für junge Leute: Samstag 8.30 und 8.30, Sonntag 7.15.

Dereins-Nachrichten.

Der „Fleischergesellenverein Wiesbaden“ hält ein Sommerfest am Sonntag, den 14. Juli, auf der „Alten Hofscheide“ (Bef. Baulh.) ab.

Dereins-Feste.

(Mittwoch frei bis zu 20 Jahren.)

Der „Badener Verein, E. V.“, feierte am Samstag, den 6. Juli, im „Jägerhaus“ den Großherzogs-Geburtsstag. Der erste Vorsitzende Herr Dr. Dreß begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder und gab das an Se. Maj. Großherzogin Elisabeth-Delegationsmitglied bekannt. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Baden. Der zweite Vorsitzende Herr Bräuner überreichte im Namen des Vorstandes seinem früheren Ehrenpräsidenten Herrn Steib ein Bild (Alt-Heidelberg) für seine treue Mitwirkung im Verein. Der Mitbegründer Herr Alex. Häfner wurde unter Überreichung eines Diploms zum Ehren-Vorstandsmitglied ernannt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 10. Juli. Heute zeitigte laut „Tgsp.“ eine kleine Rederei, die mehrere Arbeiter während der Frühstückspause an ihrer Arbeitsstelle in Amöneburg miteinander hatten, schwere Folgen. Mit seinem Messer, das er gerade in der Hand hatte, wollte der Arbeiter S. den ihn neckenden Arbeitskollegen B. abwehren. Zu diesem Zwecke fuhr er mit dem Messer hinter sich, traf aber dabei und zwar dem Anschein nach ganz unabsichtlich, den andern so unglücklich in die Brust, daß dieser eine schwere Verletzung erlitt und in sehr bedenklichen Zustande in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. Zur Stunde ist noch nicht sicher, ob er am Leben wird erhalten werden können. — Aus einem im Distrikt Gölbenmarkt an der Kattelerstraße befindlichen Hundegewinger ist am 30. Juni ein Kriegshund (Wire-Bairer) gestohlen worden. — In diesen Tagen findet die alljährliche Strombefahrung durch die Strombauverwaltung, an der auch Vertreter der Schiffahrtsgesellschaften usw. teil-

nehmen, statt. Die Befahrung nahm heute in Mainz ihren Anfang und endigt in Wesel.

Wiesbaden, 10. Juli. Im Gasthause „Zum Bären“ fand die erste ordentliche Versammlung zwecks Gründung einer Vereinigung der Wiesbadener und Vorort-Nachfahrvereine statt. Schätzungsweise 24 Vertreter der einzelnen Vereine, wählten den Verhandlungen bei. Es wurden die Statuten beraten und gutgeheißen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Gustav Kahlert (Nachfahrklub 1904, Wiesbaden) erster Vorsitzender, Karl Groß (Nachfahrklub 1900, Wiesbaden) zweiter Vorsitzender, Joseph Ditzel (Nachfahrverein 1907, Wiesbaden) erster Schriftführer, Traute (Radtourklub, Wiesbaden) zweiter Schriftführer, Altenhofen (Nachfahrklub 1904, Wiesbaden) Sekretär, Sattler (Nachfahrklub Schierstein) Kassierer. Die Besitzer werden in der nächsten Versammlung zu Erbenheim gewählt, damit den Vereinen, die bis dahin noch beitreten wollten, auch ein Sitz im Vorstand eingeräumt werden kann.

Nassauische Nachrichten.

Die Nassauische 600-Jahrfeier.

Nassau, 10. Juli. Die Vorbereitungen zum 600. Jahrestag der Nassauischen 600-Jahrfeier der Verleihung der Stadtfreiheiten an Nassau sind in vollem Gange. Im Mittelpunkt der für den 21. und 22. Juli festgesetzten Festlichkeiten steht die Aufführung des Festspiels „Ebeltrud von Nassau“. Der ausdauernde Fleiß des Festspielleiters, des Kassierers Andreas aus Wiesbaden, schreiet vor seiner Schwierigkeit zurück, das in die dramatische Gestalt einer Anekdote eingeleitete, von Kreuzungstimmungen durchwachte Bild Nassauischer Vergangenheit möglichst geschickt zu entfalten. Ungefähr hundert Darsteller sind in zahlreichen Proben derart geübt worden, daß die Aufführung auf der geradezu idealen Freilichtbühne im äußeren Schlosshof allen Interessenten reichen Genuß verspricht. Infolge der Anregung aus weiteren Kreisen ist eine einmalige Aufführung vorgesehen worden, und zwar für Sonntag und Montag, mittags 2 Uhr. Für günstige Bahnverbindungen ist in ausreichender Weise Sorge getragen.

N. Wesen, 10. Juli. Nach längeren Verhandlungen hat sich die Gemeindevertretung entschlossen, die in einer Entfernung von 1 Kilometer in östlicher Richtung von der Ortslage Wesen nördlich der nach der Straße führenden Straße liegende Oblandfläche zu einer rationellen Viehwirtschaft umzubauen. Die Fläche ist 14,5 Hektar groß. Davon kommen 13 Hektar für die Viehweiden in Betracht. Die Kosten sind zu 6000 M. veranschlagt. Hierzu sollen 20 Prozent Zuschuß beiträgt werden. Hierdurch kommt im Untertaunuskreis die erste rationelle Gemeinde-Viehwirtschaft zur Ausführung, was den übrigen Gemeinden des Kreises mit Rücksicht auf die günstigen Erfahrungen in anderen Kreisen zur Nachahmung empfohlen werden kann. Gegenwärtig sind im Untertaunuskreis schon Viehweiden auf Hof Höfer, Cronau bei Egenroth und Hof Georgenthal (Gemeinschaft Stedent) mit bestem Erfolg in Betrieb. Diese beiden Betriebe befinden sich in Privatbesitz.

m. Wiesbaden, 10. Juli. Nach dem Bericht der Binger Handelskammer wurden die Trajektzölle zwischen Wiesbaden und Bingen im Jahre 1911 insgesamt von 348 402 Personen benutzt. Verkauft wurden in Bingen 173 847 Fahrkarten, in Wiesbaden 172 456 und in Bingerbrunn 2000 Fahrkarten.

Neuenhain, 10. Juli. Im Laufe dieses Jahres wird in unserem Orte die Auflösung des Simultanverhältnisses, das bisher zwischen der evangelischen und katholischen Gemeinde bestanden hat, vollzogen werden. Da die evangelische Gemeinde die vorhandenen gemeinschaftlichen Vermögensobjekte übernimmt, muß sie an die katholische Kirchengemeinde eine Abfindungssumme von 17 260 M. zahlen, die auf dem Wege einer Anleihe beschafft werden. Außerdem werden noch etwa 10 000 M. aufgenommen zur Beschaffung einer neuen Orgel und neuem Gefühls für die Kirche.

Limburg, 11. Juli. In dem benachbarten Dauborn ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Beim Futterholen fuhr der Küster Franz über einen quer über den Weg liegenden Haufen Kohlenasche. Die Schere des Einbaumers schlug dadurch auf und ab und traf Franz so schwer am Kopf, daß er mit geballtem Schädel sofort tot niederfiel. — Eine der größten Gemeinderatsbesitzungen des Kreises Wiesbaden, Niederbreich, hat die Konfolidation beschlossen. — In dem am 28. und 29. Juli hier stattfindenden Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirks Wiesbaden hat der Regierungspräsident, Herr Dr. v. Meißner, das Protokoll übernommen.

Wiesbaden, 10. Juli. Im letzten Samstag hat der erste Wiesbadener Ausmarsch der „Würgergarde“ nach dem Schießhaus stattgefunden. Beim Schießen auf die zweite Scheibe wurde Gasmann Adolf Baumbach Schützenkönig. — In einer im „Kassauer Hof“ stattgefundenen Versammlung der Schmiede- und Metallarbeitervereine, der als Vertreter der Aufsichtsbehörde Kreisrat Dr. Winkler (Wiesbaden) beizutreten, wurde beschlossen, die Umwandlung der bestehenden freien Schmiedegewerkschaft in eine Zwangsinnung zu beantragen.

W. Löhnerberg (Oberlahnkreis), 10. Juli. Von einem schweren Unfall wurde hier der Landmann Wilhelm Richard Helber betroffen. Als er heute morgen mit Ruten seines Viehes beschäftigt war, fiel ihm ein Ochse so unglücklich in das Auge, daß dieses schwer verletzt wurde und der Verunglückte in die Wiesener Klinik verbracht werden mußte.

W. Herborn, 10. Juli. Vor einigen Tagen fand im hiesigen Rathaus eine gemeinsame Sitzung des Magistrats, des Stadtverordnetenvorstandes, des Vorstandes des Altertumsvereins und des beratenden Ausschusses statt zur Besprechung der vom Vorsitzenden des Altertumsvereins vorgelegten Wiederherstellung der vor 60 Jahren leider beseitigten, in Holz geschnittenen Wappen usw. am Rathaus. Es sind 35 Wappen, die auf 25 Tafeln ausgeführt werden soll und außer dem Nassau-Nassauischen und dem damaligen Stadtwappen meistens Haus- und Geschäftsmarken Herborner Familien darstellen. Die Kosten werden sich auf 2000 Mark belaufen. Man hofft auf Zuschüsse des Staates und des Kommunalverbandes. Es wurde eine Kommission gewählt, die die Vorschläge prüfen und dem Magistrat zur Annahme unterbreiten soll.

Aus der Umgebung.

Frankfurt am Main, 11. Juli. Heute morgen gegen 9 Uhr wurde der bekannte Kaffeeprinz Georg Hau von der Wirtschaft „Zur Sonne“ erhängt aufgehängt. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Das Motiv der Tat ist unheilbare Krankheit.

Worms, 10. Juli. Ein Wollenbruch, der am Sonntag über die Gemeinde Altheim niederging, hat, wie sich jetzt herausstellt, der blühenden Gemeinde einen gewaltigen Schaden zugefügt. Große Flächen von Weinbergen sind hinweggeweht und zahlreiche Getreidefelder zerstört.

Fulda, 11. Juli. Der Landrat von Hersfeld (Rhön), Freiherr von Dörnberg, ist als Nachfolger Springorums zum Landrat von Fulda ernannt worden.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssäten.

wo. Im Dufel. Der Zimmermann Klemons A. von Oberweber hat längere Zeit in einem Hause an der Dorfstraße in Wiesbaden Schlafstelle gehabt. Als er hier Wochen lang nicht bezahlte, auch ihm gewährte Darlehen nicht zurückgab, wurde ihm der Stuhl vor die Tür gesetzt und er zehrte Wiesbaden den Rücken. Vier Wochen später war seine Logisgeberin nicht wenig erlöst, ihn in schwer angeordnetem Zustand vor der Abfuhr liegend zu finden. Der Mann verlangte ungesäumt die Herausgabe seiner zurückbehaltenen Sachen, wurde mehrfach aufgefordert, die Wohnung, welche er inzwischen betreten hatte, zu verlassen, folgte jedoch nicht, sondern versetzte der Frau oben drein verschiedene Tritte und Schläge. A. ist vor etwa 3 Wochen in Untersuchungshaft genommen worden. Das Schöffengericht verurteilte ihn nur wegen Körperverletzung zu 5 Tagen Gefängnis, erklärte die Strafe für durch die Untersuchungshaft verbüßt und verfügte die sofortige Haftentlassung.

wo. Kuppel. Der Metzger Franz J. von hier fand Mittwoch vor der Strafkammer wegen Zuhälterei und Kuppelerei. Er sollte sich zugleich einer Frau und ihrer Tochter liebevoll angenommen und beiden bei der Ausübung ihres Gewerbes förderlich gewesen sein. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

wo. Sie rächt sich. Die 18 Jahre alte Dienstmagd Johanna G. aus Schlesien befindet sich bei einer Wiesbadener Herrschaft in Stellung. Längere Zeit hindurch habte sie dabei der Unfitt, die Teppiche am Korridorfenster auszuhauben, so daß allmählich ein gerade unterhalb des Fensters stehender Wagen über und über beschmutzt wurde. Das ärgerte natürlich den betreffenden Eigentümer. Als er eines Tages das Mädchen wieder über der Ungehörigkeit befragte, rief er ihm erzürnt zu: „Sie müssen auch aus einem netten Sauhaue hierher gekommen sein!“ Über diese Redewendung empörte sich dann das Mädchen derart, daß es eines Tages hinging, und dem Manne sämtliche Blumen aus einem größeren Kasten zerstreute. Vor dem Schöffengericht tat das Mädchen, als ob es vollständig in seinem Rechte gewesen sei. Das Gericht beehrte es eines B-fahren, indem es das Mädchen wegen Sachbeschädigung in 20 M. Geldstrafe nahm.

Sport.

*** Pferderennen. De Tremblay, 10. Juli.** Prix Barmecide. 2000 Francs. 1. A. Wevers Double Sue (J. Bara), 2. Belle Affiche, 3. Cephe. 133:10; 44, 10:10. — Prix Pauline. 3000 Francs. 1. Ed. Kants Science (H. Kane), 2. J. Kants Science, 3. Umbria. 25:10; 14, 56, 17:10. — Prix Sweetmeat. 2000 Francs. 1. Jean Kants Science (J. Kane), 2. Royal Amour, 3. Die de Lure. 27:10; 17, 27:10. — Prix Partisan. 3000 Francs. 1. E. Blancs Ciel d'Or (Stern), 2. Quilote, 3. Nordbhan. 31:10; 12, 13, 19:10. — Prix Gladiateur. 6000 Francs. 1. W. A. Sandervilla's Reliance (J. Kane), 2. Balmatour 2, 3. Trishman. 28:10; 13, 13:10. — Prix Grugere. 4000 Francs. 1. Wevers Kants Science (J. Kane), 2. Argo 2, 3. Goffin. 55:10; 16, 18, 15:10.

*** Die Meisterschaft im Kurzausfallschützen für Deutschland wurde am 8. Juli am Neumannswalde-Neudamm auf Veranstaltung des Schießvereins deutscher Jäger (Hauptverein, St. Neudamm) ausgetragen. Die drei ersten Sieger waren: 1. Freiherr von Jolly (Meiningen), 88 Tauben, 2. Albert Frey (Wilmersdorf), 84 Tauben, 3. Dorst Gölbel (Galenje), 83 Tauben. Am Tag darauf fand die Meisterschaft im Ausfallschützen auf Laufen der Wildschützen mit folgendem Ergebnis zum Auszug: 1. Gölbel (Galenje), 114 P., 2. Lorenz (Lübbach), 115 P., 3. Gölbel (Stendal), 117 P., 4. Vogel (Schleifstadt), 119 P., 5. Koch (Derneburg), 122 P.**

*** Deutsche Erfolge im Springsport.** Auch am zweiten Tag des Luzerner Concours hippique erzielte Herr Paul Weil aus Frankfurt bemerkenswerte Erfolge. Er gewann mit seinem Wallach Glad Ewell den Preis von St. Georgen und wurde in dieser Konkurrenz fünfter auf Herrn Otto Knoch Bravo. Im Preis der Stadt Luzern war Herr Otto Knoch Sieger auf Herrn Knoch Nebermünd; hier wurde Glad Ewell sechster und Bravo neunter. Nebermünd kam als einziger ohne Fehler über die Bahn. Es ist dies ein Erfolg, wie er im Springsport einem deutschen Reiterreiter in internationaler Konkurrenz noch nicht beschieden war.

Vermischtes.

Niedgang der Kinematographentheater. In Groß-Berlin ist die Zahl der Kinematographentheater merklich herabgegangen; sie beträgt zurzeit zwar noch nahe an 300, von da kleineren dieser Institute schließt aber ein noch dem anderen seine Pforten. Die große Mehrzahl freisetzt ein färgliches Dasein. Das Publikum bevorzugt die größeren Unternehmungen wegen ihrer besseren Ausstattung. Die Ausgaben für Filas und Vorführungen sind bei beiden fast gleich. Die kleinen Theater beginnen sich aber erst zu rentieren, wenn sie über mehr als 200 Plätze verfügen. Auf diese Kinos ist auch das Rauchverbot nicht ohne Einfluß geblieben.

Zwei Kinder verbrannt. Brügge, 11. Juli. In der Ortschaft Neulde gehörte eine Feuerbrunst eine Arbeiter-Wohnung, aus der sich die Eltern entfernt hatten. Die beiden Kinder im Alter von 2 und 7 Jahren, die wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt und den Brand verursacht haben, sind in den Flammen umgekommen. Als die Mutter die Nachricht von dem Unglück erhielt, wollte sie sich selbst in die Flammen stürzen und mußte mit Gewalt zurückgehalten werden.

Neue Schurkenlisten eines Messerhiebten. Magdeburg, 10. Juli. Der radfahrende Messerhiebter hat wiederum zwei Frauen durch Stiche in die Brust bezw. den Unterleib verletzt. Er ist abermals entkommen.

Schwierige Verhaftung. Verdiers, 11. Juli. Die Polizei verhaftete gestern einen im Alter von 25 Jahren stehenden Deutschen namens Leopold Müller, der wegen Diebstahls eines Fahrrades gerichtlich verfolgt wurde. Er sprang, als er sich von der Polizei verfolgt sah, von einer aufstehenden auf die ihn verfolgenden Polizisten mehrere Revolverkugeln abzugeben hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst, brachte sich jedoch keine schwere Verletzungen bei. Hierauf konnte er verhaftet werden.

Ein Eisenbahn-Unfall. London, 11. Juli. Der sogenannte „Maritime Express“ der internationalen Kolonial-Eisenbahn von Montreal nach Halifax entgleiste gestern nachmittags 37 Kilometer von der letzten Stadt entfernt. Der Lokomotivführer und Heizer wurde getötet, ebenso ein unter dem Zuge verstreuter Landstreicher, der als blinder Passagier mitgefahren war.

Reise-Abonnements.

Während der Abwesenheit von Wiesbaden regelt man den Bezug des **Wiesbadener Tagblatts** auf folgende Weise:

1. Postüberweisung

empfiehlt sich für Badegäste oder Sommerfrischler, die sich längere Zeit am gleichen Orte aufhalten wollen. Der Auftrag zur Postüberweisung ist dem Verlag 3—4 Tage vor der Abreise zu erteilen. Die Gebühren hierfür sind beizufügen. Ebenso ist dem Verlag der Auftrag zur Rücküberweisung, die kostenlos erfolgt, einige Tage vor der Rückkehr zu übersenden unter Mitteilung der Wiesbadener Adresse.

2. Streifbandsendung

ist die beste Bezugsform für Touristen, die ihren Aufenthaltsort während der Reise oft wechseln. Vor der Reise muß dem Verlag Anweisung gegeben werden, wohin an den einzelnen Tagen das **Wiesbadener Tagblatt** zu senden ist. Hierbei sind auch die Postkosten im voraus zu entrichten.

3. Für unsere Postabonnenten

erfolgt die Lieferung des **Wiesbadener Tagblatts** während der Reise ausschließlich mittels Postüberweisung. Der Antrag auf Ueberweisung und später auf Rücküberweisung ist bei dem Postamt des Heimatortes zu stellen, durch das das **Wiesbadener Tagblatt** bezogen wird.

Der Verlag.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung
von 10 bis 11 Uhr

Kursbericht vom 11. Juli 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	1.00
1 österr. Kr.	2.00
1 fl. österr. Kr.	1.70
1 österr. Krone	1.45
100 fl. österr. Krone	105 fl. österr. Kr.
1 skand. Krone	1.125

Staats-Papiere.

Zl.	in %
1. D. R.-Ant. unk. 1910	100.75
2. D. R.-Schatz-Anw.	100.10
3. D. R.-Reichs-Anleihe	89.55
4. Pr. Cons. unk. 13	100.75
5. Pr. Cons. unk. 14	100.75
6. Pr. Cons. unk. 15	100.75
7. Pr. Cons. unk. 16	100.75
8. Pr. Cons. unk. 17	100.75
9. Pr. Cons. unk. 18	100.75
10. Pr. Cons. unk. 19	100.75
11. Pr. Cons. unk. 20	100.75
12. Pr. Cons. unk. 21	100.75
13. Pr. Cons. unk. 22	100.75
14. Pr. Cons. unk. 23	100.75
15. Pr. Cons. unk. 24	100.75
16. Pr. Cons. unk. 25	100.75
17. Pr. Cons. unk. 26	100.75
18. Pr. Cons. unk. 27	100.75
19. Pr. Cons. unk. 28	100.75
20. Pr. Cons. unk. 29	100.75
21. Pr. Cons. unk. 30	100.75
22. Pr. Cons. unk. 31	100.75
23. Pr. Cons. unk. 32	100.75
24. Pr. Cons. unk. 33	100.75
25. Pr. Cons. unk. 34	100.75
26. Pr. Cons. unk. 35	100.75
27. Pr. Cons. unk. 36	100.75
28. Pr. Cons. unk. 37	100.75
29. Pr. Cons. unk. 38	100.75
30. Pr. Cons. unk. 39	100.75
31. Pr. Cons. unk. 40	100.75
32. Pr. Cons. unk. 41	100.75
33. Pr. Cons. unk. 42	100.75
34. Pr. Cons. unk. 43	100.75
35. Pr. Cons. unk. 44	100.75
36. Pr. Cons. unk. 45	100.75
37. Pr. Cons. unk. 46	100.75
38. Pr. Cons. unk. 47	100.75
39. Pr. Cons. unk. 48	100.75
40. Pr. Cons. unk. 49	100.75
41. Pr. Cons. unk. 50	100.75
42. Pr. Cons. unk. 51	100.75
43. Pr. Cons. unk. 52	100.75
44. Pr. Cons. unk. 53	100.75
45. Pr. Cons. unk. 54	100.75
46. Pr. Cons. unk. 55	100.75
47. Pr. Cons. unk. 56	100.75
48. Pr. Cons. unk. 57	100.75
49. Pr. Cons. unk. 58	100.75
50. Pr. Cons. unk. 59	100.75
51. Pr. Cons. unk. 60	100.75
52. Pr. Cons. unk. 61	100.75
53. Pr. Cons. unk. 62	100.75
54. Pr. Cons. unk. 63	100.75
55. Pr. Cons. unk. 64	100.75
56. Pr. Cons. unk. 65	100.75
57. Pr. Cons. unk. 66	100.75
58. Pr. Cons. unk. 67	100.75
59. Pr. Cons. unk. 68	100.75
60. Pr. Cons. unk. 69	100.75
61. Pr. Cons. unk. 70	100.75
62. Pr. Cons. unk. 71	100.75
63. Pr. Cons. unk. 72	100.75
64. Pr. Cons. unk. 73	100.75
65. Pr. Cons. unk. 74	100.75
66. Pr. Cons. unk. 75	100.75
67. Pr. Cons. unk. 76	100.75
68. Pr. Cons. unk. 77	100.75
69. Pr. Cons. unk. 78	100.75
70. Pr. Cons. unk. 79	100.75
71. Pr. Cons. unk. 80	100.75
72. Pr. Cons. unk. 81	100.75
73. Pr. Cons. unk. 82	100.75
74. Pr. Cons. unk. 83	100.75
75. Pr. Cons. unk. 84	100.75
76. Pr. Cons. unk. 85	100.75
77. Pr. Cons. unk. 86	100.75
78. Pr. Cons. unk. 87	100.75
79. Pr. Cons. unk. 88	100.75
80. Pr. Cons. unk. 89	100.75
81. Pr. Cons. unk. 90	100.75
82. Pr. Cons. unk. 91	100.75
83. Pr. Cons. unk. 92	100.75
84. Pr. Cons. unk. 93	100.75
85. Pr. Cons. unk. 94	100.75
86. Pr. Cons. unk. 95	100.75
87. Pr. Cons. unk. 96	100.75
88. Pr. Cons. unk. 97	100.75
89. Pr. Cons. unk. 98	100.75
90. Pr. Cons. unk. 99	100.75
91. Pr. Cons. unk. 100	100.75

Provincial- u. Communal-Obligationen.

3/10	do. Rostpr. 20, 21, 31, 34	99.3
3/10	do. „ „ 22, 23	94.7
3/10	do. „ „ 24, 25	93.
3/10	do. „ „ 26, 27	92.1
3/10	do. „ „ 28, 29	91.2
3/10	do. „ „ 30, 31	91.
3/10	do. „ „ 32, 33	90.6
3/10	do. „ „ 34, 35	90.6
3/10	do. „ „ 36, 37	90.9
3/10	do. „ „ 38, 39	90.9
3/10	do. „ „ 40, 41	85.8
3/10	do. „ „ 42, 43	93.8
3/10	do. „ „ 44, 45	93.
3/10	do. „ „ 46, 47	91.
3/10	do. „ „ 48, 49	91.
3/10	do. „ „ 50, 51	91.
3/10	do. „ „ 52, 53	91.
3/10	do. „ „ 54, 55	90.6
3/10	do. „ „ 56, 57	91.
3/10	do. „ „ 58, 59	91.
3/10	do. „ „ 60, 61	91.8
3/10	do. v. Bochenheim	—
3/10	do. Berlin von 1889-92	—
3/10	do. „ „ 1893-96	—
3/10	do. „ „ 1897-98	—
3/10	do. „ „ 1899	—
3/10	do. v. 65 u. h. 1818	—
3/10	do. „ „ 1895	—
3/10	do. Darmstadt v. 67 u. 14	91.
3/10	do. „ „ v. 69 u. 70	91.
3/10	do. „ „ abg. v. 18	—
3/10	do. v. 1894 u. 1895	—
3/10	do. conv. v. 91 l. 1.	—

Saison-Ausverkauf.

Zwecks gründlicher Räumung unserer grossen Bestände in Damen-Taschen offerieren wir:

Leder-Taschen

in schwarz u. farbig, regulär bis Mk. 8.00 . . . jetzt

3⁵⁰

ca. 80 Wiener Taschen

in feinen Modifarben, regulär bis Mk. 30.00 . . . jetzt

12⁵⁰

Aufolack- u. Besuchs-Taschen

regulär Mk. 8.00 bis 15.00 jetzt 6.50,

4⁵⁰

Mod. Brokat- u. Perlen-Taschen

regulär Mk. 10.— bis 20.00 jetzt 12.00,

6⁵⁰

Eickmeyer Nachfolger,

Wilhelmstrasse, Ecke Burgstrasse.

Elegante Modell-Taschen

ohne Ausnahme

mit 25%⁰

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Samstag abend von 8 Uhr ab:

Nachtfest

auf unserem Turnplatz
Distrikt Nonnenstr.

Der Vorstand. F 430

Wiesbadener Gartenbau-Verein. F 366

Wettbewerb für Vorgarten-, Balkon- u. Fensterschmuck.

Die Beteiligung ist für jedermann kostenfrei. Anmeldefristen liegen offen in den Geschäftsräumen der Firmen: E. Becker, Blumengeschäft, Kronenplatz, J. Engelmann, Blumengeschäft, Lammstr., E. Floss, Weidstr. für Gärtnereibedarfsartikel, Büdingenstr. 2, A. Hoth, Samenhandlung, Wiedelsberg 14, A. Weber & Co., Blumengeschäft, Wilhelmstr. 4 und Obergärtnerei Steininger, Blatterstr. 81, zu richten. — Schluss des Anmeldetermins am 15. Juli.

Der Vorstand.

Jeder Hausbesitzer muß

Mitglied des „Haus- u. Grundbesitzer-Vereins“ sein! Jahresbeitrag 8 Mark. Eintritt jeder Zeit. Geschäftsstelle: Luisenstr. 19. Vermittlung von Hypotheken, Wohnungsnachweis, neuer Stadtplan, Wohnungslisten.

Gefindigte Wohnungen wolle man sofort zur Weitervermietung anmelden.

Haus- und Grundbesitzer-Verein, E. V.,
Wiesbaden.

Garantirt reines Malz- und Hopfenbier
daher ärztlich vielfach empfohlen.
Originalfüllung der Brauerei.
Nur in Wiesbaden bestehend am kühlen Ort aufbewahren.

WIESBADENER
KRONEN-BRAUEREI
A. G.
WIESBADEN.

Gesunde Nahrung! Gesundes Blut!

Aneipp-See's
Nährmittel
Reform-
und Aufbutter

Fruchtsäfte
Alkoholfreie Mousse
Reform-Wäsche
und Schuhe

empfiehlt in nur tadelloser Ware

Reform-Verbandhaus „Gesundes Leben“,

Inh.: H. Kuhl,

91 Rheinstrasse 91.

Auf Hausnummer und Firma wolle man gefl. genau achten.

Turngesellschaft Wiesbaden

Mitglieder,
welche die Absicht
haben, das

30. Mittel- rheinische Kreisturnfest

in Altsiedelburg (3. bis 6. August)

zu besuchen,
wollen ihre Anmeldung bei dem Mit-
gliedswart W. Harnecke, Weber-
str. 22, baldmöglichst bewerkstelligen.

Im Anschluß an das Kreis-Turnfest
soll eine Wanderung durch die
schönsten Teile des Spessart stattfinden
und laden wir unsere Mitglieder zu
einer Besprechung auf Samstag, den
13. Juli, abends 9 Uhr, in unser
Vereinslokal ergebenst ein. F 434

Der Vorstand.

Verschiedene tausend Flaschen

Rheingauer Weine

sind Sterbefälle halber in jedem,
auch dem kleinsten Quantum, billig
zu verkaufen. Preis per Flasche von
1 Mk. an. Auch kann nach ein Teil
im Raab geliefert werden. Näheres
Nerostraße 31, 2.

Neroberg.

Heute Freitag, den 12. Juli,
nachmittags 4 Uhr:

Wohltätigkeits- Konzert

zum Besten des Invalidendank,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-
Regiments von Gersdorff Nr. 80.
Eintrittspreis 50 Pf. F 367

Friedrichshof.

Heute Freitag:

Aufführung des großen

Kriegspolpourri 1870/71 von Caro,

ausgeführt von der

Kapelle der Marineschauspiele,
Kapellmeister Louis Kindermann,
unter Mitwirkung des Trommler-
und Pfeifer-Korps Regt. v.
Gersdorff (Kurheff.) Nr. 80.

Irrigateure

nach Professor von Esmerich,
komplett mit Schlauch, Mutter u. Klystierrohr, von 1.25 Mk. an.

Bidets,

Clyso-, Klystier- und Injektions-Spritzen, Spülspritzen.

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20,

Farnsprecher 717. Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann. 788

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,
auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie etc.
Sprechst. 10-11½ u. 3-7½ Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise)

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Hierdurch die Nachricht, dass unsere liebe Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Dr. August Petsch, Witwe,

Elise, geb. Hennemann,

heute nacht im 80. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Frau Marie Petsch, Witwe,
geb. Rösel.

Wiesbaden und Langenschwalbach, den 11. Juli 1912.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf
dem Nordfriedhof. 1198

Ein Posten
Sammtaschen
regulär Mk. 7-15
jetzt 6.50, 3⁵⁰

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Hengebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gebr. 1888.
Eisenstr. 411. 895

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 26.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Ueberführungen von und nach
außwärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Familien-Nachrichten

Codes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß gestern nachmittags
nach langem, schwerem Leiden
unsere gute Mutter, Schwägerin
und Tante,

Frau

Johannette Krieger,
Wwe.,
sanft verschieden ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 11. Juli 1912.

Die Beerdigung findet am Sam-
stag, den 13. Juli, vormittags
11 Uhr, von der Leichenhalle
des alten Friedhofs aus nach
dem Nordfriedhof statt.



NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Geheimrat Ernst v. Hesse-Wartegg (Leipziger Illustrierte Zeitung 10. März 1910): „Es hat wahrhaftig den Anschein, als ob das schöne rheinische Landschaftsbild, nunmehr noch von dem gewaltigen Geyser eigenartig belebt, von der Natur nur geschaffen worden wäre, den Menschen den Weg nach der segenspendenden Quelle zu weisen.“

Nachstehend veröffentlichen wir einen kurzen Auszug aus den fortgesetzt einlaufenden ärztlichen Anerkennungsschreiben, insbesondere auf Grund von Erfahrungen, welche die betreffenden Aerzte ausser bei ihren Klienten an sich selbst beobachteten.

(Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.)

Tafel- und diätetisches Getränk. Diuretische Wirkung.

Ich möchte Ihnen heute mitteilen, daß ich das NAMEDY-Wasser für ganz hervorragend halte. Vor allem wirkt es appetitregend. Seit meinem erfrischenden Geschmack, frei von jedem Nebengeschmack nach Moor oder Erde, zeichnet es sich aus, und siehe ich selbst das Wasser dem berühmten . . . (folgt ein anderer Brunnen) vor.

Ihren NAMEDY-Sprudel trinke ich seit seiner Einführung ununterbrochen. Hieraus schon können Sie entnehmen, daß ich mit demselben außerordentlich zufrieden bin. Besonders hervorzuheben ist seine ausgezeichnete diuretische Wirkung und der erfrischende Geschmack.

Ich fand das Wasser so vorzüglich, daß ich es von jetzt ab selbst trinke.

Der angenehme Geschmack, die harntreibende Wirkung sowie der angenehme Preis machen es mir möglich, das Wasser wiederholt in der Praxis anzuwenden.

Appetit, Verdauung, Aufstossen, Sodbrennen, Magen- und Darmkrankheiten.

Bei der Bekämpfung des Betrug für die jetzt gelieferten 50 Flaschen Ihres herrlichen Sprudels. Gleichzeitig erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß ich das Wasser in einem Falle von chronischem Magenkatarrh auf Grund einer Magenentzündung mit bestem, durchschlagendem Erfolge angewendet habe.

Ich habe bei dem Genuß Ihres ganz köstlichen Brunnens niemals das sonst mir ziemlich oft plagende Aufstossen und Sodbrennen gehabt. Somit ich kann, empfehle ich Ihren Sprudel angelegentlich.

Ihr NAMEDY-Sprudel hat mir ausgezeichnet gefallen und mir sowohl als Tafelwasser wie als diätetisches Getränk sehr gute Dienste geleistet. Auch in meiner Praxis habe ich den Brunnen verwendet, und hat insbesondere ein Patient mit chronischem Magenkatarrh, der manchmal Brunnens getrunken hat, bei dem Wasser so wohl gefühlt, wie bei NAMEDY-Sprudel.

Dr. H. Sprudel mir ausgezeichnete Dienste bei chronischer Gastritis geleistet hat, bitte ich mir wiederholt.

Teile Ihnen gern mit, daß ich den NAMEDY-Sprudel für meinen chronischen Magenkatarrh mit gutem Erfolg verwende und vielfach bei Patienten in gleichen Fällen und bei harnsauren Diathesen mit Erfolg verwendet habe.

Der NAMEDY-Sprudel ist wirklich, was er verspricht, ein hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser, welches die Vorzüge von . . . und . . . (folgen zwei andere Brunnen) vereint. Ich habe es selbst getrunken und eine recht gute Wirkung davon auf meinen chronischen Darmkatarrh (altes Tropenleiden) verspürt.

Da werde den NAMEDY-Sprudel als Genuß- und Gesundheitswasser weiter empfehlen.

N. A., Ratine-Generalarzt a. D.

Von allen Mineralwässern, welche für die Behandlung der Erkrankungen des Verdauungsapparats und die häufig hiermit in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Störungen in anderen Organen, wie beispielsweise der Gallenblase, der Leber oder der Nieren, von größter Wichtigkeit sind, und daher auch sehr häufig in Anwendung gezogen werden, habe ich unter den deutschen Mineralwässern kein einziges kennen gelernt, welches so viel Vorzüge in sich vereinigt wie der NAMEDY-Sprudel.

Über nicht nur für obige Leiden erwies sich der NAMEDY-Sprudel als wirksames Heilmittel; auch bei Erkrankungen der Harnorgane, der Niere und dem Diabetes ließen sich glänzende Erfolge feststellen.

Die Annehmlichkeit und der angenehme Geschmack — so daß selbst Kinder ihn gern trinken — stellen diesen alkalisch-muriatischen Sauerling in die erste Reihe der empfehlenswerten Mineralwässer.

Dr. A. A., Spezialarzt für Magen- u. Darmleiden.

Die NAMEDY-Quelle kommt hauptsächlich Schwärmern zur Verdauung zugute. Das Erbrechen ist a. A. seit 8 Tagen, b. b. seit Genuß des NAMEDY, stillt, der Appetit gut.

Dr. A. A., Gemeindefarst.

Ihr Wasser ist mir nicht nur als Tafelwasser, sondern auch zur Tilgung der Magensäure unentbehrlich geworden, und ich verordne daher aus dieser Überzeugung heraus das Wasser auch sehr oft in meiner Praxis.

Ihr NAMEDY bekommt meiner Frau, welche an einem Magenkatarrh leidet, ausgezeichnet und schmeckt uns so gut — bedeutend besser als (folgt ein anderer Brunnen) —, daß ich mich entschlossen habe, in Zukunft kein anderes Tafelwasser als NAMEDY in meinem Hause zu gebrauchen.

Nieren-, Harn-, Blasenleiden. Harnsaure Diathese, Gicht, Rheumatismus.

Das Mineralwasser NAMEDY-Sprudel ist außerordentlich wohl-schmeckend, wohlbedimmlich und übt eine angenehme Wirkung auf die Nieren aus. NAMEDY ist den bekannten namentlichen natürlichen alkalischen Sauerlingen ebenbürtig an die Seite zu stellen.

Ich teile Ihnen gern mit, daß das NAMEDY-Wasser sehr wohlschmeckend und gut bedimmlich ist. Etwa 40 Flaschen hat mein an Nierenleiden leidender Schwiegervater kurgemäß verbraucht. Der Nierengries, der sich sonst stets im Harn vorfand, ist jetzt fast ganz verschwunden, und ich sehe nicht an, diesen erfreulichen Erfolg Ihrem Sprudel auszusprechen.

Dr. A. A.

Ich fühle mich gedrängt, Ihnen über meine Beobachtungen zu berichten, die ich mit Ihrem Sprudel bei meiner Familie und Patienten machte. Eine Suggestion ist ausgeschlossen, da den Betroffenen von den Wirkungen des Wassers durch- aus nichts bekannt war. Ich selbst kann den Wohlgeschmack des Wassers und seine Reinheit nur loben, und selbst an Nierenleiden leidend, trinke ich das Wasser aus Gesundheits-rücksichten häufig, nachdem ich jetzt mit ihm bekannt geworden bin. Merkwürdig ist die Wirkung Ihres Wassers bei meiner Frau. Dieselbe leidet an händiger Obstipation seit Jahren und an Anfällen von colitis membranacea (sogenannter Schleimfäule), die aber nicht auf nervöser Basis beruhen. Seitdem meine Frau Ihren Sprudel trinkt, ist ihr Zustand be- deutend gebessert, daß es sich sicher um eine sehr günstige Wirkung Ihres Sprudels handelt. Ferner hat ein an chronischem chronischen Blasenkatarrh leidender alter Herr eine sehr ange- nehme Wirkung Ihres Wassers zu melden. Sein Urin ist seit dem Genuß des Wassers klar geworden, und kann er den- selben viel länger in der Blase halten, als dies bisher der Fall war.

Dr. A. A.

Dr. A. meinen Expeditur sende ich Ihnen aus.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unterlassen, Ihnen kurze Mitteilungen über meine neuesten therapeutischen Resul- tate zu machen, die mich außerordentlich befriedigt haben. Der Sprudel kam in Anwendung bei akuten und chronischen Blasenentzündungen, sowie akuten Entzündungen des Nieren- beckens (darunter ein Fall chronischer Gonorrhoe) bei Frauen, bei denen in kürzester Zeit Verminderung der Beschwerden und sehr schnell eine Verminderung des Eitergehalts des Urins erzielt wurde. Ich verordne jetzt nur noch NAMEDY- Trinken, was früher andere Wasser in An- wendung brachte, und bemerke ihn selbst als vorzüglich schmeckendes Trankwasser.

Da ich den Sprudel bei Kranken in meiner Klinik sehr nötig bedarf, bitte ich um baldige Zuführung von 100 Flaschen.

Dr. A. A., Frauenarzt.

Der NAMEDY-Brunnen hat bei Blasenkatarrh vorzüglich gewirkt.

Dr. A. A.

Die Trinkkur mit NAMEDY-Wasser bei Blasenkatarrh hat sich als recht wirksam erwiesen hat, bitte ich um Zuführung von 10 Flaschen an die Adresse meiner Mutter, Frau . . .

Dr. A. A.

Ueber meine Erfahrungen mit NAMEDY-Sprudel kann ich Ihnen nur Klüffiges berichten.

Ein Patient, der an Nabelabszess erkrankt war, empfand den Genuß des erfrischend schmeckenden Wassers wegen seiner schmerzstillenden Wirkung direkt als Wohltat. Bei einem anderen Patienten, der seit Monaten an chronischer Gonorrhoe mit Jucken und Brennen in der Harnröhre und häufigem Harndrang litt, wurden ohne ärztliche oder medikamentöse Be- handlung, lediglich durch die Anwendung Ihres Sprudels, alle Beschwerden zur großen Freude des Patienten vollständig be- seitigt und sind aus, nach nunmehr 3 Monaten nicht wieder- gekommen.

Bei einer Patientin mit Blasenkatarrh und starkem Ei- weißgehalt des Urins verschwanden nur durch den Gebrauch von NAMEDY und ohne weitere medikamentöse Behand- lung die Beschwerden und das Eiweiß aus dem Urin in kür- zester Zeit. Auch erweist sich der Gebrauch von NAMEDY- Wasser bei einer Patientin, die an chronischer Gicht mit Kon- trakturen und Deformitäten der Glieder leidet, insofern wohl- tätig, als alle Harnsäureablagerungen durch dasselbe gelöst und im Urin ausgeschieden werden.

Dr. A. A.

Ich verwende den NAMEDY-Sprudel seit seiner Ein- führung in meiner Praxis. Die mit demselben erzielten Erfolge haben mich durchaus befriedigt. Gute Dienste hat dieselbe namentlich bei den Beschwerden geleistet, die durch Sauerlingskrankheit im Magen hervorgerufen werden, ebenso zur Abkämpfung der Harnsäure bei harnsauren Diathesen. Die Patienten rühmen alle den Wohlgeschmack und die Wohlsm- mlichkeit des Brunnens.

Dr. A. A.

Der NAMEDY-Brunnen, den ich bei Katarrhen des Harnorgans mehrfach verordnet habe, ist von aus- gezeichnete Wirkung, da der Urin bald klar und frei von Sedimenten wird. Ich brauche ihn für mich selbst wegen Nierenentzündung. Es ist klar, daß hier eine Wirkung ist

erst nach längerer Zeit geltend machen kann, doch kann ich mit- teilen, daß ich keinen Schmerz anfall mehr gehabt habe, seit- dem ich Ihren Brunnen trinke. Das ist für mich eine große Beruhigung.

Dr. A. A.

Das Wasser hat so vorteilhaft auf meine chronische irregu- lare Gicht gewirkt, daß ich um weitere 50 Flaschen Ihres Sprudels bitte.

Dr. A. A.

Ich leide, obwohl erst 40 Jahre alt, an Rheumatismus. Ich bin unter dem Gebrauch Ihres NAMEDY-Sprudels besser als sonst über die kritische Zeit hinweggekommen, und bald nach dem Abklingen Ihres Wassers haben sich wieder mannig- fache Beschwerden rheumatischer Natur eingestellt, was ich nicht als zufällig ansehen kann. Ich bitte daher neuerdings um 50 Flaschen.

Dr. A. A., Spezialarzt u. Kreisarzt.

Recht günstige Wirkung sah ich auch in Fällen von subakutem und chronischem Gelenkrheumatismus, bei welchem das Wasser eine sehr erwartete günstige Wirkung hatte. Die Gelenksentzündungen schwanden und kehrten auch bisher noch ca. 6 Monaten nicht wieder.

Sanitätsrat Dr. A. A.

Ich habe NAMEDY-Sprudel bei harnsauren Diathesen viel- fach mit sehr gutem Erfolg verwendet. Ich selbst trinke ihn auch seit mehreren Monaten mit bestem Erfolge gegen ur- tliche Beschwerden. Ich empfehle denselben in einschlägigen Fällen selbstverständlich auch weiter, um so mehr, als er von allen sehr gern getrunken wird.

Sanitätsrat Dr. A. A.

Den mir zur Verfügung gestellten NAMEDY-Sprudel habe ich bei meinen Patienten erprobt. Der NAMEDY-Sprudel ist nicht nur allen ähnlichen Wässern als gleichwertig an die Seite zu stellen, sondern übertrifft dieselben an Wirksamkeit bei Gicht sogar um ein wesentliches, so daß ich in demselben eine wirkliche Bereicherung unseres Arzneischatzes sehe.

Dr. A. A.

Diabetes.

Ich habe einen Patienten mit Diabetes mellitus Ihren NAMEDY-Sprudel trinken lassen, dem der Sprudel gut be- kommen ist.

Dr. A. A., Oberarzt im . . . Regt.

Ich bin Diabetiker und hat mir Ihr NAMEDY-Wasser sehr ausge- lacht.

Dr. med. A. A.

Auf Ihren Wunsch befinde ich Ihnen gern, daß ich Ihren alkalisch-muriatischen Sauerling stets in meiner Praxis an- wende und bei Blasenkatarrh und beim Diabetes sehr schöne Erfolge erzielt habe. Der hervorragende erfrischende Wohlgeschmack des Sauerlings bestimmte mich selbst, ihn stets als Tafelwasser auf meinem Tisch zu setzen.

Dr. A. A.

Rachen-, Kehlkopf- u. Bronchialkatarrhe, Influenza.

Mit den Probeflaschen Ihres NAMEDY-Sprudels habe ich bei chronischen Luftröhren- und Kehlkopfkatarrhen nach Influenza sehr gute Erfolge erzielt.

Sanitätsrat Dr. A. A.

Das NAMEDY-Wasser habe ich bei durch Influenza hervor- gerufenen Katarrhen der oberen Luftwege, welche so oft quälende Beschwerden machen, mit dem Erfolge angewandt, daß die schmerzhaften Wirkungen des erkrankten Sprudels sich prompt gezeigt und den Patienten große Erleichterung ge- bracht hat.

Sanitätsrat Dr. A. A.

Bitte höflich wieder um Zuführung von 50 Flaschen NAMEDY-Sprudel ad usum proprium, da er mir bei meinem Kehlkopfkatarrh wirklich gute Dienste geleistet hat. Ich möchte NAMEDY auch als Tafelgetränk nicht mehr entbehren.

Dr. A. A., Zahnarzt.

Ihren NAMEDY-Sprudel habe ich bei einem Fall von chronischem Kehlkopfkatarrh bei gleichzeitigen schweren neu- tralitätsförmigen Magenbeschwerden mit ganz ausgezeichnetem Erfolge angewandt. Der Patient, der ein sehr schwieriges zu behandelndes älteres Geschlecht ist, hat im ganzen etwa achtzig Flaschen getrunken und wird jetzt in vollen imstande sein, seinen Beruf voll und ganz wieder aufzunehmen, während er vorher nach jahrelangem Weichen des Katarrhs und der Magenbeschwerden den Beruf ganz aufgeben zu müssen glaubte. Die Magenbeschwerden sind völlig geschwunden, der Katarrh bedeutend gebessert.

Dr. A. A.

Da bin mit dem Erfolge des NAMEDY-Sprudels in jeder Weise bei allen katarrhatischen Erkrankungen zufrieden. Gegenwärtig habe ich ihn einem Patienten mit hartem Katarrh der oberen Luftwege (inoperables Carcinom) mit guter Erfolge verordnet.

Dr. A. A., Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Augenerkrankungen.

Schon mehrere Monate kriege ich Ihren Sprudel wegen seiner frischen, erfrischenden Geschmackes dem . . . (folgt ein anderer Brunnen) vor. Auch zu therapeutischen Zwecken, besonders zur diätetischen Verordnung bei einer ganz Reihe konstitutionell bedingter Augenerkrankungen, arterio-sclerotischen Augenmuskellähmungen, Netzhautleiden, Glaskörper- und Linienentzündungen, habe ich NAMEDY-Sprudel häufig mit sehr zufriedenstellendem Erfolge benutzt.

Dr. A. A., Augenarzt.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift von Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden):

„Das Mineralwasser von NAMEDY“, welche wir gratis und portofrei versenden.

Volkstümliche Preise: 20 ganze Flaschen Mark 5.—

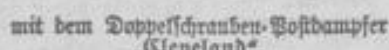
20 halbe Flaschen Mark 3.50

Flaschenpfand 10 Pf., welche bei Rückgabe der Flasche erstattet werden.

Generalvertrieb für Wiesbaden und Umgebung:

Karl Hoch, Mineralwasser-Handlung, Dotzheimer Strasse 109. — Telephon 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- u. Kolonialwarenhandlungen, Hotels u. besseren Restaurants.



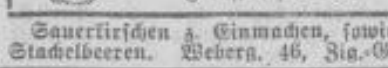
Wieder Keife. Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1918 mit einem weiteren Kommando der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt von Hamburg am 1. Februar 1918. Geführt von Kapitän von See, Kommandant der "Keife". Geführt werden die beiden ersten Schiffe in einer getrennten Flottille mit dem Namen "Hamburg". Die beiden ersten Schiffe, Kommandant nach Hamburg. Abfahrt von Hamburg bis Hamburg ungefähr 4 Monate. Abfahrt von Hamburg am 1. Februar 1918 - ein weiterer Kommando nach Hamburg. Abfahrt von Hamburg bis Hamburg ungefähr 4 Monate. Abfahrt von Hamburg am 1. Februar 1918 - ein weiterer Kommando nach Hamburg. Abfahrt von Hamburg bis Hamburg ungefähr 4 Monate.

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Bergnügungsschiffe, Hamburg.
Vertreter in Wiesbaden: B. von dem Knesbeck, Wilhelmstr. 12



Downloaded At: 11:53 11 September 2009

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleeve



Ecke Gericht- und Moritzstrasse.

Rheingauer Straße 3 4-Zim.-Wohn.
Kochart., per 1. Okt. a. v. B18210
Rheingauer Straße 3, 1. 4-Z. Wohn-
geg. Vergüt. per 1. Okt. an verm.
Edle Röder- u. Verhoff, 46 4 Zim. u.
Ballon u. Zub. per Okt. 2021
Edle Röder- u. Stiffthraße, bei Pauli-
schöne 4-Zim.-Wohn. per sofort
oder später zu vermieten. 2367
Noonstraße 12, 2. 4-Zim.-Wohnung
per sof. od. spät. Näh. Bad. B11111
Näbesheimer Str. 31 4 Zimmer u.
Zubehör, modern, zu verm. 1808
Schornhorststr. 22, 3. freier Platz, fch.
4-Zim.-W. m. Badez. z. v. 1. Okt.
Schornhorststr. 28 fch. 4-Zim.-W. per
1. Okt. an verm. Näh. B. r. 2481
Schornhorststraße 40, B. 1. schöne 4-Z.
Wohn., mit Bad, Bz. 620. B14178
Scheffelsdorff, 6, 2. 4 Zim. u. Zub.
3 Ball., 1 Erker, of. od. spät. 2185
Schieffelner Str. 1, 1. L. Sonnen-
4-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh. od.
1. Okt. zu verm. Näh. B. 1. 217
Schieff. Str. 9, herrsch. 4-Z. B. 241
Schmalbacher Str. 48, Gartenst. 1.
u. 3. Stof., je 4 Zimmer, Küche,
Keller, Mansarde, Balkon, Erker,
Veranda, Bad, electr. Licht, Gas
per 1. Okt. u. B. d. Meinende. 2404
Schmalb. Str. 57 mod. 4-Z.-W. u. Bad.
Erk., 2 Wfl., gr. Terr. B. 2 r. 2387
Sebanplatz 9, Edle Weihenburgerstr.
schöne 4-Zim.-Wohn., 2. Et., mit
Ball., Bad u. Manjarden, 2 Kellern
per 1. Okt. Näh. Bari. r. B18804
Seerabenstr. 6 fch. 4-Zim.-Wohn. u. v.
Seerabenstr. 19 4-Zim.-W. m. z. 35
d. Ba. entfor. N. B., Mobil. B12834
Seerabenstr. 33, 1. Et., 4-Z.-Wohn.
für sof. od. 1. Okt. an verm. Preis-
Lage, Baldbade, Straßenb. 2166
Stiffthraße 19, Stf. 2. 4-Z.-W., fami-
Zubehör, per 1. Okt. an verm. 2345
Stiffstr. 27, 1. schöne 4-Zim.-W. u.
Zubeh. zum 1. Oktober zu verm.
Preisf. von 10 bis 12 Mr. 2055
Tannstraße 29, 3. 4-Zim.-W. per
1. Oktober an verm. Angesehen von
10-3 Uhr. Näheres Laden. 2248
Weißstraße 13, Sonnenf., schöne 4-Z.-
Wohn. u. Zub. zu verm. Näh. 2. Et.
Weißstr. 22 fch. 4-Zim.-Wohnung
nebst all. Zubeh. auf sof. od. sp.
zu verm. Näh. bei Mühl. Str. 1897
Weißstr. 45 eine 4-Zim.-Wohn.
im 1. Stof. per 1. Okt. zu verm.
Näheres Weggerladen. B11385
Edle Weißtr. u. Seemannstr. 46 belle
4-Z.-Wohn. mit Zub., Bz. 600 Mr. 1.
p. 1. Juli. N. Laden Bari. 1988
Wielandstr. 13 schöne 4-Zim.-Wohn.
2 u. 3. Et. per sof. od. spät. 2008
Winterler Str. 9 schöne 4r. 4-Zim.-
Wohn. mit allem Zub. auf 1. Okt.
zu verm. Näheres daselbst. 2300
Wirthstr. 28 fch. 4-Z.-W. B. r. 1088
Vorstraße 7, 2. gr. 4-Z.-W. m. Ball.
ent. Bad, Sonnenf., sof. od. sp. bi-
Vorstraße 9 schöne 4-Zimmer-Wohn-
Sonnef., sein Stf. vorh. B1115
Vorstraße 18, Part., geräumige 4-
Zim.-Wohnung per gleich billig zu
verm. N. das. bei Jdenroth. 1990
Vorstr. 27, 1. 4 Zimmer zu verm. 2360
Eine schöne 4-Zim.-Wohn., 3. Stof.,
per 1. Okt. zu verm. N. Wagner,
Dobbeimer Straße 75. B13677
4 Zimmer mit Bad u. allem Zubeh.,
Zentralheiz., per 1. Okt. zu verm.
N. Winterler Str. 3, 2 r. 2507
4-Zim.-Wohn., 1. Et., zum 1. Okt.
Näh. Wirthstr. 3, Laden. B10560

5 Zimmer.

Adelheidsstr. 14, 2. 5 gr. 3. u. Diele,
Ball., Gas, Bad, Electr. 2 Kam-
u. Keller, per Oktober. Büschens-
wert nur mittags anzusehen. 1710
Adelheidsstraße 47 5-Z.-Wohn. auf gl.
od. 1. Okt. zu v. Näh. 2. Et. 2511
Adelheidsstraße 58, 2. Et., schöne ge-
räumige 5-Z.-W. per 1. Oktober zu
vermieten. Näh. Parterre. 1753
Adelheidsstraße 86 5 gr. u. 1 ff. Zim.-
Bad, Ball., Erk., Gas, Electr. 1904
Adolfstr. 6 gr. 5-Z.-W. 2. Et., auf
1. Okt. zu v. Näh. bei Hausmeister
Ribbertsch. Stf. 2 Et. 2039
Albrechtsstraße 16 ist die 1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern u. Zu-
behör, sofort zu verm. Näheres
Kaiser-Friedrich-Ring 56, B. F240
Albrechtsstraße 21, 2. schöne 5-Zim.-
Wohn., nahe der Hofkasselle, zu
vermieten. Näheres Parterre.
Albrechtsstraße 25, 1. große 5-Z.-W.,
Südseite, Ballon, preisw. B13671
An der Ring 9 ich herrsch. 5-Z.-W.
Bismarck, 9, Wohn., 5 Zim., v. Okt.
Bismarckring 25, 1. 5-Z.-Wohn. zu
verm. Näh. bei Kaiser. B13841
Bülowsstr. 2, 2. an der Seerabenstr.
5 Z. m. Zub., mod. Gas, Et. in E-
rub. S. a. 1. Okt. od. früher. 2294
Dobbeimer Str. 56, 2. 5-Z.-Wohn. m.
all. Zubeh. auf 1. Okt. B13926
Dobbeimer Str. 84, Bodm., 5 Zim.,
Küche, Speisek., Bad, Wfl., 2 Kell.,
3 Ball., Aufz., 850 Mr. 1. Okt. 2304
Emler Str. 44, 1. hochf. 5-Zim.-W.
Friedrichstraße 10, 2. 5 Zim. mit gr.
Badezim. u. Alkoven per 1. Oktober
zu verm. Näheres daselbst. 2187
Friedrichstr. 18, 2. Et., 5 Zimmer m.
Zubeh. sofort od. später zu verm.
Friedrichstr. 57 5-Z.-W., f. D. konst.
basi., auf 1. Okt. Erdb. 2243
Goschstraße 15, 2. gr. 5-Zim.-W. m.
Zub. per 1. Okt. Näh. das. 2332
Goschstraße 23 je 5 Zim. u. Zubeh.,
1. 2. u. 3. Et., sofort od. später.
Bari., 1. Okt. Daus neu herger.
B. 1. Et. od. nebenan in An. 21, B.
Gutenbergsplatz 3, Schloss, 2 Eing.,
hochherrsch. 6-Zim.-Wohn. mit
reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu
vermieten. Näh. Bari. 2329
Gerdertstr. 31 5 Zim., D. Neug. entfor.,
mit reichl. Zub., sof. od. sp. 1068

Derrgartenstr. 4 5-Zim.-W., Part.
fofort. Näh. 2 St. 2382

Jahnstr. 15, 2. ruh. 5-Z.-W., m. Ball-
feln Stb., 1. Off. Näh. Part. 2638

Kaiser-Wriedrich-Ring 33, 1. herrsch.
5-Zim.-Wohn. per 1. Oktober a. v.
Näh. das. 10—12 u. 3—6 Uhr. fow.
Wallufer Straße 3, 2, u. Bismard-
Ring 36, 1. Wäfler. B 12984

Kavellenstraße 14, 1. 5-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. per 1. Off. zu verm.
Anzul. 11—1, 2—4 Uhr. 26102

Kapellenstr. 23 5-Z.-W., Bel.-Off., neu
berg. fof. od. sp. Näh. Part. 2405

Karlstraße 18, 1. 5 Zimmer, mit
Ballon u. Zubehör, für 1. Oktober
zu vermieten. Näh. Part. 2432

Kirchaffe 7, 3, 5-Zim.-Wohn. zum
1. Oktober zu vermieten. Preis
1100 Mk. Näh. Nordbörse Braun.

Kirchaffe 19 Wohn., 5 Zim. u. Küche,
1. Etage, als Bureauräume.

Kirchaffe 29 5-Zimmer-Wohnung
1. Etage, vollständig neu u. elegan-
ter, mit Zubeh., fof. ev. spät.
zu verm. Näh. daselbst. 263

Kirchaffe 46 5 Zim. nebst reichlichem
Zubehör p. fofort od. 1. Off. 12
zu verm. N. Messerei Baum. 2431

Kleiststr. 25 herrsch. 5-Zim.-W.
1. Et. Näh. bei Marktstr. 8, B11118

Königsaffe 3 5-Zim.-Wohn., mit mod.
Anstalt, zu vm. Näh. Baubureau
Gildner, Dohlsheimer Str. 41. 2001

Lehrstraße 2 5-Z.-Wohn., a. geteilt,
auf 1. Oktober zu vermieten.

Loresienring 7, Part., 5-Zim.-Wohn.
mit Zubehör auf 1. Oktober zu
verm. Näh. zu erfragen Gärtnerei
Thon, Wellrital, oder im Saale-
Barriere links. 2627

Luisenstr. 22, 1. 5-Zim.-W., eignet
sich auch 3. Bureauräumen, fof. od.
1. Off. zu vm. Näh. 2 St. r. 2333

Marktstraße 13, 2. 5 Zim., Küche,
2 Kam., neu berg., auf gleich od.
spät. Näh. Seifengeschäft. 2170

Marktstraße 5, Part., in eine Wohn-
von 5 Zim. u. Zubehör, geeignet
zu Bureauzwecken, zum 1. Jan. 1918
zu verm. N. das. Stb. links. 2540

Morikstraße 11, 1. at. 5-Zim.-Wohn.
u. Zub., auch als Bureauräume, a.
1. Off. N. Rheinstr. 119, 1. 2427

Morikstraße 14, 2. 5-Z.-W. m. Zub.
per 1. Off. Nr. 850. R. Part. 2435

Morikstr. 23, 3. 5 gr. Z., Abh. 2523

Morikstr. 28, 1. 5 Z., Bad u. Zub. p.
fof. od. spät. Näh. Part. 2260

Morikstr. 44 u. 2. 5 Z. u. Kb., Bad,
elektr. Licht, gl. od. spät. 2002

Müllerstraße 6 fof. 5-Zim.-Wohnung,
1. Et., fofort oder 1. Oktober zu
verm. Auskunft Schmitt, 4. Et.

Nikolastr. 20, 3. Wohn., 5 gr. Zim.,
Ballon, Badezimmer, Zub. p. 1. Off.
Näh. Koch, Bahnhofstr. 16. 2193

Oranienstr. 14 5 gr. Zim., Badez.,
2 Kbh., 2 Kell. p. fof. od. sp. 2061

Oranienstr. 24, 3., 5 Z., K., 2 Kam.,
b. 1. Off., ev. 1. Aug. zu vm. 2006

Oranienstraße 25, 1. 5 gr. Z., Ball-
u. Zub. auf Off. Näh. Part. 2348

Philippstraße 33, 1. Etage, 5 Z.,
u. Küche fof. od. spät. Näh. das. od.
Wilhelminenstraße 14. 2008

Rheinstraße 30, 1. schöne 5-Z.-Wohn.
mit Ballon, Bad u. sonst. Zubehör
per 1. Oktober oder auch früher zu
vermieten. Näh. Part. 2336

Rheinstraße 113 arohart. 5-Zim.-W.
für 1500 Mk. per fof. od. später zu
verm. Näh. Nr. 115 im Laden.

Rheinstr. 117 herrsch. 5-Zim.-W.,
Näheres bei Wolff. 2640

Rüdesheimer Straße 31, 1. Et., 5 Z.,
u. Zubehör zu vermieten. B13927

Saalgaße 8, 2. Et., 5 Zim. m. Zub.
fof. od. spät. Näh. im Laden. 2012

Scheffelftr. 2, 1. Et., 5-Zim.-Wohn.
mit Ballon, Bad usw., auf gleich
od. 1. Off. zu vm. Näh. R. 2593

Schierkeiner Str. 34 herrsch. 5-Zim.-
W. m. Et. Zentralhe. zu v. 2013

Schulberg 6, 2. Et., 5 Zim. u. Zubeh.
per fofort oder später. Näheres
Schulberg 8, Part. r. 2015

Schwalbacher Str. 52, 3. fof. 5-Z.-W.,
d. Neuz. entf. Zentralh. p. 1. 10.
Näh. Emser Straße 2, 1. St. 1.

Sonnenplatz 4, 1. Et., 5-Z.-W., groß,
Ball., Gas, elektr. Näh. 3. B12363

Seerodenstr. 33 5-Z.-Wohn. im 1. Et.
zum 1. Oktober od. früh. zu verm.
Schöne freie Lage. Waldnähe.
Straßenb. Anlagen. 2358

Stiftstraße 7 5-Zim.-Wohn. a. v. 2323

Taunusstraße 77, Villa Herdi, 2. Et.,
5 Zim., Küche, Ballon usw. für
bad oder später zu verm. 1793

Villa Waldfriedrich, 47 5-Zim.-W.,
Badez., 3 Kell.-R., r. Zub., Gart.,
1. Off. zu vm. Erfr. 1. Et. 2374

Wallufer Str. 12, 1. fof. 5-Z.-W. m.
Badez. u. Kb. 1. Off. Einsuf. tägl.
v. 10—2 Uhr. daselbst. 2366

Waterloostr. 6, 3. fof. 5-Zim.-Wohn.
per Off. zu verm. Besch. daselbst
u. beim Hausm. Ruhl, Ederstraße
10, Frontsp. 2018

Weberstraße 8 in der Wohn. des Herrn
Schnarrst Gramer, 2 Treppen hoch,
5 Zim. m. Küche u. Zub., p. 1. Off.
andereitig zu verm. Alles Näheres
Roxstraße 10. 2671

Weichenburgstraße 7, 3. Etage, 5 Z.,
2 Kbh., auf 1. Off. zu vm. 2180

Wilhelminenstraße 5 (Verodal), 2. Et.,
herrsch. 5-Z.-Wohn., Bad, drei
Ball., Gas, elektr. Licht u. Zub. p.
fof. oder später zu verm. Näheres
Wilhelminenstraße 3, Goda. 2019

Vint. Wilhelminenstraße 37, herrl.
Lage, am Bade u. den Anlagen,
Südost. 5 Zim., Küche u. reichl.
Zubehör per 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres daselbst. 2162

Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör
auf 1. Oktober zu verm. Näheres
Morikstraße 22, 1. 2381

Adolfsallee 14 ist der 2. Stock von 7 Zimmern mit allem Zubehör, vollständig neu hergerichtet, per 1. Oktober 1912 zu vermieten. n. Anzusehen von 11 bis 1 Uhr. Näheres Part. 2231

1. Etage, Wilhelmstr. (Miesseite), Wohnung von sieben Zimmern und Nebenräumen ist für Mitte August od. event. auch später bis zum 1. April 1913

tief unter Preis in Alstermiete abgegeben. Off. u. M. 291 an den Tagbl.-Verlag.

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11

Wohnung von 8 Zimmern, m. reichl. Zubehör u. Garten, auf Oktober zu vermieten. 2336

Langgasse 26, 1. Etage, 8 Z., R., Ball., reichl. Zubeh., Zentralheiz., sol. od. später. Näh. Gelladen.

Rheinstr. 101, 1. Etage, 8 Zimmer, R., Ball., reichl. Zubeh., Zentralheiz., sol. od. später. Näh. Gelladen.

Tannusstr. 28 1. oder 2. Etage mit 8 Zimmern, alles in renoviertem Zustande. 988

Zu feinst. Villenlage (Parkstraße)

Dachpart. mit Souverain, 10 bis 14 Zimmer, hochmodern u. elegant, großes Speisezimmer u. Zimmer mit Wintergarten, Park, mit oberer ohne Stall, Kutschkammer, sowie Autogarage, inkl. Zentralheiz., zu verm. per 1. Okt. Off. u. M. 259 an den Tagbl.-Verlag. 2334

Läden und Geschäftsräume.

Geschäfts-Etage I, Ecke Bärenstraße 2, (Lage), per 1. Okt. zu v. bei H. Berger. 2263

Friedrichstraße 10

1 beste Werkstätte, 190 qm groß, ganz oder auch geteilt, 1 da. 90 qm, auch für Kunstmalerei sehr geeignet, 2 Souverain-Räume, je 120 qm, 1 da. 150 qm groß, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. 2130

Friedrichstr. 57 großer heller Nebenraum auf Oktober zu verm. Näheres Gelladen daselbst. B 13670

Zwei Läden

Grabenstraße 3, n. Ecke Marktstr., Nr. 9, 50 u. Nr. 6 tief, neu und modern herger., mit o. ohne Einrichtung, sofort billig zu v. B 12527

Langgasse 48, 1

Vorzügl. Geschäfts-Etage in allererster Lage, Ecke Webergasse, 4 große Schaufenster in der Langgasse, 1 Backraum, Parterre, per sofort od. später zu vermieten. Glasfenster-Ausstatt. kann übernommen werden. Näh. 1. Stock u. bei den Wohnungsbereitungen-Büro. 2131

Marktstr. 22 sind große Lager- und Kontor zu verm. Näh. bei M. Meier, Nikolastr. 41. 2132

Laden Heroldstr. 38 mit Wohnung u. Lagerkeller per sofort oder später. 2133

Reugasse 4 Laden 1. Okt. zu verm. Näh. bei 1. St. Wegmann. 2225

Röberstraße 15, Ecke Römerberg, ein Laden zu verm., in w. läng. Jahre ein gutgeh. Friseurgeschäft betr. w. 2134

Webergasse 23

Laden zu vermieten, Näh. Lugenbühl, Diebrichstr. 37, Part. 2138

Webergasse 25

Entresol f. Geschäftszweck, per Okt. zu verm. Näh. 2 St. 2425

Wellrichstraße 45

ein gr. Laden (auch geteilt) per sofort oder später zu vermieten. Näh. Weggerladen. B 12075

Wielandstr. 8 Laden, für Kurzwaren-gesch. geeignet, m. Woi zu verm. 2140

Gelladen in Wohnung, in w. 3. St. Kolonial- u. Viktualienhandl. ca. 26 Z. betr. w. p. 1. Okt. bill. zu v. M. Viel. graph. Stell., Adlerstr. 30.

Laden mit 3 Schan-

fenstern im Geschäft Langgasse-Bärenstraße unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 2683

Gebr. Wollwober, Bärenstr. 8.

Geschäfts-u. Bureauräume

im Entresol, auch als Office für Arzt oder Zahnarzt geeignet, per sofort oder 1. Okt. zu verm.

Gebrüder Wollwober, Bärenstraße 8. 2681

Helle Bureauräume

sol. od. spät. zu verm. Bahnhofstraße 4, Zigarrenladen. 1934

Laden mit Laden- u. Lager- u. Ede

Bahnhof- und Luffenstr. zu verm., passend für Lebensmittel, Drogerie. Näh. daselbst bei Koch. 2141

Laden

mit Ladenzimmer u. Wohn- u. Burgstr. 4

per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst.

Zwei Läden

verschieden, Größe im Neubau Dohheimer Straße 49, am Ring, auf sol. od. spät. zu verm. Näh. M. Meier, Dohheimer Str. 43.

Laden für Färberei

und chem. Waschanstalt, Manufakturwaren od. beider Spezialgeschäft mit 3-Z. Wohn- (Ede) Bism.-Ring 2 zu verm. Näheres M. Meier, Dohheimer Str. 43. B 11150

Magazin oder Werkstätte

per sofort oder später zu vermieten. Friedrichstr. 8, H. d. Handwerker. 2143

2 Geschäftsräume, 200 u. 100 Qmtr.

groß, Gartenfeldstraße 25, gegenüber Bahnhof, feuerfester u. hell, f. Fabrikation, Lagerung, Bureau usw. geeignet, zu vermieten. Gas, elektr. Licht u. Kraft, Heiz. vorh. R. G. Kallbrenner, Friedrichstr. 12.

Laden mit 2 Zimmern und Küche zu verm. Marktstr. 5, 1. St. B 11150

Großer Laden,

2 Schaufenster, Rheinstr. 41 (bisher Buchhandlung), zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Justiz-Rat Kallmann, Lützenplatz 1. 2140

Laden in Sout. gr. hell, Marktstr. 32 (Hotel Vinhorn) p. sol. od. sp. zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8. 2145

Zu guter Geschäftslage ist ein großes helles Ladenlokal

Konditorei m. Café geeignet auf sofort oder später zu vermieten. Näheres

Wohnungsnachweis Lützenstraße 19. 1412

Geräumige Werkstätten, auch als

Lagerräume verwendbar, billig zu vermieten. Näh. Marktstr. 29, 2 links, und Mauritsiusstraße 7, Part. F 352

Kolonialwaren, Delikatessen

ist der bisher für diese Artikel benutzte

Laden in prima Lage,

Ede Markt- und Adelheidstraße, zum 1. Januar 1913 oder auch 1. Oktober cr., zu vermieten. Vollständige Einrichtung, kann mitvermietet werden. Näh. beim Hauseigentümer F. Meier, Gr. Burgstraße 10.

Günst. Gelegenheit f. Anfänger.

Für Rechtsanwälte

Marktstraße 11, 1. 5 gr. 3. u. Sub., als Bureauräume 1. Okt. zu v. Näh. Rheinstraße 119, 1. 2428

Laden,

hell und geräumig zu vermieten. Näh. bei H. Weill, Wilhelmstr. 4. 1737

Mehger-Laden

Scharnhorststraße 7, mit Wohn- und Geschäftsräumen, derzeit von Herrn J. Bill benutzt, p. 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Meier, 2 Tr. F 354

Mehger-Laden,

Ede Bismarckstr. u. Waterloostraße 2, mit gr. Buchstube, elektr. Kr. u. 2., evtl. wird nur Maschinenbetrieb eingerichtet, mit gr. Wohnräumen u. reichl. Zubeh., neu hergerichtet, per sol. oder später billig zu verm. Näh. Waterloostraße 4, Part. v. od. Meierstr. 47, Part. Gell. B 14233

Konditorei.

Laden, Tannusstraße 55, per 1. Okt. anderweitig zu verm. Näh. beim Hausverwalter Pola, daselbst. 2161

Spezerei-Geschäft, Bismarckstr. 6 ist zu verm. Näh. Adlerstraße 38, Part. 1.

Möbel-Einst. od. Lagerraum. Geeign. Räumlichkeit, beste Geschäftslage, f. bill. zu v. Näh. Tagbl.-Verl. Nr.

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 40 8 herrschaftliche Zimmer, reichl. Nebenzimmer, schöner Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen auf 1. Oktober, event. früher zu verm. Näheres durch Justizrat Dr. Koch, Nikolastraße 20. 2349

Villa Kottelstraße 7,

hochheraus, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., große Diele, 15 Zimmer, Zentral-Heizung, feine Einrichtung, großer Garten, mit herrlichem Ausblick zu vermieten od. zu verpachten. Näh. bei M. Meier & Schumann, Hellmuthstr. 13. Telefon 9708. B 11153

Villa, Bismarckstr. 64, 9 Zim., Diele,

Zubehör, mod. einger., billig zu verm. ev. zu verp. Näh. W. Berger. R. d. Adlerstr. 39, 1.

In schöner Lage, kl. Villa,

7 Zimmer, 3 Frontspiz., Küche u. preisw. zu verm. od. zu verp. Kann als 2. od. 3. Zim.-Wohn. m. Zub. verm. werd. Off. 2. St. 200

kl. Landhaus in Schlagenbad sehr billig zu vermieten oder zu verp. Näh. H. Schipper, Wielandstr. 5.

Wohnungen ohne Zimmer-

Angabe.

Webergasse 5, Eing. Spiegelg. 1,

bei Kurhaus, Theater, Kochbrunn., ist die 1. Etage, ganz oder get., auch mit Gelladen, sofort od. später, neu hergerichtet, zu verm. Näh. für

Kerze, jeden feineren Geschäftsbetrieb, Kunstsalon usw. Wichtige finden gerne Berücksichtigung. Näh. Mainzer Straße 44. 2153

Möblierte Zimmer, Mansarden

etc.

Adelheidsstr. 44, 1 od. Part., ein oder

zwei elegant möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

Arndstr. 8, 1. St., eleg. Wohn- u. Schlafz., auch einzeln,

mit 1 und 2 Betten an Dauermieter oder Besuch, sofort zu verm. Eing. Marktstraße 11, 2. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, sep. Eingang, per sofort preiswert zu vermieten.

Rheinstraße 101, 2. schön m. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm.

Schwalbacher Straße 55, Parterre,

möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Walfmühlstr. 55, Villa, nahe Wald

u. elektr. Bahn, sol. möbl. Schlafz., evtl. mit Wohnzimmer, zu verm.

Freundl. möbl. Zimmer,

Ball., sep. Eing., elektr. Licht, an best. Dame wird bei Ehepaar, w. auch ruffisch spricht, sol. bill. verm.

Dohheimer Straße 102, 1. St. 1.

Wohn- u. Schlafz., a. best. Herrn u. v. Friedr. v. Friedr. 47.

Schön möbl. sep. Zim. Reugasse 18,

Eingang kl. Kirchstraße 1, 1 r.

In eleganter Villa,

8 Min. v. Kurhaus, sind hohe

helle Zimmer jeder Größe mit

Freibad u. M. 3.50 an zu verm.

Freier, großer schattiger Garten,

Wider aller Art, evtl. auch

biatrische Verpflegung. Parf. u. Sonnenbader Straße 9.

Schlafzimmer und Salon,

elektr. Licht, Zentralheiz., Telefon,

Klavier, schöne Aussicht u. herrliche

Lage in eleg. Villa, 7 Minuten

von der 1. d. Wilhelmstr., ver. sol.

an Dame od. alt. Herrn zu verm.

Preis mit Frühstück 105 Mk. Näh.

durch Telefon 4830, vorm. 9-11.

In sehr gutem Hause, nahe Bahn-

hof, möbliertes Wohn- u. Schlaf-

zimmer abgegeben. Näheres zu

erfragen im Tagbl.-Verlag. In

Einfamilien-Landhaus, m. Gart.,

im Stadtgebiet, Nähe Wald und

Elektr. Bahn, ein schönes Zimmer,

möbliert oder leer, eventuell mit

Pension an bessere Dame abzu-

geben. Jede Bezahlung. Adresse zu

erfragen im Tagbl.-Verlag. In

Leere Zimmer und Mansarden etc.

In Villa sind 3 Vorderzimmer 2. Etage

mit Balkon an einzelne Dame oder

Herrn abgegeben. Näh. Diebrich

Strasse 24, 1. 9-12 vorm.

Keller, Remisen, Stallungen etc.

Adolfsstraße 8 großer Weinfeller, mit

Kaufhaus u. Bureau-Räumen, per

sofort zu verm. Näh. daselbst oder

H. Sauerborn, Bismarckstr. 8. 2154

Mauritsiusstraße 12 ist ein

großer Weinfeller,

bestens temperiert, zu verm. Näh.

das. bei Herrchen.

Stallung Adlerstraße 17.

Gr. Weinfeller Adolfsstr. 7.

Stierkeller, evtl. mit Wohnung, zu v.

Gelladenstr. 19, im Bur. B 13080

Gr. Lagerkeller Heroldstr. 38 a. gl.

o. sp. zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen.

In Villa Elisabeth, vor Erbenheim,

Gaststube der Elektr. Bahn vor der

Tür, ist zum 1. Okt. die herrschaftl.

1. Etage zum Preis von 350 Mk.

zu vermieten. Moderne Wohnküche,

4 Zimmer, Bad, schöne Balkons u.

Mansarden, elektr. Licht u. elektr.

Heizung, Gartenbenutzung. Näheres

daselbst Parterre, oder Bureau im

Hinterhaus. Bestätigung 11 bis

12½ und 4-6 Uhr.

Sommerwohnungen

Schlagenbad.

„Villa Elisabeth“

Sommer mit sehr guter Verpflegung

von 4.50 Mk. an.

Mietgesuche

Immobilien-Verkehrs-

Gesellschaft m. b. H.

Marktplatz 3, Wiesbaden, Tel. 618.

Die verech. Hausbesitzer werden

gebeten, ihre zu Oktober u. Januar

freiwerbenden Wohnungen zur Auf-

nahme in unsere Wohnungslisten

sofortig anzumelden.

Villa,

modern, mit Garten,

zu mieten gesucht.

Bevorzugt Vierstüber Viertel, Off.

mit näheren Angaben, Preis usw.

u. M. 7223 24, an d. Tagbl.-V. F 79

Eine das ganze Jahr hindurch

gebende

Fremden-Pension

zu mieten oder zu kaufen

gesucht.

Offerten unter O. 15616 an

Maassenstein & Vogler A.-G.,

Frankfurt a. M. F 79

Laden

zu mieten gesucht für feines Gesch.

Langustraße, am Kochbr. bevorz., auf

Januar oder April. Off. mit Preis

u. S. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen für unsere Geschäfts-

stelle

2 od. 3 passende

Zimmer,

genial gelegen.

Kaufmännischer Verein

Wiesbaden G. V.

Offerten mit Preisangabe sind

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

50-60,000 Mk. an erster Stelle,
40,000
30,000
25,000
ausg. d. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

1. oder gute 2. Hypothek.
50,000-110,000 Mk. per Okt. oder
November bereit. Selbstreflektanten be-
lieben Adressierung u. H. 289 an
den Tagbl.-Verlag einzufenden.

Kapitalien-Gesuche.

Suche 1200 Mk.

gegen hohe Zinsen und gute Sicherh.
Off. u. H. 121 an d. Tagbl.-Verlag.
3000 Mark
auf gute 2. Hypothek zum 1. Okt.
nach Wiesbaden, pünktl. Zinszahlung
gekauft. Off. u. H. 276 an
den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark
auf prima Objekt gesucht. Offerten
unter H. 287 an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk.

für flottgehendes Gasthaus in großer
Industriestadt, Nähe Wiesbadens, für
halb, nach 40,000 Mk. Bankgeld, ge-
kauft. Off. u. H. 276 an den Tagbl.-Verlag.
alle absolut sicher. Angebote unter
H. 292 an den Tagbl.-Verlag.

60,000 Mk. 1. Hypothek auf bald
über 1. 1. 1913 auf prima Objekt gef.
Offerten von Selbstgebern unter
H. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. 15.000

bei hoher pünktlicher Zinszahlung
gekauft. Prima Sicherheit. Angeb.
u. H. 291 an den Tagbl.-Verl. erb.
1. Hypothek, 28,000 Mk. für Villa,
hier, per 1. Okt. d. J. gesucht. Off.
unter H. 284 an den Tagbl.-Verlag.
45,000 Mk. für Zentrum der Stadt
zur 2. Stelle gesucht, ganze Bausumme
nur 67 Proz. der selbstricht. Lage.
Direkte Offerten unter H. 288 an
den Tagbl.-Verlag.

60-80,000 Mk. auf 1. Hypothek,
Geschäftshaus, v. Selbstgebern gesucht.
Off. unter H. 100 hauptpostlagernd.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Erbteilungshalber

zwei moderne Villen, prima Lage,
mit herrl. Garten billig zu verk.

Jos. Bruns,

Reichstr. 21, n. Hauptpost. Tel. 648.

Villa Wolfmühlstr. 64, neu erb.,
mod. einger., 9 Zim., viele
Zubeh., bill. zu verk., ev. zu verm.

Verkauf: 4-1/2, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506, 1508, 1510, 1512, 1514, 1516, 1518, 1520, 1522, 1524, 1526, 1528, 1530, 1532, 1534, 1536, 1538, 1540, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550, 1552, 1554, 1556, 1558, 1560, 1562, 1564, 1566, 1568, 1570, 1572, 1574, 1576, 1578, 1580, 1582, 1584, 1586, 1588, 1590, 1592, 1594, 1596, 1598, 1600, 1602, 1604, 1606, 1608, 1610, 1612, 1614, 1616, 1618, 1620, 1622, 1624, 1626, 1628, 1630, 1632, 1634, 1636, 1638, 1640, 1642, 1644, 1646, 1648, 1650, 1652, 1654, 1656, 1658, 1660, 1662, 1664, 1666, 1668, 1670, 1672, 1674, 1676, 1678, 1680, 1682, 1684, 1686, 1688, 1690, 1692, 1694, 1696, 1698, 1700, 1702, 1704, 1706, 1708, 1710, 1712, 1714, 1716, 1718, 1720, 1722, 1724, 1726, 1728, 1730, 1732, 1734, 1736, 1738, 1740, 1742, 1744, 1746, 1748, 1750, 1752, 1754, 1756, 1758, 1760, 1762, 1764, 1766, 1768, 1770, 1772, 1774, 1776, 1778, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1790, 1792, 1794, 1796, 1798, 1800, 1802, 1804, 1806, 1808, 1810, 1812, 1814, 1816, 1818, 1820, 1822, 1824, 1826, 1828, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1846, 1848, 1850, 1852, 1854, 1856, 1858, 1860, 1862, 1864, 1866, 1868, 1870, 1872, 1874, 1876, 1878, 1880, 1882, 1884, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894, 1896, 1898, 1900, 1902, 1904, 1906, 1908, 1910, 1912, 1914, 1916, 1918, 1920, 1922, 1924, 1926, 1928, 1930, 1932, 1934, 1936, 1938, 1940, 1942, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1954, 1956, 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970, 1972, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1984, 1986, 1988, 1990, 1992, 1994, 1996, 1998, 2000, 2002, 2004, 2006, 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018, 2020, 2022, 2024, 2026, 2028, 2030, 2032, 2034, 2036, 2038, 2040, 2042, 2044, 2046, 2048, 2050, 2052, 2054, 2056, 2058, 2060, 2062, 2064, 2066, 2068, 2070, 2072, 2074, 2076, 2078, 2080, 2082, 2084, 2086, 2088, 2090, 2092, 2094, 2096, 2098, 2100, 2102, 2104, 2106, 2108, 2110, 2112, 2114, 2116, 2118, 2120, 2122, 2124, 2126, 2128, 2130, 2132, 2134, 2136, 2138, 2140, 2142, 2144, 2146, 2148, 2150, 2152, 2154, 2156, 2158, 2160, 2162, 2164, 2166, 2168, 2170, 2172, 2174, 2176, 2178, 2180, 2182, 2184, 2186, 2188, 2190, 2192, 2194, 2196, 2198, 2200, 2202, 2204, 2206, 2208, 2210, 2212, 2214, 2216, 2218, 2220, 2222, 2224, 2226, 2228, 2230, 2232, 2234, 2236, 2238, 2240, 2242, 2244, 2246, 2248, 2250, 2252, 2254, 2256, 2258, 2260, 2262, 2264, 2266, 2268, 2270, 2272, 2274, 2276, 2278, 2280, 2282, 2284, 2286, 2288, 2290, 2292, 2294, 2296, 2298, 2300, 2302, 2304, 2306, 2308, 2310, 2312, 2314, 2316, 2318, 2320, 2322, 2324, 2326, 2328, 2330, 2332, 2334, 2336, 2338, 2340, 2342, 2344, 2346, 2348, 2350, 2352, 2354, 2356, 2358, 2360, 2362, 2364, 2366, 2368, 2370, 2372, 2374, 2376, 2378, 2380, 2382, 2384, 2386, 2388, 2390, 2392, 2394, 2396, 2398, 2400, 2402, 2404, 2406, 2408, 2410, 2412, 2414, 2416, 2418, 2420, 2422, 2424, 2426, 2428, 2430, 2432, 2434, 2436, 2438, 2440, 2442, 2444, 2446, 2448, 2450, 2452, 2454, 2456, 2458, 2460, 2462, 2464, 2466, 2468, 2470, 2472, 2474, 2476, 2478, 2480, 2482, 2484, 2486, 2488, 2490, 2492, 2494, 2496, 2498, 2500, 2502, 2504, 2506, 2508, 2510, 2512, 2514, 2516, 2518, 2520, 2522, 2524, 2526, 2528, 2530, 2532, 2534, 2536, 2538, 2540, 2542, 2544, 2546, 2548, 2550, 2552, 2554, 2556, 2558, 2560, 2562, 2564, 2566, 2568, 2570, 2572, 2574, 2576, 2578, 2580, 2582, 2584, 2586, 2588, 2590, 2592, 2594, 2596, 2598, 2600, 2602, 2604, 2606, 2608, 2610, 2612, 2614, 2616, 2618, 2620, 2622, 2624, 2626, 2628, 2630, 2632, 2634, 2636, 2638, 2640, 2642, 2644, 2646, 2648, 2650, 2652, 2654, 2656, 2658, 2660, 2662, 2664, 2666, 2668, 2670, 2672, 2674, 2676, 2678, 2680, 2682, 2684, 2686, 2688, 2690, 2692, 2694, 2696, 2698, 2700, 2702, 2704, 2706, 2708, 2710, 2712, 2714, 2716, 2718, 2720, 2722, 2724, 2726, 2728, 2730, 2732, 2734, 2736, 2738, 2740, 2742, 2744, 2746, 2748, 2750, 2752, 2754, 2756, 2758, 2760, 2762, 2764, 2766, 2768, 2770, 2772, 2774, 2776, 2778, 2780, 2782, 2784, 2786, 2788, 2790, 2792, 2794, 2796, 2798, 2800, 2802, 2804, 2806, 2808, 2810, 2812, 2814, 2816, 2818, 2820, 2822, 2824, 2826, 2828, 2830, 2832, 2834, 2836, 2838, 2840, 2842, 2844, 2846, 2848, 2850, 2852, 2854, 2856, 2858, 2860, 2862, 2864, 2866, 2868, 2870, 2872, 2874, 2876, 2878, 2880, 2882, 2884, 2886, 2888, 2890, 2892, 2894, 2896, 2898, 2900, 2902, 2904, 2906, 2908, 2910, 2912, 2914, 2916, 2918, 2920, 2922, 2924, 2926, 2928, 2930, 2932, 2934, 2936, 2938, 2940, 2942, 2944, 2946, 2948, 2950, 2952, 2954, 2956, 2958, 2960, 2962, 2964, 2966, 2968, 2970, 2972, 2974, 2976, 2978, 2980, 2982, 2984, 2986, 2988, 2990, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 3008, 3010, 3012, 3014, 3016, 3018, 3020, 3022, 3024, 3026, 3028, 3030, 3032, 3034, 3036, 3038, 3040, 3042, 3044, 3046, 3048, 3050, 3052, 3054, 3056, 3058, 3060, 3062, 3064, 3066, 3068, 3070, 3072, 3074, 3076, 3078, 3080, 3082, 3084, 3086, 3088, 3090, 3092, 3094, 3096, 3098, 3100, 3102, 3104, 3106, 3108, 3110, 3112, 3114, 3116, 3118, 3120, 3122, 3124, 3126, 3128, 3130, 3132, 3134, 3136, 3138, 3140, 3142, 3144, 3146, 3148, 3150, 3152, 3154, 3156, 3158, 3160, 3162, 3164, 3166, 3168, 3170, 3172, 3174, 3176, 3178, 3180, 3182, 3184, 3186, 3188, 3190, 3192, 3194, 3196, 3198, 3200, 3202, 3204, 3206, 3208, 3210, 3212, 3214, 3216, 3218, 3220, 3222, 3224, 3226, 3228, 3230, 3232, 3234, 3236, 3238, 3240, 3242, 3244, 3246, 3248, 3250, 3252, 3254, 3256, 3258, 3260, 3262, 3264, 3266, 3268, 3270, 3272, 3274, 3276, 3278, 3280, 3282, 3284, 3286, 3288, 3290, 3292, 3294, 3296, 3298, 3300, 3302, 3304, 3306, 3308, 3310, 3312, 3314, 3316, 3318, 3320, 3322, 3324, 3326, 3328, 3330, 3332, 3334, 3336, 3338, 3340, 3342, 3344, 3346, 3348, 3350, 3352, 3354, 3356, 3358, 3360, 3362, 3364, 3366, 3368, 3370, 3372, 3374, 3376, 3378, 3380, 3382, 3384, 3386, 3388, 3390, 3392, 3394, 3396, 3398, 3400, 3402, 3404, 3406, 3408, 3410, 3412, 3414, 3416, 3418, 3420, 3422, 3424, 3426, 3428, 3430, 3432, 3434, 3436, 3438, 3440, 3442, 3444, 3446, 3448, 3450, 3452, 3454, 3456, 3458, 3460, 3462, 3464, 3466, 3468, 3470, 3472, 3474, 3476, 3478, 3480, 3482, 3484, 3486, 3488, 3490, 3492, 3494, 3496, 3498, 3500, 3502, 3504, 3506, 3508, 3510, 3512, 3514, 3516, 3518, 3520, 3522, 3524, 3526, 3528, 3530, 3532, 3534, 3536, 3538, 3540, 3542, 3544, 3546, 3548, 3550, 3552, 3554, 3556, 3558, 3560, 3562, 3564, 3566, 3568, 3570, 3572, 3574, 3576, 3578, 3580, 3582, 3584, 3586, 3588, 3590, 3592, 3594, 3596, 3598, 3600, 3602, 3604, 3606, 3608, 3610, 3612, 3614, 3616, 3618, 3620, 3622, 3624, 3626, 3628, 3630, 3632, 3634, 3636, 3638, 3640, 3642, 3644, 3646, 3648, 3650, 3652, 3654, 3656, 3658, 3660, 3662, 3664, 3666, 3668, 367

Verkaufe

Prima Existenz!

Ein im besten Betrieb befindliches
Plafschmittgeschäft
ist mit sämtlichem Inventar sofort
oder später käuflich als Filiale abzu-
geben. Off. u. R. 293 Tagbl.-Verl.

Wegen Abreise meines gutgehendes
Install. = Geschäft
mit Spenglererei
(nur gute Privatfundstücke) unter
günstigen Bedingungen billig zu ver-
kaufen. Offerten unter R. 286 an
den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Schäferhunde,
3 Monate alte Tiere, steht ab
Fr. Hofmann, Haulbeckenstr. 8.

Passende Gelegenheit für Brautleute!

Hochzeiten, geizig, schwerlich Schlaf-
u. Speiseszimmer billig zu verkaufen,
ebend. jedes Zimmer einzeln. Barzahl
Bedienung. Händler werden. Offerten
u. R. 121 an d. Tagbl.-Verl. B14263

Möbel! Möbel!

Total-Ausverkauf.
Wegen Umzugs kommen Schiffs-
Büfett, 30 nuss. Spiegel, Bücher u.
Kleiderst., Schreibtisch, Diplomat,
Bettst., 3 kleine Salons, Sofa, 2
Ottomane, kompl. Küch., Kaff. u.
Bancettische, 20 gr. Teilm. Spiegel,
Stühle, Porzellan, sowie alle
Lagerbestände zu jed. annehmbaren
Preis zum Verkauf. Ferner 6 große
u. 11 Kleiderst. (neu), sowie ein
nuss. Pianino. Günst. Kaufgelegenh.
Nur Friedrichstr. 17.

Patentfisch.

Edel, 4 Auszüge, besonders für Vent.
geeign. ist preiswert zu vert. Abfals-
allee 53, 2. Etage, von 9-11 Uhr.

Gr. neuer Korbliegenstuhl.

Kinder-Gartenstuhl u. Park, Korb-
stuhl, f. schöner Korbstuhl abzugeben
Hörsingstr. 3, 1.

Seltene Gelegenheit

Wegen Umbau: 3 Erdgeschoss u. zwei
Seitenwände, Nr. 110 und 111, 350 qm,
weiß lack., mit Porzellanverglasung, ferner
ca. 7 Mr. in Park, tafellos im Innern,
elektr. Bogenlampe, 50. Messingadhl.,
alles sofort billig zu verkaufen bei
M. Schloss & Co.,
Langgasse 32.

Tagdanfandshutte,

2x2x2, transportabel, mit Bett,
Kloppstuhl, in a. Teilen doppelt, bill.
zu verkaufen. Offerten unter R. 292
an den Tagbl.-Verlag.

10-20 Leclanche-Elemente

(10 EL = 12 Volt Sp.) für elektrische
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Gebrauchtes Einp. - Geschäft und Reisefutter verkauft billig Schmidt, Goldgasse 15.

Auto!

4 Zylind., 6/16 PS., Modell 1911,
Doppelphaeton, m. feinsten Ausstatt.,
zu verkaufen. Offert. unt. R. 695 an
den Tagbl.-Verlag.

Gaszuglampen, Ampeln für Gas u. Elektr.

Badewannen in Email und Zink,
Gasparkocher sehr billig zu verk.

C. Brandstätter,

Leht Langgasse 10, 1. Etage.

6 Vorbeerbäume,

ca. 3 Mr. groß, sehr preiswert zu
verkaufen. Schmidt, Sekretär, Hirs-
beim a. H., H. Taunusstr. 15.

Kaufgesuche

Suche ein kleines flottgehendes
Lebensmittel od. Papierbranchen
zu kaufen. Auch würde gutgehende
Filiale übernehmen. Kautions kann
gestellt werden. Offerten u. R. 290
an den Tagbl.-Verlag.

Adlerpferd

zu kaufen gesucht. Offerten u. R. 291
an den Tagbl.-Verlag.

Sch Suche

für Sammler erstklassige Porzellan-
zu hohem Preise, wenn auch defekt,
erstklassige Stiche, Porzellan, kleine
eingelagerte Möbel, alte Silberfaden.
Offerten unter R. 290 an den
Tagbl.-Verlag.

GranStummer,

21. Webergasse 9, 1. Etage, 25.
ablädt alle höchsten Preise f. Kuch.
Brot, Kuchen u. Gebäck. Schokolade,
Feige, Gold, Silber, Nuss, Honig, etc.

N. Schiffer,

Metzgergasse 21, Telefon 3697,
zahl. d. höchsten Preise f. getr. Herren-
u. Damenkl., Militärsach., Schuhe, Pian-
schneide, Gold, Silber, Brillant, Zahngelb.,
Antiquit., Wohn.-Kinn. u. ganze Nachl.

A. Geizhals, Metzgerg. 25,

kauft zu hohen Preisen von Herrschaften
gute Herrenkleider, Uniformen, Hand-
schuhe, Gold, Silber u. Brillanten, alte
Kuhgebisse. Auf Verh. 1. ins Haus.

Kleider, Schuhe, Wäsche

kauft D. Sipper, Hirschstr. 11, Nr. 2.

Herrenkl., Schuhe u. Bahngelb.

Ludwig, 11 Hochstättstr. 11.

Kaufe Piano, gebrauchtes, Off.

unter R. 1. 6 postl.

Wein, Getr. u. and. Art. Flaschen,

Lumpen, Metall, Kupfer etc. kauft fests
Sch. Still, Blücherstr. 6. B18094

Verachtungen

Gießes altrenommiertes Weinrestaurant

mit Logierzimmern an bessere Fach-
leute (Chefs) per 1. Oktober er.
zu verpachten. Offerten u. R. 292
an den Tagbl.-Verlag.

Kolon. u. Delikatessengeschäft

in bester Lage zu verpachten, ent. mit
Haus zu verk. Näheres: Konditorei
Kerbel, Kirchgasse 78.

Nachtgesuche

Suche
ein gutgeh. best. Wein- und Bier-
Restaurant f. od. später. Frank-
furt, Wiesbaden od. Umgeg. Off. u.
R. 238 an D. Kreuz, Mainz. F39

Unterricht

**Französisch
Englisch
Italienisch
Spanisch
Schwedisch
Russisch
Deutsch**

Privat- und Massenanricht am
Tage und abends für Damen
und Herren.

Nationale Lehrkräfte.

Berlitz-School,

Luisenstrasse 7.

Verloren Gefunden

Geb. Französin
zur Konfession dauernd gesucht.
Offerten mit Preisang. pro Stunde
u. R. 293 an Tagbl.-Verl. erbeten.

Piano - teacher

(Lady) required September for Lady's
College in Canada. Salary £ 80-85
resident. Off. u. R. 292 an Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Grünes Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben. Hirsbeim 21, 5.

Geschäftliche Empfehlungen

Alle Kinderwagen-Reparaturen
und Veredelungen.
Korbmaderei Schulze,
Helenenstr. 4, Hof.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

mit neuesten Maschinen.
Tel. 2339. Th. Patzer, Dorfstr. 18.

Griseuse

nimmt noch Damen an. Offerten
unter R. 291 an den Tagbl.-Verlag.

Massage nur für Damen.

Fräulein Franziska Wagner,
ärztl. gepr., bezogen nach Albrecht-
str. 11, 1, am Bahnhof.

Massenfe

Annie Lebert, Webergasse 23, 3.
ärztl. gepr. Sprechst. 9-8, auch Sonnt.
**Massage, Gesicht- und Nagel-
pflege** u. R. 9-12 u. 3-7 auch außer d.
Haus. Ärztl. Dipl. **Wilhelmine
Hannemann, Hirschstr. 82, Part.**

Massenfe,

ärztl. geprüft, empf. sich.
Anst. Kupfer,
Helenenstr. 2, 1. rechts.

Salon für Schönheitspflege,

**Massage u. Maniküre Fr. Helene
Heimburg, ärztl. gepr., Rhein-
gauer Str. 2, Part. rechts**

Gesichts- und Nagelpflege.

Wilhelmine Helzer,
Rauergasse 9, 1. Et., am Marktplatz.

Maniküre.

Frieda Michel, Taunusstr. 19, 2.
Erstklassige Phrenologin
S. Grünwald, Hirschstr. 36, Bdh. 1.

Verühmte Phrenologin,
Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie,
für Herren u. Damen, d. erste am Blase.
Elise Wolf, Webergasse 58, P.

Phrenologin

Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel.

Phrenologin.

Mrs. C. Schultes, Tochter v. Mrs. Lendoy,
Tügl. zu sprechen Helenenstr. 12, 1.

Phrenologin Frau Henriette

**Hecker, Bismarck-
str. 8, 4. St. links.**

Verühmter Erfolg

in Phrenologie, Chiromantie, Charakter-
feststellung d. Handlinie; auch wird
Korrespondenz gef. **Fr. E. Schulte,**
Hirschstr. 30, Bdh. 2 Tr.

Phrenologin

**Henni Richardt mit 18-jähriger
Tätigkeit wohnt Helenenstr. 18, Bdh. 2**

Erstkl. Phrenologin

deutet Zukunft, Schicksal und Lebens-
erfolge. Zu sprechen nur für bessere
Kreise. Auch Sonntags. B1439
Frau Elisabeth Vill.
Gödenstr. 5, Hinterh. Part.

Vergangenheit u. Zukunft

deutet nach langjähriger Erfahrung
**Frau Karoline Hübner, Hirsch-
gasse 33, 1. u. Goldg. (auch Sonnt.).**

Verchiedenes

Geschäftstund. Teilhaber
mit 2000 Mk. für best. Konf. u. gut.
Unternehmen in Mainz gesucht. Off. u.
O. L. 161 hauptpostl. Mainz. F33

Herrsch. Bestimmung, einschl. Tiere
u. Garten, verwalte verantw. währ.
der Abwesenheit, evtl. auch länger,
beson. mittlerer Beamter geg. freie
Station. Offerten unter R. 697 an
den Tagbl.-Verlag.

Existenz!

Kleine, aber sehr einträ-
gliche Versandniederlage, welche
bis dreihundert Mark monat-
lichen Verdienst abwirft, soll
einem fleißigen Herrn in
Wiesbaden eingerichtet werden,
und erfolgt persönliche Unter-
weisung.

Verständigt wird nur ehren-
hafter Herr (auch Nichtkauf-
mann), dem an solchem, dauer-
nden Einkommen gelegen ist.
Für Übernahme genügen pro-
bierbare Kraft, Verstand, ein Lebens-
bedürfnis nach Geld, deren
Befähigung nachweisen ist.
Briefe unter R. K. 765 an
Maassenstein & Vogler,
H.-G., Adln. F 79

Wer Nebenverdienst sucht,

sende sofort seine Adresse unter
R. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leicht fleißig. Kaufmann
Mit. 1000.— auf 1 Jahr zu hohem
Eink. ges. Verfäh. ein. Lebens-
bedürfnis? Best. Off. u. R. 292
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schreib-

maschinen

werden verlichen

auf Tage, Wochen, Monate.

Bureau Smith Premier,

Schmalbacher Str. 11.

Führt zwischen Mitte August und
Ende September vielleicht leerer
Wochen v. Tauburg-Weidrich,
Oberhausen od. Umgeg. nach Wies-
baden? Näheres zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. No

Distr. Entb. und Pers. bei

St. Kallb.

Schmalbach, Schmalbach, Str. 61, 2. St.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Auf-
nahme bei deutscher Schamme a. D.;
kein Geheimnis, kein Vorwand er-
forderlich, was überall unumgänglich
ist. Witwe L. Baer, Rauch (Frank-
reich), Rue Pasteur 36.

Vornehme Chevermittlung

Frau Weber, Friedrichstr. 55,
Büro 1. Rang, gear. 1904.

Junges Fräulein,

evangel., im Alter von 22 Jahren,
möchte gern mit einem soliden
Herrn in nähere Verbindung tre-
ten. Photograph. ermunnt.
Erstgemeinte Offerten sind erbeten
unter R. 50 hauptpostl. Wiesbaden.

M. R. 26

bitte Brief Schützenhof-Post

abholen. F184

Kirchweih Waldstr. - Wiesbaden

Endstation der Elektrischen an den Kasernen.

Samstag, den 14., und Sonntag, den 15. Juli er.:

Allgemeine Massenfeier.

Eingeleitet Sonntag früh 5 Uhr durch Bedruf auf sämtlichen Straßen u. Wägen.

Sonntagnachmittag 2 1/2 Uhr:

Großer historischer Festzug

durch sämtliche Straßen. Beginnend: Westwall-Strasse.
Herolbe zu Pferde — Gendarmengruppe — Juppelin — Post im Walde — Fest-
zugfrauen — weißgekleidete Mädchen — Turner — Radfahrer — Kerbeburichen
u. u. u.

3 Musikchöre mit Pauken und Trompeten.

Montagnachmittag um 3 Uhr:

Rochmaliger Aufzug der Feldmänner u. u.

Gahenschlag — Gahenschlag — Wurfmaschinen.

Tanz und Konzert in sämtlichen Lokalen

sowie

Massen-Schlachtfest

u. Biere — 8 Hne und Gaten — in Wein.

Abends 8 Uhr:

Verlosung des Herbehammels

im Saalbau „Burggraf“.

Vollbesetzungen in den Straßen, als: Brautvolle Karussells — Schief-
und Schanzen — Konditorien — Waffelbäckereien — Zuckerbäcker —
Gis- und Süßbäckereien u. u.

Andersmarkt im Sommer.

Wir laden die verehrl. Einwohner herzlich ein und zeichnen
Hochachtungsvoll

Friedrich Schmitzer,
Saalbau „Burggraf“.

Ge. Debusmann, Geschäftl. Hof.

Jakob W. Hof, „Rat Hof“.

Philipp Hofmann, „Alte Schule“.

Kaver Lipp, „Zu den 3 Hain“.

Fritz Klumburg, „Zur Felsen“.

Jakob Reichert, „Bäcker Jakob“.

Christoph Horn, „Kuhle Rühle“.

Leibbinden

für alle vorkommenden Fälle

vio

Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc.

nach

Toufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.



Anfertigung nach Mass.

„Kera“ u. „Kalaris“,

besten hygien. Korsett-Ersatz.

Weibliche Bedienung!

P.A. Stoss Nachf.,

Tel. 227 u. 3327, Taunusstr. 2.

K76

Schubert & Salzer.

Registrierkassen,

neu und gebraucht,

in allen Verlagen, sofort lieferbar,

2 Jahre Garantie. Deuante Teilzahl.

Carl Taussig,

Weihenburgerstr. 10, Fernspr. 2680.

Meisse, Sand-, Schiffs-, Kaiser-

toffer, Sandtaichen aus Wiesbaden
werden billig verkauft Neugasse 22.

In Pergament

für Einmachzwecke billigst.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35

60 komplette neue

Miet-Betten.

Matrassen, Betten-

und Pavan-Fabrik

Ph. Lendle, Möbelhaus

Gödenstr. 5, Hinterh. 2.

Visitenkarten

jeder Art

fertigt die

L. Schellenberg'sche

Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

Gieße Dohnen 20 Pf., 10 Pf., 1.70,

gr. selbe Endwien 8 u. 10 Pf., großer

Strich u. Weichtr. 10 Pf., neues

Sauertr. 22 Pf. B14840

Stemardring 3.

Billige Aufklohlen

Nr. 1,35 p. Jtr.

bei Abnahme von 10 Jentnern.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstr. 5. 1129

UeblenGeruch!

verhindern

impr. Holzfliz

Nachttisch-

Einlagen

ges. gesch.

Stück 20 Pfg.

Überall zu haben.

Niederlagen errichtet

Chem. Fabrik Birtz-

heim (Württ.).

Ein wahrer

Göttertrank,

erfrischend und stärkend,

sind alkoholfreie Moste,

Weine u. Nektare aus dem

Kneipp- u. Reformhaus

„Jungborn“, 947

nur Rheinstr. 71.

Telephon 8719.

Placzek, Nervenarzt, Berlin
Wiesbadener Hof
von Platen, Offizier, m. Fr., Darmstadt
Hotel Rose

im **Erbprinz-Restaurant**
Mauritiusplatz,
müssen Sie gehört haben.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Freitag, 12. Juli.

Mr. 160.

Der Detektiv.

(2. Gartfebung.)

Walden verbleiben.

meine Gesichte in Briefen und Zeitungsberichten. — Von Albert Johannsen †.

das Auge des Herrn Arbitrators Friedrich Wilhelm Müller über mich wachte. Er beobachtete mein Fenster sorgfältig durch den Gießblech. Nun ist ja alles gut, und ich kann beruhigt zu Bett gehen.

24. Aufl. J

Heute stellte ich wieder einmal den Herrn Müller, aber in sehr höflicher Weise. Es war im Aushaus, aber alles besetzt. Wir, Emmy, ihre Mutter und ich, fanden nur mit Mühe noch einen Tisch. Obgleich noch uns trat natürlich Herr Privatier Friedrich Wilhelm Müller ein. Er suchte vorbeigehend nach einem Platz, und dabei ganz in unserer Nähe. Da trat ich auf ihn zu und begrüßte ihn herzlich: „Guten Tag, Herr Müller, darf ich Ihnen diesen Platz anbieten? Darf ich die Herrschaften miteinander bekanntmachen? Herr Privatier Friedrich Wilhelm Müller aus Werlin ist.“ Ich merkte ihm seine Verlegenheit an. Seine Blide glitten unsicher über mein Gesicht, und er fürchtete offenbar, daß mein höfliches Benehmen plötzlich in das Gegen- theil umschlagen könne. Er murmelte: „Sehr angenehm“ und bunkte dann für das freundliche Anerbieten. Dann machte er sich umig und geht. Nach aber folgte ihm „Dürchten Sie nicht, Herr Müller, daß ich Sie wieder belästigen werde. Wollen Sie mir aber eine Frage be- antworten?“ Er schaute mich immer noch mit unsiche- ren Blicken an. „Und die ist?“ „Sagen Sie mir, welches Interesse Sie an mir nehmen, daß Sie sich mit an die Herzen heften?“ „Welches Interesse ich an Ihnen nehme, wollen Sie wissen?“ „Ja, wenn ich bitten darf.“ „Der mein Herr auch nicht so sehr, aber

„aber, mein Herr, auch nur das allergeringste!“ Er küßte höflich den Hut und ließ mich stehen. Da war ich nun so klug wie zuvor. Singswischen war aber an einem anderen Tisch ein Stuhl freigeblieben. Müller nahm dort Platz und ließ sich ein Glas Bier geben. Daß bei die Damen, mit mir sofort das Lokal zu verlassen, ich hätte meine Gründe. Wir tranken auf und gingen fort, ehe wir noch etwas bestellt hatten. Gamm waren wir drangen, da erhob sich auch Herr Müller, bebor er von seinem Gtate auch nur genießt hatte. Zum Kochen nicht wahr? Ober auch nicht zum Kochen, eigentlich ist es doch eine unheimliche Geschichte. Was will der Mensch? frage ich mich zum kundertsten Mal und finde eine Antwort drauf.

28. July 1906.

ich habe eine sonderbare Entdeckung gemacht. Gestern Abend saß ich in einem Restaurant und las die Zeitung, zwei Stühle hinter mir saß natürlich Herr Müller, außerdem ebenfalls in die Lesur einer Zeitung vertieft. Da trat ein Herr auf ihn zu und begrüßte ihn. Ich hörte deutlich jedes Wort.

„Guten Abend, Herr Dogre.“ Herr Müller wurde offenbar sehr verlegen, als er so angedeutet wurde. Nun war aber mein Interesse geweckt. Hat der Herr nicht

Heute habe ich Gummy thur Straten, meine schöne Gumburgerin, wiedergefunden. Sie hat mit ihrer Mama hier erst Station gemacht, da der Herr Kommerzienrat, der es nicht unter Westerland tut, sich noch nicht von seinen Geschäften lösen konnte. Sie werden noch acht Tage hierbleiben. (Bertha blieb auf Amrum, was ich vergessen habe, Sie zu schreiben, aber die Trennung kamen wir leicht hinweg; es war ja nur ein Wadeflight.) Merkwürdigerweise war die Mutter nicht so zurückhaltend wie auf Amrum. Sie hatten sich daher ein wenig. Für den Tag hatten sie eine Fahrt durch die Dörfer in Aussicht genommen; meiner beschreibenden Andeutung, daß es mir ein Vergnügen einlauge, mit von der Partie zu sein. Es war eine lustige Fahrt durch die stattlichen, im schönsten Grün dahingehenden Landschaften mit ihren interessanten alten Friesenwäldern und Kirchen. Im Nebelum machten wir halt und nahmen eine Gegend in dem wunderbaren Gärten einer Wirkstoff ein. Wir unterhielten uns prächtig, und ich wurde nicht müde, in das strahlende Gesicht und in die lachenden Augen Emma's zu schauen. Sie gestand mir, als wir im Garten saßen und die Mutter sich auf einen Augenblick entfernt hatte, um in der Wirkstoff Ruchen zu bestellen, seit ihrer Abreise von Amrum habe sie sich erst heute zum ersten Male wieder Wirkstoff amüßet.

Später machten wir noch einen Spaziergang durch die schönen Anpflanzungen bei Hof und brachten den Abend am Strande zu. Der Strand ist hier bei weitem nicht so schön, wie auf Amrum, aber für belagerte Mütter hat er den Vorzug, daß er sich leicht übersehen läßt. Die weißen Dünen von Amrum sandten uns ihren Grün über die blaue See. Ach, zu gefährlichen Dünenpartien bietet uns jeder Aufenthalt keine Gelegenheit. Es alertiert mich gar nicht mehr, ob ich wohl es hier doch der Sturftollheit wegen registrieren: Der hiesiger Wilhelm Müller begleitete uns auf unserer Fahrt durch die Dörfer in respektabler Entfernung, aber doch so, daß er uns stets im Auge behielt; er kehrte in dieselbe Gartenwirtschaft ein, und tauschte hin und wieder in den Anpflanzungen auf, als ob er hindurchspaziierten, und genosß am Strande, hundert Schritte von uns entfernt, den schönsten Abend. Der Mensch ist so Eust für mich, aber meine Augen sehen, ganz gegen meinen Willen, so lange hin und her, bis ich meiner antiegal geworden bin. Und sonderbar, dann bin ich erst ruhig: so lange beschäftigt mich immer die Frage: Wo steht der Keel? Denn daß er sich in meiner Nähe aufhält, weiß ich ganz bestimmt.

[illegible]

Trausfiglicher Wie. Ein notwendiges Organ.
 „Sie sagen also, Herr Doktor, daß der Windsturm im Grunde
 ganz überflüssig ist, und daß man ohne ihn leben kann?“
 „Um, die Patienten vielleicht, aber die Chirurgen sicher nicht.“
 — Sprechen Sie noch? Der Kolonist steht am Tele-
 phon und ruft in dem gebildeten Schalltrichter im Laufe des
 Gespräches: „Was sagen Sie? Wie? Ich sei ein Fium?“
 Aber was sind denn Sie? Na? Sie sind ein Gauner, ein
 Schmeicheleier, ein Betrüger, ein Hochverräter, ein Schuft,
 ein Zuchthausknecht, Sie . . . kein, nein, Gränslein, unterbrochen
 die mich, wir sprechen noch . . . Die Kunst erträgt
 ich den Mann. „Ach, sehen Sie, ich habe mit der Polizei
 ein Mißvernehmen verdient.“ „Wie? Sie sind auch Gauner?
 Sie Wälder?“ „Nein, ich verkaufe nur.“ — Ein Schlagen
 der Welt. Mithras! fragt im Antiquitätenladen die
 besagte Sammlerin: „Und Sie können mit also verkaufen,
 daß dieser Esfel wirklich alt ist?“ „Ach, Madame, ich garan-
 tiere Ihnen dafür, der wurde gearbeitet, als Sie gerade in
 der Wiege lagen.“ — Der vorfichtige Arzt. „Ach,
 Herr Doktor, ich habe mich auf die Fingere geübt, kann das
 gefährlich werden?“ „Um, das kommt darauf an. Wenn
 Sie nicht am Zollamt stehen, haben Sie kaum etwas zu be-
 fragen.“ — Der Arzt. Madame lieft in der Zeitung
 die Constitutionale für die Nationalausgabe in Brant-
 reid: „Nur fünf Franken.“ „Weißt du, wir werden bei den
 Vorhaben den Glauben erwecken, die hätten viel geachtet.“
 „Nein“, ruft entsetzt der Gemahl, „dann schon lieber
 dies hier: anonym 100 Franken.“ „O, das wäre zu viel.“
 „Weißt du, nichts ist mir zu viel, wenn es sich um mein Vater-
 Land handelt.“ — Land schlagisch im Vorort. Die
 Vorortsbewohner sind aufs tiefste entsetzt. „Weil die
 großen Metallergüsse an unserem Grundstüd sollen befei-
 tigt werden? Na, wo sollen wir denn in unserem Garten
 Schatten finden!“ — Affekt. Empört sagt der spaz-
 iante Ehrenmann: „Zwei Personen zum Diner! Du bist
 noch höchstens geboren.“ „Man könnte ja schließlich noch
 einen Dreizehnten einladen, das würde vielleicht allen bei
 dem Appetit ein wenig vorbreiten.“ — Beim Schnapst. Der
 Patient soll chloroformirt werden. Während der Affekt
 das Betäubungsmittel vorbereitet, räth der Patient seine sehr
 umfangreiche Beilese. „O bitte“, sagt vornehm abweisend
 der Schnapst. „Sie sollten erst nach der Operation.“ „O, ich
 will mich jetzt nicht begnügen“, erwidert der Patient, „aber da
 Sie sich belümmeln wollen, will ich erst einmal nachhaken,
 wieviel ich bei mir habe.“ — Versteht die Behandlung.
 „Ach, garantire Ihnen“, sagt der Heilsmittel, „bei meiner
 elektrischen Behandlung werden Sie binnen acht
 Tagen die Qualen einer 40jährigen Frau haben.“ „Aber
 mein Herr“, erwidert er, die Patientin, „ich bin erst 30.“
 — Werthlos. „Mein Mann hat mit sich selbst ge-
 sagt, doch allein für die Operation der elektrischen Ma-
 schinen ist doch mindestens 5000 Franken gebühren.“ „Nein,
 es ist doch merkwürdig, daß man so große und plumpe Fiere
 zu einer so feinen und komplizierten Arbeit überführen kann.“

zubringen. Auf Grund dieser Beobachtungen kann es, wie
jeder Altknecht's Versuch bestätigt, "keinem Zweifel unter-
liegen, daß Weinstöcke in unserm Klima vortheilhaft ge-
wachsen würden." Der Engländer Barton hat, wie er in den
"Transactions of the Zoological Society" berichtet, auf
zwei seiner in England gelegenen Güter, umfassende Affen-
trichternestgelege gemacht, die die köstlichen Goldhauben- und Zin-
fahnen vögel heimisch werden ließen. Er bauten sich vier
in Baumhöhlen, sogen eine große Nachkommenstocher auf und
überlassen 8 bis 10 Glas Nester ohne jeden Schaden. Nach
den Erfahrungen von Hagenberg und Galy-Guin in Afrika
von (Südafrika) würde man andererseits die Kameleoparden
sehr trefflich zur Erzeugung ausbilden können, doch
dürfte hier bei der Gelfestigkeit einer Strauchentzange
der Versuch sobald nicht unternommen werden. Um schließ-
lich noch einen Blick auf die anderen Thierklassen zu werfen,
so mag erwähnt sein, daß die geflügelten Thiere, des
Meeres, Hundern, Tergungen, Schollen jeder Art, in Süß-
wasser sich ergetzen müßten und neue treffliche Stoffe für
die heimischen Gewässer abgeben würden. Wie Galy-Guin
Grieel in der "Brandenburgische Gesellschaft" mittheilt, wurden
8 Al in der Hohl mehrfach feine Exemplare von Hundern
gefangen, und Dorsch wie Eel. Der, welcher
haben die Brandenburger dieser Fische für die Befegung von
Gärten und Seen exportirt. Am bekanntesten ist wohl die Be-
reicherung unseres Fischhandels durch Kängurush, wie sie vor
allem Graf Willehm auf seiner Herrschaft Mühlberg in der
Hedertausch, und Willelm Freyher von Walsleben in der
Meinprobing bei Helmerheim unternahmen. Nach Mit-
theilungen des Lehrers in der Jagdschule, "Der Weinmann"
betracheten sich die ausgegeben zwei Kängurush und drei
Wieseln in wenigen Jahren zu einer Herde von 20 bis 30
Stück, überhunden bis 22 Grad Güte und assimilirten sich
überhaupt vollständig. Bildschänen und Hantagen seien
fastlich das Thier, so daß heute höchstens noch vorzuzugte Affen
ausw. sind. Das aber unterliegt nach diesen Erfahrungen
keinem Zweifel, daß wir unsere heimische Thierwelt erheblich
bereichern können, wenn wir geeignete Thiere der heu-
rigen importieren.

Ein Postkutschen-Jagd vor hundert Jahren. 99. v. J. In
im schmalen Gange des Gedränges die gewöhnliche Meis-
ten Jena nach Halle macht, ahnt nicht, mit was für Widern-
ben und Gefahren eine solche Fahrt noch vor hundert Jahren
besonders war. Ein treues Bild von den Kutschmanieren
einer solchen Meile gibt der historische Romanant v. Ehren-
preis, der im Jahre 1805 mit der Post von Jena nach Halle
fuhr. Das Postkutschen-Jagd, das er in einem Schreiben
aus Hamburg vom 2. November 1805 an den Kurfürsten von
Sachsen, Friedrich August, entwirft, dürfte auch den größten
Beschreiber der vergangenen Weltromantik von seinem Wahne
überzeugen. Der Romanant schreibt nämlich folgendes: „Die
Verkehrung meines Mitreisenden im Kränkechen veranlaßte
mich bei Ermangelung eines Gesellschafters und Mitge-
heuten mit der ordinären Post zu gehen. So lange ich
Mein- oder preukischer Post hatte, fand ich keine Unruhe,
weil ich den ersten Fußsack an den besten, aber wie erkannte ich,
soß man mit in Jena den durchschüttelten Wagen, der von
Hamburg nach Halle fuhr, bestieg. Wie ist es möglich,
daß in einem geordneten Staat die Ober-Postkutschen ein
solches Unwesen dulden kann. Nicht nur, daß wir von Jena
nach Hamburg von 12 bis achtzehn 8 Uhr unterwegs waren
und die schäblichen Post, unerachtet sie die ganze Nacht fuhr,
erst den anderen Morgen um 11 Uhr in Halle ankam, ja-
genau, daß ein ganzer Haufen Jünglinge hinter 3-4 Meilen
angehalten ward, dies hind Mithingkeiten im Vergleich des
Schlafs des Wagens selbst. Lassen Sie, durchlaucht
Ich das Aufseher, welches von Jena nach Halle geht, vor-
gehen. Wie werden Sie sich finden, daß es keinen Stuhl, keinen
Gehelge, noch Schlaf darreicht; man ist in Lebensgefahr
auf demselben besonders zur Nachtzeit, wo so leicht den Rei-
senden der Schlaf überfällt und er wegen Mangel an Lebens-
mittel an Geh. Stuhl überfließen beschaffen muß, vom Wasser
beunruhigt und solchen den Wäbern auf eine schick-
liche Art beschlummert zu werden. Wie oft erkrankt es sich
nicht, daß Hamburger, Künstler, Gärtner ihren Wohnort ver-

Verantwortung für die Gestaltung: G. v. Wartenburg in Kitzingen, — Druck und Verlag bei G. Scheller in Kitzingen.

[illegible]

Spöktjuttungsboll

Ich sehe dabei aber voraus, daß die Herren Mitglieder zu Ende führen werden. Ein Erlaßmann kann für mich nicht in Frage kommen.

== Zefesucht. ==

Umrundet von Dünen liegt eine, 20 englische Meilen
weit von Auckland auf Neu-Seeland das hier fast
große Kapotai-Kal, fast wie ein Schild, fast wie ein
gewölbtes hin in den blauen Genuinen der
Meeres. Dieses Kal ist eigentlich ein tieferer Teil
am Teil, bestehend aus mehreren Schichten, aus

em Dal von Neu-Seeland.

[illegible]

Wittimilche Zugestüßer. Der Grund, in den beiden

[illegible][illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Gedruckte-Hands gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich. Nr. 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangente. Nr. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Anzeiger“, in den übrigen Städten der Provinz die „Wiesbadener Anzeiger“ und in den benachbarten Ländern und im übrigen die betreffenden „Wiesbadener Anzeiger“.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für letzte Ausgaben im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in denen abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen letzten Ausgaben, 30 Pfg. für alle anderen Ausgaben; 1 Pfg. für letzte Ausgaben; 2 Pfg. für andere Ausgaben. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kommission: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wochentagen nach dem Preis der Übernahme.

Freitag, 12. Juli 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 321. • 60. Jahrgang.

Deutschland und England.

Während in Deutschland das Reichsparlament schon fast zwei Monate der wohlverdienten Sommerpause pflegt, sind die auswärtigen Parlamente noch mit überreichen Arbeitsstoff versehen. Im englischen Parlament hat man am Mittwoch wieder einmal die auswärtige Politik angeschnitten und der britische Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey ist dabei auch abermals auf die deutsch-englischen Beziehungen zu sprechen gekommen. Die Debatte nahm, wie wir mitteilen, ihren Ausgangspunkt von einer unionistischen Anfrage über Englands Politik in Persien und ihr unausgesprochenes Motiv war wohl die letzte Versündigung, daß die Entrevue von Balfour den Wert des englischen Entgegenkommens gegenüber Russland in Persien etwas erschüttert haben könnte. Sir Edward Grey markierte etwas sehr forciert den Optimismus und trotz der persischen Wirren sieht er die Zukunft nur in Rosigrot.

Derselbe in der Tat doch wohl etwas gekünstelte Optimismus durchzog die Rede des englischen Ministers, als er von der Lage im Mittelmeer sprach. Bekanntlich hat die Konzentrierung der englischen Flotte in den heimischen Gewässern zur offenen Diskussion des Projektes geführt, daß Frankreich den Schutz der britischen Interessen im Mittelmeer übernehmen solle, während England in der Nordsee neben seinen eigenen Interessen auch die Frankreichs wahrnehmen sollte. Der Gedanke war jedoch dem Selbstgefühl des britischen Volkes so unerträglich, daß sich sehr starke Stimmen dagegen erhoben. Aber es will doch zweifelhaft erscheinen, daß jene Stimmen nun etwa befriedigt worden sind, wenn Sir Edward Grey betonte, England dürfe das Mittelmeer nicht gänzlich aufgeben, denn keine noch so gekündete Diplomatie könne die Flotte ersetzen. Mühte er doch zugestehen, daß durch die Entlösung des Mittelmeeres von englischen Seestreitkräften gegenwärtig dort keine genügende Streitmacht sei, man sie aber in kurzer Zeit dorthin entsenden müsse. Die Worte, die sich hier gab, vergrößerte er dann noch mit der feldhaften Behauptung, daß im Mittelmeer die Gefahr drohe. Hier wird der Optimismus offensichtlich zur Oberflächlichkeit, denn so gefahrlos ist die Situation im Mittelmeer nun wirklich nicht, wenn die Kanonen abwechselnd in der Adria, an der Küste Tripolitaniens oder im griechischen Archipel ihre geräuschvolle Sprache reden. Sehr richtig fühlte denn auch der konservative Führer Bonar Law diese Schwächen der Grey'schen Rede heraus und ließ es sich nicht entgehen, gegenüber dem Staatssekretär für seine Freunde zu betonen, daß Englands Flotte im Mittelmeer so stark sein müsse, um jeder wahrscheinlichen Angriffskom-

nation überlegen zu sein. Während der Staatssekretär mit einigen schöntönenden Worten von den deutsch-englischen Beziehungen sprach, zog der konservative Führer einen Freimut vor, der eigentlich sympathischer berühren muß als die diplomatischen Wendungen des Ministers. Alar stellte Bonar Law fest, daß sowohl das deutsche wie das englische Interesse den Frieden erfordern. Aber er sieht den Taffachen in die Augen, daß die zweitgrößte Seemacht wenige Stunden gegenüber der englischen Küste steht und gleichzeitig fügt er hinzu, daß die Deutschen mit gleicher Berechtigung sagen können, daß die englische Flotte einer geladenen Kanone gleicht, die auf sie gerichtet ist. Das ist tatsächlich der wahre Zustand und so lange das eine Land seine Rüstungen vervollständigt, kann das andere nicht zurückbleiben. Wenn Bonar Law Furcht und Nervosität auf beiden Seiten in Abrede stellt, so mag das im Augenblick zutreffend sein, aber daß dieser Zustand Reizbarkeit hüben und drüben sehr leicht erzeugen instance ist, kann nicht im Ernst bestritten werden. Immer muß eben wieder darauf hingewiesen werden, daß weder mächtige Betrachtungen noch schöne Redensarten eine Entspannung herbeizuführen vermögen. Auch wenn diesmal die Worte von jenseits des Kanals freundlicher geklungen haben als sonst, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß England seine Orientpolitik schwächt, um die Suprematie in der Nordsee um so stärker zum Ausdruck zu bringen. Hier aber müßte ein Wandel eintreten, soll man den englischen Versicherungen mit vollkommenem Vertrauen begegnen.

Englische Preßstimmen.

Wb. London, 11. Juli. Die meisten Zeitungen beschäftigen sich weiter mit der geistigen Rede Sir Edward Greys. „Daily Chronicle“ schreibt: Greys Haltung in der deutsch-englischen Situation war optimistisch und zugleich konsequent. Er lehnte wiederum die Idee ab, die Tripelentente aufzugeben, aber er betonte, daß es wünschenswert sei, wenn die einzelnen Mächte und Ententegruppen freundliche Beziehungen zu den übrigen Mächten des Dreibundes pflegten. Er beglückwünschte Russland zu seinen guten Beziehungen zu Deutschland. Seine Worte, daß getrennte diplomatische Gruppen nicht notwendig feindliche Überlager zu sein brauchen, drückt unserer Meinung nach die diplomatische Weisheit des Augenblicks aus. Die beiden großen europäischen Gruppen müssen erhalten bleiben, aber es ist von großer Wichtigkeit, daß sie nicht wieder so stark und explosiv wirken und Europa in zwei sich einander feindlich gegenüberstehende Interessengruppen halbierten.

„Daily Telegraph“ sagt: Wir bemühen uns nicht um Bündnisse, wir wollen niemand einschleichen und wir beschließen keiner Nation, die unsere Rechte und die ihrer Nachbarn achtet, Hindernisse in den Weg zu stellen. Aus diesem Grunde hat die englische Nation die Begabung des Kaisers

mit dem Jaren mit sympathischem Interesse verfolgt. Wir sind überzeugt, daß Sir Edward Grey die wirklichen und auf richtigen Empfindungen seiner Landsleute aussprach, wenn er sagte, daß alles, was die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und England und zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt, den Weg zu guten Beziehungen zwischen Deutschland und England ebnet. Der „Daily Telegraph“ sagt weiter, England werde aufrichtig erfreut sein, von Grey die Versicherung zu erhalten, daß er mit den englisch-deutschen Beziehungen wohl zufrieden ist, denn jede Verminderung von Frictionen auf beiden Seiten müsse eine wohlthätige Wirkung auf den allgemeinen Frieden haben.

Die „Morning Post“ schreibt: Die Erklärung Sir Edward Greys, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland gegenseitige Offenheit zur Grundlage haben, ist willkommen; auch aus allgemeinen Gründen, denn wenn die Engländer auch auf die Stellung ihres Vaterlandes als Seemacht mit Recht eifersüchtig sind, so hagen sie doch keine Feindschaft gegen Deutschland. Ferner ist im gegenwärtigen Augenblick zwischen den beiden großen Gruppen der europäischen Mächte ein Ausgleich wünschenswert.

Das Osmanenreich in Gefahr.

Weit mehr als die italienischen Panzerschiffe und die Versaglieri hat die Türkei die Uneinigkeit im eigenen Innern zu fürchten. Der beste Bundesgenosse Italiens, das in Ägypten trotz den vom geschäftigen Telegraphen gemeldeten zahlreichen Siegen von der Küste nicht fortkommen kann, sind die meuternden Offiziere in Albanien. Der Rücktritt Mahmud Scherif-Paschas, der vor drei Jahren mit einem einzigen schnellen, kühnen und doch so wohl vorbereiteten Handstreich den Thron des Despoten Abd ul Hamid zertrümmerte, dürfte in Rom — freilich nur im stillen — weit mehr gefeiert werden, als der Sieg von Mesurata. In einer Zeit, wo die türkische Regierung ihre militärischen Kräfte aufs höchste anspannen müßte, tritt der, der das Meer des Osmanenreichs nach modernen Grundsätzen umzugestalten aufs eifrigste bemüht war, von einem mühsollen Amte zurück, wird der oberste Leiter der Kriegsverwaltung mitten in einem unentschiedenen Kriege mit einer europäischen Großmacht und während eines gefährlichen Aufstandes förmlich sabienflüchtig.

Was bedeutet diese „Rahmensucht“? Will der bisherige Kriegsminister in seinen Frieden willigen, den die Türkei nicht mit Ehren unterzeichnen kann? Es scheint trotz manchen dahingehenden Meldungen kaum, daß man augenblicklich besonders in Konstantinopel zu einem friedlichen Abschluß der tripolitischen Kämpfe geneigt ist. Weis doch das jungtürkische Komitee, aus dessen Reihen fast ausschließlich die leitenden Regierungsmänner hervorgegangen sind, daß gerade die Strömung, die Mahmud Scherif-Pascha von seinem

Erinnerungen eines französischen Kriegsgefangenen in Deutschland.

Der französische General E. Dubois, der vom September 1870 bis zum April 1871 als Kriegsgefangener in Deutschland gewesen ist, erzählt in der „Revue“ seine Erinnerungen an diese für ihn so traurige und leidvolle Zeit. Daß sich diese neun Monate zu einer solchen Lebenszeit entwickelten, hatte freilich der bei Sedan gefangene Offizier sich selbst zuzuschreiben. Er gab zunächst sein Wort, daß er keinen Fluchtversuch unternommen würde, und kam nach Deutz, wo er frei umhergehen durfte. Aber am 20. Dezember 1870 erklärte er in einem Brief an den Gouverneur von Köln, daß er sich für nicht mehr an das von ihm gegebene Wort gebunden halte, und zugleich versuchte er, mit einem Schnellzug nach Belgien zu gelangen. Er wurde aber, bevor er noch seinen Plan ausführen konnte, von einem Deutschen gefangen genommen und in das Militärgefängnis gebracht. Am Weihnachtsabend mußte er von hier unter strengster Bedeckung nach Küstrin reisen, wo er die übrige Zeit der Gefangenschaft verbringen sollte. Der General küßte dann seine Fahne nach den schmerzlichen Ehen Brandenburgs und befragte sich bitter, daß ihm nicht die einem französischen Offizier gebührende Achtung zuteil geworden sei. Aber außer dem Umstand etwa, daß ihn preussische Soldaten neugierig und unfreundlich betrachteten, daß ihn der Platzkommandant von Küstrin, den er um 2 Uhr nachts aus dem Schlaf rufen ließ, nicht allzu lebendwärtig begrüßte, daß die Eisenbahncompagnie schlecht gehetzt waren, wech er keine besonderen Unbilden mitzutellen, die ihm bezeugt sind.

In der Küstriner Schlosskaserne wurde er mit anderen französischen Offizieren zusammen in demselben Zimmer untergebracht. Das Freizeit der Grobe innegehabt hatte, als er bei seiner Empörung gegen die väterliche Autorität auf Befehl des furchtbaren Gründers der preussischen Monarchie in Küstrin eingesperrt wurde. „Man tat uns wirklich zu

viel Ehre an“, fährt Dubois fort, „wir hätten wohl gar liebendwärtig gegen den Kommandanten von Küstrin sein sollen, anstatt ihn mit kaiserlicher Miene zu empfangen und auf seine hinterlistigen Fragen zu antworten wie Gefangene ihrem Kerkermeister, als er uns die Ehre seines Besuchs schenkte“. Er dachte ohne Zweifel, und durch seine süßen und beschwichtigenden Worte zu schmeicheln; aber wir wußten, was wir davon zu halten hatten und alle unsere Gedanken waren nur auf ein Ziel gerichtet: das sicherste Mittel zur Flucht zu finden.“ Zunächst schien es den gefangenen Franzosen ganz unmöglich, bei der strengen Wachsamkeit und den weitgehenden Vorkehrungsmaßnahmen irgend eine Möglichkeit der Flucht herauszufinden. „Indessen hatten wir nach einigen Tagen bemerkt, daß eine kleine Tür, die vom Hofe nach der Wäscherei und der Straße führte, manchmal bei Einbruch der Nacht offen blieb. Sollte es nicht möglich sein, aus dieser Nachlässigkeit Nutzen zu ziehen, und, ohne von der Schildwache bemerkt zu werden, in die Stadt zu gelangen? Ein Hoffnungsstrahl begann zu leuchten, zwar sehr schwach und schwankend, aber doch hell genug, um den Mut der Gefangenen anzukurbeln und sie die langen Stunden der Gefangenschaft weniger schrecklich fühlen zu lassen.“ Ob man ihre Versprechungen belauscht worden waren oder ob es das Spiel des Zufalls so wollte: jedenfalls wurde ihre Hoffnung sich entzündet. Die Schildwache wurde dicht an die Tür der Wäscherei gerückt, die Tür selbst geschlossen. Die Aufsicht wurde schärfer und die Gefangenen erhielten rote Tuchpantoffeln, von preussischen Händen aus von Reich oder Sedan herbeigeschafften Stoffen verfertigt. Dennoch gaben sie den Gedanken an Flucht nicht auf. Man hatte einige Zivilisten bei der Durchsuchung der Kaserne verhaftet; eine Karte der Kasernegegend war vorhanden; von einem gefangenen Kameraden aus Breslau erhielten sie in einem großen Paket mit Tabak ein Ausbruch. Die schnellsten Wege wurden festgestellt, die von Küstrin bis an die österreichische Grenze führten.

Am 7. Januar wurden die Offiziere noch einmal von dem Platzkommandanten ausdrücklich befragt, ob sie nicht ihr Wort geben wollten, nicht zu fliehen; dann wurde man sie frei in

Küstrin umhergehen lassen. Sie weigerten sich und die Folge war eine noch strengere Bewachung. Aber gerade an einem der nächsten Tage bemerkten sie, daß die kleine Tür an der Wäscherei wieder offen war und daß die Schildwache, die bei der strengen Wache hin- und herging, sich oft ziemlich weit von dieser Tür entfernte. Die Gelegenheit schien günstig. Aber wie hätten alle die zehn Offiziere gemeinsam fliehen können, ohne die Aufmerksamkeit zu erregen? Doch die drei jüngsten Gefangenen, die Hauptleutnants de Lorentie, Moisan und Journé waren zu ungeduldig, um noch zu warten; sie schlichen sich glücklich aus dem Zimmer und durch den Hof ins Freie hinaus. Die anderen verheimlichten mit größter Mühe die Nacht hindurch ihre Abwesenheit; in dem nur spärlich erleuchteten Raum und durch eine beschaltete Anordnung wußten sie den diensttuenden Offizier bei dem abendlichen Rundgang zu täuschen; statt der drei Offiziere legten sie drei Puppen in die Betten, durch die die Täuschung vervollständigt wurde. Am nächsten Tage herrschte freilich große Wut unter den Preußen und die übrigen sieben Gefangenen wurden in ein halbdunkles und feuchtes Verlies im Keller gebracht, wo sie stets hinter Schloß und Riegel saßen und eine Schildwache Tag und Nacht vor der Tür stand. Jedes französische Wort war ihnen verboten, Heizung und Luft waren sehr spärlich, und es blieb ihnen in den langen Stunden nur die Freiheit, neue ausdauersame Pläne einer Flucht zu erfinden, denen freilich jede Möglichkeit einer Verwirklichung fehlte. Die drei Entflohenen waren unterdessen mit der Offenbarung noch wüthlich gequält; da einer von ihnen „die Sprache Gockes“ gut beherrschte, kamen sie ungefährdet bis an die Grenze. Dort wagten sie sich in eine Herberge, die sie bereits auf österreichischer Seite glaubten; aber zu ihrem Schrecken merkten sie, daß sie sich noch in Preußen befanden. Um den Wirt davon zu verhindern, daß er Alarm schlug, neckten sie ihn und warfen ihn in den Keller; sie selbst kamen glücklich über die Grenze, kurz vor den Verfolgern, die auf ein Telegramm von Küstrin hin ihnen nachgeschickt waren. Dubois wurde mit den anderen Gefangenen nach dem Friedensschluß aus der Schlosskaserne von Küstrin entlassen.

keine „außerhalb aller Parteikombinationen“ gehalten und er habe „ein Stück wichtiger, für das Staatsganze nützlicher Realpolitik“ vollbracht. Er könne „mit voller Befriedigung auf die geleistete Mühe und Arbeit zurückblicken“. Die offizielle Korrespondenz muß es ja wissen. Ob aber diese offizielle „volle Befriedigung“ über die geleistete Arbeit von der Mehrheit des deutschen Volkes geteilt wird, das scheint uns so ganz sicher noch nicht zu sein.

* Die Nordlandreise des Kaisers. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist nach guter Fahrt gestern Abend 10 Uhr vor Bergen eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

* Eine Englandreise der Kaiserin? Die Kaiserin beabsichtigt nach einem Berliner Mittagsblatt im Frühsommer dieses Jahres England zu besuchen. Die Reise, die durchaus privaten Charakter tragen wird, soll der Erholung gewidmet sein. Die Kaiserin wird voraussichtlich in einem Orte der Südküste Aufenthalt nehmen.

* Die Barmer Oberbürgermeisterfrage. Unter dem Vorsitz des Beigeordneten Schwärmer tagte vorgestern das Stadtverordnetenkollegium in Barmer in geheimer Sitzung im Rathaus und faßte folgenden Beschluß: Für den Fall, daß Oberbürgermeister Voigt zum ersten Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. durch den König ernannt wird, wird von der Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterstelle Abstand genommen. Damit erscheint die Wahl des bisherigen ersten Beigeordneten Dr. Hartmann gesichert.

* Die Wandsbeker Bürgermeisterwahl für ungültig erklärt. Der Regierungspräsident von Schleswig hat die Wahl des Bürgermeisters Fischer aus Forst i. d. L. zum Oberbürgermeister der Stadt Wandsbek für ungültig erklärt, da bei dem Wahlprogramm formelle Fehler vorgekommen sind. Fischer ist bekanntlich ganz überraschend gegen den bisherigen Oberbürgermeister Rauch gewählt worden.

* Die heftige Beamtenselbstmordvorlage in der zweiten Kammer. Nachdem die erste Kammer bei der Wiederberatung der Beamtenselbstmordvorlage in zweiter Sitzung wiederholt bei ihren früheren Beschlüssen beharrte und den Antrag des Bauernbundes abgelehnt hatte, lehnte die zweite Kammer in ihrer ersten Nachmittagsitzung gestern einen früher angenommenen Antrag des Bauernbundes ab und ließ in der zweiten Sitzung auch ihren Antrag bezüglich der Aufhebung der Volkschulischer fallen und stimmte den Beschlüssen der ersten Kammer zu. Somit ist die Beamtenselbstmordvorlage endgültig im Sinne des Antrages des Bauernbundes der ersten Kammer angenommen. Darauf vertagten sich beide Kammern auf unbestimmte Zeit.

* Württembergischer Kultusminister und Volksschullehrerverein. In Süddeutschland bedient man sich im persönlichen Verkehr sehr oft bestimmter Worte als im „rauen Norden“, aber dennoch kann man auch sehr empfindlich sein. Diese Erfahrung machte der württembergische Volksschullehrerverein mit dem Kultusminister Fleischhauer machen. „In dem Organ des Vereins erschien ein Aufsatz, in dem das Verhalten des Ministers bei der Vertretung des Lehrerbefehlungsgeheißes scharf kritisiert und dem Minister vorgeworfen wurde, er habe „wie ein ostbayerischer Landrat“ gesprochen. Der Minister erklärte darauf dem Vorsitzenden des Vereins, dem Landtagsabgeordneten Löcherer, daß er alle Beziehungen zu dem Verein abbrechen, keine Deputation mehr empfangen und keine Eingabe des Vereins mehr annehmen werde, wenn er nicht im Vereinsorgan „Genugtuung“ erhalte.“ Es spricht nicht gerade für den Ruf unserer preussischen Beamten, wenn ein Minister eines anderen Bundesstaates sich durch einen Vergleich mit ihnen so schwer gekränkt fühlt!

* Zur Reichstagswahlwahl in Pfarrkirchen. Die Erziehung im Reichstagswahlkreis Pfarrkirchen findet nach der „Donauzeitung“ am 5. August statt.

* Um die Spielfarten des Kaisers wird jetzt der offizielle Apparat in Bewegung gesetzt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt nämlich an auffälliger Stelle: Durch die Blätter ging kürzlich eine Mitteilung über besonders ausgeführte Spielfarten, die von Seiner Majestät dem Kaiser beim Wipf benutzt wurden. Diese Karten wurden wie folgt

beschrieben: „Sie bestehen aus feinstem Kartonpapier und haben vergoldete Ecken. Auf der Rückseite befindet sich ein Medaillon, in ihm sind, umgeben von Eichenlaub, die Wappen der Dreieinigkeitsmächte mit gekreuztem Schwert und Refektorien abgebildet. Die Vorderseite nach historischem Vorbild geformt. Der Kreuzknoten ist Ludwig der Fromme, als Kreuzhabe dient ein Tempelritter mit dem roten Kreuz auf der Stahlhaube. Bismarck ist Ludwig XIV., der dazu gehörige Bube ist ein verwundeter Krieger. Als Gockerkönig fungiert der galante Franz I., als Bube ein Landsknecht. Zum Kartenzugkönig hat Karl VII. seine Züge geliehen, den Buben stellt ein Page mit dem Jagdflügel dar. Die Damen sind im Kostüm der Zeit der jeweiligen Könige gewählt, die Carreau-Dame ist das Porträt der schönen Agnes Sorel. Die Asse sind mit einer Kosmopolitankarte versehen.“ Das offizielle Blatt bemerkt also dazu: Wir können mitteilen, daß Seine Majestät derartige Spielfarten nicht besitzt.

* Die Einjährig-Freiwilligenprüfung für Mittelschüler. Durch eine kaiserliche Verordnung ist die Wehrordnung, wie wir seinerzeit mitteilten, dahin geändert worden, daß Mittelschüler sofort nach Abschluß des Schulbesuches die Einjährig-Freiwilligenprüfung ablegen können. Hierbei wird aber in zwei fremden Sprachen geprüft; auf den Mittelschulen werden die Schüler jedoch nur in einer fremden Sprache unterrichtet. Es sieht zu erwarten, daß die Mittelschulen ihre Lehrpläne mit Rücksicht auf diese kaiserliche Verordnung erweitern und eine zweite fremde Sprache fakultativ unter ihre Unterrichtsgegenstände aufnehmen werden.

* Eine bayerische Klassenlotterie. Nach einer aus gut unterrichteter Quelle aus Berlin an die bayerische Landtagskorrespondenz gelangten Nachricht hat die bayerische Regierung mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Mehrheit des bayerischen Landtages zum preussisch-bayerischen Lotterievertrag am morgenden Ort in Berlin wissen lassen, daß sie nunmehr von dem Abschluß des projektierten Vertrages abstehe und eine besondere bayerische Klassenlotterie in Aussicht nehmen wolle.

* Zum Fall Kostowitsch. Wie der „N. Z.“ berichtet wird, hat sich die Prüfung der gegen den russischen Hauptmann Kostowitsch vorliegenden Verdachtsgründe so gestaltet, daß die Einleitung einer förmlichen Untersuchung in Kürze zu erwarten ist.

* Eine japanische Studienkommission bei Krupp. Aus Essen a. d. Ruhr wird gemeldet, daß zur Besichtigung der Krupp'schen Werke gestern eine japanische Studienkommission mit Admiral Tanaka an der Spitze eingetroffen sei.

* Ein Reichsverband für den deutschen Gartenbau. Anlässlich der deutschen Gartenbauwoche fand in Bonn der erste Deutsche Gärtnerkongress statt. Es wurde die Gründung eines Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau beschlossen. Die nächste Gartenbauwoche und der zweite Gärtnerkongress finden 1913 in Breslau statt.

* Zur Beilegung des Streiks in der hannoverschen Metallindustrie. Nach dreimonatigem Kampfe ist, wie bereits gemeldet, der Friede eingetreten. Nachdem Dienstag, die in den geschäftlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter die neuen Vorschläge der Arbeitgeber angenommen und gestern die Fünfzweihundert-Gewerkschaft die Arbeit aufgenommen haben, nahmen auch die am deutschen Metallarbeiterband Organisierten vorgestern und gestern in 10 Versammlungen in geheimer Abstimmung mit 2703 gegen 2333 Stimmen die Bedingungen der Arbeitgeber an. Die Einigungs-Kommission tritt heute früh nochmals zusammen, um über die Niederanfertigung der Arbeit die letzten Vereinbarungen zu treffen. Das Angebot der Arbeitgeber besteht in 57stündiger Arbeitszeit, die vom 1. Juli 1913 ab auf 50 1/2 Stunden herabgesetzt wird und in einer Lohnsteigerung um 3 Pf. pro Stunde.

Heer und Flotte.

Ordensverleihungen. Der „Reichsanzeiger“ gibt bekannt: Generalleutnant Schoepflin, Kommandeur der 33. Division, wurde der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor Freiherr v. Lüthich, Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Brigade und Generalmajor v. Heinemann, Kommandeur der ersten Garde-Feld-Artillerie-Brigade, der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor v. Logan, Kommandeur der

33. Feld-Artillerie-Brigade, der Rote Adlerorden zweiter Klasse, Oberst v. Jilman, Kommandeur der 34. Kavallerie-Brigade, und Oberst v. Schöler, Kommandeur des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, ferner Oberst v. Roschmann, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 98, des Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Schießversuche mit neuen Geschützen. In Meppen trafen gestern aus Berlin 50 Offiziere der Artillerieschule ein, um den Schießversuchen mit neuen Geschützen, auch Ballontankonen, auf dem Krupp'schen Schießplatz beizuwohnen.

* Zur Rheinfahrt der Torpedoboote. Nach der Ankunft der Flottilla in Köln sandte der Oberbürgermeister Wallraf ein Danktelegramm der Kölner Bürgerwehr an den Kaiser. Abends fand im Gürzenich ein Festmahl statt. Es ist übrigens angeordnet worden, daß die Torpedoboote von Düsseldorf nach Köln nicht mehr von holländischen, sondern von deutschen Steuerleuten geführt werden. Man darf wohl annehmen, daß für die Führung der Torpedoboote durch Holland bis Düsseldorf holländische Steuerleute angeworben worden sind, um der Fahrt der „Victoria Luise“ über Holland nach Hamburg in Holland herrschenden Spionagefurcht keine weitere Nahrung zu bieten. Die Torpedoboote werden auf der Rückfahrt auch Krefeld und Duisburg-Ruhrort anlaufen.

Eine dritte Torpedodivision. Im nächsten Jahre soll mit der Bildung einer dritten Torpedodivision begonnen werden. Damit würde die deutsche Marine über neun Torpedobootflotten verfügen.

Ausland.

Schweiz.

Eröffnung der Santsibahn. Appenzell, 11. Juli. Heute ist die Santsibahn eröffnet und eingeweiht worden.

Der ständige Generalstreik. Zürich, 11. Juli. Die hiesige Arbeiterunion hat für morgen den ständigen Generalstreik als Protest gegen die Einführung von Streikbrechern beschlossen.

Niederlande.

Vom Internationalen Bergarbeiterkongress. Amsterdam, 11. Juli. Heute morgen erörterte der Kongress die Frage des internationalen Streiks. Eine von den Belgiern eingebrachte Resolution, die den Kongress ersucht, die zur eventuellen Organisation einer internationalen Bewegung angutwendenden Mittel zu prüfen, wurde dem Komitee überwiesen, weil sich die holländischen und deutschen Delegierten gegen eine Verhandlung in voller Öffentlichkeit aussprachen. Sodann folgte die Besprechung der Wohnungsverhältnisse der Bergarbeiter, wozu eine von der britischen Delegation eingebrachte Resolution vorlag. Nachdem Sachse (Deutschland), Cadot (Frankreich), Lombard (Belgien) und Proce (Amerika) dazu gesprochen hatten, wurde die Resolution ebenfalls angenommen. Nachmittags unternahmen die Kongressdelegierten eine Fahrt nach dem holländischen Seebad Zandvoort.

Belgien.

Lärmjahren in der Kammer. Brüssel, 11. Juli. In der belgischen Kammer, die seit ihrem Zusammentritt am Dienstag über die Taktik der Regierungspartei während der Wahlbewegung verhandelte, kam es heute nachmittags zu großen Lärmjahren, in deren Verlauf sich der Alterspräsident veranlaßt sah, die Sitzung auf 1/2 Stunden zu unterbrechen. Den Anlaß zu den Tumulten gab eine Ausrufung des neugewählten Abgeordneten Brisant von der katholischen Partei, die dieser in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag in Roulers getan haben soll: „Wenn auch nicht alle Antiklerikalen Kanakillen sind, so sind doch alle Kanakillen Antiklerikale.“ Der Führer der liberalen Partei, Abgeordneter Heiman, verlangte eine Erklärung wegen dieser Ausrufung. In diesem Augenblick brach der Tumult los, da anscheinend mehrere Mitglieder der katholischen Partei ihren neugewählten Kollegen in Schutz nehmen wollten. Man hörte Ausbrüche wie Schmutz, elender Feigling usw. Der Präsident rief zwei sozialistische Abgeordnete, die sich als Urheber der Zwischenfälle bekannten, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung. Am Schluß der Sitzung suchte Brisant

nachdem Anspruch erheben können, so ist ihnen doch fast allen ein edel langstündiges, anregendes Element nachzurufen, besonders dem Walzer „Schöner schied“ im 1. Akt und dem eigentlichen Hofball-Walzer im 2. Akt „Walzer tang' ich gern“, was wird ihn gewiß auch künftig „gern tanzen“.

Die Hauptpartie liegt auch hier wieder in Händen der Soubrette; und es war daher eigentlich sehr gewagt, die Novität herauszubringen, da Frä. Weichbach als Joanne sich indisponiert melden mußte: nun, ihr selbst heiter aufgetauchtes Wesen und munteres Spiel ließen sie wenigstens nicht im Stich und so war der Erfolg gewährleistet. Wie ein übermütiges Sprühgeschloß räumte Frä. Heinrich als Coralie tanzend, französisch radebrechend, plaudernd, lachend und — gerade auf der Bühne umher: das kleine Schwiß-Duo mit dem Kammerherren (Herrn Klapproth, dem aber bringen eine etwas jugendlichere Maske zu wünschen ist, um die Verliebtheit des durchtriebenen Plamfellsens einigermaßen glaubhaft zu machen) war eine der meist-jugendlichen Nummern des Abends, und ebenso die auch musikalisch recht fein komponierte Bach-Polka im 2. Akt; Frä. Heinrich ist immer ihres Erfolgs beim Publikum sicher: so ihre Stimme nicht hinreichend, da werden immer noch ihre Augen hin. Eine schattenhafte Figur ist die Elisabeth, für welche Frä. Karoline mütig kämpfte: ein Marsch-Trio dieser drei vorgenannten Damen im 3. Akt fand lebhaften Anklang. Als Fürst machte Herr Roeben namentlich in Husaren-Uniform recht gute Figur, und Herr Meyers, der übrigens diesmal auch für geschickte Inszenierung gesorgt hatte, war ein sehr forschender Adjutant Graf Kola, dessen hübsche Stimmittel besonders in einer sentimental angehauchten Romanze „Ich fand eine Rose“ zu ansprechender Wirkung kamen.

Das Publikum schien sich in dem eleganten, angenehmen, kühl temperierten Theaterchen wieder sehr wohl zu fühlen und ließ es an freudlichem Beifall, Applaus und Hervorrufen für „alle“ nicht fehlen.

Aus Kunst und Leben.

* Operetten-Theater. In Lehars beliebter Operette „Der Kaiserwally“ wurde gestern Abend das 20jährige Bühnenjubiläum des Oberregisseurs und Schauspielers Emil Rothmann feierlich begangen. Der geschickte Künstler trat als „Besserfort“ auf, eine seiner besten Rollen, und erntete beim

Publikum wie immer reichen Beifall. Die Ovationen und Hervorrufe wollten kein Ende nehmen und am Schluß der Vorstellung glückte die Bühne einen Blumenhain. Unter den zahlreichen Spenden befanden sich auch wertvolle Geschenke, die Zeugnis ablegten von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich Herr Rothmann in weitesten Kreisen hier erfreut.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Leichtsinnige Schmeißer, Frau Katharina Kirchdorfer, in Würzburg feiert morgen ihren 80. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters bewahrt sie jugendliche Frische und echte weibliche Eigenart. Zu Lebzeiten des Meisters war sie ihm eng verbunden. Er hat sie oft gemalt; ein besonders schönes Porträt von ihr hängt im Magdeburger Museum. — Für die Enthüllung des Klaus-Groth-Brunnens in Kiel, mit dessen Ausführung Heinrich Wislitzki, der Berliner Bildhauer, betraut ist, wurde fest der 28. September d. J. bestimmt. Am Tage vorher soll ein Klaus-Groth-Abend die Feier einleiten. — Der bekannte Wiener Hofschauspieler Bernhard Baumeister ist an einer Erkältung erkrankt und muß zu Bett liegen. Der Künstler steht im 85. Lebensjahr. — Das Bremer Schillertheater geriet in Konkurs, wurde aber von dem Schauspieler Steinmann, Mitglied des Bremer Schauspielhauses, in der Versteigerung für 213 500 M. gekauft. Er will Personal engagieren und ein erstklassiges Volkstheater gründen. — Gabriele d'Annunzio, den seine Schulden vor einigen Jahren aus Italien vertrieben haben, hat sich jetzt mit seinen Gläubigern geeinigt. Diese haben sich auf eine Zahlung von 40 Prozent der Schulden hin verpflichtet, den Dichter in Ruhe zu lassen. — Das Ehrenmitglied des Ostbayer Hoftheaters, der Komiker Karl Weich, starb am vergangenen Freitag 92jährig in Baren in Mecklenburg. 1827 trat er als Kind zum erstenmal in Götting auf, mehrere Jahre wirkte er in München, von 1860 bis 1867 ununterbrochen als Regisseur und Komiker in Götting. — Die Stadt Müncheberg (Mark) wird am 21. Juli 1912 den 500jährigen Gedenktag feiern, an welchem Müncheberg dem ersten Hohenzollern huldigte. Die Stadt wird diesen Tag durch ein Helmsfest feiern, für welches der Magistrat große Mittel bewilligt hat. Vormittags findet ein Festgottesdienst und die Grundsteinlegung für ein Mu-

seum für Heimatkunde statt, woran sich nachmittags ein historischer Festzug und ein Festspiel anschließen. Beideres wird unter freiem Himmel stattfinden. Es ist hierzu eine Freilichtbühne errichtet worden, deren Zuschauerraum 12 000 Besuchern Platz gewähren wird.

Wilde Kunst und Musik. Bürgermeister Dr. Reide veröffentlicht in der „Voss. Ztg.“ einen Artikel über seinen Konflikt mit der Segeffion. Die „Voss. Ztg.“ schreibt hierzu: Der ganze unerklärliche Streit ist offenbar auf einen unzutreffenden Bericht über die Tische der Reide entfallen und ist um so seltsamer, als Dr. Reide in der städtischen Kunstdeputation neben Singer jederzeit für die Segeffion eingetreten ist. — Professor Max Lieberman überlieferte der „Voss. Ztg.“ auf die Ausführungen von Bürgermeister Dr. Reide ein Schreiben, worin er seiner Freude Ausdruck gibt, daß die Streichart zwischen dem Bürgermeister und der Segeffion begraben ist. — Aus Rom wird berichtet, daß Pietro Mascagni seine Frau verlassen hat und mit einer jungen Chorsängerin nach Paris entflohen sei. Die verlassene Gattin ist dem flüchtigen Paar nachgereist.

Wissenschaft und Technik. Wie uns aus Hamburg gemeldet wird, wurden auf der „Kaiserin Augusta Victoria“ von der Hamburg-Amerika-Linie auf der letzten Fahrt nach New York Versuche mit einem elektrischen Scheinwerfer mit einer Stärke von 80 000 Kerzen gemacht. — Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin beabsichtigt, innerhalb des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ein wissenschaftliches Institut ins Leben zu rufen, das sich insbesondere der Erforschung der Kohle und ihrer Derivate widmen soll. Das weitgehende Interesse unserer Industrie an der hier in Rede stehenden Angelegenheit läßt sich aus dem Umstande erkennen, daß eine Reihe großer Werke der Kohlen- und Güterindustrie wie verwandter Betriebsarten des rheinisch-westfälischen Gebiets hohe Jahresbeiträge zur Beilegung der laufenden Unternehmungen und Verwaltungskosten auf Jahre hinaus zugesichert haben. Als Sitz des Instituts in Mülheim (Ruhr) in Aussicht genommen. Ferner wird die Gesellschaft ein Institut für experimentale Therapie errichten, an dessen Spitze Geheimrat v. Aschermann treten soll.

durch eine verlässliche Erklärung den Zwischenfall mit Deimans zu erledigen, es wurden jedoch dadurch wiederum ungeheure Vermittlungen verursacht. Schließlich begünstigte die Führer der Liberalen und der sozialistischen Partei Brüst der Freigheit und Taktlosigkeit. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen. Infolge dieses Zwischenfalls hat der liberale Abgeordnete Delvaux dem katholischen Abgeordneten Brüst seine Bezeugen gesandt.

Frankreich.

Die Gegner der Wahlreform. Paris, 11. Juli. Die 177 Deputierten, die gegen das Wahlreformgesetz gestimmt haben, setzten sich folgendermaßen zusammen: Ein Mitglied der Rechten, sechs Unabhängige, 31 demokratische Linke, 84 radikale Linke, 95 sozialistische Radikale, 18 sozialistische Republikaner, 3 geeinigte Sozialisten, 1 Fortschrittler; 21 enthielten sich der Abstimmung, nämlich 5 der radikalen Linke, 6 der demokratischen Linke, 5 sozialistische Radikale, 4 sozialistische Republikaner und 1 geeinigter Sozialist.

Der marokkanische Protektoratsvertrag im Senat angenommen. Paris, 11. Juli. Der Senat erklärte nachmittags den Vertrag über das marokkanische Protektorat. Die Debatte verlief unter auffälliger Teilnahmslosigkeit des Hauses. Clemenceau und Pichon, welche feinerzeit das deutsch-französische Abkommen so leidenschaftlich bekämpft hatten, erschienen heute gar nicht im Sitzungssaal. Nach kurzer Debatte wurde der Protektoratsvertrag ohne Abstimmung durch bloßes Handaufheben angenommen.

Parlamentsschluss. Paris, 11. Juli. Einer offiziellen Meldung zufolge wird die Parlamentssession voraussichtlich morgen vormittag geschlossen werden.

Standalagen durch Abiturienten. Paris, 11. Juli. In der Sorbonne gab es gestern einen großen Aufruhr der jungen Leute, die ihre Baccalaureatsprüfungen, unseren Reifeprüfungen entsprechend, bestehen sollten. Sie beklagten sich darüber, daß man ihnen für die schriftliche Aufgabe aus Griechisch einen zu schweren Plutarch gegeben hatte. Sie zertrümmerten im Prüfungssaal Bänke und Stühle, jagten die Prüfungskommission in die Flucht, warfen die Fenster der verschiedenen Hörsäle ein und machten die Herbeirufung der Polizei notwendig, der es nur mit Mühe gelang, die Studenten aus den Sälen zu verdrängen und die Ruhe wiederherzustellen. Über die Aufrührer werden Schulstrafen, nämlich die Ausschließung von den Prüfungen, verhängt werden.

England.

Die Ausschreitungen der Streikenden. London, 11. Juli. In den Commercial Docks in Surrey ereignete sich ein zweiter Zwischenfall, wobei zwei Arbeitswillige gefährliche Verletzungen erlitten. Schulleute zerstörten die Ruhestörer. Hunderte von Schulleuten bewachen die Docksingänge. Die Arbeitswilligen tragen aus Furcht vor den Streikenden Revolver.

Rußland.

Eine weitere Erklärung Kowzows über Baltischport. Petersburg, 12. Juli. Ministerpräsident Kowzow erklärte in einer Unterredung seine Verdringung über die Lage von Baltischport. Auf die Frage, ob die Zusammenkunft der türkisch-italienischen Friedensschluß beschleunigen werde, antwortete der Ministerpräsident diplomatisch ausweichend, konnte aber, daß Rußland und Deutschland in allem völlig einig seien. Die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag seien in Baltischport nicht berührt worden. — Die Jarin hat, wie in St. Petersburg verlautet, von Baltischport aus ein in überaus herrlichen Worten gehaltenes Schreiben an die Kaiserin Auguste Viktoria gerichtet, in welchem sie ihrem Bedauern über das Fernbleiben der Kaiserin von Baltischport Ausdruck ließ und die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen ausdrückte.

Serbien.

Kanonen von Krupp. Belgrad, 11. Juli. Infolge Bewilligung der Nachtragsforderung für Rüstungszwecke wird die schon vor 1½ Jahren geplante Bestellung von fünfzehn Batterien Krupp'scher Gebirgsgeschütze jetzt ausgeführt werden.

Türkei.

Bau zweier Drednoughts auf einer deutschen Werft. Konstantinopel, 11. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die türkische Regierung sich mit einer deutschen Werft über den Bau zweier Drednoughts verständigt hat.

Schadenersah für einen beraubten Deutschen. Konstantinopel, 11. Juli. Nach drücklichen Nachrichten aus Erzerum wurde auf Betreiben des russischen Konsuls in Konstantinopel dem Geschädigten Kulger, der in der Nähe von Konstantinopel überfallen und beraubt wurde, von der türkischen Regierung Schadenersah gewährt.

Marokko.

Der Bahnbau Tanger-Mex. Madrid, 11. Juli. Die französisch-spanische technische Kommission trat gestern vormittag zusammen und gelangte zu einer grundsätzlichen Verständigung in der Frage der Bahn Tanger-Mex.

Ausweisung zweier Brüder Mannesmann durch El Giza? Paris, 11. Juli. Der „Temps“ meldet aus Mogader vom 10. Juli: Der Präsident El Giza entsandte einen Stellvertreter nach Tanger, der den dort befindlichen Deutschen den Befehl erteilte, innerhalb zwölf Stunden die Stadt zu verlassen. Er bot ihnen gleichzeitig zu ihrer Sicherheit eine Begleitung von fünfzehn Reitern an. Die Deutschen dürften sich bereits auf dem Weg nach Agadir befinden. Die ausgewiesenen Deutschen sind vermutlich zwei Brüder Mannesmann, von denen kürzlich fälschlich behauptet wurde, sie seien ermordet worden.

Vereinigte Staaten.

England und die Panamakanalgebühren. Washington, 11. Juli. Heute nachmittag ist dem Staatssekretär Knag Englands formelle Note über die Panamakanalgebühren zugegangen. Der Text der Note ist nicht bekanntgegeben worden, doch wurde im Staatsdepartement erklärt, England habe dafür, daß die gebührenfreie Benutzung des Panamakanals durch amerikanische Schiffe oder die Bildvergütung der Kanalzölle dem Hay-Pauncefote-Vertrag verletzten würde. Eine ergänzende Note ist unterwegs. — Bei der Besprechung von Angelegenheiten des englischen Staatssekretärs Grey über den Panamakanal im Unterhaus erklärte Präsident Taft kategorisch: Der Kanal ist kein inter-

nationaler Wasserweg, er ist ein reiner Privatweg der Vereinigten Staaten, von diesen unter gewaltigen Kosten erbaut; er liegt auf einem von der Union auf unendliche Zeit gepachteten Gebiet. International ist der Kanal nur insofern, als wir ihn für alle Nationen zu gleichen Bedingungen offen halten.

Mexiko.

Erpressungsversuche der Aufständischen. Juarez (Mexiko), 11. Juli. Die Aufständischen versuchten unter Drohungen Gelder aufzutreiben.

China.

Schwere Kämpfe mit Tibetern. Shanghai, 11. Juli. Wie aus Tschongtu gemeldet wird, wurde die Stadt Li-Tang (Ss-Tschwan) am 18. Juni von den Tibetern eingenommen. Die Garnison entkam nach stundenlangen Kämpfen mit einem Verlust von 70 Toten. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und Kinder niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung ist Li-Tang wieder eingenommen worden. Auch Satang (Ss-Tschwan) wurde am 18. Juni von den Tibetern erobert. Einem Telegramm des Latus von Ss-Tschwan zufolge sind 2500 Mann nach Tibet aufgebrochen. Insgesamt wurden bisher 5000 Mann hingschickt.

Luftfahrt.

Ein Widerspruch gegen die Ausführungen Graf Fokasowsky über die Flugtechnik.

Wb. Berlin, 11. Juli. Professor Dietrich wendet sich in einem Artikel gegen die Ausführungen Graf Fokasowsky über die Flugtechnik. Dietrich meint, daß das Verzen von Sprengstoffen aus Flugapparaten dem Meuchelmord ähnlich sieht. Damit dürfte die Wirkung des Torpedoschiffes nicht verglichen werden, da das Torpedoboot sichtbar und erreichbar sei. Ähnlich in der Wirkung wie die Flugapparate seien die Unterseeboote, deren Verrückung ebenfalls angestrebt sei. Der Überzeugung, daß die Flugapparate sich niemals zu einem Sicherheit und Bündlichkeit gewöhnlichen öffentlichen Verkehrsmittel auszuweisen würden, sei Graf Fokasowsky nicht entgegengetreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Jugendpflege.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In dem Bericht über Jugendpflege der städtischen Fortbildungsschule vom 10. Juli befindet sich der Satz: „Die Beteiligung am Turnen ist ziemlich niedrig.“ Es wäre sehr interessant, die Gründe zu erfahren, weshalb gerade dieser sehr wichtige Zweig der Jugendfürsorge in der Fortbildungsschule so wenig gefördert und gepflegt wird. Wie ist es möglich, daß von 500 Angehörigen der Vereinigung sich nicht ein großer Teil für das deutsche Turnen erwirmt? Was beabsichtigen wir denn mit der heutigen Jugendpflege? Die sittliche und geistliche Durchbildung des einzelnen und die Erziehung des gesamten Volkes zu deutscher Kraft, Frische und Wehrhaftigkeit. Weshalb hält man die Jünglinge den Turnvereinen fern und macht sie nicht auf den großen Wert des Turnens aufmerksam? Den Jugendvereinigungen hier fehlt unser Schul- und Volksturnen, das eine planmäßige Wirkung und Erziehung des Menschen an Leib und Geist will. Zu diesem Zweck bedient sich unser deutsches Turnen in erster Linie des Geräteturnens, das Erziehungswerte in sich birgt wie keine andere Art Leibesübungen. Hier sind es gerade die Übungen am Reck und Barren, die für die Körperbildung so sehr geeignet sind und gesundheitsfördernd für die Jugend wirken. Im weiteren besitzen die Turnvereine in den Freilübungen ein Gebiet, das am geeignetsten ist, mit ihr an der Ausbildung des jungen menschlichen Körpers zu beginnen und die Jugend für ihr spätere gewerbliche Tätigkeit zu härten. Ferner sind die volkstümlichen Übungen, wie Springen, Laufen, Steinstehen, sowie unsere deutschen Spiele, Schlag, Faustball, Barren, geeignet zur körperlichen Ausbildung und Kräftigung unserer Jugend. Es ist tief bedauerlich, daß man die ganze Jugendbewegung, die seit drei Jahren so wacker in unserem Vaterland eingestiegen, nicht an die Turnvereine angeschlossen hat, an eine Organisation, die ihre Tüchtigkeit in einer gewaltigen Arbeit von 100 Jahren bewiesen hat, die über eine Million deutscher Männer und Jünglinge zählte. Wie viele Tausende treuer Männer, Turnlehrer, Turnwart und Fortturner schaffen in dieser Körperschaft uneigennützig für die Befundung der Nation. War die Gründung der Jugendvereinigungen hier erforderlich? Sollte nicht durch die Gründung des Jung-Deutschlandbundes das Entstehen neuer Vereinigungen vermieden werden? Der Jung-Deutschlandbund ist ein mächtiger Pfeil im neuen Bau der Jugendfürsorge. Aber auch hier muß gefordert werden, daß Überhebungen und Außerachtlassungen, wie wir sie durch die Uniformierung der Jugend haben, künftig im Keim erstickt werden möchten. Der Schmutz der Uniform mit ihren Abzeichen der Rangunterschiede zwischen Soldat, Unteroffizier und Offizier sind Gemeinplätze für das Ideal, das in die jungen Gemüter eingepflanzt werden soll. Das ist ein Spiel ohne Inhalt und Wert. Dem deutschen Heer wird mehr genügt, wenn ihm die deutsche Turnerschaft eine gesunde, leistungsfähig ausgebildete Jugend zuführt und ihm, wie im hergegangenen Jahr, 28 473 kräftige Jünglinge in seine Reihen sendet, als wenn durch Soldatenspielen der militärischen Hochbildung vorgegriffen wird. Die Jugendpflege muß für unsere Turnvereine ein Ansporn sein, das seit Jahrzehnten getriebene Jüglingsturnen weiter auszubauen, damit der seit Jahren bestehende Fortschritt im Jüglingsturnen erhalten bleibt und die deutsche Turnerschaft sich die führende Stellung in der Jugendpflege sichert und wahrt im Sinne unseres Altvordern Friedrich Ludwig Jahn.

W. N. N., 2. Vorsitzender des „Turnvereins Wiesbaden“.

— **Polizeikommissar Reumann**, der Vorsteher des 4. Polizeireviers, ist beurlaubt und gedeckt mit 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten. Er hat mehr als drei Jahrzehnte im hiesigen Königlichen Polizeidienste gewirkt und es verstanden, sich in weiten Kreisen die Sympathie des Publikums zu erwerben.

— Die Wiesbadener Schützengesellschaft wird beim Frankfurter Bundes- und Jubiläumsschießen würdig vertreten sein. Hauptgeschäft bei der eigentlichen Eröffnung des Festes am

nächsten Sonntag ist das der Fall, denn nicht weniger als 250 Personen, Mitglieder der Gesellschaft mit Damen, nehmen daran teil. Die Zusammenkunft erfolgt an dem „Bathalla“-Restaurant am Sonntagvormittag 7½ Uhr, und im Zuge geht's von hier, mit der den Verein begleitenden Musikkapelle an der Spitze, nach dem Bahnhof. Zur Fahrt nach Frankfurt wird ein aus vier Wagen bestehender Sonderzug benützt, der 8 Uhr 28 Min. den Hauptbahnhof verläßt. Der Standort der Wiesbadener Schützen ist in Frankfurt der „Kaiser Keller“ am Schauspielhaus, nahe beim Wismar-Deumal.

— **Kurzschlüsse auf den Straßenbahnlinien.** Infolge häufiger Kurzschlüsse auf den Straßenbahnlinien 1 (gelbe Linie) und 2 (rote Linie) wurde gestern und vorgestern die Stromzuführung für das ganze Straßenbahnnetz des östlichen unterbrochen, wodurch jedesmal kleine, aber unangenehme Verkehrsstörungen entstanden. Die Ursache soll darin liegen, daß infolge der Hitze die Schmiere der Motore zu leicht zerfließt und diese dann warmlaufen, wodurch die Kurzschlüsse leicht eintreten. Könnte dem Umstand nicht dadurch abgeholfen werden, daß die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft für die heiße Jahreszeit ein öfteres Schmiere der Motore einführt? Denn die Verkehrsstörungen sind doch für das Publikum höchst unangenehm und die Gesellschaft selbst leidet ebenfalls unter dem starken Stromverbrauch. (Wie die Direktion der Straßenbahnen uns mitteilt, werden die Motore jeden Tag zweimal geschmiert. Bei großer Hitze zerfließt allerdings das Fett außergewöhnlich rasch, aber den Kurzschluß darauf allein zurückzuführen, ist irrig; derselbe kann auch aus anderen Ursachen entstehen. D. Red.)

— **Ein sozialdemokratisches Organ in Wiesbaden.** Die Ortsparteileitung der sozialdemokratischen Partei beschloß, für Wiesbaden und Umgebung ein eigenes Organ zu schaffen. Das Verbreitungsgebiet desselben soll die Kreise Wiesbaden-Stadt und -Land, Rheingau, Ober- und Unterlaunus und Bellerwald umfassen. Es wurde ferner beschlossen, daselbst als Nebenabgabe der Frankfurter „Volksstimme“ bereit zu schaffen, daß der politische Teil beider Blätter der gleiche bleibt, während der lokale, provinzielle und Infantenanteil zu einem speziell Wiesbadener, resp. nassauischen Ausgabenteil werden soll. Das neue Blatt soll ab 1. Oktober d. J. erscheinen. Doch ist die endgültige Beschlußfassung dem Kreisparteitag, welcher am 14. August im Gewerkschaftshaus zu Wiesbaden stattfindet, überlassen.

— **Ausknäuer?** Am Mittwochabend boten sieben Volksschüler von hier im Alter von 11 bis 12 Jahren in Schierstein ein wenig erfreuliches Bild. Die „Schiersteiner Jg.“ berichtet darüber: „Von einem Spaziergang zurückkehrend, den die Jungen morgens mit ihrem Lehrer und den übrigen Mitschülern angetreten hatten, fielen sie in ein Restaurant am Kriegereisenbahn ein und verlangten getränkelt und launend — sprechen konnten sie nämlich vor Trunkenheit nicht mehr — noch Bier, das ihnen in Anbetracht ihres Zustandes selbstverständlich verweigert wurde. Nicht mehr mächtig, sich auf den Beinen zu halten, stürzten sie vor dem Kriegereisenbahn einer auf den andern nieder und bildeten eine gappelnde unfenstliche Masse von Armen, Beinen und sonstigen Gliedmaßen. Drei der Knaben, die jedenfalls noch so glücklich waren, das Geld zur Rückfahrt zu besitzen, wurden dann von der nächsten Elektrischen aufgenommen und weiterbefördert. Die übrigen schwankten nach einer Weile, die Wiesbadener Straße in der Breite und Länge messend, der Heimat entgegen. Auf welche Weise die Knaben von der Masse, mit dem Lehrer an der Spitze, abgekommen sind, konnten wir nicht erfahren.“ — Es ist für einen Lehrer jedenfalls keine leichte Aufgabe, eine größere Anzahl Knaben gerade in dem angegebenen Alter bei Ausflügen so im Zaum zu halten, daß alles glatt von station geht. Im vorliegenden Falle aber bedarf es jedenfalls zunächst der Aufklärung, wie die Jungen von der Masse sich entfernen konnten, ohne daß dies zu demerken und ihre Zurückführung unmöglich war.

— **Ein Säbelduell** hatte dieser Tage, wie berichtet wird, der früher hier im Ballhoftheater tätig gewesene Kapellmeister Marco Großkopf, der jetzt in Budapest an der Hofoper angestellt ist. In einem ungarischen Bad war er mit einem Wiener Professor in Differenzen geraten, die durch das „Schwert“ ausgeglichen werden sollten. Der Professor zog den Kürzeren, indem er eine nicht unerhebliche Kopfverwundung davontrug.

— **In dem Autounfall**, der den Tod des 22jährigen Gärtners Adam Müller aus Schierstein, hgw. Eltvile zur Folge hatte, lesen wir in dem Schiersteiner Lokalblatt: „Das Automobil war von einer „vornehmen“ Dame besetzt, die sich bei dem Unglück eine unglaubliche Rohheit soll zuschulden haben kommen lassen durch die Ausrufung, daß es ja nur ein Arbeiter sei. In ihrer Entrüstung haben die Wiesbadener Arbeitskollegen des Verunglückten eine Protestversammlung einberufen und auch die Polizei hat eine Untersuchung in der Sache eingeleitet, deren Ergebnis abzuwarten ist.“

— **Verhaftet** wurde heute vormittag ein Händler auf dem Gemüsemarkt, der einen anderen Händler bestohlen haben soll. Der Betreffende war schon längere Zeit vergeblich gesucht worden. Er soll sich in Frauenstein aufgehalten haben.

— **Fremdenverkehr.** Generalintendant Graf v. Hülsen-Gaele ist hier eingetroffen und im „Hotel Hohenzollern“ abgeblieben.

— **Personal-Nachrichten.** Hof- und Domprediger Otho in Berlin, ein gehobener Rasse und Reife des gewesenen hiesigen Konsistorialrats Otho, ist in die dritte Hof- und Dompredigerstelle am Dom in Berlin aufgerückt. — Einberufen zur Beschäftigung im Staatsseifenfabrikanten ist der Regierungsbaumeister des Maschinenbauamtes Dapptel bei der Eisenbahndirektion in Mainz.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurbau.** Morgen nachmittag 4 Uhr findet im Sargarten großes Gartenfest statt, zu welchem die Kapelle der Kaiserlichen 1. Rotations-Division aus Kiel gewonnen ist. Die Kapelle wird das Konzert von 6½ bis 7 und 9½ bis 11 Uhr ausführen. Das Konzertprogramm besteht wieder aus 40 Nummern; das Schlußstück bildet ein großes Konzertstück mit dem Aufstieg von 200 Akafen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

200 Hausbesitzer kontra Magistrat!

o. Wiesbad., 11. Juli. In der Angelegenheit der Klage gegen den Magistrat wegen ungerechtfertigter Herausgabe der Kanalgebühren haben bis jetzt bereits über 200 Hausbesitzer durch den gemeindeständlichen Rechtsbeistand Justizrat Dr. Jünger in Wiesbaden beim Bezirksauschuss den Klageantrag auf Befreiung von der Gebühr für Veranlagung und Tilgung des Kanalgebührens, wie sie seit dem 1. April 1912 erhoben wird, und Rückzahlung der bereits geleisteten höheren Beiträge gestellt. Dem Rechtsstreit liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Auf Grund der alten Kanalgebührenordnung vom 7. November 1894 wurden von Grundbesitzern die Kosten für die Entwässerungsanlagen und den Anschluß ihrer

nr. Der deutsch-englische Lawn-Tennismatch zwischen dem All-England-Klub und dem Berliner Lawn-Tennis-Klub wurde zu Wimbledon fortgesetzt. Nachdem sämtliche Einzelspiele von Engländern gewonnen worden waren, konnten die deutschen Spieler noch zwei Erfolge buchen. Rabe-H. Kleinschmitt siegte im Doppelspiel 6-1, 7-5, 7-5 über Bildung, Beamish und Vergmann-R. Kleinschmitt 6-2, 6-4, 6-4 über Poppel-Dougl.

Ernst Neuser
WIESBADEN

Fertige Anzüge

besten Ausarbeitung!

≡ Auswahl unter vielen Tausenden. ≡



Durch meinen enorm großen Umsatz kann ich meinen werten Kunden alle nur erdenklichen Vorteile in Bezug auf Auswahl, Neuheiten und Preiswürdigkeit bieten.

Meine Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 33.- 45.-

Ersatz für Massarbeit: Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- bis 75.-

Meine bessere Herren-Bekleidung, die von besonders befähigten Arbeitskräften hergestellt wird, geht weit über die Ansprüche hinaus, die man im Allgemeinen an die Konfektion zu stellen gewohnt ist. :: ::

≡ Touristen-Anzüge ≡

in nur erprobten Qualitäten, aparten Dessins, modernen Falten-Fassons mit Manschetten, Breches und langer Hose.

Preislagen: Mk. 21.- 24.- 27.- 30.- 35.- 40.- bis 65.- Mk.

Gediegene, preiswerte

Jünglings- und Knaben-Bekleidung.

Ich biete hierin eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl moderner hübscher Neuheiten. Besonderen Wert lege ich auf strapazierfähige Stoffe und auf :: :: wirklich gute, solide Verarbeitung. :: ::

Meine Preislagen in Jünglingsgrößen: Mk. 14.- 17.- 20.- 24.- 27.- 30.- 35.- bis 58.- Mk.

Meine Preislagen in Knabengrößen: Mk. 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 12.- 14.- bis 36.- Mk.



Wasch-Anzüge
entzückende Neuheiten von
Mk. 1.50 bis 15.00

Ernst Neuser

Wiesbaden

Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung. K 141

Baden Sie nicht

ohne dem Wasser etwas Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Lacpinin-Bäder, Waschungen und Abreibungen wirken in hohem Grade beruhigend und stärkend auf die Nerven und befördern den Stoffwechsel. — Glänzende Anerkennungen.

Waschen Sie sich nicht

ohne dem Wasser ein paar Tropfen Lacpinin (Fichtenmilch) zuzusetzen. Vorzügliches, einfaches Mittel für naturgemässe Haut- und Schönheitspflege. Lacpinin ist in Flaschen zu Mk. 1.50 und 5.50 durch die meisten Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, wenden Sie sich gefl. an die „Wolo A. G.“, St. Ludwig i/E. und Zürich.

F 77



Salamanderstiefel
sind in ihren Preislagen unerreicht.
Die Güte ist sprichwörtlich,
Die Eleganz ist mustergültig.
Die neuesten Formen sind tonangebend.
Fordern Sie Musterbuch.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis **12⁵⁰**
für Damen u. Herren M.
Luxus-Ausführung . M. 16.50

Niederlassung
WIESBADEN:
Langgasse 2.

la neue gelbe Speisekartoffeln **6 Pf.**

la neue holländ. Vollheringe **7 Pf.**

zu haben am hiesigen Platze in den

Kölner Konsum-Geschäften.

K 98

Einmachgläser



Konservenglas „Lasch“

komplett mit Bügel,
Deckel u. Gummiring

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
30	35	38	42	50 60 Pf.



Konservenglas „Badenia“

komplett mit Bügel,
Deckel u. Gummiring

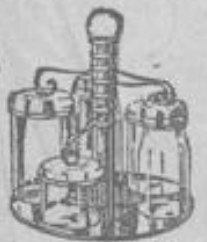
1/2	3/4	1	1 1/2	2 Ltr.
45	50	60	70	85 Pf.

Dunstflaschen 20, 15, 10 Pf.
Einmachgläser, offen von 5 Pf. an
Geleegläser 12, 10, 8, 6 Pf.
Honiggläser mit Schraubendeckel . . 18, 12, 10 Pf.
Dickmilchschalen 15, 10 Pf.
Obstpressbeutel ohne Naht, Reinleinen, mit Holzring 95 Pf.

Einkoch-Apparat „Badenia“
komplett Mk. 8.75

Einkoch-Apparat „Ulrich“
hochfein verzinkt mit email.
Kochtabelle Mk. 10.50

Verwendbar für alle Systeme Gläser.



Blumenthal

Sommerfrische Quisisana i. Taunus,

direkt an der Station **Auringen-Medenbach**, 1/2 Stunde Bahnfahrt.
Café. Lohnender Ausflug. Pension 4.50—5.50.
Gute Verpflegung. — Herrliche Lage.

Vom 1. Juli bis 31. d. M.

Grosser

Ausverkauf.

Wegen Renovierung unserer Geschäftsräume
unterstellen wir unsere Lagerbestände einem Aus-
verkauf zu äusserst billigen Preisen.

Möbelfabrik

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstrasse 17.

1130

Sonntag, den 14. Juli:

Schluss des Saison-Ausverkauf

Besuchen Sie uns, augenblicklich bieten wir eine

besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit

für

Leinen, Wäsche u. Braut-Ausstattungen.

Frank & Marx.

K 123

Auf alle
Waren

10%

Extra-
Rabatt.

2. Ziehung der 1. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1912.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den Besitzern der Nummern in Anspruch zu nehmen. Ohne Gewähr.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. Juli 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

56 126 288 386 478 590 1575 2216 287 95 437 831 3093	94 100 181 1100 89 2000 488 688 961 4238 417 47 88 608 58	100 760 849 914 1517 230 87 378 788 934 6066 292 620 866	602 7331 576 1100 908 8427 89 788 63 884 9234 617 702 40
10111 61 63 231 73 312 64 949 73 11027 155 573 948 939	95 12590 311 30 51 430 33 31 70 591 13147 207 99 533 609 13	604 749 980 15349 463 838 70 990 10180 373 1500 803 67 420	720 17068 18236 60 663 726 855 19019 95 404 730 81
90157 335 404 551 21099 349 510 1001 026 932 32078	983 413 550 911 43 53 57 23023 1100 28 134 457 80 686	94213 84 538 41 674 804 69 25669 1100 980 26090 263 355	97 454 884 27003 104 44 282 893 28240 264 504 29055 618
985 593	30138 451153 67 590 695 743 82 833 1300 31427 963	92294 499 699 988 33217 1100 309 491 982 34100 267 1100	404 558 1100 59 64 686 910 1100 35067 207 483 535 638 66
991 36017 26 311 356 430 39 839 37057 64 106 29 208 496	507 781 920 38118 541 44 88 732 835 39467 617 91 789 917	40149 97 1100 374 41068 297 99 588 677 782 42170 94	921 451 1100 692 731 53 62 43178 270 79 1100 432 1100 606
922 718 885 79 44041 289 318 410 563 615 735 48 854 71 955	63140 99 712 875 80 937 40 46288 389 787 871 47153 99 312	51 448 647 600 32 48012 341 436 598 49261 609 922 71 79	50190 454 73 517 99 51061 112 213 36 325 29 71 423 735
53082 83 1100 99 457 547 677 53296 441 574 851 54378 385	458 689 980 55031 56 143 452 750 941 56049 237 426 47 739	57064 143 175 76 440 540 692 58155 203 414 59 79 92 590 874	58065 417 587 640 82 980
60090 290 547 612 741 808 16 1400 70 61309 611 721 351	62099 946 738 925 63089 407 581 694 769 841 991 1100 1	64114 10 308 36 459 62 836 996 65052 175 219 456 66104 11	648 732 870 1100 67045 322 57 978 68158 383 693 716 69695
70023 165 72 207 647 829 018 71109 1300 289 521 52 401	917 43 71 72155 497 853 960 73105 585 605 86 74063 319	974 978 75839 325 672 85 767 1100 984 76014 150 901 77068	916 47 538 90 630 798 970 78243 1100 882 96 482 87 514 644
833 79078 194 278 386 441 75 991	80651 690 81124 502 12 891 82033 57 325 416 68 507 692	94 99 83835 77 84456 585 934 84126 787 86468 614 80 73	97040 290 447 563 65 88092 907 423 51 747 825 932 89242
937 508 28 41	90054 3 37 932 91247 391 430 649 921 82 92128 290 405		

2. Ziehung der 1. Klasse der 1. Preussisch-Süddeutschen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1912.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den Besitzern der Nummern in Anspruch zu nehmen. Ohne Gewähr.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. Juli 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

99 53 120 68 77 1300 216 367 644 94 785 1100 802 264	1219 378 1100 678 758 2232 83 508 64 605 33 838 946 9015	1119 370 570 715 68 884 39 4002 30 195 283 567 840 3676	9048 105 672 610 73 80 904 81 1100 83 7126 74 482 669 8348
96 581 722 859 977 9421 645 74 970	10116 293 794 11090 133 95 1100 832 50 472 84 699 704	35 47 819 919 12058 86 214 325 988 19125 541 14007 322	3001 450 807 915 15344 1100 67 518 48 98 759 59 16422 781
12 93 17013 1300 68 113 66 67 245 674 84 647 18018 444 54	12 93 596 827 414 40 1200 19010 12 53 133 266 87 978	20081 1100 41 498 589 649 21096 128 1100 78 79 343 70	974 993 211 12 20 65 22728 114 678 861 66 13001 23194 216
11 1100 72 399 453 664 24079 314 55 645 702 25019 137 202	617 99 702 970 24079 71 1300 677 751 27235 41 506 418 574	630 732 56 851 39073 678 851 39073 306 497 680	39058 619 994 8107 277 91 417 1400 515 82 745 32591
92 742 82 895 901 23073 750 34003 121 62 385 705 803 35102	45 848 869 39005 237 1100 59 611 19 38 774 1100 37044 269	429 671 961 39024 337 447 52 39035 290 335 924 78	40313 93 93 438 91 513 819 909 41 41238 333 657 941
49 1100 42215 23 718 48024 64 108 211 53 353 601 815 60	909 44038 572 700 10 922 45024 27 305 27 82 92 789 82 868	996 46115 398 416 54 1100 513 692 773 978 47095 39 179 442	58 593 670 850 965 49547 613 1100 791 870 49030 36 278
445 608 18 933	50183 71 256 78 439 629 706 885 51523 668 876 52051	112 69 936 442 603 645 784 1100 79 875 53104 683 921 23	54052 512 765 854 1100 53555 767 1100 97 56174 484 776
57176 295 854 507 1100 840 994 58020 108 334 49 658 838 63	934 72 88 50195 637 42 85 892 919	60150 81 85 413 38 619 921 61822 718 970 70 62141 347	409 714 912 19 63164 211 86 883 66 719 84 94 904 64251 409
41 66 718 214 93 952 1100 65007 290 743 45 808 66280 451	564 77 778 939 67815 905 68088 234 389 405 608 60 654 69045	155 72 692 719 35	70052 1100 205 46 88 323 82 99 490 581 826 71007 829
925 72567 751 95 808 980 73092 270 16 74254 910 75815	581 78218 804 847 77254 822 48 430 608 938 945 78066 232	419 525 68 89 975 79092 59 865 437 1200 609 602 19 915	80290 495 546 54 602 89 915 81668 652 82071 100 19 299
808 917 79 82008 40 84 174 427 718 64124 470 591 600 94	909 85294 739 820 86077 373 462 912 67156 99 263 99 348	449 610 221 88228 60 619 988 80039 151 289 1100 63 899	

794 991 98271 562 658 80 990 94063 230 495 503 910 63	95136 82 201 28 342 423 90 861 1200 627 779 93 829 96032	279 257 711 1100 882 967 98065 205 393 632 89 706 872 99244	833 418 702 927 84 90
100051 216 82 51 826 588 725 101032 187 419 1100 582	878 79 102028 108 66 327 493 765 103031 51 335 645 81 706	809 962 24 104155 246 511 647 738 18 883 103202 422 38 33	694 794 802 858 82 106154 299 305 402 723 29 860 924 35
107430 581 64 649 57 714 108415 601 712 967 109240 555	629 716 64 941 1100 76	110192 222 69 351 98 550 694 864 910 53 1100 111039	100 85 261 363 622 749 825 90 112039 60 336 404 90 685
880 934 113032 62 180 313 47 434 114206 1100 438 688	115035 57 99 132 91 248 822 996 110197 493 561 83 117171	315 19 61 561 633 761 79 839 906 118002 735 55 922 65 119015	67 259 748 923
120332 686 781 633 121402 588 662 1100 87 120248	663 64 705 122929 88 346 766 124179 624 37 728 870	13001 953 125144 365 411 63 86 514 690 899 126115 200	127034 182 455 586 688 700 237 128040 243 50 981 129227
099 952 84	120234 94 586 80 650 71 990 121885 91 484 529 79 855	85 133032 356 490 540 133091 190 206 402 16 37 520 684	922 134061 242 45 232 587 858 135261 630 73 770 82 1200
880 136131 76 399 405 137093 192 226 99 843 929 138010	77 79 119 229 35 515 38 88 697 740 47 901 139034 469 77 655	949 1200 972	140149 672 141149 558 81 142112 83 495 616 64 785 975
143079 105 231 50 447 82 728 144033 105 293 364 450 578	970 145134 48 293 607 757 1100 72 827 146998 147083 100	21 516 821 148034 64 203 729 984 149006 76 217 816 514 847	1100 998
150048 187 1300 321 470 98 506 78 1300 842 151071 345	432 88 554 629 718 64 886 977 152048 84 422 665 153180 384	422 683 787 94 936 154035 214 438 028 71 608 31 856 949 60	85 155184 263 79 97 307 528 63 673 761 1100 982 156074 426
518 65 728 94 883 48 88 903 157006 164 269 303 158067 300	720 818 159112 94 890 402 69	160120 229 440 49 699 877 161000 187 78 854 400 524	609 49 740 98 861 162013 227 1100 350 568 900 43 163027
45 84 113 877 97 586 94 712 72 876 925 164028 204 97 482	704 165068 292 442 1200 73 1300 601 992 913 28 166011	76 252 747 68 846 167145 245 313 1300 69 61 1400 619 24	168010 41 57 74 1100 152 1100 316 479 929 55 74 1100 169405
504 653 865	170223 380 464 774 932 171781 940 45 172096 444 525	759 948 173177 311 65 488 515 75 90 174064 136 537 927	175140 302 33 480 540 92 1100 633 31 176411 41 698 723 975
177191 206 308 494 778 924 1300 178059 423 758 63 846 50	936 97 179070 355 414 692	180229 385 444 989 181018 402 5 63 889 182063 146	227 63 409 1100 54 712 64 328 934 183274 004 99 857 97
184014 102 7 38 902 434 76 567 96 732 506 58 59 910 81 92 91	185178 694 96 794 186830 79 187347 403 1100 580 86 661	753 927 64 188231 875 189077 118 79 565 74 508 51 56 693	897 1100 961

90396 538 645 718 1300 853 91465 780 802 92078 819	48 55 86 401 539 41 622 789 218 93105 201 15 512 732 94182	351 728 93000 387 86 665 758 96148 58 417 76 642 1100 880	920 38 97010 11 514 30 316 84 84 686 900 5 98032 165 443
71 77 616 98 772 84 98286 930	100010 191 278 453 633 29 908 101052 115 257 384 554	749 958 102120 200 4 551 1100 620 82 894 909 72 95 103244	93 593 1100 735 74 58 511 81 99 104060 365 518 619 80 780
12001 882 374 83 105359 537 917 100081 751 296 93 107013	94 739 1100 109047 74 327 523 1300 59 686 984 109308 69	450 543 1300 639	110110 58 292 83 610 15 85 703 896 925 98 111171 212
84 303 112573 707 84 62 113055 275 401 776 808 27 54	114018 43 250 75 844 718 884 115086 583 86 960 116130 34	504 37 829 708 72 894 968 117909 34 59 85 118309 432 508	18 85 110099 187 345 615 935
120015 107 64 252 68 310 78 604 71 121295 423 23 676	843 990 122125 304 918 1300 123325 408 783 819 124033	97 1100 329 36 727 985 1100 125131 257 412 758 76 126018	21 80 99 1100 239 127174 422 538 78 751 819 902 128167 596
628 1100 826 97 129675 915	130003 122 65 223 376 419 82 77 718 930 131028 43 200	79 473 548 94 132109 361 505 670 781 809 924 62 133076	413 579 946 68 134395 591 135246 857 426 1100 645 752 827
66 69 982 136339 388 93 401 49 1100 624 891 907 137333 574	89 604 728 41 67 79 884 138096 145 48 326 400 862 964 139213	896 465 524 872 95	140111 45 51 422 648 1300 791 804 44 141182 271 342
475 668 846 910 142282 996 1100 143327 440 814 21 1100	55 936 144137 265 484 1300 145036 92 98 163 319 591 700	802 908 146201 3 1100 437 994 147196 204 463 548 700	834 69 148295 458 541 602 800 1100 149167 222 559 64
424 586	150114 26 32 33 497 670 782 99 895 151150 476 93 604 92	851 907 152405 1100 890 153207 20 376 438 655 778 859	154099 417 47 595 1100 702 155016 188 448 575 1100 99
156191 207 89 385 430 524 855 157207 482 560 639 158182	434 1100 598 577 159048 1100 409 48 699 624 785 93 912 27 30	160027 427 1100 62 63 86 511 40 67 945 88 161154 1300	71 396 431 65 517 20 787 826 162108 24 70 71 340 595 604
926 163372 425 794 164024 26 91 651 165145 99 547 1100	649 767 895 166963 86 257 438 83 607 758 65 813 1200 275	167029 112 60 247 58 76 1300 414 26 29 603 966 168144 918	470 801 1100 71 961 169238 455 59 97 525 1300
170076 171115 254 68 399 799 172508 1100 87 612	173157 253 409 11 636 88 664 83 953 174004 1100 11 230 332	96 554 90 1100 80 37 718 175188 263 879 948 176090 644	90 845 59 90 177023 161 203 18 339 478 582 928 178103 52
364 414 655 959 179009 815 1300	180104 18 20 232 45 615 181138 54 251 1100 533 839 948	182966 432 599 641 706 183096 175 1200 95 288 688 955	184095 740 185005 170 572 846 94 99 561 186008 81 126 807
187046 644 731 907 188002 100000 41 352 36 687 884 189001	505 53 865		

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 8. August etc.

Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

Samstag, den 13. Juli 1912, abends 9 Uhr,
im „Hotel Union“:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Samstag, den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr:
Übungschießen.

Der Vorstand.

Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Fußweg, 30 Bäume tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Villen in jeder Preislage.

Prospekt und alles Nähere durch das

Verkehrs-Büro Eltville.

F 78

Thermal-Bäder

aus eigener Quelle im Hause,

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sulfwasserbäder, Douchen, Fangobehandlung etc. empfiehlt

Hotel u. Badhaus „Zum Bären“, Bärenstr. 3.

Beitrag Wilh. Schiemann.

Eingang zum Badhaus: Kleine Webergasse 2/4.

1151

Nur einige Tage!

Saison-Ausverkauf!

Nur einige Tage!

Solange Vorrat, bringen wir Frühjahrs- und Sommerstoffe nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes:

Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 37.50, jetzt Mk. 22.00

Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 46.50, jetzt Mk. 28.50

Coupon 3.10 Meter, früher Mk. 52.50, jetzt Mk. 36.00

Auch fertigen wir diese Stoffe unter Garantie
tadellosen Sitzes
zu mäßigen Preisen an.

Franz Baumann G. m. b. H.

Palast-Hotel.

Telephon 951.

Kochbrunnenplatz 1.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Abramian, m. Fr., Koston, Grün. Wald
Abert, Verwalter, FröndenbergAeschwitz, Königsberg, Zentralhotel
Archenbold, m. Fr., FrankfurtArchenbold, 2 Herren, Waco, Metropol.
Archenbold, Frl., Bielefeld, Metropol.
Archenbold, 2 Frl., FrankfurtAsbeck, Dr. med., m. Fr., Harburg
Astrot, Kfm., EhrenbreitsteinAswaduroff, m. Frau, Odessa, Rose
Bab, Frl. Rent., Posen, Pension PohlBachem, Kfm., Düsseldorf, Grün. Wald
Baecker, Beamter, m. Fr., BochumBärenbrück, 2 Frl., Lehrerin, Sorau
Baldorf, Kfm., ChemnitzBalmaceda, Santiago de Chile
Baltmann, m. Fr., 3 Kind., Peters-Bathke, Boston — Hotel Krug
Baudun, Kfm., Elberfeld, Hotel VogelBaum, m. Fr., Brüssel — Metropol.
Baum, m. Fr., Brüssel — Metropol.
Baum, m. Fr., Brüssel — Metropol.Baumgärtner, Dr., B.-Baden, Zentralh.
Beck, Major, m. Fr., CharlottenburgBecker, Beamter, Göttingen
Becker, Brüssel — Prinz NikolausBeckmann, Frau Dr., m. Kindern.
Behrens, Frl., Paris — ContinentalBelling, Hamburg — Zum Landsberg
Bender, Frl., Wandsbeck, ReichspostBergner, Techniker, m. T., Krefeld
Bermann, Kfm., Mannheim, Gr. WaldBerthling, Frl., Köln — Zentralhotel
Bickelmann, HeiligenwaldBier, Vers.-Beamter, Erfurt
Bispink, m. Fr., GöttingenBlumenthal, Cincinatti — Hotel Rose
Bock, Frl., Bonn, Wiesbadener HofBöing, Kfm., m. Frau, Ronsdorf
Boileau, Frl., Los Angeles, Nass. HofBolling, Frl., Bochum — Prinz Nikolaus
v. Bombard, Gehelmar, m. Frau,Straßburg — Villa Medici
Bomonsacker, Kfm., m. Fr., RotterdamBoogaard, m. Fr., Rotterdam
Borbea, m. Frau, Bochum, Metropol.Borges, Kfm., m. Frau, Dortmund
Bosch, Haag — Prinz NikolausBoudagoff, Frl., m. Tochter, Moskau
Boulig, Kfm., m. Fr., LiverpoolBraun, Kfm., m. Fr., Breslau
Brent, 2 Herren, Plymouth, Zentralhot.Brümel, Brannreibes., Krenzburg
Bruen, m. Fr., New York — KaiserhofBrühns, Lehrer, Neukölln, Hot. Bender
Brunschwig, Kfm., ZürichBücker, Frl., Dresden, Gold. Brunnen
Bürkle, Kfm., Düren — ReichspostBüsing, Kfm., Reutlingen
Buschek, Apotheker, LübeckBuse, Kfm., m. Frau, Leipzig
Busse, Kapitänleutn., Wiesbadener HofClodius, Oldenburg — Zentralhotel
Combrink, Frau Justizrat, mit 5 Kind.u. Beden, — Villa Rupprecht
von Coosser, m. Fam., VarelCromar, m. Frau, England, Columbia
Czogan, Berlin — Zur Stadt BiebrichDasitsch, m. Frau, Petersburg
Degelmann, Kfm., Dortmund, Reichsp.Dohn, Badendorf — Evangel. Hospiz
Delden, m. Fam., u. Chauff., AachenDem, Kloppehelm — Sonne
Demant, Pastor, m. Fam., Freuden-berg — Reichspost
Dennert, Fr., m. Tochter, Detroit,
Michigan — UnionDenelbeck, Kfm., Reutlingen
Dietzsch, Verleger Dr., BerlinDitrich, Frl., Berlin — Hotel Bender
Dreoh, Kfm., Cassel — Wiesbad. HofDreibrödt, Lehrer, m. Fam., Berlin-
Adlershof — Kl. Webergasse 7Drügemöller, Fr., Ocherlo, Zentralhot.
Duell, Fabrikbes., DüsseldorfDuensing, Avize — Viktoriahof
van Duye, Kfm., m. Fr., RotterdamDwight, Frl. Rent., New York
Eberhartinger, K. K. Rechnungsrat, m.Frau, Baden bei Wien, Hainberg, 5
Eigen, m. Frau, BochumEichen, Kfm., m. Frau, Gevelsberg
Ellen, Schauspieler, Marburg, NonnenhofErlendbeck, Erdtebrück, Europ. Hof
Ernesti, Frl., Oberlehrerin, PosenEssinger, Kfm., Köln — Grüner Wald
Eyringhaus, m. Frau, Barmenvan Eyden, Utrecht — Metropol.
van Eyden, Haag — Metropol.Feiertag, Dr. med., m. Fr., St. Peters-
burg — BellevueFeldmann, Fulda — Zur Sonne
Fels, Fr., Essen — Evangel. HospizPfiffelma, m. Fam., Roßland
Flashoff, Kfm., Hamburg — ParkhotelForkel, Frl., Elberfeld — Köln. Hof
Fortmann, Kfm., Köln — HansahotelFrank, Fabrikant, m. Frau, Berlin
Frank, Kfm., Berlin — Wiesbad. HofFreund, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Freund, Kfm., HalberstadtFrick, Frl., Stockholm, Chr. Hospiz I
Frickenhaus, Kfm., m. Frau, RonsdorfFriedecke, Frau, Wusterahausen
Friedländer, Frau Direktor, BerlinFriedmann, Kfm., Bullstätt
Friedmann, m. Fr., FrankfurtFrödt, Fr. Rent., Prag, Stadt Biebrich
Funk, Frl., Gießen — Wiesbad. HofGabel, Ober-Intendantur-Sekretär,
Altona — Hotel NizzaGärtner, Hamburg — Nassauer Hof
Gajewski, Kfm., m. Frau, KrakauGammer, Lehrer, Königsberg, Zentralh.
Ganß, Köln — Zum LandsbergGaudiga, Gutbes., Weißfels
Genod, m. Fam., AntwerpenGerbenner, Kfm., Hannover, Gr. Wald
Germann, Kettenschmied — ErbprinzGefner, Kfm., Frankfurt — Einhorn
Gleßner, Bürgermeister, m. Fr., Hüh-schel — Pariser Hof
Glaser, Kfm., Brüssel — Metropol.Gleichenstein, Freifrau von, m. Enk-
u. Bed., Freiburg — Eden-HotelGoebel, Frl., Lehrerin, Halle
Görke, m. Fr., Bromberg, St. BiebrichGötzel, m. Fr., Pirmasens — Silvana
Goldberg, Fr., Cassel — KronprinzGottschalk, Kfm., Andernach
Goudsmit, Kfm., AmsterdamGraebner, Kfm., Karlsruhe
Graf, Kfm., m. Automobil, KarlsruheGraf, Kfm., Frankfurt — Reichspost
Grehenau, Frau, FrankfurtGrezorzeski, Berlin, Kapellenstr. 5 II
Großpietsch, Gymnasial-Professor Dr.,Patschkau — Reichshof
Gummelt, Kfm., Berlin — Grün. WaldGuldman, Kfm., Mannheim
Gummel, Kfm., Berlin — Grüner WaldHardyser, Kfm., Mannheim, Gr. Wald
Harnisch, Kfm., m. Fr., BerlinHartjen, Kfm., m. Frau, Bremen
Hartmann, Architekt, m. Fr., BielefeldHartung, m. Fr., St. Antonio
Haskell, m. Fr., Paris — RoseHaupt, Kfm., Crimmitschau, Continent.
Hawliczek, Frl., Lehr., SchmiegellHecker, Kfm., Friedrichsdorf
Heft, Prof. Dr., KönigsbergHeimann, Geldern — Zentralhotel
Hein, Oberbahnassistent, m. Fr., PosenHeine, Kfm., Meerane, Viktoriahof
Heinemann, Kfm., m. Automobilführ.,Frankfurt — Nonnenhof
Heinrichs, Fabrikant, m. Fr., HeideHellwig, Kfm., Aachen — Einhorn
Hepen, m. Fr., Köln — NonnenhofHerbert, Kfm., Neu-Ulm — Erbprinz
Hertmann, Kfm., DüsseldorfHerz, Kfm., Neunkirchen
Heymann, Fabrikant, MülheimHimmel, Kfm., m. Fr., Rastatt
Hinzel, Marine-Oberstabsing., m. Fr.,Weilheimbaven — Nonnenhof
Hitzschke, Fabrik., m. T., ElberfeldHock, Marktheidenfeld, Zum n. Adler
Hoenigsdorfer, Fr., m. Sohn, Men-gede — Dahlheim
Hoepf, Danzig — Prinz NikolausHöpfner, Kfm., Berlin — Einhorn
Höpper, m. Fr., Fohmax — ErbprinzHörner, Kfm., Mannheim, Zentralhotel
Hoffmann, Oberst, m. Frau, BerlinHonig-Laan, m. Fr., Roog, Nass. Hof
Horwitz, Rent., Brisbane — Metropol.Horwitz, 2 Herren, Berlin, Metropol.
Houget, Verviers — QuisisanaHulsmann, m. Fr., Berna, Schützenhof
Hulster, Batavia — RoseIsackson, Frl., Bielefeld — Metropol.
Issaleff, m. Fam., St. PetersburgJacobi, Pfarrer, Obermündig
Jaekel, Frau Rentner, New YorkJaetzelt, Ing., m. Familie, Köln
Jessen, Fr. Rent., KasselJoseph, Fr., New York — Fürstentof
Jurgens, m. Frau, PhiladelphiaJung, Oberlehrer Dr., Grünberg
Junker, Kfm., Düringhausen, Gr. WaldKaiser, Hamburg — Zum Falken
Kaufmann, München — Wiesbad. HofKayser, Kfm., Traben-Trarbach
Kell, Kfm., BittstättKerkhoff, Justizrat, Metz — Rose
Kertz, Kfm., Frankfurt — UnionKessel, Stud., Berlin — Stadt Biebrich
Kipke, Tarnowitz — Stadt BiebrichKirstein, Kfm., Bielefeld — Hot. Weiss
Klemme, Hauptmann, PotsdamKlewitz, Galvestone — Europ. Hof
Kliehn, Kfm., Forst — Darmstätt. HofKlippel, Weiskommisionär, Parten-
heim — Weiße LillenKlippel, Isabel — Weiße Lillen
Klippel, Frl., Helfta — Pension HaagKlob, Kfm., m. Frau, Eisleben
Kluckhahn, Geh. Reg.-Rat, BreslauKluwe, Zahnarzt Dr., Berlin
Knettel, Kfm., Düsseldorf, TaunushofKnothe, Frl., Lehrerin, Posen
Kraiche, Innsbruck — Prinz NikolausKrause, Oberbahnassistent, m. Fr., Braun-
schweig — Wiesbadener HofRave, Fr. Oberpostamt, Kirm
Reckwitz, Kfm., Berlin — ZentralhotelReich, Kfm., Gießen — Zentralhotel
Reise, Frl., Duisburg, Moritzstraße 16Reister, Restaurateur, Frankfurt
Reisner, Kfm., Frankfurt, Grün. WaldReingers, Leutnant, Berlin, Taunushof
Retsch, Kfm., m. Familie, BerlinReinhold, m. Fr., Liverpool — Rose
Reiling, Kfm., GenthinRies, Fr., Bruchsal — Adler Badhaus
Rienecker, Oberleutnant, LandauRoeler, Ing., Berlin — Grüner Wald
Röhrig, Badau — Zur SonneRode, Kfm., m. Frau, Bonn, Gr. Wald
Roden, Ing., Hamburg, Grüner WaldRohmenden, Kfm., m. Fr., Salzwedel
Römer, m. Frau, Nördlingen, UnionRose, Frl., Stettin
Rosner, Kfm., München — EinhornRöschild, Kfm., Frankfurt a. M.
Rubino, Kfm., Frankfurt, Westf. HofRübesamen, Oberst, m. Frau, Halle an
der Saale — Christliches Hospiz IRüger, Kfm., m. Fr., Stettin
Rüster, m. Frau, Altona, Rheing. HofRuß, Braumeister, Nordhausen
Schwabacher Straße 43 ISauer, Kfm., m. Frau, Heidelberg
Sauer, Kfm., m. Frau, HeidelbergSonntag, Kgl. Stenierspektor, m. Fr.
u. T., Gleiwitz — Europ. HofSchaefer, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Schäfer, Photograph, RavensburgSchapen, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach
Scheffer, Landmesser, m. Schwester,Bonn — Zum neuen Adler
Scherer, Ravensburg — ZentralhotelSchieferdecker, Schwarzenburg
Schildknecht, Metzgermeister, WormsSchmidt, m. Fr., Hamburg, Metropol.
Schmidt, Kfm., Bradford — EnglandSchmitz, Kfm., Boppard — Union
Schneider, Architekt, CharlottenburgSchniewind, Beamter, m. Fr., Koblenz
Schniewind, Beamter, m. Fr., KoblenzSchönfeld, Weiburg — Prinz Nikolaus
Schörfer, Kfm., m. Frau, DresdenScholz, Kfm., Berlin — Hotel Hahn
Schroder-Kesselring, Frau, Sao PauloSchroder, Oberleutnant, m. Bursche,
Berlin — Delascestraße 2Schultz-Witten, Fideikommissbesitzer,
Dorsfeld in W. — Metropol.Schulz, Kfm., m. Frau, Perleberg
Schulz, Kfm., m. Frau, PerlebergSchulz, Drogist, Donauwörth
Schwarz, Kaplan, Rüssel, TaunushofSchwinn, Fabrikant, Remscheid
Schwinn, Fabrikant, RemscheidSealott, Frl., Paris — Rheinstraße 94
Seit, m. Fr., Boston — Nassauer HofSeben, Leutnant, Wesel — Metropol.
Seigall, Beamter, Berlin — Zwei BöckeSeidel, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Seyden, Stat.-Kass., BalingenSilbermeyer, m. Frau, Bechheim, Rose
Simon, Berlin — Nassauer HofSinger, Fr., Leipzig — Hotel Vogel
Smith, Frl., Kolozsar, Prinz NikolausSmith, 2 Fräulein, Baltimore
Spiecker, Fr., Haag — ReichspostSpira, Kfm., Mühlhausen, Grün. Wald
Spristersbach, Fr., RemscheidSpringer, Berlin — Zentralhotel
Springer, Kfm., Bonn — Hotel HahnSteele-Blanche, m. T., Philadelphia
Steffen, Kfm., Oberstein, Weißes RoßSteinen, Kfm., Elbern — Zum Solcerl
Schrader, Kfm., Berlin — Hotel FehrSommer, Dr., Mannheim, Europ. Hof
Spaeth, Kfm., Ravensburg, Gr. WaldSpies, Kfm., Düsseldorf, Zentralhotel
Spang, Kfm., Trarbach — Hotel KrugStadelungen, Fabrikant, Oberlahnstein
Stadterth, Ing., Essen — Wiesb. Hof

Stasch, Frl., Plauen — Villa Alma

Steinbüchel, Kfm., Köln — Einhorn

Steiner, Kfm., Berlin — Union

Steuers, Chicago — Nassauer Hof

v. Scanzoni, Dr., München — Rose

Scherzberg, Gutbes., Rockensra

Scheuermann, Fabrik., m. Frau, Han-

nover — Reichspost

Schlitz, Prof., Köln — Prinz Nikolaus

v. Schilgen, Baroness, München

Nassauer Hof

v. Schilgen, Baron, Haßloch, Nass. Hof
Schindler, Kfm., Berlin, Europ. HofSchleyer, Rent., Cuxhaven — Rose
Schloper, Kfm., Homburg, ReichspostSchmale, Fabrikant, Lüdenscheld
Schmidt, Kfm., m. Fr., FrankfurtSchmidt, Köln — Prinz Nikolaus
Schmitt, m. Frau, New YorkSchmitz, Köln — Prinz Nikolaus
Schneider, Kfm., Berlin, Grün. WaldSchneider, Architekt, Berlin
Schniewind, Dr. jur., Neveges — RoseSchoch, m. Fr., Irwington, Ev. Hospiz
Schönfeld, Magdeburg — ZentralhotelSchoenfelder, Kfm., m. Frau, Berlin
Schönlanck, Frau Direktor, BerlinSanatorium Friedrichshöhe
Schrieven, Rent., Berlin — TaunushofSchröder, Geh. Rat Dr., Cassel
Schulhof, Direktor, Wien, TaunushofSchülle, Kfm., m. Frau, Stendal
Schütz, Fr., PannheimSchützle, Köln — Prinz Nikolaus
Schulte, Apotheker, m. Fr., WickedeSchumacher, Fräul., Düsseldorf
Schwertfeger, Frau Stadtrat, BernburgSeifert, Fr., Hamburg — Römerbad
Senner, Dr. chem., BremenSiemann, Frl., m. Bed., Köln
Simon, Reg.-Baumeister, m. Fr., EssenSimon, Frau, Bad Dürkheim, Spiegel
Sinn, Bonn — ViktoriahofStimjanitsch, Ing., Belgrad, Zentralhot.
Sörensen, Kfm., BremenSommer, m. Fr. u. Tochter, Rendsburg
Spanier, Dr., MagdeburgSpieß, Kfm., Remscheid — Nonnenhof
Sporn, Apotheker, KaiserslauternSprick, stud. jur., Heidelberg
Springer, Kfm., m. Fr., CharlottenburgStahl, Rotterdam — Rheinhotel
Graf von Stallwyl, BerlinSteckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steinbach, Versicherungsgesamt, Köln
Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-Steinbach, Versicherungsgesamt, Köln
Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steinbach, Versicherungsgesamt, Köln
Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7Steckelmann, Frl., Oberpflezerin, Ucht-
springen — Geibergstraße 7